Mittheilungen

über

Griechenland.

Zweiter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mittheilungen

über

Griechenland.

Von

Christian August Brandis.

Zweiter Theil.

Zur Geschichte des Befreiungskrieges,
nach griechischen Quellen.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1842.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt des zweiten Theiles.

Seite

Einleitung 1

I. Frühere Verſuche und Entwürfe der Griechen, vom türkiſchen Joche ſich zu befreien — Rhigas. — Die geheime Verbrüderung (Hetärie). 10

II. Kämpfe der Sulioten zur Wiedergewinnung und Behauptung ihres Vaterlandes. 1820—1822 . 44

III. Ausbruch des Kampfes in Morea. — Eroberung von Tripolitza. 1821 69

IV. Belagerung der übrigen feſten Plätze Moreas. — Einnahme von Neókaſtron (Navarin), Lála, Monemvaſia, Nauplia und Korinth. 1821—1823 95

V. Anfänge des Befreiungskrieges in Rumelien. — Eroberung Athens. 1821—1822 127

VI. Die nautiſchen Inſeln und ihre erſten Siege zur See. 1821—1822 135

VII. Churſhit Paſcha's Rüſtungen in Epirus und Makedonien. — Omer Vryonis' und Mehemet Paſcha's Einfall in Lokris, Phokis und Böotien. — Bairam Paſcha zurückgeſchlagen. — Erfolgloſe Unternehmungen der Griechen gegen Karyſtos in Euböa, in der Umgegend von Lamia und zum Entſatz von Suli. — Das Blutbad von Chios am Kapudán Paſcha gerächt durch das griechiſche Geſchwader. — Niederlage der Griechen bei Peta unweit Arta. — Dramali Paſcha's Heereszug gegen Morea. 1821—1823 144

Digitized by Google

Seite

VIII. Das weſtliche Rumelien in der zweiten Hälfte 1822. — Omer Vryonis' Belagerung von Meſolongi und ſein ſchmachvoller Rückzug 172

IX. Die Erfolge des zweijährigen Kampfes und die inneren Zuſtände vor und nach dem Aufſtande. — Kreisbehörden (Epitropien der Eparchien). — Die Verſammlung von Kaltétzá und die Geruſia Moreas. — Demetrius Ypſilántis und ſeine Anſprüche. — Die Geruſia des weſtlichen Feſtlandes und der Areopag des öſtlichen. — Die Nationalverſammlung von Epidaurus (Piáda). 1821 u. 1822 179

X. Parteireibungen vor und nach dem Einfalle Dramali Paſcha's. — Nationalverſammlung von Aſtros. — Spaltungen innerhalb der Regierungsgewalten. — Neue Regierung unter Konturiótis' Vorſitz. — Innere Fehden. — Engliſche Anleihe. — Th. Kolokotrónis und ſeine Partei unterliegen. — Odyſſeus' Verrath und Fall. — Lord Byron und Alex. Mavrokordatos. 1822—1824 212

XI. Neue Rüſtungen Omer Vryonis' und des Paſcha's von Skodra. — Markos Bózaris' Heldentod bei Karpenitzi. — Erfolgloſe Belagerung von Anatolikó. — Land- und Seegefechte bei Trikkera, auf und um Skiathos. — Streifzüge in den Gebirgen von Krávvara, Valtos u. ſ. f. — Karaiskákis. — Eine Heeresabtheilung des Paſcha von Skodra bei Ampliani zurückgeſchlagen. — Die rumeliotiſchen Krieger aus der Parnaßgegend von der Regierung zur Bekämpfung ihrer Gegner nach Morea gerufen. 1823–1824 246

XII. Reſchit Paſcha vor Meſolongi. — Ereigniſſe in der Umgegend von Sálona. 1825 263

XIII. Mehemet Ali's Rüſtungen und Eroberung von Kaſſos. — Pſara's Fall und die Seeſiege der Griechen über des Kaputan Paſcha's und Ibrahim Paſcha's Flotten. — Ibrahim's Einfall in Morea. 1824—1825 269

Digitized by Google

Seite

XIV. Niederlagen der Griechen in der Umgegend von Koron und Navarin; Fall letzterer Festung. — Miáulis', Sachtúris', Kanáris', Kriezis' glänzende Thaten zur See. — Th. Kolokotrónis seiner Haft entlassen und an die Spitze der Landtruppen Moreas gestellt. — Dikáos' Niederlage und Tod. — Ibrahim bringt von Messenien durch die von Th. Kolokotrónis vertheidigten Pässe nach Arkadien vor und nimmt Tripolitza; bei den Mühlen vor Argos leistet ihm D. Ypsilántis tapferen Widerstand. — Verheerende Züge der ägyptischen Truppen; Guerillaskrieg der Griechen und ihre vergeblichen Versuche Tripolitza wieder zu erobern. 1825 276

XV. Kraftlose Versuche der Griechen Tripolitza während Ibrahim's Abwesenheit wieder zu gewinnen. — Ibrahim's Rückkehr nach der Eroberung von Mesolongi; seine verheerenden Kreuzzüge im Innern der Halbinsel und seine erfolglosen Unternehmungen gegen die Máni und gegen Kloster Megalospiláon. — Ausdauer und Beharrlichkeit des griechischen Volks. 1826—1827. 293

XVI. Rumelien während der Belagerung und unmittelbar nach der Einnahme Mesolongi's. 1825—1826 . 307

XVII. Die griechischen Taktiker; Fabvier und sein erfolgloser Zug nach Euböa. 1822—1826 . . . 316

XVIII. Reshit Pascha erscheint vor Athen und bemächtigt sich der Stadt. — Karaiskákis' und Fabvier's mißglückter Versuch die Akropolis zu entsetzen; es gelingt nur die Besatzung zu verstärken. — Karaiskákis' ruhmvoller Feldzug in Böotien, Phokis und den benachbarten Landschaften; sein Sieg bei Arachova am Parnaß. — Er wird nach Attika zurückgerufen. — Bedrängniß der Akropolis nach Gúras' Tode. — Vertheidigung der Akropolis und Fabvier's kühner Zug zur Ergänzung der fehlenden Pulvervorräthe. 1826—1827. 325

Digitized by Google

Seite

XIX. Neue Rüſtungen zum Entſatze der Akropolis. — Niederlage der einen der beiden Heeresabtheilungen bei Kamateró; die andere verſchanzt ſich auf der Anhöhe über dem phaleriſchen Hafen. — Karaïskákis kommt hinzu. — Lord Cochrane und General Church übernehmen den Oberbefehl. — Die Türken müſſen das Kloſter des heil. Spyridon am Piräus räumen; Schickſal der Beſatzung. — Karaïskákis' Tod. — Unheilvoller Zug zum Entſatz der Burg und Rückzug der griechiſchen Truppen. — Fall der Akropolis. 1827. 344

XX. Innere Verhältniſſe. — Bedürfniß ſich des Schutzes der großen europäiſchen Mächte zu verſichern, und darauf bezügliche Parteiungen. — Die dritte Nationalverſammlung und die von ihr niedergeſetzten Regierungsausſchüſſe. — Die engliſchen Anleihen und ihre Verwendung. — Spaltungen bei Wiedererneuerung der Sitzungen der Nationalverſammlung und endliche Vereinigung in Trözene. — Wahl des Grafen Joh. Kapodiſtrias zum Präſidenten des Staats und interimiſtiſche Regierungs-Commiſſion. 1825—1827 361

XXI. Vorkehrungen zur Vertheidigung der Päſſe des Iſthmus. — Blutige Parteikämpfe in Nauplia. — Lord Cochrane's und Kaptán Haſting's Seeunternehmungen; Zuſammenwirken des Letzteren mit General Church zur Wiedereroberung der Weſtküſte Rumeliens. — Obriſt Fabvier's Zug gegen Chios. 384

XXII. Griechenland unter Graf Kapodiſtrias' Verwaltung. — Ypſilántis' Kriegszüge in Böotien und Phokis 394

Digitized by Google

Zur Geschichte des Befreiungskrieges nach griechischen Quellen.

Einleitung.

Der Krieg, dem Griechenland seine Befreiung verdankt, wird schwerlich je in treuer, umfassender Geschichte sich darstellen lassen.

Ueber weite Länderstrecken verbreitet, durch vereinzelte Waffenthaten mehr als durch Schlachten entschieden, von einander durchkreuzenden Leidenschaften gefördert und gehemmt, bot er ein Schauspiel dar, das kaum der helle unbefangene Geist eines Thukydides rein aufzufassen und wiederzugeben vermocht haben würde, und ein Thukydides, der den glänzenden Erfolg des Krieges voraussehend, ihn von seinen Anfängen an mit prüfendem Blick verfolgt hätte, hat sich nicht gefunden. Aber bestimmter als es früher aus Zeitungsnachrichten und den Berichten fremder Beobachter geschehen konnte, laf-

Digitized by Google

sen sich einzelne entscheidende Ereignisse, Verhältnisse und Helden des Kampfes aus den Mittheilungen von Griechen zeichnen, die mehr oder weniger an ihm Theil genommen haben. Mögen sie nach beschränkten Standpunkten, nicht frei von Parteihaß und Parteiliebe, ohne höhern historischen Sinn wahrgenommen und dargestellt haben, — in ihren Geschichten spiegeln sich Richtungen und Gesinnungen ab, die als mehr oder weniger wichtige Triebräder des Befreiungskrieges gewirkt; durch sie lernen wir Thatsachen kennen, die früher entweder überhaupt nicht oder nicht mit der Anschaulichkeit und Bestimmtheit zu öffentlicher Kenntniß gekommen waren, mit der sie Augenzeugen und Theilnehmer wiederzugeben vermochten.

Wer erinnert sich nicht der begeisternden Reden, durch die der Bischof Germanos die anbrechende Morgenröthe der Freiheit Griechenlands verkündigte und für sie die Theilnahme der menschlich fühlenden Welt in so hohem Grade in Anspruch zu nehmen wußte? Was er während der drei ersten Jahre des Krieges von den Begebenheiten desselben gesehen und erfahren, hat er in einfacher, anspruchloser Form aufgezeichnet. Manches Bedeutende ist ihm augenscheinlich entgangen, Irrungen über Ort und Zeitbestimmungen, unrichtige Urtheile über Personen

Digitized by Google

haben ſich eingeſchlichen, wie zum Theil ſchon im zweiten Abdruck ſeiner Denkwürdigkeiten [1]), ſchwerlich immer mit ausſchließlichem Sinn für Wahrheit vom Phalangiten Obriſt A. Lontos nachgewieſen worden; — abſichtlicher Fälſchung darf man den edeln Patriarchen von Patras ſchwerlich zeihen. Ohne Ruhmredigkeit bezeichnet er den Theil, den er an den Begebenheiten, beſonders durch Beſchwörung der Leidenſchaften und durch Vermittelung der Gegenſätze genommen. Seine glänzenden Reden und ihren Erfolg übergeht er mit Stillſchweigen. Den Denkwürdigkeiten des Germanòs reihen ſich die des Obriſten Perrhävos an [2]), deſſen ungleich früher er-

1) Ὑπομνήματα περὶ τῆς ἐπαναστάσεως τῆς Ἑλλάδος, ἀπὸ τοῦ 1820 μέχρι τοῦ 1823, συγγραφέντα παρὰ τοῦ μητροπολίτου π. Πάτρων Γερμανοῦ καὶ ἐκδιδόμενα παρὰ τοῦ κυρίου Καλλινίκου Καστόρχη. ἔκδοσις δευτέρα ἐν Ἀθήναις 1837. Vorangeſtellt ſind Prolegomena über das Leben des Verfaſſers und über ſeine Denkwürdigkeiten, von J. Philemon (Philimon) 60 Seiten; angehängt die Bemerkungen (παραιρήσεις) des A. Lontos S. 240—264. Die Denkwürdigkeiten ſelber von S. 1—169. 8.

2) Ἀπομνημονεύματα πολεμικὰ διαφόρων μαχῶν συγκροτηθεισῶν μεταξὺ Ἑλλήνων καὶ Ὀθωμάνων κατά τε το Σούλιον καὶ ἀνατολικὴν Ἑλλάδα ἀπὸ τοῦ 1820 μέχρι τοῦ 1829 ἔτους, συγγραφέντα παρα τοῦ συνταγματάρχου

Digitized by Google

schienene Geschichte des denkwürdigen suliotischen Krieges der verewigte Niebuhr den Werken altgriechischer Historiographie an die Seite setzte. Schwerlich möchte dieses spätere Werk jenem früheren an Frische und Lebendigkeit der Darstellung gleichkommen, schwerlich von parteiischer Auffassung und Beurtheilung sich freigehalten haben; — immer enthält es wichtige Beiträge zur Geschichte des griechischen Befreiungskrieges und liest sich wenigstens in den ersten Abschnitten, worin die tapfern Versuche der Sulioten erzählt werden, den Besitz ihres Vaterlandes von neuem sich zu erkämpfen, anmuthig wie Xenophon's Geschichte des Rückzugs der Zehntausend. Perrhävos schildert als wohlerfahrener Kriegsmann das Gelungene und Verfehlte der kriegerischen Unternehmungen, versäumt auch nicht Briefe und Verträge urkundlich hinzuzufügen, und nicht wollen wir ihm verargen, daß er seine eigenen Rathschläge, wenn sie vom Kriegsrathe verworfen wurden, dem unparteiischen Urtheile der Mit- und Nachwelt anheimstellt. Seine Aufzeichnungen reichen bis ins

---

Χριστοφόρου Περραιβοῦ τοῦ ἐξ Ὀλύμπου τῆς Θετταλίας. Ἐν Ἀθήναις 1836. Erster Theil *εἰσαγωγή* von 14 Seiten; die Geschichte von 1820 bis Ende 1822 S. 1—208. Zweiter Theil von 1823—29 S. 1—212. 8.

Digitized by Google

Jahr 1829 und betreffen, wie ſchon der Titel angibt, faſt ausſchließlich die Ereigniſſe des Krieges.

Von minderer Bedeutung und gewiß auch minder zuverläſſig ſind die Schriften des Philemon (Philimon) und Ambroſius Phrantzes (Phrantzis); erſtere, Verſuch einer Geſchichte der geheimen Geſellſchaft, wodurch der Aufſtand zunächſt vorbereitet ward [1]); die andere, Abriß einer Geſchichte des wiedergebornen Griechenlands, wovon die erſten ziemlich ſtarken, faſt ausſchließlich auf die Begebenheiten in Morea bis z. J. 1825 bezüglichen zwei Bände erſchienen ſind [2]). Beide Männer hatten Gelegenheit, viele den Gegenſtand ihrer Geſchichte betreffenden Thatſachen zu erfahren, Philimon als Demetrius Ypſilanti's Secretair, Phrantzis als Protoſynkellos des Patriarchen von Chriſtianopolis (Ar-

---

1) *Δοκίμιον ἱστορικὸν περὶ τῆς φιλικῆς ἑταιρίας, ὑπὸ Ἰωάννου Φιλήμονος. Ἐν Ναυπλίᾳ* 1834. Prolegomena 21 Seiten; die Geſchichte von S. 1—384. 8.

2) *Ἐπιτομὴ τῆς ἱστορίας τῆς ἀναγεννηθείσης Ἑλλάδος ἀρχομένη ἀπὸ τοῦ ἔτους* 1715 *καὶ λήγουσα εἰς τὸ* 1835, *διῃρημένη εἰς τόμους τρεῖς, συγγραφεῖσα παρὰ Ἀμβροσίου Φραντζῆ. Ἐν Ἀθήναις* 1839. Erſter Theil, Prolegomena 57 Seiten; Geſchichte S. 1—462. Zweiter Theil S. 1—544. 8.

Digitized by Google

kadía), eines der Vorsteher der Häetrie, und als Freund Theodoros' Kolokotrónis'; Beide theilen Beachtenswerthes mit, Ersterer in Briefen und Entwürfen der Hetáristen; Letzterer in bezeichnenden Zügen und Anekdoten, wie in den seiner naiven Erzählung eingewebten Worten und Wechselreden der handelnden Personen, die, wenn auch schwerlich wortgetreu, den Charakteren dieser und ihrer Parteien, besonders Kolokotrónis' und der seinigen, entsprechen. Beide aber sind auch entschiedene Parteimänner, von unbefangener Auffassung und Würdigung der Thatsachen weit entfernt, und der nothdürftig gebildete Phrantzis kaum dazu fähig.

Schätzbare Ergänzungen und Berichtigungen dieser allgemeinen Werke finden sich in einigen besondern Schriften, namentlich in Chr. J. Byzantios Geschichte des regulairen Militairs Griechenlands von 1821—32 [1]), und in Dion. Surmelis behutsam zu benutzender Geschichte Athens während des Befreiungskrieges [2]). Einige andere noch speciellere

1) Ἱστορία τοῦ τακτικοῦ στράτου τῆς Ἑλλάδος, ἀπὸ τῆς πρώτης συστάσεώς του κατὰ τὸ 1821 μέχρι τῶν 1832, παρὰ Χρήσιου Σ. Βυζαντίου, ἀξιωματικοῦ τοῦ πεζικοῦ τῆς γραμμῆς. Ἐν Ἀθήναις 1837, 178 Seiten. 8.

2) Ἱστορία τῶν Ἀθηνῶν κατὰ τὸν ὑπὲρ ἐλευθερίας ἀγῶνα, ἀρχομένη ἀπὸ τῆς ἐπαναστάσεως μέχρι τῆς ἀπο-

Digitized by Google

Schriften werden an den betreffenden Stellen angeführt und benutzt werden.

Von großer Bedeutung für die Kenntniß der innern Verhältnisse sind die von Andr. Z. Mámukas, Ministerialrathe beim Staatssecretariat für die Unterrichts- und kirchlichen Angelegenheiten, gesammelten und herausgegebenen Verfassungsentwürfe, Gesetze und Verhandlungen, zunächst der verschiedenen von 1821 bis 1832 stattgefundenen Nazionalversammlungen und der von ihnen eingesetzten Regierungsbehörden, soweit Schriftliches darüber sich erhalten oder bis jetzt hat ausgemittelt werden können. Die im Jahre 1839 erschienenen sechs Bändchen reichen bis März 1827 *). Sehr schätzbare

---

καταστάσεως τῶν πραγμάτων, συγγραφεῖσα ὑπὸ Διονυσίου Σουρμελῆ. Ἐν Αἰγίνῃ 1834. 346 Seiten. 8.

*) Τὰ κατὰ τὴν ἀναγέννησιν τῆς Ἑλλάδος, ἤτοι συλλογη τῶν περὶ την ἀναγεννωμένην Ἑλλάδα συνταχθέντων πολιτευμάτων, νόμων καὶ ἄλλων ἐπισήμων πράξεων, ἀπὸ τοῦ 1821 μέχρι τέλους τοῦ 1832, ἐκδίδοντος Ἀνδρέου Ζ. Μάμουκα. Ἐν Πειραιεῖ 1839, 1. B. außer dem Programm. 127 S. 2. B. 160 S., 3. Bd. 150 S., 4. Bd. 144 S., 5. B. 146 S., 6 B. 142 S. — B. III. S. 96—147 und B IV. S. 1—32 finden sich Κρητικῶν τα σωζόμενα, die ich nicht benutzt habe, weil diese auf Kreta bezüglichen Verhandlungen in genauer Beziehung zu den Kriegsereignissen auf jener Insel stehen, die von meinen Gewährsmännern außer Acht gelassen worden.

Digitized by Google

Beiträge zur Geschichte der für Griechenland verhängnißvollen Zeit vom October 1825 bis December 1827 finden sich in der allgemeinen Zeitung Griechenlands, die während des größten Theiles dieses Zeitraums in Auftrag der drei einander folgenden provisorischen Regierungsbehörden von Theoklit Pharmakidis redigirt, außer Actenstücken und Berichten, eine Anzahl vortrefflich geschriebener Aufsätze enthält, und den besten Blättern aller Länder an die Seite gesetzt zu werden verdient *).

Der Versuch, die bedeutenderen und bewährteren Züge aus den Berichten der Griechen zu einem Bilde zu vereinigen, möchte auch jetzt noch der Mühe lohnen, nachdem General Gordon's umfassendes und in vieler Beziehung vortreffliches Werk durch Zinkeisen's deutsche Bearbeitung uns zugänglicher geworden ist. Dieses Werk, beiweitem das bedeutendste unter allen über die Wiedergeburt Griechenlands erschienenen, werde ich häufig Gelegenheit haben zur Vergleichung und Ergänzung anzuziehen. In ihm

---

*) *Γενικὴ Ἐφημερὶς τῆς Ἑλλάδος· ἐν Ναυπλίῳ* 4. Durch Rescript der Regierung vom 29. September 1825 war der Archimandrit Th. Pharmakidis (*Θεόκλητος Φαρμακίδης*), zum Redacteur (*ἐφημεριδογράφος τῆς Διοικήσεως*) ernannt. Den 4. Juni 1827 sagte er sich los von der Redaction.

Digitized by Google

finden sich auch die Ereignisse auf Kreta, an der kleinasiatischen Küste und auf den benachbarten Inseln, in Konstantinopel und alle erheblicheren Seeunternehmungen des Krieges, nach sorgfältiger Erkundigung aufgezeichnet; Ereignisse, über die in meinen Quellen entweder überhaupt nichts oder nichts Eigenthümliches sich findet und die ich eben darum theils nur berühre nach ihren Beziehungen zu dem ausführlicher Mitgetheilten, theils gänzlich außer Acht lasse.

Digitized by Google

I.

Frühere Verſuche und Entwürfe der Griechen, vom türkiſchen Joche ſich zu befreien. — Rhigas. — Die geheime Verbrüderung (Hetärie).

Seit die Türken Griechenland unterjocht und ihre Herrſchaft durch Wiedereroberung Morea's (1715) von neuem befeſtigt hatten *), erwähnt die Geſchichte des unglücklichen Landes faſt nur, um Befreiungsverſuche, ihren unheilvollen Ausgang und ihre ſchrecklichen Folgen zu verzeichnen. Fremder Hülfe bedürftig, waren die ſchmählich Unterdrückten immer von neuem bereit das Opfer täuſchender Verſprechun-

*) Was Philimon in ſ. *Δοκίμιον ἱστορικὸν* S. 1—74 und Phrantzis nach ihm in ſ. *Ἐπιτομὴ ἱστορίας* S. 1—8 über den Zuſtand der Griechen unter der türkiſchen Herrſchaft, die Abgaben und Bedrückungen, über die Unabhängigkeit und das Leben des Klephten, Erſterer in großer Ausführlichkeit erzählt, iſt theils ſchon anderweitig bekannt, theils zu wenig beglaubigt, um Mittheilungen daraus zu rechtfertigen.

Digitized by Google

gen zu werden. Wie von den Venetianern im J. 1692 die Aetoler und Akarnaner mit ihrem Führer Liberius Hierakáris verführt und verlassen wurden [1]); so von den Russen 1769 die Maniaten (Mainoten) und andere Morioten. Während die Kaiserin Katharina II., nach Vernichtung der türkischen Flotte durch Orloff, die Krim und mehre feste Plätze am schwarzen Meere gewinnt, gibt sie ihre griechischen Verbündeten der Rache des blutdürstigen Sultans Mustapha III. preis, der der 1774 unbedingt zugesagten Amnestie zum Trotz, Morea durch die wilden Horden der türkischen Albanesen verwüsten läßt [2]). Nur als nach zweijährigen Greueln diese Rachwerkzeuge der Pforte selber gefährlich geworden, beginnt sie der Griechen zu schonen. Mit Hülfe der Klephtencapitaine Anagnostis und Konstantinos Kolokotrónis u. A., weiß Hatzi Hassan Pascha sie bei Tripolitza zu vernichten; bald darauf aber auch durch List und Nachstellung der Kolokotrónis sich zu entledigen, die maniatischen Mavromichális durch Erpressungen und durch den Raub von Kindern zu züchtigen [3]).

---

1) S. Philimon S. 76 Anm.

2) Philimon S. 78 ff. Phrantzis I. S. 8 ff.

3) Philimon S. 80 ff. Phrantzis I. S. 22 ff.

Digitized by Google

Weniger gelingt es der Kaiserin, 1787 zu neuem Aufstand die Griechen zu bewegen, und das unter Lampros Katzónis in Triest ausgerüstete schwache griechische Geschwader vermag nur den Beistand des Andrutzos, Vater des bekannten Odysseus, und einiger anderer Abenteurer zu gewinnen. Lampros und Andrutzos verdankten nach dem in Jassy (1790) zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossenen Frieden, lediglich dem großmüthigen Schutze der Mavromichális in der Máni (Maina) ihre Rettung [1]).

Die französische Revolution und die durch sie herbeigeführten Kriege erhoben den kurz zuvor entstandenen Handels- und Schiffahrtsverkehr der Inseln Hydra, Spetzá und Psara (Ipsara) zu schneller Blüte und nährten den Freiheitstrieb der Griechen mit neuen Hoffnungen.

Während die Einen ihren Blick fortwährend auf das glaubensverwandte Rußland gerichtet hatten, wendeten ihn Andere dem alle Völker zur Freiheit aufrufenden Frankreich zu, und die Regierungen beider Staaten versäumten nicht die ihnen entgegenkommenden Hoffnungen mittelbar oder unmittelbar durch Verheißungen zu nähren [2]).

---

1) Philimon S. 85 ff.

2) Philimon S. 88 ff.

Digitized by Google

Rhigas aus Pherá (Velestinos) in Theſſalien begrüßte in Napoleon Bonaparte eine neu aufgehende Freiheitsſonne und verband ſich in Wien, wohin er von Bukareſt gewandert war, mit gleichgeſinnten Freunden, um unter den Auſpicien des jungen Helden ſein griechiſches Vaterland vom türkiſchen Joche zu befreien. Nachdem er mit der Zeichnung von Karten Griechenlands, mit Entwerfung von Grundgeſetzen für daſſelbe und mit Ausarbeitung eines Leitfadens für den Krieg einige Jahre ſich beſchäftigt und faſt alle Griechen in Wien für ſeine Pläne begeiſtert hatte, wendete er mit mehren ſeiner Genoſſen ſich nach Trieſt, um demnächſt in Venedig mit Bonaparte perſönlich zu verhandeln. Zwölf Kiſten mit Büchern und Handſchriften, darunter ein an den franzöſiſchen Feldherrn gerichtetes Packet, hatte er an den mit ihm einverſtandenen Antonius Korónios nach Trieſt vorangeſchickt. Die Kiſten wurden in der Abweſenheit ſeines Freundes von dem treuloſen Handelsgenoſſen deſſelben, Demetrius Oikonómos, eröffnet und der öſterreichiſchen Regierung verrathen, die Rhigas gleich nach ſeiner Ankunft in Trieſt verhaften, nach Wien abführen und mit fünf ſeiner Verbündeten, worunter jener Antonius Korónios, dem Paſcha von Belgrad ausliefern ließ. Wir hören nicht, daß die franzöſiſche

Digitized by Google

Republik sich für Rhigas verwendet habe und ebensowenig, daß sie ihn durch bestimmte Versprechen aufgemuntert. Pasvanoglu, der Pascha von Widdin, der ihm seine Rettung im Streite mit dem Hospodar der Walachei zu verdanken glaubte, und Ali Pascha, durch Rhiga's Freunde gewonnen, verwendeten sich für ihn ohne Erfolg. Er starb mit den Worten: „Die Saat habe ich ausgesäet, und die Zeit muß kommen, da mein Volk die süße Frucht ernten wird!" *). Seine Worte sind wahr geworden; und schwerlich hätte er, auch wenn nicht verrathen, mehr als die Saat ausstreuen können. In jener Zeit konnte sie noch nicht Frucht tragen, und seine Hast, sein Haß gegen die Geistlichkeit und die Archonten oder Primaten, die er als Mitschuldige der türkischen Zwangsherrschaft betrachtete, würden, wenn es zum Ausbruch gekommen, zugleich Zwietracht ausgesäet haben, die zu beseitigen die französische Republik weder geneigt noch im Stande gewesen wäre. Zur Rettung vieler Mitverschworenen oder mit ihm Einverstandenen war es gelungen Rhigas' Papiere zu vernichten; mit ihnen ist auch der größere Theil seiner Gedichte und die

*) Philimon S. 90 ff. Perrhävos I. εἰσαγωγή S. ή ff ιδ.

Digitized by Google

nähere Kenntniß seiner Entwürfe untergegangen; von letzteren scheint selbst Perrhävos, der als zwanzigjähriger Jüngling ihn nach Triest begleitet hatte und nur durch die edle Entschlossenheit seines Freundes der Gefangenschaft und dem Tode entgangen war, keine genauere Kenntniß zu haben. Von Rhigas' Kriegsliedern sollen nur zwei sich erhalten haben [1]). Sie sind zunächst die Saat gewesen, von der Rhigas sterbend redete; eine größere Kraft der Begeisterung kann den Gesängen des Tyrtäus nicht eingewohnt haben. Von Koraïs u. A. sind jenen beiden Liedern andere nachgebildet worden: sie galten zum Theil, gleichwie jene, für Werke des Rhigas.

Inzwischen hatten die Klephten, Th. Kolokotrónis und Zacharias an ihrer Spitze, von den Machthabern der Máni und von andern griechischen Archonten insgeheim unterstützt, in Morea sich wiederum festgesetzt, und nur mit Hülfe einer dringenden Mahnung des Patriarchen von Konstantinopel gelang es der Pforte die griechischen Primaten für

---

1) Mit den Anfangsworten: 1) *Ὡς πότε παληκάρια νὰ ζῶμεν στὰ στενὰ μονάχοι σὰν λονιάρια σταῖς βάχαις στὰ βοννά.* 2) *Ὅλα τὰ ἔθνη πολεμοῦν κ' εἰς τοὺς τυράννους των ὁρμῶν*, nach Perrhävos a. a. O, S. 9. vgl. Philim. S. 99.

Digitized by Google

ſich zu gewinnen und die Klephten theils zu vernichten, theils zu vertreiben (1805) [1]). Veli Paſcha, des Ali von Joánnina Sohn, ſuchte als Statthalter von Morea (1807—12) die Archonten für ſeine ehrgeizigen Zwecke zu gewinnen, indem er das Volk ihren Bedrückungen überließ. Seine Nachfolger verfolgten wiederum mit türkiſcher Grauſamkeit Vorſteher und Volk [2]).

Nachdem Rußland der ioniſchen ſieben Inſeln ſich bemächtigt und ſie zu einer freien Demokratie erhoben hatte, wendeten ſich der altbefreundeten Macht die Hoffnungen und Herzen der Griechen von neuem zu. Viele nahmen Dienſte unter den griechiſchen Truppen der Inſelrepublik. Auch ſollen gleichzeitig die Hospodare der Moldau und Walachei, Konſtantin Ypſilántis und Alexander Marúzis mit dem Metropoliten von Konſtantinopel, Gregorios, zur Befreiung Griechenlands unter ruſſiſchem Schutze und in Einverſtändniß mit den ſerviſchen Inſurgenten, ſich verbunden haben. Die Verbindung, wenn

---

1) Nach Gordon (in Zinkeiſen's deutſcher Bearbeitung) I. 40. wurden Kolokotrónis, Anagnoſtaràs und die anderen Klephtenhäuptlinge durch Veli Paſcha aus Morea vertrieben.

2) Phrantzis I. S. 34 ff.

Digitized by Google

ſie überhaupt beſtand, blieb erfolglos, und der greiſe Alexander Ypſilántis büßte mit dem Leben die Schuld ſeines Sohnes Konſtantin im Kriege 1806 die Waffen für die Ruſſen ergriffen zu haben [1]). Ebenſo werden die von dieſen aufgeregten Epiroten der Rache Ali Paſcha's preisgegeben. Auch die Streiter des Olymp und Oſſa, die in dem 1809 wiederum ausgebrochenen Kriege für Rußland ſich erhoben hatten, finden in dem zu Bukareſt 1812 abgeſchloſſenen Frieden keinen Schutz [2]).

Nicht beſſer war es Denen ergangen, die im Vertrauen auf franzöſiſchen Beiſtand gegen Ali Paſcha ins Feld gerückt waren, wie das griechiſche Truppencorps auf Agia Mavra (Leukas), Pappà Thymios u. a. Kapitáni des Feſtlandes im J. 1801 [3]); geſchweige Denen, die früher in Patras und andern Orten Moreas durch die franzöſiſche Propaganda zum Aufſtand ſich hatten verleiten laſſen. Schon zur Zeit der ägyptiſchen Expedition waren franzöſiſche Ingenieure ausgeſendet worden das Land zu durchſtreifen, auszukundſchaften und Hoffnungen zu

1) Philimon S. 99 ff.

2) Ebendaſ. S. 106 f. 108 ff.

3) Ebendaſ. S. 107 f.

Digitized by Google

nähren, und hatten ſpäter während des kurzen Beſitzes der ioniſchen Inſeln beſtimmtere Verſprechungen hinzugefügt. Bevor ſie in Erfüllung gehen und die unter Th. Kolokotrónis und Mavromichális in Ag. Mavra verſammelten Truppen auf das Feſtland übergehen konnten, eroberten die Engländer Kephalonia, Zante und Ithaka. Selbſt ein türkiſcher Inſurgent, Ali Pharmákis, hatte ſich mit Th. Kolokotrónis u. A. zur Verwirklichung jener Hoffnungen verbunden, und als ſie vereitelt wurden und Jener der Pforte ſich unterwerfen mußte, nicht vermocht werden können, ſeine griechiſchen Genoſſen zu verrathen *). Würde aber Napoleon mit den Griechen redlicher verfahren ſein, wie mit ſeinen übrigen Schützlingen?

Wie oft und ſchmerzlich Griechenland in ſeinen Hoffnungen ſich auch getäuſcht ſah, entſagen konnte es ihnen nicht. Ja aus den Täuſchungen ging bei den Beſonneneren das Bewußtſein hervor, daß es geiſtiger Selbſtändigkeit bedürfe, um Freiheit zu erringen. Diamantis Koraïs ſtand an der Spitze Derer, die durch geiſtige Wiedergeburt die politiſche zu begründen beſtrebt waren; er geißelte die Titel- und Prunkſucht der Geiſtlichkeit und der Archonten,

*) Philimon S. 110 vergl. Phratzis I. S. 47 ff.

Digitized by Google

die Verderbtheit des Phanars [1]), und war unermüdlich beschäftigt, theils und vorzüglich auf das griechische Alterthum seine Landsleute zurückzuführen, theils andere Mittel der Bildung ihnen zu eröffnen, — fest überzeugt, daß die Zeit einer politischen Wiedergeburt Griechenlands nicht ausbleiben könne [2]). Ihm schlossen sich einerseits Anthimos Gazis und andere gelehrte Griechen in Wien u. s. w. an, andererseits Philhellenen, wie besonders Lord Gilford. Sammlungen wurden veranstaltet, Vereine gebildet zur Herausgabe von Werken und zur Stiftung von Schulen, in der Hoffnung, mittelbar oder unmittelbar aus ihnen Verbindungen zur Befreiung des Vaterlandes hervorgehen zu sehen. So kam durch Graf Joh. Kapodistrias' thätige Theilnahme die Hetärie der Philomusen und anstatt der von ihr beabsichtigten Akademie in Athen, die Herausgabe von Gazis' großem griechischen Wörterbuch zu Stande (1813 ff.) [3]). Schwerlich ist es dem Grafen ge-

1) S. besonders die Einleitung zu s. *Συνέκδημος ἱερατικός*.

2) S. s. Einleitung zu der neugriechischen Uebersetzung des Beccaria u. s. Ausgabe des Isokrates I. S. *νς*. f. vgl. Phil. S. 67 f.

3) Philimon S. 66. 129 f. vgl. Gordon I, 43 ff.

Digitized by Google

lungen, politiſche Zwecke von dieſem Vereine gänzlich fern zu halten, wie laut und nachdrücklich er auch ausſprach: Hellenen müßten ſich bilden, bevor Hellas wieder ins Leben gerufen werden könne.

Unmittelbar und entſchieden politiſchen Zweck hatte die berühmte geheime Verbrüderung *). Dunkel in ihren Anfängen, ohne hervorragende, ja nur einmal bedeutende Männer an ihrer Spitze, mit verworrenen Plänen, mangelhafter Gliederung und höchſt unzureichenden Mitteln der Ausführung, hat ſie dennoch den Krieg hervorgerufen, der Griechenlands Unabhängigkeit zur Folge gehabt. Von allen Seiten kam ihr das lebhafteſte Bedürfniß entgegen; ohne zu fragen und zu prüfen, ließ man ihre Vorſpiegelungen und Verheißungen gelten, durch ihre furchtbaren Eide ſich binden und ſchlug blindlings los, als ihr offenes Geheimniß endlich auch von den ungläubigen Türken begriffen werden mußte. Eine unverbürgte Nachricht läßt Alexander Mavrokordatos (Phyraris, Flüchtling genannt), der, Hospodar der Walachei, 1784 ſich nach Rußland gewendet hatte, wo er 1817 ſtarb, den erſten Plan der geheimen Verbrüderung entwerfen, demnächſt den im Jahre 1806 gleichfalls nach Rußland ent-

*) Φιλικὴ ἑταιρία.

Digitized by Google

wichenen Hospodar Konstantinos Ypsilántis und später auch Graf A. J. Kapodistrias (1812) dafür gewonnen werden. Letzterer soll 1814, mit Einwilligung des Kaisers Alexander, einen Versuch gemacht haben die in Wien versammelten Souveraine für die Befreiung Griechenlands zu stimmen, und da der Versuch mißglückte, seinen Genossen Vorsicht in der Verwirklichung des Entwurfs empfohlen haben. Durch Konstantin Ypsilántis sei dann sein Sohn Alexander, durch diesen Skuphás, durch ihn Tzakáloph, Xanthis und Anagnostópulos in das Geheimniß eingeweiht worden [1]). Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Angabe für sich, drei junge Griechen, Nikol. Skuphás aus Arta, Athan. Tzakáloph aus Joánnina und Panag. A. Anagnostópulos aus Andritzena in Morea [2]), die in Odessa Zuflucht gefunden, hätten, bekannt mit der Stiftung des Vereins der Philomusen, 1814 beschlossen, ihn in eine geheime Gesellschaft für Befreiung Griechenlands umzuwandeln. Der Plan der Verbrüderung wird, Philimon's ausführlicher Erzählung zufolge, von N.

---

1) S. Ambr. Phrantzis I. 71 ff. vergl. Philimon S. 131 Anm. Gordon I, 42 ff. 51.

2) Philimon S. 132 ff.

Digitized by Google

Skuphàs entworfen, zuerſt von ihm und den beiden andern urſprünglichen Genoſſen, dann von ſpäter hinzugekommenen erweitert und berichtigt, bis er 1817 in Konſtantinopel ſeine Vollendung erhält. Die Einzuweihenden ſollen keiner andern geheimen Verbindung angehören, vor der Aufnahme ſorgfältig geprüft werden und erſt in den untern Graden der Verbrüderten [1]) und Verbundenen [2]) ſich bewähren [3]), bevor ſie die Weihen der höheren fünf Grade der Prieſter, Hirten, Erzhirten, Geweihten und Führer der Geweihten erlangen können [4]). Der Eid wird auf das Evangelium geleiſtet. Der Verbundene erhält von den Prieſtern ein Zeugniß [5]), worin er den Freunden als Patriot und ehrenhaft empfohlen wird, zugleich mit der Mahnung, für Glauben und Vaterland zu ſtreiten, den Nächſten wie ſich

1) *Βλαμίδων, ἀδελφοποιητῶν.*

2) *Συστημένων.*

3) Germanós S. 3 erwähnt blos eines untern Grades — *τῶν συστημένων* — und vier oberer Grade.

4) *Ποιμένων, ἀρχιποιμένων, ἀφιερωμένων, ἀρχηγῶν τῶν ἀφιερωμένων.* — Nach Germanós S. 3 waren dieſe beiden zuletzt angeführten Grade den Kriegern und ihren Kapitánis vorbehalten.

5) *Συστατικὸν τῶν ἱερέων.*

Digitized by Google

ſelber zu lieben, den Feind des Glaubens, des Vaterlandes und Volkes zu haſſen, zu verfolgen, zu vernichten. Den Prieſtergrad und damit Kunde vom näheren Zwecke der Verbrüderung, deren wirkliches Glied er erſt durch dieſen Grad wird, erlangt nur wer ſeelenſtark genug iſt, ſein Gut und Blut, jede andere Verpflichtung, jedes andere Band den Verpflichtungen des Bundes zum Opfer zu bringen. Gemüthsart, äußere und innere Verhältniſſe werden genau erforſcht, und die Eingeweihten mit furchtbarem Eide verpflichtet [1]). Noch unbedingtere Hingebung und unbedingteren Gehorſam geloben die Geweihten und die Führer der Geweihten [2]). Beiträge werden gezeichnet unter dem Vorwande der Hülfleiſtung für eine neu zu errichtende Schule, oder für die Herausgabe und den Ankauf von Büchern u. dergl. Der geheime Briefwechſel wird durch eine aus Buchſtaben und Zahlen zuſammengeſetzte Chiffer oder durch Mittheilung über erſonnene, dem Uneingeweihten gleichgültig erſcheinende, den Eingeweihten verſtändliche Verhältniſſe geführt [3]).

---

1) S. Philimon S. 155 ff. u. 165.

2) Philimon S. 170 ff. vgl. Gordon I. 44 ff.

3) Philimon S. 151. 377 u. a. O. vergl. Germands S. 4. Gordon I. 45 ff

Digitized by Google

Skuphàs und Anagnostópulos, nachdem sie sich von neuem eidlich verpflichtet haben, nur Feuer und Schwert zwischen sich und den Feinden des Vaterlandes entscheiden zu lassen, beginnen 1816 ihr Bekehrungswerk in Odessa, und gleich einer der ersten in ihr Geheimniß Eingeweihten, Nikolaos Galátis aus Ithaka, táuscht ihr Vertrauen, angeblich ein Verwandter des Grafen Kapodistrias. Ungestüm im Bösen wie im Guten, eitel, von ungezügelten Trieben, gewinnt er in Petersburg Viele für den Bund, entdeckt das Geheimniß unbesonnener Weise dem Grafen Kapodistrias, erregt Verdacht, wird mit vielen anderen Griechen verhaftet und demnächst des Landes verwiesen, sucht später in Konstantinopel durch die Drohung, das Geheimniß der Pforte zu entdecken, mehr und mehr Geld zu erpressen und wird endlich auf Geheiß der Mitverschworenen von Tzakáloph und einem andern Verbrüderten an das wüste Ufer von Hermione gelockt und erschossen (November 1819); der einzige Meuchelmord, den sich die Verbrüderung hat zu Schulden kommen lassen, wiewol sie die Berechtigung, ja Verpflichtung, auch auf die Weise das Geheimniß des Bundes zu sichern, im Statute anerkannt hatte und wiederholt dringend aufgefordert ward sie in Ausübung zu

Digitized by Google

bringen [1]). Außer Galátis waren mehrere auf der Reise nach Petersburg begriffene griechische Militairs eingeweiht, namentlich Christophoros Perrhávós und der Moreot Anagnostarás, der ehemalige Genosse des berühmten Klephthenkapitains Zacharias. A. Gazis verweigert beizutreten, und errichtet eine Schule in seinem Geburtslande, dem Gebirge Pelion [2]). Anagnostopulos breitet den Bund in Ismail aus. Die Stifter des Bundes beschließen, Konstantinopel zum Mittelpunkt ihrer Unternehmung zu machen und nähere Nachrichten über die Hülfsmittel einzuziehen, die sie in Rumelien, Morea und den Inseln zu finden gewärtig sein dürften [3]). In Konstantinopel werden P. Séketis, ein reicher Kaufmann, und viele Männer von Einfluß, unter ihnen die Geschäftsführer des Ali Pascha und Schiffskapitaine der griechischen Inseln gewonnen. Aber Xánthos, ein unruhiger, unbedachter Verschwender, weiß sich in das Geheimniß, ja in den Vorstand einzudrängen, und Skuphàs stirbt (Juli 1819), von der Sorge gequält,

1) S. Phil. S. 178 ff., 185, 227 ff., 230, 313; vgl. über Galátis und die Ermordung desselben, Gordon S. 49, 109.

2) Phil. S. 186 ff. Gordon S. 49 bezeichnet Anth. Gazis als einen der eifrigsten Förderer und Verbreiter der Hetárie.

3) Phil. S. 187 ff.

Digitized by Google

das Unternehmen werde durch den Leichtſinn Galá-tis' und Xánthos' verrathen und vereitelt werden. Sékeris tritt ſtatt ſeiner in den Vorſtand [1]). Inzwiſchen waren Anagnoſtaràs und die andern Kapitanis aus Petersburg zurückgekehrt; ſie wenden ſich von Konſtantinopel nach Hydra, während Joh. Pharmákis beauftragt wird den Bund in Theſſalien und Makedonien zu verbreiten. Anagnoſtaràs weiht den Lehrer der öffentlichen Schule in Hydra, Nikephor. Pampúkis, nebſt vielen Vornehmen der Inſel und auf ihr ſich aufhaltenden Moreoten; N. Pampúkis wiederum viele einflußreiche Männer in Tripolitza, wie J. Perrhúkas, Panagiótis Patrákos, den Chirurgen des Paſcha, die Erzbiſchöfe von Nauplia, Korinth, Chriſtianopolis (Arkadia) [2]). Durch andere unmittelbar aus Konſtantinopel Abgeordnete werden die Notaràs in Trikkala, Germanòs, der Metropolit von Achaja, A. Zaimis und andere hervorragende Männer in Patras, Vóſtitza, Kalávryta gewonnen [3]); durch Andere wiederum viele aus der

1) Phil., S. 190 ff.

2) Phil., S. 197 ff. Ueber die Anfänge des Bundes in Morea vgl. die Mittheilung einiger Eingeweihten b. Gordon I, S. 212 ff.

3) Phil., S. 205 f.

Digitized by Google

nächsten Umgebung des Ali Pascha in Joánnina, unter ihnen Odysseus, Sohn des Andrútzos (1818 bis 1820) [1]). Auch über Livadia, Sálona, Lidoriki verbreitet sich der Bund, und durch Vermittelung des Anagnostaràs über die ionischen Inseln. Selbst in Alexandrien, Syrien, Kreta und Kypros macht man nicht erfolglose Versuche und weiht auf Patmos den eben damals sich dort aufhaltenden Patriarchen Theophilos von Alexandrien [2]).

Xánthos wird nach Petersburg abgeordnet, dem Grafen Kapodistrias die oberste Leitung des Vereins anzutragen, Tzakáloph an die Vorsteher der Máni, von wo er, durch die türkischen Behörden wegen Galátis' Ermordung verfolgt, nach Pisa flüchten muß; Anagnostópulos erhält Aufträge nach der Moldau und Walachei an Theodor Negris, den Leiter der dortigen Angelegenheiten des Bundes [3]). Der Archimandrit Gregor Dikáos, der dem Anagnostópulos nach den Fürstenthümern vorangegangen war, hatte durch leichtsinnige Aufnahme in den Bund den Argwohn der Regierung des Hospodars

1) Phil. S. 206 ff.

2) Phil. S. 209 ff.

3) Phil. S. 220 ff.

Digitized by Google

Alex. Sutzos, erregt, den zu beseitigen, einem Mitverschwornen, Georg Levéntis, Dolmetscher der russischen Mission, mit Mühe gelang. Um ähnlichen Gefahren vorzubeugen, werden besondere Ephorien, zuerst in Galatz, dann in Jassi und Bukarest, zur Ueberwachung der Angelegenheiten des Bundes eingesetzt. Der angebliche Plan, eine große Centrallehranstalt in Morea durch freiwillige Beiträge zu Stande zu bringen, für den man die Genehmigung des Patriarchen von Konstantinopel zu gewinnen weiß (1819), soll der Errichtung von Ephorien zum Vorwand dienen, und den Ehrgeiz Negris', dem die Leitung dieser Angelegenheit anvertraut wird, befriedigen [1]). Neue Gefahren entstehen aus dem Versuche Dikäos', den Ausbruch des Aufstandes zu beschleunigen [2]), und aus dem Verlangen Th. Negris', über die angebliche oberste Leitung des Bundes Aufschluß zu erhalten. Er wendet sich mit einem Briefe an Graf Kapodistrias; der Brief fällt dem Kaiser in die Hände, und der russische Gesandte in Konstantinopel wird angewiesen, die Pforte zu warnen und die Bewegungen der Griechen zu über-

1) Phil. S. 233 ff.

2) Phil. S. 248 ff.

Digitized by Google

wachen [1]). Später soll auch P. Mavromichális mit ähnlicher Anfrage und dem Gesuch um Hülfsgelder an Graf Kapodistrias sich gewendet haben [2]). Anagnostópulos, der Ali Pascha für das Christenthum und dadurch für die Sache der Griechen zu gewinnen sucht, muß nach Pisa entfliehen (April 1820) [3]).

Inzwischen war Xánthis endlich (Januar 1820) in Petersburg eingetroffen; Graf Kapodistrias hatte Theilnahme am Bunde und oberste Leitung desselben abgelehnt, der Adjutant des Kaisers, General Alexander Ypsilántis, Sohn des ehemaligen Hospodars Konstantin, unter dem Titel eines Generalbevollmächtigten der obersten Gewalt [4]), sie angenommen [5]). Sobald Anagnostópulos davon Kunde erhält, eilt er nach den Fürstenthümern zurück und findet dort Hader und Zwietracht. A. Ypsilántis hatte unter dem Vorwand einer Badereise sich nach Kisnev (September 1820) begeben, um von dort die Be-

1) Phil. S. 255 ff.

2) Die Erzählung von diesen Verhandlungen bei Phil. S. 261 ff. lautet sehr verdächtig.

3) Phil. S. 258 f.

4) γενικὸς Ἐπίτροπος τῆς Ἀρχῆς.

5) Phil. S. 253 f.

Digitized by Google

wegungen des Bundes zu leiten. Von allen Seiten kommen ihm die Verschworenen der Fürstenthümer mit falschen Vorspiegelungen großer Vorbereitungen zum Aufstande, mit gegenseitigen Klagen und Beschuldigungen, mit Ansprüchen und Forderungen entgegen. Zwei der vornehmsten unter ihnen waren durch Bestellung untergeordneter Männer zu Führern und Chiliarchen beleidigt. Anagnostópulos räth im Verein mit seinen Freunden, den Ausbruch der Bewegung zu verschieben und durch Aussendung von Offizieren und andern Vertrauten nach Morea, Rumelien und den Inseln ihn gründlicher vorzubereiten; Sabbas und Olympios zu Anführern zu ernennen und ihnen fünf Chiliarchen, darunter den Wlachen Th. Wladimiriskos, unterzuordnen; ferner, A. Ypsilántis möge einen aus Männern wie der Metropolit Ignatios, A. Mavrokordatos, Beide damals in Pisa, bestehenden Rath sich beiordnen, über Triest persönlich nach der Máni sich begeben, um von da aus loszuschlagen, während ein Aufstand in den Fürstenthümern die Aufmerksamkeit der Pforte vom eigentlichen Griechenlande ablenke. Anagnostópulos wird Ypsilántis verdächtigt: seine Anträge bleiben erfolglos *).

*) Phil., S. 268 f.; vgl. eine andere in ähnlicher Absicht an Alex. Ypsilántis gerichtete Denkschrift bei Gordon I, 161 ff.

Digitized by Google

Mit enthusiastischen Aufrufen an die Bischöfe, Archonten und Kapitánis sendet Ypsilántis den Archimandriten Dikáos nach Morea, Perrhávós nach Epirus (Oct. 1820), D. Thémelis aus Patmos nach den Inseln, Pelopidas nach Aegypten, Andere nach anderen Gegenden: nur jene Vier erreichen die Orte ihrer Bestimmung [1]). Mehrere Gemeinschaften schickten dagegen ausdrückliche Anerkennungen Ypsilántis' als obersten Führers und Leiters des Bundes ein [2]).

Je weiter der Bund über alle Theile Griechenlands sich verbreitete, um so dringender ward die Gefahr des Verraths, und nur der unbegreiflichen Sorglosigkeit der türkischen Behörden, ihrem Argwohn und ihrer Feindschaft gegen einander verdankte er seine Rettung. Wer in ihn eingetreten, suchte ihn wiederum zu verbreiten; von der vorgeschriebenen Prüfung war kaum die Rede; auch nicht von Beaufsichtigung der Verbreitung, selbst da, wo Ephorien eingesetzt worden; Trieb nach Unabhängigkeit war die Seele des Bundes, und achtete nicht der Schranken, die der Willkür hatten gesetzt wer-

1) Phil., S. 289 f.

2) Phil, S. 295 f.

Digitized by Google

den sollen [1]). In den Kirchen verkündigten Priester das Herannahen des Augenblicks zur Bekämpfung und Vernichtung der Tyrannen — der Seelen, ward mit leiser Stimme hinzugefügt; in den Kaffenés und auf den Gassen besprach man sich ohne Rückhalt von der nahe bevorstehenden Zukunft und sang Freiheitslieder [2]). Auch an falschen Brüdern fehlte es nicht unter den Genossen des Bundes. Sékeris und P. Mavromichális wurden dem Kaputan Pascha verdächtigt; die Geheimnisse und Zeichen der Verbrüderung Ali Pascha [3]) verrathen, und von diesem wiederum der Pforte angezeigt, um auf die Weise das ihm drohende Ungewitter zu zertheilen, während er zugleich, für den entgegengesetzten Fall, Verhandlungen mit den Verschworenen in Preveza u. a. a. Orten anknüpfte [4]). Den türkischen Befehlshabern, die gegen Ali Pascha nach Joánnina gesendet waren, werden geheime Botschaften des Bundes ausgeliefert und von ihnen nach Konstanti-

---

1) Phil. S. 335 ff.; vgl. Germands S. 8 f.

2) Phil. S. 308 ff. 364. Phrantzis I, S. 80 f. Perrhávós I, S. 184 f.

3) Phil. S. 313 ff.; vgl. Gordon S. 50.

4) Vgl. Germands S. 5 f. Phrantzis I, S. 57 ff.

Digitized by Google

nopel geſchickt [1]). Auch Churſchit Paſcha in Lariſſa und Mehemet Ali in Alexandrien erhalten Anzeigen. Europäiſche Diplomaten warnen die Pforte wiederholt [2]). Zum Glück hielt dieſe die Anzeigen wie die nicht mehr verkennbaren Bewegungen für Erfindungen und Ränke Ali Paſcha's, und ſann auf Rache nur gegen ihn. Mehemet Ali aber ließ gern geſchehen, was die Pforte zu ſchwächen verſprach. Auch vermochte Churſchit Paſcha, zum Statthalter Moreas ernannt und angewieſen die Bewegungen zu beobachten, keine ſicheren Spuren von Verſchwörung zu entdecken, und reiſte nach dreimonatlichem Aufenthalt in Morea beruhigt ab (Febr. 1821), um den Oberbefehl gegen Ali Paſcha zu übernehmen. Nur ein Truppencorps von 1000 Mann ließ er von Theſſalien zur Verſtärkung der Beſatzungen Moreas abgehen [3]).

Während aber der Bund in fortwährender Gefahr ſchwebte, enthüllt und im Keime erſtickt zu werden, rückte ſeine innere Gliederung ſehr wenig, die Rüſtung faſt gar nicht fort. Nur in der erſten Begeiſterung konnte man der Vorſpiegelung geheimer

1) Phil. S. 240.
2) Phil. S. 319 ff.
3) Phil. S. 325 ff.; vgl. Germanos S. 7 f.

Digitized by Google

mächtiger Oberen Glauben beimeſſen; beſonnene Männer, wie unter Andern P. Mavromichális, fühlten ſehr bald das Bedürfniß, in einer Angelegenheit klar zu ſehen, der ſie Gut und Blut zu opfern aufgefordert und entſchloſſen waren. Merkwürdig genug, daß es namenloſen und mittelloſen Männern ſo lange gelungen war, im Namen einer höheren Gewalt zu handeln, die von ihnen erſonnen, nur durch faſt handgreifliche Täuſchungen der Leichtgläubigkeit der Verbrüderten aufgedrungen werden konnte. Auch als jene Männer ſich endlich genöthigt geſehen, Ypſilántis ihre Gewalt abzutreten, konnten heller Sehende das gefahrvolle Unternehmen keineswegs für hinlänglich geſichert halten. Wer war Alexander Ypſilántis? Ein junger, tapferer, aber unerfahrener Offizier, der Günſtling des mächtigen Kaiſers, aber nicht im Stande die Mitwirkung ſeines hohen Gönners nachzuweiſen. War nun auch der Drang der Umſtände groß, und die Sehnſucht das verhaßte Joch abzuſchütteln, mächtig genug kalte Ueberlegung zurückzudrängen; — um den Entſchluß hervorzurufen, im Voraus große Geldopfer zu bringen und mit Kraft und Umſicht zum Kriege zu rüſten, dazu fehlte es an Vertrauen. So waren denn auch nirgends bedeutende Kaſſen, nirgends Vorräthe von Waffen und Lebensmitteln geſammelt

worden, selbst nicht in Morea, wo die verständigen dem Bunde beigetretenen Bischöfe und Archonten die Einsetzung einer wohlgeordneten Verwaltung beantragt und von A. Ypsilántis ausgewirkt hatten (August 1820) [1]). Ueber große Geldmittel [2]) hatte man auch in Morea nicht zu verfügen; wahrscheinlich noch weniger in den Fürstenthümern, in Rumelien, Konstantinopel und auf den Inseln. Nur auf den drei nautischen Inseln, Psara, Hydra, Spetzá, war es nach frühern erfolglosen Versuch, im Januar 1821, zur Einsetzung von Ephorien gekommen, die mit Ernst den bevorstehenden Kampf vorbereiteten [3]).

---

1) Phil., S. 335 ff.; vgl. Germands S. 4 f. 6 f.

2) Die große Liste der Einzeichnungen von fünf Eparchien, angeblich für die Schule in Morea, soll kurz vor Ausbruch des Krieges nicht über 162,600 Grossia betragen haben, s. Phil. S. 362 Anm. β. Die zu Anfang d. J. 1820 an die Verbrüderten Moreas gerichtete Anforderung, ihre Geldbeiträge nach Konstantinopel einzusenden, hatten sie abgelehnt und eine für sich bestehende Kasse eingerichtet, s. Germands S. 4 f. Dagegen berichtet Gordon I, S. 46, es sei einmal eine Summe von 600,000 Piastern (20,000 Pf. Sterl.) als Ertrag der Sammlungen in Morea durch einen Hydrioten einem Handelshause in Konstantinopel übersendet worden.

3) Phil., S. 329 ff.

Digitized by Google

Dennoch mußte losgeſchlagen werden, wollte man nicht einem plötzlich ausbrechenden furchtbaren Sturm wehrlos ſich preisgeben. Das Blutbad in Konſtantinopel, Smyrna u. a. a. Orten hat gezeigt, daß Vernichtung das Schickſal der Nation geweſen ſein würde, hätte man im eigentlichen Griechenland erſt, wenn hinlänglich gerüſtet, zu den Waffen greifen wollen. Nachdem die Sachen ſo weit gediehen, konnte nur ein jeder Gefahr trotzender Angriff retten. Wohl hätte Alex. Ypſilántis, wäre er ebenſo umſichtig, beſonnen und einſichtig wie ſelbſt verleugnend und für die Freiheit ſeines Vaterlandes begeiſtert geweſen, in den fünf Monaten, während deren er an der Spitze der Verbrüderung ſtand, ungleich beſſer rüſten und ordnen können; — als er, früher wie er beabſichtigte, im Februar 1821, mit ſehr unzureichenden Streitkräften den Kampf eröffnete, gehorchte er nur der Gewalt der Umſtände. Der Rath bedächtigen Zuwartens, den J. Rhizos u. a. ehrenwerthe Männer ihm ertheilt haben ſollen*), kam zu ſpät. Auch ließ ſich nicht erwarten, daß verlängerte Zurüſtung, bei den obwaltenden Umſtänden, die Streitkräfte und Hülfsmittel des Bun-

*) Phil., S. 300.

Digitized by Google

des bedeutend vermehrt haben würde. Ja leicht möchte bei längerem Zaudern der Eifer Vieler erkaltet sein, die geringe zum Kampfe gerüstete Mannschaft sich zerstreut haben. Nur daß Alex. Ypsilántis wähnte, in den Fürstenthümern, wo die wenigen eingewanderten Griechen zugleich eine an Zahl mehr als zehnmal ihnen überlegene, ihrer Sache abgeneigte Bevölkerung und die Türken zu bekämpfen hatten, den Hauptschlag mit Erfolg führen zu können, ist ihm vorzuwerfen. Hätte er sich begnügt, die in den Fürstenthümern bereits ausgebrochenen Bewegungen des Th. Wladimiriskos durch die Verbrüderten unterstützen zu lassen, während er selber nach Morea, in das Herz Griechenlands, sich begeben, so würden bedeutende türkische Streitkräfte fern vom eigentlichen Mittelpunkte des Kampfes in Schach gehalten seyn, und er, der Ersehnte, hätte, gleich zu Anfang des Aufstandes angelangt, erreichen können, was seinem später eingetroffenen Bruder Demetrius, einem Jüngling von 25 Jahren, nicht gelang, die vereinzelten und in vielfacher Reibung der Parteien sich zersplitternden Kräfte zu vereinigen, den Muth der Zaghaften zu beleben.

Mochte nun Alex. Ypsilántis immer noch zu viel Glauben den täuschenden Vorspiegelungen Derer beimessen, die sich seines Vertrauens bemächtigt hat-

Digitized by Google

ten, mochte er es für Verrath halten, einem von ihm eingeleiteten mißlichen Unternehmen im Augenblicke der Gefahr sich zu entziehen, er, der so entschieden gelobt hatte, für das Vaterland zu sterben, wo es nicht unverbrüchliche Pflicht sei, sein Leben für dasselbe zu bewahren [1]); — am 18. Febr. 1821 [2]), nachdem er die Gefangennehmung des von ihm an Fürst Miloſch gesendeten Ariſtides Pop erfahren, verkündigte er von Kiſſnev aus seinen Entschluß, loszuſchlagen [3]), und am 22. traf er von seinen beiden Brüdern Nikolaus und Georg, von G. Kantakuzenòs und wenigen andern Freunden begleitet, in Jaſſi ein. Nur 130 seiner Sache ergebene Streiter fand er unter den Waffen. Noch denſelben Abend entſchied ſich der bereits gewonnene Fürſt Michael Sutzos für ihn im Hauſe Jak. Rhizos [4]). Ohne

---

1) S. ſ. Brief an Joh. Makris bei Phil. S. 305 ff. Anm.

2) Die angegebenen Daten ſind durchgängig, wo nicht ausdrücklich n. St. (neuen Styls) hinzugefügt wird, auf die Zeitrechnung der orientaliſchen Kirche (den alten Styl) zu beziehen, daher durch Addition von 12 auf die neuere, bei uns übliche Zeitrechnung zurückzuführen.

3) A. Phrantzis I, S. 168 ff.; vgl. Phil., S. 299.

4) Phil., S. 301 ff.; vgl. Phrantzis I, S. 201 ff.

Digitized by Google

Schwierigkeit gelang es, die wenigen Türken in der Hauptſtadt der Moldau und in der Umgegend zu entwaffnen oder zu überwältigen, und ſchon nach acht Tagen konnte Alex. Ypſilántis gegen Bukareſt vorrücken, das Theodor Wladimiriskos und mehrere Befehlshaber der Hetäriſten — Olympios, Pharmákis, Sabbas, — bereits zu Anfang des Monats beſetzt hatten [1]). Wie er nach wiederholten vergeblichen Verſuchen Th. Wladimiriskos, der nur für die Rechte der Wallachei die Waffen ergriffen zu haben vorgab [2]), zu unbedingter Theilnahme am Kampfe gegen die Türken zu gewinnen, ihn des Verrathes beſchuldigte, vor ein Kriegsgericht ſtellte und hinrichten ließ, wie er dann in der kleinen Wallachei von der überlegenen türkiſchen Heeresmacht überwältigt, auf dem öſterreichiſchen Gebiete Zuflucht ſuchte und in der Feſtung Munkatſch bis 1825 in Haft gehalten ward; wie, was von ſeinen Truppen dem Schwerte der Türken entkommen oder zerſprengt war, theils das ruſſiſche und öſterreichiſche Gebiet erreichte, theils in verzweifelter Gegenwehr der Uebermacht erlag, — iſt aus den Zeitungsnachrichten und

1) Phrantzis I, S. 166 ff., 178 ff.

2) Ebendaſ., S. 165 ff.

Digitized by Google

aus ergänzenden Berichten bekannt genug, und faſt ausſchließlich aus jenen die ausführliche Erzählung Ambr. Phrantzis' entlehnt [1]). Ebenſo verhält ſich's mit den Greuelſcenen in Konſtantinopel, Smyrna u. a. Orten [2]). Wenden wir von ihnen unſern Blick ab und richten ihn auf die mit glücklicherm Erfolge gekrönten Kämpfe in Epirus und im eigentlichen Griechenland.

Chriſtophoros Perrhävós begab ſich zu Anfang des Jahres 1820 von der Máni aus, wo er damals unter dem Schutze Petróbei's Mavromichális mit ſeiner Familie lebte, nach den Fürſtenthümern und nach Beſſarabien, und traf mit Alex. Ypſilántis und den andern Führern der Verbrüderung ſchwerlich ohne Abſicht zuſammen. Ueberall äußerte ſich die lebhafteſte Begeiſterung, die zuverſichtlichſte Hoffnung. Nach zehnmonatlicher Abweſenheit kehrte er in den Schooß der Seinigen zurück, und fand auch in Morea bei den Griechen dieſelbe Geſinnung, dieſelbe Zuverſicht, gegründet auf abſichtlich ausgeſprengte und begierig ergriffene Sagen von bereiter ruſſiſcher

---

1) Phrantzis I, S. 182—200, 209—236; vgl. vor Allen Gordon I, 118 ff.

2) Ebendaſ. S. 249—291; vgl. Gordon I, 230 ff.

Digitized by Google

und anderer europäiſcher Hülfe; bei den Türken aus demſelben Grunde Ungewißheit, Furcht und Mißtrauen [1]). Sowie die Griechen ohne die Vorausſetzung des Schutzes einer großen Macht, bei all' ihrem Muthe ſchwerlich gewagt haben möchten, was ſie wagten, ſo würden die Türken die drohende Gefahr feſter ins Auge gefaßt und beſonnener ihr ſich entgegengeſtellt haben, wären ſie nicht überzeugt geweſen, ohne fremde Hülfe könnten die Rajahs den Kampf gegen ſo überlegene Gewalt nimmer wieder wagen. Warnende Anzeichen des herannahenden Sturms ließen ſie anfangs unbeachtet im übermüthigen Vertrauen auf ihre Ueberlegenheit und ſcheuten ſich nachher den Spuren nachzugehen, deren Anfangspunkte weit über den Bereich eines Paſcha hinausführen zu müſſen ſchienen. Bevor mächtige Flotten den Rajahs Hülfe zuführen, meinten ſie, können ſie nichts unternehmen [2]); und zeigen die ſich, ſo muß die Pforte der außerordentlichen Gefahr durch außerordentliche Mittel begegnen. Die Griechen durch Maßregeln der Strenge zu reizen, mochten ſie auch nicht gerathen finden, da der Viceſtatt-

---

1) Perrhávós, I, S. 1 f.

2) Perrhávós, I, S. 2.

Digitized by Google

halter von Morea (Mehemet Salih Paſcha, Kaïmakan Churſhit Paſcha's) über keine große Truppenmaſſe zu verfügen hatte. Die eigentliche Heeresmacht der ſüdlichen Provinzen der europäiſchen Türkei hatte ſich um Joánnina zuſammengezogen, den mächtigen Alí Paſcha zu bekämpfen. Dazu waren die türkiſchen Machthaber von griechiſchen Geheimſchreibern und Dolmetſchern umgeben, die mit großer Schlauheit ſie auf falſche Spur zu leiten oder ihre Abſichten durch geheimes Einverſtändniß mit ihren Landsleuten zu vereiteln wußten [1]), und wo Liſt nicht ausreichte, wurden Geldopfer nicht geſpart. Churſhit Paſcha würde ſchwerlich ſo beruhigend nach Konſtantinopel berichtet haben, hätte er und ſein Kaïmakan nicht die Geldſummen, die ſie von den griechiſchen Archonten erhielten, als Beweis ihrer Treue gelten laſſen [2]). Doch wurden die othomaniſchen Notabeln nach Tripolitza berufen, um die zu ergreifenden Maßregeln in Erwägung zu ziehen; und von der andern Seite Petróbei, Perrhávós u. a. Verbrüderte durch die Metropoliten von Chriſtianopolis (Arkadiá) und Monemvaſia durch den lake-

1) Phrantzis I, S. 82 u. a. a. St.

2) Ebendaſ., S. 134.

Digitized by Google

dämoniſchen Archon Krevvatás u. A. zu geheimer Berathung nach Kalamáta beſchieden[1]). Hier täuſchte man ſich über die Gefahren nicht, denen man entgegenging, mochte man losſchlagen oder dem Eifer der Griechen bis zu günſtigerer Zeit wehren wollen. „Wer auch mit tauſend Demoſtheniſchen Zungen den Ungeſtüm der Griechen zu beruhigen verſucht hätte, nicht nur erfolglos würde er ſich abgemüht, ſondern zugleich der Gefahr ſich ausgeſetzt haben, als Türkenknecht ermordet zu werden[2])." Vor Allem fürchtete man einen neuen Einbruch der wilden albaneſiſchen Horden, die von den Jahren 1769 und 1790 her in furchtbarem Andenken waren; um ihm wo möglich vorzubeugen, entſchloß ſich Perrhávós mit ſeiner Familie nach Epirus zurückzukehren[3]); dort hoffte er mit Hülfe der Sulioten, die bereits wiederum die Waffen ergriffen hatten, die türkiſchen Albaneſen zu beſchäftigen und von Einfällen in Morea abzuhalten.

---

1) Perrhávós, S. 3 f.

2) Ebendaſ., S. 3.

3) Vgl. oben, S. 31.

Digitized by Google

II.

Kämpfe der Sulioten zur Wiedergewinnung und Behauptung ihres Vaterlandes. 1820—1822.

Nach der Zerstörung Sulis hatten die übriggebliebenen heroischen Vertheidiger mit den Ihrigen großentheils nach Korphù sich gewendet; nur Wenige sich entschlossen, von Neuem Ali Pascha, ihrem grausamen Feinde, zu dienen. Als endlich die Pforte den aufrührerischen Pascha durch Gewalt der Waffen sich zu unterwerfen unternahm, versprach sie den Sulioten, um ihren Beistand zu erlangen, Wiedereinsetzung in ihr Vaterland. Was aber der Capitána Bei (Kara Ali), der von seiner Flotte aus die Unterhandlungen geleitet, zugesagt hatte, hielt ihnen nicht Ismail Pascha, der damalige Befehlshaber der türkischen Belagerungsarmee. Anfangs angewiesen, das von Ali Pascha's Truppen besetzte Suli wieder zu erobern, wurden sie sehr bald nach Joánnina gerufen. Türkischen Albanesen war es gelungen, sie dem Pascha zu verdächtigen. Zuerst

Digitized by Google

durch leere Verſprechungen hingehalten, dann durch die geheime Kunde erbittert, der Paſcha beabſichtige ſie in kleine Haufen zu zertheilen, um in heimlichem Ueberfall ſich ihrer zu entledigen, — richteten ſie ihre Blicke auf Ali Paſcha, der ſchlau die Gelegenheit zu benutzen, wenn nicht herbeizuführen wußte, im gefahrvollen Kampfe gegen die Heeresmacht der Pforte ſo tapfere und ſtreiterfahrene Hülfsgenoſſen zu gewinnen. Gern willigte er ein ihnen Suli zurückzugeben, ſie mit Kriegsbedarf wie mit Lebensmitteln zu verſehen und reichlichen Sold hinzuzufügen; auch den eigenen Sohn oder Enkel als Geißel für Erfüllung des Vertrags zu ſtellen. So kehrten ſie mit ihren Familien den 6. December 1820 nach Suli zurück, mit Dem im Bündniß, der ſie vor Jahren aufs ſchmählichſte ihres Vaterlandes beraubt hatte. Im Januar 1821 geſellten ſich ihnen 1500 türkiſche Albaneſen zu, die Ali wohl mehr zur Ueberwachung als zum Beiſtande ſchicken mochte. Binnen fünf Monaten ſchlugen die Sulioten ſämmtliche gegen ſie aufgeſtellten Heereshaufen der Türken aus dem Felde und ſäuberten alle Orte der mittleren und äußern Lakiá*) von den Feinden.

*) Perrhávós I, S. 5—13, Lakiá die Umgegend von Suli. — Vgl. Gordon I, 102 ff.

Digitized by Google

Siebentausend Mann Kerntruppen waren in zwei Abtheilungen auf Befehl Ismail Pascha's gegen sie angerückt, der Metropolit von Arta durch Drohungen und Versprechungen die umwohnenden christlichen Albanesen von der Verbindung mit den Sulioten abzumahnen bemüht gewesen. Diese zogen den beiden feindlichen Heereshaufen entgegen, stellten sich bei Dervitzana und Lélova, 10 und 9 Stunden von Suli entfernt, ihnen gegenüber, belagerten die in einige Dörfer geworfenen türkischen Besatzungen und fingen die dem Feinde zugeführten Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse auf, konnten sich's aber nicht versagen das Osterfest in der neuerworbenen Heimath zu feiern [1]).

So standen die Angelegenheiten als Perrhávós in Suli eintraf, und nun wissen die Sulioten den Angriffen Ismail Pascha's ebenso gut mit der Feder wie mit den Waffen zu begegnen.

Sie weisen die Beschuldigung der Treulosigkeit in einer wohlgeschriebenen Note durch die Forderung zurück, die früher gebrochenen Versprechungen der Pforte jetzt nachträglich durch Zurückziehung der Truppen aus ihrem Gebiete zu erfüllen [2]).

---

1) Perrhávós S. 13—15.

2) Ebend. S. 16 f. Das Schreiben ist vom 17. April 1821

Digitized by Google

Nach der Feier des heiligen Oſterfeſtes rücken die Sulioten wiederum aus, und greifen zunächſt die nur fünf Stunden von ihrer Stadt unfern der Thyamis [1]) in Bogóritza verſchanzten türkiſchen Makedonier [2]) an. Nach einem ihm ungünſtigen, nur durch die heftigſten Regengüſſe unterbrochenen Gefechte zieht der Feind Nachts ſich zurück, und auch die Sulioten wenden ſich wiederum nach ihrem Standorte. Ueber neue durchgreifende Unternehmungen ſoll erſt Rath gepflogen werden. Die Einen, unter ihnen Notis Bótzaris und ſein Neffe Markos halten dafür, man müſſe vor Allem aus den öſtlichen Theilen des Ländchens, aus Dervitzana, Tóskeſi und Lélova, den Feind zurückſchlagen; Andere, wie Perrhávós, wollen zunächſt durch Eroberung der Städte Preveza und

---

und an Ismail Paſcha gerichtet, obwol Churſhit Paſcha bereits den 20. Februar den Oberbefehl übernommen haben ſoll, nach Gordon I, 203. Perrhávós erwähnt Churſhit Paſcha's erſt im Juli als nicht lange vorher angekommen, S. 46, und gedenkt nicht der Uebergabe der Feſte von Kiápha, die Gordon zufolge Ali Paſcha gegen den Vertrag den Sulioten vorenthalten hätte, bis Churſhit Paſcha Mitte März Unterhandlungen mit ihnen angeknüpft und Ali ihren Abfall gefürchtet.

1) Jetzt, ποτάμι τοῦ Γλυκύ und ποτάμι τοῦ Φαναρίου.

2) Τουρκομακέδονες.

Digitized by Google

Parga feste Punkte am Meere gewinnen, in der geheimen Hoffnung, nachdem man jene wichtigen Städte genommen, der verhaßten Verbindung mit Ali Pascha nicht ferner zu bedürfen *). Für letztern Vorschlag entscheidet sich die Mehrzahl, und die Sulioten rücken mit ihren albanesischen Hülfstruppen nach der Seite von Preveza aus, vertreiben einen am Kreuzwege zwischen Preveza, Joánnina und Arta aufgestellten Reiterhaufen, und erhalten durch zwei Griechen aus Preveza Nachricht von den geringen Vertheidigungsmitteln der Stadt. Durch raschen entschlossenen Angriff dürfen sie hoffen sich ihrer im nächtlichen Ueberfall zu bemächtigen. Der Führer der türkischen Albanesen, Muhurdáris, weiß Aufschub herbeizuführen und so einen Erfolg abzuwenden, der nur den Sulioten, nicht seinem Gebieter Ali Pascha, Vortheil gewährt haben würde. Es gelingt ihm, ihre Zustimmung für den Plan zu erlangen, zuerst der Landschaft Amphilochia sich zu bemächtigen, um dann um so sicherer Preveza einnehmen zu können. Obgleich an die Stelle Ismail Pascha der ungleich kraftvollere und besonnenere Chursh it Pascha getreten war, belagern und erobern

*) Perrhávós I, S. 24—32.

Digitized by Google

die Sulioten Lélova, Variádes [1]), Tóskesi; letzteren von den tapferen mahometanischen Tzamiden [2]) (Thesproten) vertheidigten Ort, nachdem sie das von Joánnina den Belagerten zu Hülfe geschickte Corps, 3000 auserlesener türkischer Truppen, im Engpasse der fünf Brunnen [3]), an der Straße von Arta nach Joánnina, den von Arta zur Besetzung desselben abgesendeten Türken zuvorkommend, angegriffen und zurückgeworfen hatten (27. Juli 1821) [4]). Während Georgios Drakos die Seele dieser Unternehmungen war, belagerte und eroberte in edelm Wettstreit mit ihm [5]) Markos Bótzaris einen kleinen stark besetzten Ort, Dervitzana. Bei der Belagerung desselben zwischen das doppelte Feuer der Belagerten und eines diesen aus Joánnina zu Hülfe gesendeten, an Zahl ihrem kleinen Trupp überlegenen Haufens

---

1) *Βαρειάδες.*

2) *Τσάμηδες.*

3) *τὰ πέντε Πηγάδια.*

4) Perrhávós I, S. 33—53. Gordon I, 106 erwähnt einer bald nach Eröffnung des Feldzuges im November oder December 1820 unter Markos Bótzaris Führung erfolgten Einnahme des Chans der fünf Brunnen.

5) Perrhávós, S. 25 f.

Digitized by Google

othomaniſcher Makedonier (Skenkiden) gerathen, mußten Markos Bótzaris und ſein Mitanführer Lampros Zarbas zu kühner Kriegsliſt ihre Zuflucht nehmen; einige Hundert Sulioten unter der Anführung dieſer tapfern Hauptleute gaben ſich für türkiſche von Preveza geſendete Albaneſen aus und richteten dann vom Feinde in ſeine Reihen aufgenommen, gegen dieſe ihr Feuer, während die übrigen Sulioten von Außen gegen die Türken anrannten. Ein großer Theil der Makedonier ward aufgerieben, der andere in die Flucht geſchlagen und ohne Hoffnung auf Entſatz mußten die Belagerten ſich ergeben. Es waren othomaniſche Albaneſen, Stammverwandte der Sulioten. Von beiden Seiten vergaß man der Kluft des Glaubens und erſt nachdem die othomaniſchen und chriſtlichen Albaneſen Feſte der Verſöhnung gefeiert, wurden erſtere unbeſchädigt nach Paramythia entlaſſen *).

So waren denn die Sulioten im unbeſtrittenen Beſitz ihres Vaterlandes, — im ganzen Gebiete ließ ſich kein Feind mehr blicken, — und im Stande, den innern Angelegenheiten ihre Aufmerkſamkeit zuzuwenden. Bis dahin hatte es keine Art von Obrig-

*) Perrhávós I, S. 62—68.

Digitized by Google

keit gegeben; nur dem persönlichen Ansehen der Führer und soweit er reichte, ordneten sich die Krieger unter. Der Mangel eines geregelten Gemeinwesens war selbst in diesen bewegten Monaten fühlbar geworden, und gern nahm man nach eingetretener Waffenruhe Perrhävós' sehr einfachen Verfassungsentwurf an.

Die verschiedenen suliotischen Stämme [1]) — diese althergebrachte Eintheilung hatte selbst die lange Zeit der Verbannung und der Tod so vieler Hunderte nicht verwischt — wählten Vorsteher, Demogeronten, je ein Stamm einen; ebenso jede der Ortschaften, die den Sulioten sich angeschlossen hatten; die Demogeronten hatten dann wiederum unter sich einen Regierungsausschuß von fünf Mitgliedern [2]), und dieser ein Gericht von gleichfalls fünf Demogeronten zu bestellen. Das Blutgericht blieb den einzelnen Stämmen vorbehalten, und mit dem Tode sollte Verrath bestraft werden; Diebstahl nur durch doppelten Ersatz des Werthes. Bei Appellation bildete der Regierungsausschuß zusammen mit den zwei Demogeronten der streitenden Parteien ein Oberge-

1) *Φύλαι.*

2) *Ἐπιτροπή.*

Digitized by Google

richt. Wurden Klagen gegen einen Richter erhoben, so saßen zehn dazu gewählte Demogeronten über ihm zu Gerichte [1]).

Es folgten zwei Monate der Ruhe, nur durch einzelne Streifzüge unterbrochen. Ali Pascha aber, immer enger eingeschlossen, verlangte wirksamere Hülfe von den Sulioten, wollten sie nun Thesprotiens sich bemächtigen oder Arta belagern. Ein Kriegszug gegen die Tzamiden in Thesprotien stellte Eroberung der für Suli so wichtigen Hafenstädte Parga und Preveza in Aussicht [2]). Parga wieder zu gewinnen, hatten bereits Ende Juli 200 pargiotische Flüchtlinge versucht, die von Korfù aus nach der kleinen suliotischen Feste Riniássa sich wendeten, und, da ihnen die Sulioten, damals noch mit der Belagerung von Dervitzana beschäftigt, die begehrte Hülfe nicht gewähren konnten, mit nur 50 Mann von der Besatzung Riniássas [3]) unter der Anführung des Phrurarchen (Commandanten) Per-

---

1) Perrhávós S. 69—76.

2) Ebend. S. 77 f.

3) Nach Gordon S. 308 hatte Markos Bótzaris im Mai oder Juni 1821 den befestigten Thurm Reginassa (d. h. wol Riniássa) an der Küste von Kassiopea erobert.

Digitized by Google

rhávós, ſich Nachts der Vorſtadt von Parga bemächtigten. Sie mußten der Uebermacht der zu Lande (von Preveza aus) und zur See zu Hülfe eilenden Türken weichen und zogen ſich unter dem Beiſtand von 150 zu ihrem Entſatz herbeigeeilten Sulioten nach Riniáſſa zurück, von wo aus ſie ſich großentheils nach Korfù und Meſolongi wendeten *). Auch jetzt im October entſchied Ali Paſcha's Liſt und die Ausſicht auf reiche Beute für die Unternehmung gegen Arta, zu welcher die bereits ſeit Monaten im Aufſtand gegen die Pforte begriffenen Akarnaner unter Andr. Iſku, Demetr. Makrýs u. A. ſich mit ihnen vereinigten. Die erſten Erfolge waren glänzend. Die Türken mußten ihre feſten Stellungen in der nächſten Umgebung der Stadt aufgeben, wurden in ihr von Haus zu Haus zurückgedrängt und zuletzt auf das Fort und fünf unmittelbar daran gelegene Häuſer beſchränkt. Aber die Kriegsbedürfniſſe fingen an den Sulioten auszugehen, und einer der Führer der muſelmänniſchen Hülfstruppen ward nach Meſolongi abgefertigt, von dort neue Vorräthe herbeizuſchaffen. Der Anblick der niedergeriſſenen türkiſchen Tſamis und verſklavter mahometaniſcher

*) Perrhávós, S. 94–106

Weiber und Kinder, der Enthusiasmus der Griechen, ihr Gemeingeist und ihr unter Alexander Mavrokordátos sich ordnendes Gemeinwesen überzeugte den Albanesen, daß sich's nicht um Aufrechthaltung Ali Pascha's, sondern um Befreiung vom othomanischen Joche handle, daß der Christ gegen den Muselmann die Waffen ergriffen habe. Da erwachte der mahometanische Glaubenseifer in Tahir Abázis und seinen Genossen, denen er nach seiner Rückkehr ins Lager von Arta mittheilte, was er gesehen und erfahren. Sie eröffneten geheime Verhandlungen mit Churshit Pascha: Ali Pascha schien ihnen unrettbar verloren. Der Pascha sollte 6000 Mann seiner Truppen auf Umwegen, über Paramythia und Riniássa gegen Arta anrücken lassen; ihnen wollten sie die Stadt übergeben. Der der Sache seiner Landsleute treu ergebene griechische Sekretair Churshit Pascha's setzte Perrhávós und dieser die suliotischen Führer vor Arta von dem beabsichtigten Verrath in Kenntniß: diese, getäuscht durch die Versicherungen ihrer turkoalbanesischen Bundesgenossen, jene Truppen seien bestimmt nach Preveza gegen Akarnanien sich zu wenden, mißtrauten der Warnung und versäumten den Paß von Xéni (6 Stunden südlich von Suli) zu besetzen und zu vertheidigen, wie Perrhávós dringend gerathen

Digitized by Google

hatte*). Er ſelber von Riniáſſa aus bis an die Ufer der Thyamis, unfern jenes Paſſes, vorgerückt, mußte ſich mit ſeinen 100 Mann zurückziehen, als die Türken mit ihrer ungeheuern Uebermacht heranrückten und die erwarteten Sulioten von Arta aus, ſich nicht blicken ließen. Die meiſten umliegenden Orte wurden von den othomaniſchen Truppen ohne Schwertſtreich genommen und auf Churſhit Paſcha's Befehl milde behandelt; nur die Einwohner weniger Dörfer zogen ſich nach dem hoch und feſt gelegenen Kamarina zurück, in der Hoffnung bei Capitain Giannákis Georgis, der ſeit lange faſt unabhängig den Ort und die Umgegend beherrſchte, Schutz zu finden. Ohne Hülfe von den Sulioten zu erhalten, vermochte G. Geórgis ſie nicht zu ſchützen, und mußte ihnen rathen in ihre Dörfer zurückzukehren. Endlich konnten die Sulioten vor Arta den Verrath nicht länger bezweifeln; aber auch mit ſo überlegenen, von allen Seiten ſie umgebenden Streitkräften ſich nicht meſſen, da auf jene trügeriſche Vorſpiegelung die Akarnaner ſie bereits verlaſſen hatten, um nach

*) Markos Bótzaris, Gogos und Tzongas ſollen dem türkiſchen Hülfscorps entgegengezogen, aber durch die Nachricht vom Verrath der Albaneſen genöthigt worden ſein, nach Peta und Komboti ſich zurückzuziehen. Gordon S. 321.

Digitized by Google

ihrem, wie sie wähnten, unmittelbar bedrohten Vaterlande zurückzukehren. Die Sulioten verließen, nur noch 170 Mann stark, aber unter ihnen die vorzüglichsten Männer aller Stämme, Arta bei Nacht, und entkamen nach Suli (25. Nov. 1821). Ihnen den Rückzug abzuschneiden, hatten ihre früheren Bundesgenossen sich nicht entschließen können [1]).

Dieser doppelte Verrath bereitete den nicht lange darauf erfolgten Fall Ali Pascha's vor. Nachdem er 18 Monate lang im Kastell von Joánnina sich gehalten und seine Familie vor sich hatte hinsterben sehen, mußte er sich ergeben und ward sogleich enthauptet (20. Januar 1822), statt, wie man ihm versprochen, nach Konstantinopel vor den Sultan geführt zu werden. Jene verrätherischen Albanesen sollen gegen den Willen Chursh it Pascha's ihn getödtet haben, um sich gegen die Möglichkeit seiner Rache zu sichern [2]). Durch Untreue und Verrath sollte er fallen, wie er ihnen seine Macht verdankte.

Jetzt wendete Chursh it Pascha mit seiner ganzen Macht sich gegen Suli, um demnächst endlich die Rebellen des Peloponnes zu Paaren treiben zu kön-

---

1) Perrhávós I, S. 82—92; vgl. Gordon I, S. 319 ff.

2) Ebendas. S. 92—94; vgl. Gordon S. 444 ff.

Digitized by Google

nen. An ihnen bittere Rache zu nehmen, gelobte er täglich; denn sie hatten ja, unter Petros Mavromichális' Anführung, die Hauptstadt Tripolitza erobert und in ihr die ganze Familie des Pascha's gefangen genommen, die er hatte zurücklassen müssen, als er an Ismail Pascha's Stelle zur Uebernahme des Oberbefehls gegen Ali Pascha eilig nach Joánnina abgerufen war. Nur gegen ein Lösegeld von 80,000 spanischen Thalern hatte er seine Familie zurückerhalten. Gern hätte Churshit Pascha, den ihm verhaßten Aufschub zu vermeiden, mit den Sulioten vertragen. Er erkannte an, daß das von seinem Vorgänger Ismail Pascha ihnen widerfahrene Unrecht sie zum Aufstande getrieben habe, verhieß ihnen vollständige Verzeihung und ungestörten Besitz ihres Gebietes mit allen früher genossenen Freiheiten und Rechten. Aber durften sie hoffen, verschont zu bleiben, wenn es ihm gelungen sein würde, siegreich aus Hellas zurückzukehren? Nur wenn er mit den übrigen Hellenen — so nannten sich jetzt auch die Sulioten — Frieden geschlossen, wollten sie auf seine Bedingungen eingehen; sonst bis auf den letzten Mann sich und ihr Vaterland vertheidigen *).

*) Perrhávós S. 127—132.

Digitized by Google

Dieſen Entſchluß vermochten die mündlichen Zureden und Verſprechungen der ihnen ſtammverwandten mahometaniſchen Albaneſen (Mai 1822) nicht zu erſchüttern [1]). Nur Rajáhs kannte der türkiſche Paſcha; erbittert über die Anmaßung der Rajáhs als Hellenen, als Nation, mit der Pforte verhandeln zu wollen, rückte er mit großer Heeresmacht gegen Suli vor. Dahin hatten ſich die Einwohner der benachbarten Orte mit Weib und Kind, mit ihrer ganzen beweglichen Habe zurückgezogen.

Zunächſt von Weſtgriechenland mußten die ſchwer bedrängten Sulioten Hülfe erwarten; wiederholt und dringend ſchrieben ſie darum an die Regierungsbehörde in Meſolongi, gleichwie an die des Peloponnes [2]); mit Recht beriefen ſie ſich auf die weſentlichen Dienſte, die ſie ihren griechiſchen Brüdern geleiſtet; hatten ſie doch ſchon über Jahr und Tag bedeutende albaneſiſche Heereshaufen abgehalten, in Griechenland einzubrechen. Und noch immer kann Perrhávós es A. Mavrokordatos und den übrigen Mitgliedern der weſtgriechiſchen Regierung nicht ver-

1) Perrhávós, S. 136—140. Nach Gordon S. 449 bot Churſhit Paſcha für Auslieferung von Kiápha 6,000,000 türkiſche Piaſter und einen Landſtrich für neue Anſiedelungen.

2) S. b. Perrhávós, S. 117—124, 133—135.

Digitized by Google

zeihen, daß sie nicht zum Entsatz herangerückt, oder doch Kriegsbedürfnisse und Lebensmittel geschickt. Aber ob sie dazu im Stande gewesen, mittellos und bedrängt, wie sie waren? Und doch haben sie große Anstrengungen gemacht Suli zu retten; ein kleines Geschwader unter Kyriakulis Mavromichális ausgerüstet und zugleich (im Juni und Juli 1822) versucht, durch den Zug gegen Arta wenigstens einen Theil der Belagerer von Suli abzuziehen, ja Markos Bótzaris, der mit einigen Andern nach Korinth und Mesolongi abgeordnet und in letzterer Stadt zurückgeblieben war, um die in Anspruch genommene Hülfleistung um so wirksamer zu betreiben*), hat Alles daran gesetzt, aus der Umgegend von Arta, wohin er Mavrokordatos gefolgt war, bis Suli vorzudringen. Verrath und Mangel an zureichenden Streitkräften haben den Erfolg beider Unternehmungen vereitelt. — Kurz, von allem fremden Beistand entblößt, mußten die Sulioten, kaum 2000 wehrhafte Männer, der mehr wie sechs Mal überlegenen

*) S. Perrhávós, I, 133 Anm., der hier, wie wiederholt, ungerecht gegen M. Bótzaris, nicht anerkennen will, er habe von Mesolongi aus ungleich nachdrücklicher für sein Vaterland wirken können, als wenn nach Suli zurückgekehrt.

Digitized by Google

Macht des Paſcha ſich entgegenſtellen [1]). Drei Heeresabtheilungen, 5000, 8000 und 10,000 Mann ſtark, läßt er den 15. Mai 1822 gegen Suli von drei verſchiedenen Seiten vorrücken. Unverzagt leiſten ihnen die kleinen Haufen der Sulioten Widerſtand und ziehen ſich nur fechtend von den entfernten und unbefeſtigten Stellungen zu den dem Orte nähern und feſteren, Kiápha, Navarikos und Chónia zurück; das in einer Schlucht gelegene Suli ſelber überlaſſen ſie dem Feinde [2]). Kiápha, ein von Ali Paſcha erbautes kleines Fort, eine Stunde von Suli entfernt, auf einem langen ſteilen, nur von Oſten zugänglichen Bergrücken gelegen, war der Mittelpunkt dieſer neuen Stellungen und das Hauptquartier der Regierungscommiſſion: unmittelbar an den Mauern im Weſten eine Anzahl von mehr als 4000 Weibern und Kindern der Umgegend in Hütten, Höhlen und Erdwohnungen untergebracht; in ihm ſelber aber nebſt den ſuliotiſchen Weibern und Kindern eine kleine Beſatzung; die Männer

1) Perrhávós, I, S. 115—124, 127—140. Gordon S. 448 ſchlägt die ſtreitbare Mannſchaft der Sulioten auf 4000 Mann, die gegen ſie ins Feld geſtellte türkiſche Truppenmaſſe auf 17,000 Mann an.

2) Perrhávós, S. 140—146.

hielten es für schimpflich hinter den Mauern sich zu vertheidigen, und die Weiber trugen ihnen Kriegsbedarf und Lebensmittel zu, schafften die Verwundeten in das Fort, verbanden und pflegten sie; verlachten und beschimpften die trägen und feigen Krieger, priesen und ermunterten die tapfern. Navarikos liegt südlich von Kiápha und drei Viertelstunden davon entfernt, an einem Felshügel, dessen Höhe Drakos mit 150 Bewaffneten besetzt hielt, um den Zugang zu dem im tiefen Flußthal der Thyamis gelegenen Chónia zu sichern, von wo Navarikos mit Wasser versehen werden mußte. Die Lage von Kiápha und Chónia wird durch die Namen angedeutet, albanesische Worte, deren ersteres Nacken [1]), das zweite einen tiefgelegenen Ort bezeichnet [2]).

Eine Viertelstunde von Kiápha hatte das Hauptcorps der Feinde drei Bombenmörser und zwei Kanonen aufgestellt, deren fast ununterbrochenes Feuer innerhalb und außerhalb der Mauern der Forts Verderben verbreitete.

Schon in die fünfte Woche hatten die Sulioten

---

1) τράχηλος.

2) Perrhäv. S. 146 f., 150 f.; vgl. den Situationsplan von Suli und der nächsten Umgebung in Leake's north. Gr. I.

Digitized by Google

bei Nacht und bei Tage fechtend Widerſtand geleiſtet, als Churſhit Paſcha ſelber eintraf, um durch eine entſcheidende Schlacht die Feinde zu vernichten. Zuerſt ſollte Navarikos und Chónia, dann Kiápha genommen werden. Als die türkiſchen Albaneſen durch den engen Hohlweg *) 12 Mann hoch gegen Navarikos anrückten, wurden ſie von der kleinen Beſatzung, unter Drakos' Anführung, haufenweis niedergeſchmettert, und nachdem ihr Notis Bótzaris mit 500 Sulioten von Kiápha zu Hülfe gekommen, den Tag über, wie oft ſie auch anrannten, immer von neuem zurückgedrängt und durch nächtlichen Ueberfall in die Flucht geſchlagen. Einer andern feindlichen Abtheilung, die Kiápha angreifen wollte, um N. Bótzaris zum Rückzuge zu nöthigen, warfen ſich 300 Sulioten entgegen, während die Weiber aus ihren Hütten und Höhlen herbeieilten, mit eiſernen und hölzernen Keilen und Nägeln Felsſtücke ablöſten und gegen die den ſteilen Hügel hinandrängenden Feinde hinabrollten. Von ihren weiblichen Gegnern verhöhnt und verſpottet, mußten ſie in eiliger Flucht ſich zurückziehen. Die Vertheidiger von Chónia verließen beim Heranrücken der ihnen

*) *ὁδὸς τοῦ περιχαρακώματος* S. 155.

Digitized by Google

gegenübergestellten 4000 Tzamiden ihre schlecht befestigte Stellung und stellten sich auf dem höher gelegenen Rücken des Berges auf. Zwei Stunden lang widerstanden sie mit Mühe den Angriffen der feindlichen Schaaren. Da erschien ein suliotisches Hülfscorps von 500, großentheils Weiber mit Beilen, Knitteln und ähnlichem Geräth bewaffnet, und bevor die noch das Schlachtfeld erreicht, hatten die Feinde die Flucht ergriffen, warfen Waffen und Mäntel von sich, um ihr Leben zu retten: ein Kunstgriff, dessen sich die Türken in diesem Kriege häufig mit Erfolg bedient haben; sie gaben ihre Habe daran, um den Verfolgenden zu entkommen, während diese so willkommener Beute sich bemächtigten.

Als alle drei Heeresabtheilungen von so kleinen suliotischen Häuflein in die Flucht geschlagen und verfolgt, zu ihren früheren Stellungen zurückkehren mußten, da rief Churshit Pascha in Wuth und Verzweiflung: „Wahrlich, wahrlich, den Mohametanern hat Gott die Großherzigkeit genommen, und sie den Giaurs verliehen!“ Die suliotischen Weiber aber hielten Nachlese der Beute, und begruben die Gefallenen; die Männer ruhten den Tag über nach vierundzwanzigstündiger ununterbrochener Anstrengung. Erst am Abend des zweiten Tages feierten

Digitized by Google

sie den Sieg durch Freudenschüsse und Siegesgesänge [1]).

Churshit Pascha, in seiner Hoffnung getäuscht, durch persönliche Gegenwart schnellen entscheidenden Sieg und Sulis Untergang herbeizuführen, mußte sich entschließen, seinem Unterfeldherrn Omer Vryonis die Fortsetzung der langwierigen Belagerung zu überlassen, um nach Larissa sich wendend, ein Heer gegen Morea auszurüsten. Inzwischen bemächtigten sich die Sulioten durch Kriegslist und nächtliche Ueberfälle zweier festen Stellungen der Türken, Samoniva und Samoniki, die in der Nähe des Forts Kiápha gelegen, Holz und Futter zu holen die Belagerten hinderten [2]). Auch wurde ihre Zuversicht neu belebt durch die Nachricht von der Ankunft vier kleiner griechischer Kriegsschiffe im benachbarten Hafen Splantza am Ausfluß der Thyamis. Die zu dem Hafen gesendeten 60 Sulioten fanden den tapfern Kyriakúlis Mavromichális mit 200 Maniáten beschäftigt Verschanzungen am Ufer aufzuwerfen; aber Vorräthe von Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln fanden sie nicht in den Schiffen, und doch

1) Perrhávós, S. 152—161; vgl. Gordon I, S. 448 ff.

2) Ebendas. S. 165—168; vgl. Gordon S. 448 ff.

Digitized by Google

war der Mangel in Kiápha und den beiden übrigen Plätzen der Sulioten sehr fühlbar. Auch des Beistandes dieses tapfern Maniátenhaufens sollten sie nicht lange sich freuen; denn sobald die türkischen Heerführer von der Ankunft der Schiffe Kunde erhielten, beschlossen sie die am Hafen im Bau begriffenen Werke zu zerstören, bevor ein neues Suli entstehen könne. Viertausend erlesener turkoalbanesischer Truppen hatten, Nachts marschirend und am Tage sich verbergend, dem Hafen bis auf die Entfernung einer Stunde bereits sich genähert, als endlich die Maniáten und Sulioten von dem beabsichtigten Ueberfall durch einen Hirten benachrichtigt wurden, sodaß sie kaum noch sich gesammelt und geordnet hatten, als der Feind eine Stunde vor Tage heranrückte (2. August 1822) [1]: sich auf den Schiffen dem Kampfe zu entziehen, verschmähten sie. Der edle Kyriakúlis Mavromichális fiel ein Opfer seines ungestümen Muthes; aber auch der türkische Feldherr Isuph Agá, Seliktar des Pascha [2],

1) Nach Gordon S. 465 fiel Kyriakúlis den 16. Juli n. St.

2) Gordon a. a. O. nennt statt seiner Achmet Bei, denselben, der in Tripolitza, während der Belagerung der Stadt, die mahometanischen Albanesen befehligt hatte.

Digitized by Google

fiel, und ohne beunruhigt zu werden, zogen sich die Maniáten zu den Schiffen und auf ihnen nach Mesolongi zurück, die Sulioten nach Kiápha, — letztere und mit ihnen ihre Landsleute schmerzlich getäuscht in ihren Hoffnungen. Nicht nur der sehnlich erwarteten Zufuhr mußten sie entbehren; auch die Hülfe der christlichen Dörfer von Epirus zu gewinnen, durften sie nicht länger hoffen, seit die sie zum Ergreifen der Waffen ermuthigende griechische Schiffabtheilung die Küsten verlassen hatte *). Die wenigen Heerden, die zwischen ihren Befestigungen zu sichern den Sulioten gelungen war, erlagen mehr und mehr dem Mangel an Futter; die durch die abgestorbenen Thiere verpestete Luft und der Mangel an gesunder Nahrung erzeugten eine Seuche, die besonders viele Weiber und Kinder hinraffte. Auch die Landleute, die in Suli Zuflucht gefunden, fingen an muthlos zu werden und insgeheim mit mahometanischen Aga's zu unterhandeln. Dennoch verwarfen die Sulioten Bedingungen, denen zufolge sie mit neu von der Pforte verliehenen Freiheiten in einer andern Gegend von Epirus sich ansiedeln sollten. Erst als die Türken ihnen freien Abzug

*) Perrhávós, S. 168—173.

Digitized by Google

nach den Siebeninseln, mit Waffen und Gepäck, Zahlung für die zurückgelassenen Kriegsbedürfnisse, Lebensmittel und andere Habe, Geißeln zur Gewährleistung des Vertrags anboten, willigten sie ein, ihre Feste zu übergeben. Für die Sicherheit der Landleute, ihrer Schützlinge, ward durch besondere Verträge mit den benachbarten Aga's Sorge getragen. Diese, die übrigen Epiroten, zogen ab, während die Sulioten, Pargenser u. A., die sich ihnen angeschlossen, nur noch 750 wehrhafte Männer, bis zur Ankunft der vom englischen Gouverneur nachgesuchten Erlaubniß und der bedungenen Transportschiffe, die festen Stellungen besetzt hielten; und schon ergriffen die Tapfern von neuem die Waffen, entschlossen bis auf den letzten Mann sich zu vertheidigen, als die Türken ihnen härtere Bedingungen aufzunöthigen versuchten. Einem neuen Kampf der Verzweiflung wollten letztere, deren bereits so viele gefallen, sich nicht aussetzen und erfüllten die früher eingegangenen Bedingungen, bewilligten auch ein Lösegeld von 150,000 Grossia für den Großsohn Ali Pascha's, den die Sulioten noch gefangen hielten*).

Den 2. September 1822 verließen sie, nachdem die Vorräthe bis auf 2000 Pf. Mehl erschöpft waren,

*) Perrhävós, S. 173—183; vgl. Gordon S. 533.

Digitized by Google

ihre zum zweiten Male durch edles Blut erkaufte Heimath und wendeten sich nach Asso in Kephallonia, dem vom englischen Generalgouverneur ihnen angewiesenen Aufenthaltsort. Dort harrten ihrer neue Drangsale: zu der für sie festgesetzten Quarantaine von 31 Tagen mußten 41 Tage hinzugefügt werden, weil die Seuche mit erhöhter Gewalt unter ihnen ausbrach und eine Blatternepidemie hinzukam. Auch Hader und Zwietracht bemächtigte sich der verstimmten und unbeschäftigten Gemüther. Perrhävós war hier wiederum der Vermittler und ihr Vertheidiger gegen ungünstige Gerüchte, die sich verbreitet und die Behörden gegen sie eingenommen hatten. Die meisten wendeten sich, nachdem sie die Quarantaine überstanden, nach Korfù und von da heimlich einer nach dem andern (Januar 1823) nach Mesolongi, um an den fernern Kämpfen für das gemeinschaftliche griechische Vaterland Theil zu nehmen; offenen Aufbruch mit Zurücklassung ihrer Weiber und Kinder konnte ihnen der Generalgouverneur nicht verstatten *).

*) Perrhävós, I, S. 188—208.

III.

Ausbruch des Kampfes in Morea; — Eroberung von Tripolitza. 1821.

Wenden denn auch wir uns jetzt zum eigentlichen Griechenland zurück, zunächst nach Morea. Wir verließen es, als in den ersten Monaten des Jahres 1821 das auf die unbesonnenste Weise bloßgestellte Geheimniß nur noch durch wunderbar glückliche Umstände und die unglaubliche Verblendung der Türken, der Entdeckung und der Bund dem Untergange entging. Unter so gefahrdrohenden Verhältnissen versammelten sich die Vorsteher und einige der bedeutendsten Mitglieder des Bundes zu gemeinschaftlicher Berathung in Vóstitza (Ende Jan. 1821), unter ihnen die Metropoliten von Patras und Christianopolis (Arkadia), beide Germanòs genannt, Asimákis und Andreas Zaimis, Vater und Sohn, aus Kalávryta, Andreas Lontos aus Vóstitza. Ein

Digitized by Google

seit längerer Zeit obschwebender Streit über den Verkauf eines einem Kloster in der Eparchie Kalávryta zugehörigen Meierhofs ward zum Vorwande der Zusammenkunft genommen *). Ob ganz Hellas oder nur Morea den Freiheitskampf zu wagen entschlossen sei; ob es rathsamer loszuschlagen, während Europa in tiefem Frieden beharre; ob von den großen christlichen Mächten und vor allen von Rußland Beistand zu erwarten; ob man mit den nothwendigsten Geld- und Kriegsvorräthen für den Kampf gerüstet sei, — sollte untersucht werden. Wollte man nicht geflissentlich sich täuschen, so mußte man gestehen, in keiner dieser Rücksichten für sofortige Schilderhebung mit zuversichtlichem Vertrauen auf glücklichen Erfolg sich entscheiden zu können. Die windigen Verheißungen des Archimandriten Gregorius Dikáos, der sich auch eingefunden hatte, wußte man, wie sie es verdienten, zu würdigen. So ward denn beschlossen, so gut es gelingen möge, den Argwohn der türkischen Behörden zu beschwichtigen, den unbedachten Eifer des Dikáos u. a. Verbrüderter zu zügeln, zu genauer Erkundigung der Gesinnung der Mächte Vertraute nach Rußland und dem

*) Ambr. Phrantzis, I, S. 93 ff. Philimon, S. 354 ff. Germanós S. 10 f.

Digitized by Google

übrigen Europa abzusenden; sollte aber der Pascha die Bischöfe und Archonten nach Tripolitza berufen um sich ihrer zu bemächtigen, nach den Kykladen zu entweichen. Zugleich unterzeichneten die Anwesenden von neuem bedeutende Geldbeiträge, zur Herbeischaffung von Kriegsbedürfnissen, und leiteten neue Sammlungen in Morea ein [1]). Auch verpflichteten sie sich, die nicht gegenwärtigen Vorsteher und Leiter des Bundes, jeder die ihm benachbarten, von diesen Beschlüssen in Kenntniß zu setzen. Aber viele blieben ohne Benachrichtigung, und die vom Patriarchen von Patras an den in Pisa lebenden Bischof Ignatius von Arta und nach Rußland abgefertigten Vertrauten hatten ihre Bestimmung noch nicht erreicht, als die Entscheidung bereits den Waffen anheimgestellt war [2]).

Die Pforte fing an, die Augen zu öffnen, ließ einen Heereshaufen zur Verstärkung ihrer Streitkräfte in Morea einrücken, und befahl sich der Bischöfe und Vorsteher als Geißeln zu bemächtigen,

---

1) A. Phrantzis I, S. 102 f.; vgl. Phil. S. 362 und die Denkschrift über die Entstehung der Hetärie in Morea, b. Gordon I, 216 f. Ihr zufolge fanden die Berathungen von Vostitza bereits im November 1820 statt.

2) Germanós S. 12; vgl. Phrantzis I, S. 101 f.

Digitized by Google

oder wie Philimon und A. Phrantzis wissen wollen, sie zu tödten, um die Verschwörung ihrer Häupter zu berauben [1]). Sie wurden unter falschem Vorwande zu einer außerordentlichen Versammlung nach Tripolitza beschieden; denn zu den hergebrachten hätte man sie erst im März oder September berufen können [2]). Viele stellten sich ein, weil ihnen die warnenden Beschlüsse von Vóstitza nicht zugekommen waren; andere, wie der Metropolit von Christianopolis, aus Furcht, oder weil sie in das Geheimniß nicht eingeweiht waren. Petróbei Mavromichális, von dem man wußte, daß er Th. Kolokotrónis, Nikitas und andern von den ionischen Inseln herübergekommenen Kapitánis in der Máni Zuflucht gewährt habe, schickte seinen Sohn Anastasios [3]). Germanós von Patras, Andr. Lontos aus Vóstitza, die Zaïmis u. e. A. machten in Kalávryta Halt und

---

1) Phil. S. 365 f. Phrantzis S. 130 f.

2) Ebendas. S. 366, vgl. S. 43; Gordon zufolge befahl Churschit Pascha's Stellvertreter (Kaïmakan) außerdem Auslieferung der Waffen und Entrichtung eines doppelten Kopfgeldes, s. I, 176.

3) Germanós S. 12 f. Phil. S. 363—370 f. Phrantzis S. 109 ff., der den Metropoliten von Christianopolis ausführlich zu rechtfertigen unternimmt.

Digitized by Google

schützten erdichtete, angeblich aus Tripolitza ihnen zugekommene dringende Warnungen vor. Später zerstreuten sie sich in abgelegene Orte des Gebirges, ohne dem vom Pascha und den Aga's ihnen zugesicherten freien Geleit sich anzuvertrauen. Zugleich hatten sie ihre Weigerung in einer unmittelbar an die Pforte gerichteten, dem Patriarchen von Konstantinopel zur Uebergabe eingesendeten Vorstellung zu rechtfertigen versucht, und sich erboten persönlich dem Divan sich zu stellen *).

Noch immer hofften sie, den drohenden Sturm beschwören zu können, und wie sie, so die Angehörigen der in Tripolitza der türkischen Rache Preis gegebenen Bischöfe und Archonten. Nicht so die von Zante nach der Máni hinübergekommenen Kapitanis und ihre Anhänger. Von und nach Tripolitza ziehende Türken wurden den 14. und 15. März von Nicol. Soliótis und den Petmezáis überfallen und niedergemacht, ein Aga aus Lala angegriffen, der nach Tripolitza entkommen, Schrecken durch seine Aussage verbreitete. Das falsche Gerücht vom Morde des angesehenen Voivoden von Kalávryta kam hinzu, und mit Mühe gelang es dem Pascha, die grie-

*) Phrantzis, I, S. 144 ff. Germanós, S. 13 ff. Phil., S. 370 ff. Vgl. Gordon, S. 176 f., 218 f.

Digitized by Google

chiſchen Biſchöfe und Archonten gegen die Wuth des Volkes zu ſchützen; zu ihrer Sicherheit mußten ſie (19. März) im Palaſte des Kiamil Bei zurückgehalten werden [1]). Erſt vier Wochen ſpäter wurden ſie aneinander gekettet, in den furchtbaren Kerker geworfen, worin der größere Theil von ihnen den Qualen erlag [2]).

Was bis dahin geſchehen, konnte für Klephtenwerk gelten; nirgend hatte ſich auch nur eine Ortſchaft in Maſſe zum Aufſtand erhoben. Th. Kolokotrónis, Nikitas, Anagnoſtaràs und Dikáos, die ſich in der Máni zuſammenfanden, ruhten nicht, bis ſie offenen entſchiedenen Aufſtand herbeigeführt; der Erfolg hat für ihre Vermeſſenheit und gegen die Bedächtigkeit ihrer damaligen Gegner entſchieden. Den 25. März bezeichnete Dikáos als den Tag allgemeiner Schilderhebung der Griechen in allen Theilen des türkiſchen Reiches; als den Tag, an welchem der Sultan gefangen genommen oder getödtet, die türkiſche Flotte vernichtet werden würde. Petros Mavromichális, der Bei der Máni, wußte ſehr wohl, wie wenig Glauben ſolche Ausſagen und Ver-

1) Germanós, S. 16. Phrantzis, S. 146 ff.

2) Phrantzis, S. 152.

Digitized by Google

ſicherungen verdienten; als aber zwei ſeiner Söhne, die er vor Jahren als Geißeln nach Konſtantinopel hatte ſenden müſſen, vor Ausbruch der dortigen Griechenverfolgungen auf die in jener Hauptſtadt verbreitete Nachricht von einem in Morea bereits erfolgten Aufſtande, durch die Fürſorge treuer Freunde entkommen, zu ihm zurückkehrten, entſchloß er ſich zu entſcheidenden Schritten: von dreien war nur noch ein Sohn in der Gewalt der Türken.

Wie durch beſondere Fügung war eben damals ein Schiff mit Kriegsbedarf, von den Hetäriſten in Smyrna ausgerüſtet, in einem kleinen Hafen der Maina, Skardamúla, gelandet. Sogleich bemächtigten Nikitas und Anagnoſtarás, mit nur halber Zuſtimmung des in jener Gegend befehligenden Joh. Mavromichális Katzis, Bruders des Petróbei, ſich eines großen Theils der Ladung (18. März und folgende Tage), und kehrten mit ihren 200 ſchwer beladenen Laſtthieren und ihrer zum Theil auch ſchwer bepackten Mannſchaft nach dem hoch im Gebirge gelegenen Mardáki zurück. Der Voivode von Kalamáta hatte ſie in der Entfernung einer halben Stunde vor ſeiner Stadt vorbeiziehen ſehen, und beſchloß mit den Seinigen nach Tripolitza ſich zu wenden. Nikitas, davon benachrichtigt, bemächtigte ſich mit 200 Bewaffneten eines Paſſes, durch den

Digitized by Google

die Straße führte. Mit gewaffneter Hand den Weg sich zu bahnen wagte der Voivode nicht und verschanzte sich mit den Othomanen in den festesten Häusern Kalamátas (21. März) [1]).

Schon am folgenden Tage drangen von allen Seiten die Mavromichális, Th. Kolokotrónis, Nikitas, Anagnostaràs u. A. mit bewaffneten und unbewaffneten Haufen in Kalamáta ein, und am 23. ergaben sich die Türken dem Petróbei. Sie wurden entwaffnet, zuerst in vier der größern Gebäude der Stadt bewacht, später nach der Maina abgeführt: „die meisten hat der Mond gefressen", fügt Ambr. Phrantzis [2]) mit sprüchwörtlicher Redensart hinzu, d. h. sie sind bei nächtlicher Weile über die Seite geschafft worden. Mit den türkischen Waffen ward ein Theil der unbewaffneten Schaaren bewehrt, was von Vorräthen in den Behältern und Kellern sich vorfand, für das im Entstehen begriffene Gemeinwesen bewahrt, und am 24. die Eröffnung des Freiheitskampfes durch ein feierliches Hochamt am Ufer des Flusses geweiht. Ueber 6000 Streiter waren

---

1) Phrantzis, I, 323—331. Die Ereignisse von Kalamáta hat Gordon nur beiläufig erwähnt, I, 179.

2) I, S. 335 τοὺς κατέφαγε τὸ φεγγάρι.

Digitized by Google

gegenwärtig, die nach beendigter Feier ſich vertheilten, um unter Kolokotrónis nach Karýtána, unter Nikitas nach Leontári, unter den Mavromichális Anagnoſtarás u. A. gegen Tripolitza ſich zu wenden[1]).

Wie ein elektriſcher Schlag verbreitete ſich die Nachricht von dem in Kalamáta eröffneten Kampfe durch alle Theile Moreas; von allen Seiten flohen die Othomanen Tripolitza und den übrigen feſten Plätzen zu; überall rüſteten griechiſche Krieger ſich zu deren Belagerung: zu Anfange Aprils waren faſt alle Feſten Moreas eingeſchloſſen.

Schon bevor das Panier der Freiheit in Kalamáta aufgepflanzt war, begannen die Türken von Leontári Zuflucht in Tripolitza zu ſuchen; am 25. war kein Türke mehr in dem Städtchen, das bei bedeutender mahometaniſcher Bevölkerung nur 50 griechiſche Feuerſtellen zählte und von Dörfern umgeben war, die faſt nur von Hörigen und Halfnern[2]) der Türken bewohnt wurden. Ein paniſcher Schreck hatte ſich der Türken bemächtigt, bei der ungegründeten Nachricht von der Ermordung des Voivoden von Kalávryta; Schreck ergriff die 80 leontáriſchen

1) Phrantzis, I, S. 331—337. Germanós, S. 18.

2) ζευγηλάται.

Digitized by Google

Reiter, die am 26. März ihrer Heimath zuzogen, um die zurückgelassene Habe zu holen. Auf das grundlose Gerücht der Annäherung eines großen Heeres mit Kanonen und Reiterei eilten sie in die Mauern von Tripolitza zurück, während Th. Kolokotrónis mit wenigen Hundert schlecht Bewaffneter ruhig nach Karýtána zog [1]). Die Othomanen der Eparchie Lakedámonia, über 2000 waffenfähige Männer in 46 festen Thürmen [2]), mit Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln reichlich versehen, verließen Haus und Habe den 26. März, und flohen in blinder Hast nach Tripolitza, als einige Kanonenschüsse von ionischen Schiffen sich hören ließen, die zufälliger Weise in Gythion (Marathonisi) vor Anker lagen [3]). Auch die Türken von Phanári (Olympia) und der Umgegend, 1500 Bewaffnete unter ihnen, brachen schon den 25. oder 26. März nach Tripolitza auf, und erreichten, von Kolokotrónis, Elias Mavromichális u. A. den 27. vor Karýtána

---

1) Phrantzis, I, S. 430—434; vgl. Germanos, S. 18.

2) Bei Phrantzis, I, S. 436 ff. sind sie einzeln aufgezählt. Sie waren in dem District der Bardunochória gelegen; vgl. Gordon I, 182.

3) Phrantzis, S. 435—441; vgl. Germanos, S. 18.

Digitized by Google

angegriffen, mit Mühe und großem Verlust das alte Kastell dieses Ortes, wohin sich bereits die Türken der nächsten Umgegend zurückgezogen hatten (27. März). Schon handelte sich's um Uebergabe des Kastells, als eine von Tripolitza zu ihrem Entsatze abgeschickte Reiterschaar von 600 Mann sich zeigte, vor der die noch so wenig krieggewohnten Griechen, obwol angeblich auf 5 bis 6000 angewachsen, eilig die Flucht ergriffen, ihre Führer im Stiche lassend. Unter dem Schutze jener Reiter gelang es den in der Burg von Karýtána eingeschlossenen Türken nach dem 7 Stunden von dort entlegenen Tripolitza zu entkommen; sie von einem am Wege besetzten festen Punkte anzugreifen, konnte Nikitas mit seinen von Furcht gelähmten Streitern nicht unternehmen. Jetzt erst ließ man in Tripolitza den Wahn fahren, gegen fränkische von irgend einer Großmacht den Griechen zu Hülfe gesendete Truppen zu kämpfen zu haben [1]). Zugleich begannen die Qualen der in der Stadt eingeschlossenen Geißeln und griechischen Einwohner, wiewol die türkischen Behörden der Wuth eines Renegaten aus Patras und dem von ihm fanatisirten Haufen Einhalt zu thun bestrebt waren [2]).

1) Phrantzis, S. 441—455. Germanós, S. 19. Vgl. Gordon I, 183 f.

2) Germanós, S. 41.

Digitized by Google

Allmälig sammelten die griechischen Führer von neuem kleine Truppenabtheilungen und besetzten die Pässe an den Wegen von Tripolitza nach Karýtána, Mistra, Leontári, Agios Petros [1]). Doch vermochte Th. Kolokotrónis mit seinen aus der Eparchie Karýtána gesammelten Kriegern der am 4. April gegen ihn ausgesendeten türkischen Uebermacht bei Alonistána nicht Widerstand zu leisten [2]). Auch die Maniaten (Mainoten) und Lakedämonier, die unter Kyriakulis Mavromichális bei Vlachokerásia sich aufgestellt hatten, wurden am 10. mit leichter Mühe in die höhern Gebirge zurückgedrängt; ebenso den 13. die bei Levídi vereinigten Kalávrytáer und Tripolitziten; nur 50 von ihnen unter Soliótis und Petmezás wagten es, in sieben Häusern des Dorfes sich zu verschanzen und 7 Stunden lang zu vertheidigen, bis die vorhin Entflohenen sich wieder ermannten, und mit Hülfe des Plaputas u. a. herbeieilender Kapitanis den Feind nach Tripolitza zurückjagten [3]). Petróbei's Antrag, die griechischen Geißeln gegen türkische Gefangene auszulösen, ward in Tripolitza

1) Germanós, S. 26.

2) Phrantzís, II, S. 4 f.

3) Ebendas., II, S. 5—10; vgl. Germanós, S. 26, 27 f.

Digitized by Google

verworfen [1]). In Levidi hatten die Türken Papiere gefunden, die ihnen Aufschluß gaben über die Ausdehnung des Aufstandes. Mit größerer Truppenmacht rückten sie daher sogleich wieder aus, um die Griechen, die sich unter Th. Kolokotrónis bei Valtétzi gesammelt hatten, zu vernichten. Wiederum flohen die Griechen den unzugänglichen Gebirgen zu, überfielen aber die Feinde, sobald sie Beute und Heerden zusammenzutreiben sich zerstreut hatten. Die Türken mußten Alles was sie erbeutet, im Stich lassen und nach Tripolitza zurückeilen [2]).

Der Bischof Theodoretos von Vresthéni hielt mit 1600 Lakedämoniern und Agiopetriten Vérvena besetzt; Th. Kolokotrónis verpflichtet ihn, seinen Landsmann, die feste Stellung als Karytinäer und Kapitán Bischof tapfer zu behaupten, während er selber zu wirksamerer Belagerung Tripolitzas Truppen sammle. Nach wenigen Tagen wird denn auch Valtétzi zum Mittelpunkt der Unternehmung gewählt, und mit fünf geschlossenen und wohlbefestigten Tamburias versehen; außerdem werden Piána, Chryso-

1) Germanós, S. 28.

2) Phrantzis, II, S. 11—13; vgl. Germanós, S. 31; Gordon, I, 183.

Digitized by Google

vitzi, Vérvena beſetzt und telegraphiſche Feuerzeichen verabredet, um dem vom Feinde bedrohten Punkte aus den übrigen Stellungen ſogleich Hülfe leiſten zu können. Th. Kolokotrónis tritt immer entſchiedener an die Spitze der Unternehmungen*). Aus altberühmtem Klephtengeſchlecht hatte er von Kindheit an die Waffen gehandhabt und früh ſchon den Befehl über eine zahlreiche und verwegene Bande geführt; nachher genöthigt Morea zu verlaſſen, auf den ioniſchen Inſeln in den verſchiedenen Griechencorps, zuletzt unter General Church gedient. Sein kräftiger Wille, ſein raſcher Entſchluß, ſein Vertrauen zu ſich und ſeinem Stern, ſeine gebietende Perſönlichkeit befeſtigten das Vertrauen, das bereits ſein Name eingeflößt hatte; ſein alter Freund Anagnoſtarás, ſein tapferer Neffe Nikitas und die wenigen Andern, die gleich ihm auf den ioniſchen Inſeln den regelmäßigen Kriegsdienſt gelernt hatten, ordneten ſich ihm willig unter; nicht minder die Petmezái und andere Klephtenhäuptlinge; wie hätten unerfahrene Führer ihm den Rang ſtreitig machen können?

*) Daß Kolokotrónis, wie Phrantzis behauptet, II, 13 ff., durch ausdrückliche Wahl den Oberbefehl erhalten, iſt mehr als zweifelhaft, da Petróbei in den Verhandlungen von Kaltetzá (ſ. Abſch. 9) als Oberfeldherr aufgeführt wird; vgl. auch Germands, S. 37.

Digitized by Google

Schon den 12. Mai rücken die Türken, nachdem sie über Patras bedeutende Verstärkungen unter Kehayábei erhalten, in vier Abtheilungen aus, um sämmtliche Stellungen der Griechen mit Nachdruck anzugreifen. Der Hauptangriff ist gegen Valtétzi, ein drei Stunden südwestlich von der Stadt zwischen den Höhen des Mánalion gelegenes Dorf, gerichtet und wird von 4500 Mann erlesener Truppen ausgeführt. Ihnen müssen bald zwei andere Korps, das eine mit drei Kanonen versehen, nachrücken, nachdem die Angriffe jenes ersten zurückgeschlagen und 14 nach türkischer Sitte voraneilende Fahnenträger gefallen waren. Auch der größere Theil der übrigen griechischen Truppenabtheilungen zieht sich nach Valtétzi. Bis Abend wird ohne Unterbrechung gefochten. Um den Maniaten und andern Vertheidigern der Tamburias — Kyriakúlis und zwei andere Mavromichális befehligten sie — Kriegsbedarf und neuen Vorrath von Lebensmitteln zuzuführen, bahnt Th. Kolokotrónis sich den Weg mitten durch die feindlichen Reihen. Nach Mitternacht und bei Tagesanbruch rücken neue Schaaren Lakedámonier, Agiopetriten und Tzakonen, letztere unter dem Bischof von Vresthéni, heran; auch Nikitas u. A. mit 123 Lasten Blei, das man in Argos von einer türkischen Schule gebrochen hatte. Jetzt hielten die

Digitized by Google

Othomanen nach zweitägigem Kampfe nicht länger Stich, noch bevor die von der Seite von Vérvena kommenden Abtheilungen der Griechen die Wahlstatt erreicht hatten, verließen jene in eilfertiger Flucht ihre Stellungen, warfen ihre kostbaren Waffen, Mäntel, ihr Geld und Silbergeräth von sich, um die Verfolgung ihrer beutelustigen Feinde aufzuhalten und selber „mit der Seele in den Zähnen“ [1]) nach Tripolitza zu entkommen. Gegen 4000 Griechen konnten nach Phrantzis freigebigen Zahlenangaben mit den erbeuteten Waffen bewehrt werden [2]).

Die Türken sollen den Plan gehabt haben, nachdem sie bei Valtétzi gesiegt, nach Leontári (Megalopolis) vorzudringen, von da aus die messenischen Festungen und Lála zu entsetzen, das griechische Volk durch Milde und Versprechungen zu gewinnen, nur die Kapitanis, Primaten und Priester den Aufstand büßen zu lassen, um später auch das Volk nach

---

1) Phrantzis, S. 26, *μὲ τὴν ψυχὴν εἰς τοὺς ὀδόντας, κατὰ τὴν παροιμίαν.*

2) Phrantzis, II, S. 17—24. Germanós, S. 37. Ersterer läßt 514 Feinde fallen, 635 verwundet werden; Germanós begnügt sich mit über 200 Getödteten. Doch sollen auch nach Gordon I, 192 die Sieger eine Trophäe von fast 400 Türkenköpfen bei Valtétzi errichtet haben.

Digitized by Google

Asien überzuführen und Morea mit treuen Unterthanen neu zu bevölkern. Ihre Niederlage verbreitete Furcht und Schrecken in Tripolitza; selbst die gefangenen Bischöfe und Primaten hörten in ihrem unterirdischen Kerker das Getümmel, das Wehklagen, und richteten, nachdem sie von einem mitgefangenen Türken den Grund erfahren, inbrünstige Dankgebete zu Gott, dem Verleiher des Sieges *). Was in offenem Kampfe mißlungen war, versuchten die Türken durch nächtlichen Ueberfall zu erreichen, umgingen die Hauptstellungen der Griechen und griffen mit 6000 Mann und einigen Kanonen das entlegene Doliana an (18. Mai). Nur Nikitas, mit 60 Streitern eben im Begriff nach Argos zur Erneuerung der Belagerung von Nauplia sich zu wenden, konnte sich ihnen mit diesem und einem andern in der Eile gesammelten Häuflein entgegenwerfen, bis der Bischof von Vresthéni von dem fünf Viertelstunden entlegenen Vérvena ihm zu Hülfe kam, aber außer Stande die türkische Reiterei zu durchbrechen, den in Dolianà hart Bedrängten nur beizustehen vermochte, indem er einen bedeutenden Theil der feindlichen Truppen beschäftigte und nach Vérvena hinüberzog. Letztere hatten die höher gelegenen

1) Phrantzis II, S. 27—33.

Digitized by Google

Stellungen besetzt, und nur dadurch gelang es den Griechen sie aus dem Felde zu schlagen, daß ein beherzter Mann die Felsen hinanklimmte und, durch einen Vorsprung gedeckt, den türkischen Fahnenträger erschoß, und ebenso den, der an seine Stelle trat. „Drauf, drauf, ihr Brüder, wir haben sie, wir haben sie", riefen nun die von neuem Muth beseelten Griechen, und die Türken wendeten sich zur Flucht. Da konnte auch Nikitas den Verfolgenden sich anschließen, aber die finstere Nacht und furchtbares Ungewitter begünstigte die Fliehenden *)

Durch diese Siege wurden die Griechen ermuthigt, Tripolitza mehr sich zu nähern. Von Valtétzi rückten sie nach den Felshöhen von Trikorpha vor, einem Zweige des Mánaliongebirges, nicht viel über Kanonenschußweite von der Stadt entfernt, und besetzten die umliegenden Orte Mitka, Tzipiana, Riza, später auch Volimi; der Pässe an den Straßen nach Argos und Leontári hatten sie sich gleichfalls versichert. Die Zahl ihrer Streiter wuchs von Tage zu Tage: gegen Mitte Septembers sollen zwischen

*) Ebendas., S. 33—37; vgl. Germands, S. 39 f. Gordon I, 193 läßt statt des Bischofs den Yatráko dem Nikitas zu Hülfe kommen.

Digitized by Google

10,000 und 25,000 verſammelt geweſen ſein; für ſicher können dieſe ſo wenig wie andere die erſten Jahre des Befreiungskrieges betreffende Zahlangaben gelten; die ungeordneten Heereshaufen der Griechen ſchwankten beſtändig zwiſchen Ebbe und Fluth; während neue Krieger heranzogen, hatten andere ſich entfernt, um für einige Zeit in der Heimath ſich zu erholen [1]).

Gegen Mitka über, in Gräna, drei Viertelſtunden von Tripolitza, bauten die Griechen in der zweiten Hälfte des Juli eine mit Gräben verſehene Schanze, mit deren Hülfe ſie (den 10. Auguſt) 5000 Türken unter Kihagabei großen Schaden zufügten, die von fernen Streifereien mit vielen beutebeladenen Saumthieren zurückkehrten [2]). Seitdem wagte der Feind, deſſen Reiterei immer mehr zuſammenſchmolz, ſich nicht wieder ins freie Feld, wie ſehr auch Mangel an Lebensmitteln und Seuche bei ihm überhand nahmen; in Folge davon Mißmuth und Unzufriedenheit. Auch das Geld fing an zu fehlen, und mit Gewalt bemächtigten ſich die albaneſiſchen Truppen des ſilbernen und goldenen Geräthes im Palaſte des Paſcha,

1) Gordon, S. 288 ſchlägt die Zahl der griechiſchen Krieger auf 10,000 an.

2) Vgl. Germands, S. 61 f.; Gordon I, 281.

Digitized by Google

um sich für den rückständigen Sold zu entschädigen. Die Belagerer waren inzwischen bis dicht vor die Mauern der Stadt gerückt und hatten Batterien errichtet, die jedoch, obgleich unter der geschickten Leitung des französischen Philhellenen Raybaud, wegen der Untauglichkeit des Geschützes und wegen Mangels an Munition, von geringem Erfolg waren [1]). Die Othomanen ließen durch die gefangenen Bischöfe und Primaten, die aus ihrem unterirdischen Kerker in ein erträgliches Zimmer des Palastes übergeführt waren, den Griechen Amnestie anbieten, und als der Vorschlag mit Hohn erwiedert, den Bischöfen, um den Verdacht der Theilnahme am Aufstande von ihnen zu entfernen, mit Verachtung geantwortet ward, verlangten die Belagerten freien Abzug für sich und ihre Habe, Lebensmittel und Schiffe [2]). Petróbei Mavromichális, Germanós von Patras, Th. Kolokotrónis u. e. A., beauftragt, mit den türkischen Abgeordneten zu unterhandeln, konnten auf so übertriebene Forderungen nicht eingehen [3]). Ja sie sollen für die Bewilligung der Capitulation die ungeheure Summe von 20 Millionen römischer Tha-

1) Germanós, S. 67; vgl. Gordon, I, 285 f.
2) Phrantzis, S. 51, 52.
3) Ebendas., S. 72 f.

Digitized by Google

ler verlangt haben [1]), eine Summe, von der die Türken in baarem Gelde kaum den hundertſten Theil herbeizuſchaffen im Stande geweſen wären. So ward erfolglos vom 7. bis 21. September unterhandelt. Nur den mahometaniſchen Albaneſen, den beſten Truppen der Beſatzung, ward freier Abzug, jedoch für ſich allein oder, nach Germanòs, für ſich, die Familie des Paſchas u. e. a. Vornehme, zugeſtanden und von beiden Seiten durch Geißeln verbürgt [2]). Bei ihrem Abzuge liefen die moreotiſchen Türken herbei, ihnen das letzte Lebewohl zu ſagen, manche auch, um zugleich mit ihnen durchzuſchlüpfen [3]). Da bemerkten 50 Griechen am Thore von Nauplia einen von der Wache verlaſſenen Poſten, ſchlichen ſich ein und öffneten das Thor; oder, wie Andere glaub-

1) Phrantzis, S. 56. Nach Gordon I, 288 forderten die Griechen 40 Mill. türkiſcher Piaſter.

2) Phrantzis, S. 50 f., 60; Germanòs, S. 73 f.

3) So erzählt Phrantzis, S. 59 ff. Nach Germanòs, S. 74 waren die Albaneſen noch nicht ausgezogen, als Kapitan Kephála ſich des Thores von Nauplia bemächtigte, und hatten ſich bei dem Handgemenge in den Straßen von Tripolitza zum Palaſt (σεράγι) zurückgezogen, von wo aus ſie nach erneuerter Uebereinkunft mit den Griechen durch das Thor von Kalávryta abzogen. Aehnlich berichtet Gordon I, 290 die Einnahme der Stadt.

Digitized by Google

würdiger berichten, noch bevor die Albanesen zum Abzug bereit waren, hatte eine kleine Abtheilung griechischer Krieger die Unachtsamkeit der türkischen Wachen benutzt und die Mauer kühn erstiegen. Hunderte von Griechen drangen in das gesprengte Thor ein und bemächtigten sich der nahegelegenen Gassen. Als die Belagerer des entgegengesetzten höhern Theiles der Stadt die griechische Fahne von einem Tzamì unsern jenes Thores wehen sahen, richteten sie ihre Angriffe gegen das Thor des h. Athanasius. Nach mehrstündigem hartnäckigen Kampfe gelang es ihnen, Wall und Mauer zu ersteigen, die Thore des h. Athanasius, von Karytàna und Leontàri zu öffnen. Bis Abend waren die Türken fast aus allen Häusern, in denen sie sich verschanzt hatten, vertrieben oder in ihnen niedergemetzelt. Am folgenden Tage (24. September) ward auch die große Bastion*), die als Fort diente, erobert, und das eine der beiden von Türken noch vertheidigten Häuser genommen, das andere verbrannt. Des Lebens der Türken sollte

*) *μεγάλη τάπια*, am westlichen Ende der Stadt innerhalb der Mauern, die unten sechs Fuß, oben nicht über drei Fuß stark und 14 Fuß hoch, im Uebrigen nur mit kleinen Thürmen und einigen halben Bastionen versehen waren, s. Gordon I, 268 f.

Digitized by Google

geſchont werden; aber wie dem Rachegefühl der Griechen Einhalt thun? Angeblich oder wirklich durch fortdauernden Uebermuth gereizt, tödteten ſie ohne Erbarmen Männer, Weiber und Kinder; nur der Wenigen, die ſich des Schutzes eines der griechiſchen Führer zu erfreuen hatten, wurde geſchont [1]). Von 150 jüdiſchen Familien konnten kaum 10 bis 15 ſich retten. Auch von den vor der Einnahme der Stadt entkommenen Türken kamen bei weitem die meiſten um; faſt 2000 ſollen in einem Hohlwege des Gebirges Mánalion erwürgt, in der Stadt gegen 8000 niedergemetzelt ſein [2]).

Die Familien des Churſhit und Mehemet Paſcha und die Häuſer der oberſten Beis wurden, ſobald man ſich der Stadt bemächtigt, durch ſtarke Wachen geſichert; dennoch ging Nachts der Palaſt (Serail), wo Petróbei u. e. A. ihr Hauptquartier genommen hatten, mit der Umgegend in Flammen auf und ein großer Theil der koſtbaren Habe verloren [3]).

---

1) Phrantzis, S. 62, 67 ff.; vgl. Germands, S. 76; letzterer berichtet S. 74, ſchon früher hätten die barduniotiſchen Türken den Maniaten, die von Karýtána, Miſtra und Phanári, ſich den Griechen jener Eparchien ergeben; vgl. Gordon, S. 289.

2) Vgl. Gordon, S. 292. Die Anzahl ihrer Einwohner und Vertheidiger ſchlägt er zu 25,000 an, S. 279.

3) Germands, S. 75 f. Phrantzis, S. 65.

Digitized by Google

Churſhit Paſcha mußte (März 1822), um ſeine und Mehemet Paſcha's Familien zu befreien, 80,000 ſpaniſche Thaler zahlen und griechiſche Gefangene frei geben, die ſich bei ihm und Mehemet in Theben fanden, unter ihnen Konſtantin Bótzaris, Markos' jüngeren Bruder, der bei dem Vertrage der Sulioten mit Ali Paſcha, dieſem als Geißel geſtellt und nach Ali's Untergang in Churſhit Paſcha's Gewalt gekommen war. Der reiche Kiamilbei ward ſpäter nach Korinth zurückgeführt, in der Vorausſetzung, daß unter dem Boden ſeines dortigen prachtvollen, damals ſchon in Ruinen liegenden Palaſtes große Schätze ſich finden müßten; und da er ſie nicht zu entdecken vermochte, ſperrte man ihn in Akrokorinth ein und tödtete ihn, als Dramali Paſcha herannahte [1]).

Die Albaneſen hatten, bedroht von beutegierigen Griechen, bei einem kleinen Dorfe, unweit der Stadt, Halt gemacht, bis Kolokotrónis für ihre Sicherheit Sorge getragen, nachdem 300 türkiſche Familien, die ſich ihnen angeſchloſſen hatten, um mit ihnen zu entkommen, in die Drangſale der Stadt zurückgetrieben waren [2]).

---

1) Phrantzis, II, 68 ff., 65; vgl. Germanos, S. 87, 97. Gordon, I, 403 f.

2) Phrantzis, S. 64; vgl. Gordon, S. 290 f.

Digitized by Google

Mit Schauder erzählen Augenzeugen von dieſen Drangſalen, von dem Morden, von der Verwüſtung: Wälle, Straßen und Gräben waren mit Leichen angefüllt [1]). Sehr bald kamen furchtbare Seuchen hinzu, die ſich aus der Verpeſtung der Luft entwickeln mußten; ſie ergriffen auch die umliegenden Eparchien.

Von den während der Belagerung in ſtrenger Haft gehaltenen Griechen waren nur zwei Biſchöfe und fünf Primaten übrig, ſiech und abgemagert. Beſſer war es dem Metropoliten von Korinth, Sot. Notarás, Anaſtaſius Mavromichális und einem Vierten ergangen, deren zwei Kiamilbei, die beiden andern der Kaimakán bei ſich aufgenommen hatte [2]).

Tripolitza, die Hauptſtadt Moreas, den Sitz der obern türkiſchen Behörden, zu erobern, waren Streiter aus allen Theilen des Landes zuſammengeſtrömt, und je näher die Entſcheidung, um ſo mehr ihre Haufen angewachſen. Wer nur immer konnte, wollte Theil an dem Ruhme, oder auch an der Beute

---

1) Vgl. Gordon, S. 290 f.

2) Phrantzis, II, 65—70. Nach Germanos, S. 73 f. wurden die noch übrigen Geiſeln ſchon vor der Einnahme der Stadt, er ſagt nicht, unter welchen Bedingungen, von den Türken freigegeben; aber wenige überlebten ihre Befreiung: nach Gordon, S. 292, nur drei.

Digitized by Google

nehmen, die, wenn gleich nicht so unerschöpflich, wie man sie sich vorgestellt hatte, doch immer noch reichlich genug ausfiel. Hätte man sie nur besser zu Rathe gehalten! Dem so höchst bedürftigen, in seinen Anfängen begriffenen Staate kam wenig davon zu gute. Des besten Theils hatten sich die griechischen Führer bemächtigt, das minder Werthvolle die Krieger geraubt. Fast nur die Kanonen, gegen 30 Stück, und die geringen Reste von Pulver und Blei blieben für das Gemeinwesen übrig [1]). General Normann, General Gordon [2]) u. a. Philhellenen haben an der Belagerung Tripolitzas den rühmlichsten Theil genommen, und unverantwortlicher Weise erwähnt ihrer Ambr. Phrantzis nur einmal, um sich über ihre Anschläge lustig zu machen [3]). Verständigere und edlere Griechen gedenken ihrer mit lebhaftester Anerkennung.

---

1) Germanos, S. 76; vgl. Gordon, 293.

2) Ebendas., S. 61. Gordon erwähnt seiner selber, wie überhaupt in seinem Werke, so auch hier nicht, beschreibt aber jene Schreckensscenen mit der Lebhaftigkeit eines Augenzeugen.

3) II, S. 64 Anm.

Digitized by Google

IV.

Belagerung der übrigen festen Plätze Moreas, — Einnahme von Neókastron (Navarin), Lála, Monemvasía, Nauplia und Korinth. 1821—1823.

Wie viele griechische Streiter im August und September vor Tripolitza sich vereinigt haben mochten, doch ward die Belagerung oder Einschließung der übrigen festen Plätze inzwischen nicht gänzlich aufgehoben, nicht Rumelien entblößt.

Die othomanische Besatzung von Koron war schon seit Januar 1821 in steter Aufregung und Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Die griechischen Einwohner der Vorstadt, Varúsi, brachten ihre werthvollere Habe in die Feste; die Einen, um sie gegen mögliche Raubüberfälle zu sichern, die Andern, um Verdacht von sich abzuwenden. Den 25. März ward der der Hetärie durchaus fremde Bischof Gregorios aus der Vorstadt in die Festung hinübergeholt, als Geißel festgehalten und später

Digitized by Google

(im Juli 1821) ermordet von den Wällen herabgeworfen. Die übrigen Griechen ließen ihre Habseligkeiten im Stich und entflohen in die höhern Gebirge. Unmittelbar darauf erschien ein Haufe Bewaffneter, um Koron einzuschließen, zerstreute sich jedoch, sobald man eines Segels, das man für ein afrikanisches Kriegsschiff hielt, ansichtig ward. Als am 26. Joh. Mavromichális Katzis mit 400 Maniaten eintraf und kein Schiff landete, sammelten sich auch jene Zersprengten wieder, denen die Einwohner der Vorstadt und Umgegend sich anschlossen. Mehrere Ausfälle der türkischen Besatzung wurden zurückgeschlagen und nach und nach gewöhnten sich die Griechen auch an das Feuer der Kanonen und Mörser, zumal es hier, wie fast in allen türkischen Festungen, so übel geleitet ward. „Gebt uns eure Kanonen und Bomben," sagten sie den Belagerten, „und ihr sollt sehen, wie wir euch binnen 24 Stunden aus eurem Schlosse*) jagen werden." Um einen Krug halbverdorbenen Oels, den die Türken verschmäht hatten, in die Festung zu tragen, oder einen Esel zu rauben, trotzten die Maniaten dem auf sie gerichteten Feuer, wagten sich in

*) κάστρον.

Digitized by Google

die Trümmer der Vorstadt und unter die Festungsmauern, indem sie den auf sie zielenden Feinden lachend zuriefen: „zum Henker, beschwert mir nicht den Krug, daß ich das Oel nicht verschütte"; oder „trefft euern Esel nicht." Aber von Zeit zu Zeit zu ihrer entfernten Heimath zurückzukehren, die Feste bei den Ihrigen zu feiern, mochten sie sich nicht versagen. Als nun gar das feindliche Geschwader sich zeigte, um die Festungen mit Kriegsbedarf und Lebensmitteln neu zu versehen (Anf. Febr. 1822), hoben sie die Belagerung sofort auf. Erst nach vier Monaten kehrten sie zurück. So zog sich die Belagerung in die Länge. Auch ein durch große Geldspenden des reichen Varvákis aus Ipsára Ende Februar 1823 veranlaßter Versuch vermittelst eines Handstreichs der Festung sich zu bemächtigen, blieb erfolglos. Funfzig tapfere Jünglinge hatten in einer finstern stürmischen Nacht den Wall bereits erstiegen, die 300 aber, die unter Theod. Grivas ihnen folgen sollten, zogen sich unter nichtigen Ausflüchten zurück und ließen ihre beherzten Genossen im Stich, von denen 16, die sich in einem von ihnen eroberten Hause eingeschlossen hatten, verbrannt, andere beim Herabklimmen der Mauern schwer beschädigt wurden. Als endlich im Februar 1825 Ibrahim Pascha mit seinen ägyptisch arabischen Truppen heranrückte,

Digitized by Google

konnte von Belagerung der Stadt nicht mehr die Rede sein *).

Glücklicher waren die Belagerer von Neókastron (Navarin). Zu dieser Feste und dem benachbarten Modon hatten die Türken von Arkadia (Kyparissia) und der Umgegend Zuflucht genommen. Auf das leere Gerücht von der Landung einer großen fremden Kriegsmacht in der Máni hatten sie sich zuerst in der halbverfallenen Burg des Orts eingeschlossen (den 21. März), und als die Bewohner der benachbarten Berge zu den Waffen griffen, um sich gegen die Nachstellungen der Türken zu schützen, in die beiden Festen zurückgezogen (25. März). Sie anzugreifen wagten die Haufen der Griechen anfangs nicht; aber als Durchzüge einzelner von Kalamáta kommender Abtheilungen ihren Muth belebt hatten, fühlten sie sich stark genug 400 Türken, die Kyparissia's wiederum sich bemächtigen wollten, in die Festungen zurückzutreiben (den 29.) und die Belagerungen zu beginnen, wenn man Belagerung nennen kann die Aufstellung von 3—400 Mann auf den felsigen Höhen, drei Viertelstunden von den ein-

*) Phrantzis, I, S. 339—355. Gordon erwähnt jener fehlgeschlagenen Unternehmung gegen Koron, ohne der Theilnahme Th. Grivas zu gedenken. II, 123 f.

zuſchließenden Städten entfernt. An Geſchütz fehlte es den Belagerern gänzlich und um Patronen zu erhalten, mußte man die kleinen Vorräthe von Pulver bei den Landleuten zuſammenſuchen, aus eingeſchmolzenen Tellern, Tiegeln und dem wenigen Blei, das ſich zwiſchen den Quadern des alten Kaſtells von Kyparissia fand, Kugeln gießen. Selbſt die Zufuhr den Belagerten abzuſchneiden, konnte nur unvollkommen gelingen, bis endlich nach mehren vergeblich an die Hydrioten und Spezioten gerichteten Mahnungen, zwei griechiſche Fahrzeuge anlangten (18. Mai), um die beiden Häfen, zunächſt den von Navarin, zu blockiren. Der Biſchof Gregor von Methóne (Modon) führte den Oberbefehl über die beiden Belagerungscorps. Selbſt am Oſterfeſte verließ er ſeinen Poſten nicht, während ſeine Schaar ſich durch keine Zureden abhalten ließ am eigenen Herde das Paſchalamm zu verzehren. Dennoch gelang es ihm und den wenigen ihm treu Gebliebenen, einen Ausfall der Türken zurückzutreiben. Seit Navarin von der Seeſeite eng eingeſchloſſen war, nahm Hungersnoth mehr und mehr überhand; eine mit Lebensmitteln beladene Feluke, die Modon trotz des eigenen Mangels ausgerüſtet, ward von den griechiſchen Kriegsfahrzeugen zurückgejagt (9. Juli) *).

*) Vgl. Germanos, S. 57.

Digitized by Google

Ausfälle konnte die ausgehungerte Besatzung nicht mehr unternehmen; Haufen von wehrlosen Männern, Weibern und Kindern, die man zweimal aus der Stadt trieb, um mit der Neige der Lebensmittel länger auszureichen, wurden zwar von den Griechen aufgenommen, aber die eine Hälfte in die Dörfer vertheilt, der Rache und dem Hasse aufgeopfert, die andere auf das öde, wasserlose Eiland Chelonáki geführt, dem Hungertode Preis gegeben (in der zweiten Hälfte des Juli). Da sahen die Vertheidiger des Platzes weß sie sich bei Uebergabe desselben zu versehen hätten, und wollten bis auf den letzten Mann sich vertheidigen. Schon bereiteten die Griechen, die jetzt in Besitz eines Sechszehnpfünders gelangt waren, Erstürmung der Stadt vor, als die Besatzung durch die eigenen Drangsale und die Klagen der zurückgebliebenen Weiber und Kinder übermannt, zu capituliren beschloß. Alle werthvolle Habe versprach sie den Belagerern zu übergeben, und sollte dagegen auf griechischen Schiffen nach der Küste Kleinasiens übergeführt werden. Den 7. August 1821 zogen die Belagerten aus. Es kam zu Wortwechsel zwischen ihnen und den Belagerern, dann zu Thätlichkeiten — und alle Türken wurden hingewürgt. Durch Zank und Hader über Vertheilung der Beute rächte sich sogleich nach der

Digitized by Google

That dieſe empörende Grauſamkeit an den Urhebern und Mitſchuldigen. Zu letztern gehört auch Ambr. Phrantzis, der, Vorſteher der Epitropie des Bezirkes, ſtatt durch ſeine Gegenwart und Zurede dem Greuel vorzubeugen, ſich, faſt muß man glauben, gefliſſentlich entfernt hatte. Eifriger ſcheint er der Beuteangelegenheit ſich angenommen zu haben; er begibt ſich zu den beiden Kriegsfahrzeugen, wohin die Kiſten mit der koſtbareren türkiſchen Habe geſchafft waren. Sobald jedoch einer der Seeleute ihm ins Ohr raunt: „Schweig, oder die Fiſche des Meeres machſt du zu deinen Genoſſen“ *), läßt er für die öffentliche Kaſſe mit ſehr geringem Antheil ſich abfinden. — Vergeblich verſuchte die große türkiſche Flotte, die Anfangs Februar nach Modon, Koron und Patras Lebensmittel, Kriegsbedarf und friſche Truppen brachte, durch einen Handſtreich Navarins

*) *πρόσεξαι, σφάλισε τὸ στόμα σου, διότι θὰ κάμεις συντρόφους τὰ ψάρια τῆς θαλάσσης.* Phrantzis, I, S. 402 f. Die Soldaten beſchuldigten ſogar Phrantzis, gleichwie den Biſchof von Modon, im Einverſtändniſſe mit den Seeleuten die Beute geraubt und getheilt zu haben; ſ. Germands, S. 58. Ueber die Verhandlungen und den ſchmählichen Bruch der Kapitulation vgl. Gordon, I, 274 ff. über den Biſchof Gregorios S. 183.

Digitized by Google

sich zu bemächtigen; General Normann schlug mit seinen 80 Taktikern und der durch sie begeisterten Besatzung die Angriffe so nachdrücklich ab, daß das Geschwader sehr bald abziehen mußte *).

Bald nach der Uebergabe von Neókastron erschien die zur Verstärkung und Verproviantirung der belagerten Festungen ausgesendete türkische Flotte (29. August); die beiden kleinen griechischen Fahrzeuge mußten sich zurückziehen und Modon ward mit den fehlenden Bedürfnissen von neuem reichlich versehen, so daß es auch wohl einer ernstlicheren, besser geleiteten Belagerung würde haben Widerstand leisten können, und an eine solche dachte man um so weniger, da der größere Theil der Streiter aus der Eparchie Arkadia — benachtheiligt, wie sie meinten, bei der Theilung der Beute — sich zerstreut hatte. Auch bot die Umgegend von Modon den Belagerern weit weniger Schutz, als sie auf den Felshügeln von Neókastron fanden. Nur noch Hinterhalte legten von Zeit zu Zeit die Griechen den Türken, und Modon hielt sich; später gleichwie Ko-

*) Germanos, S. 100; vgl. Gordon, I, 397 f. Phrantzis verschweigt die tapfere Vertheidigung Navarins, um des seinem Vaterlande von einem Philhellenen geleisteten Dienstes nicht erwähnen zu dürfen.

Digitized by Google

ron ein bedeutender Anhaltspunkt für Ibrahim Pascha's Unternehmungen*).

Blühend und mächtig, nur von türkischen Albanesen bewohnt, war die Stadt Lála in der Eparchie Elis; erst 1714 gegründet und lange ein bedeutungsloser Ort, ward sie seit 1780 zu einer der blühendsten und reichsten Moreas; bei Ausbruch des Krieges soll sie über 1000, zum Theil glänzende Häuser gezählt haben. Ihre Einwohner galten für die tapfersten moreotischen Türken; einige unter ihnen, wie Ali Pharmákis, waren in Verbindung mit griechischen Klephten den Pascha's furchtbar geworden.

Nach Lála wollten die Türken von Gastúni und dem übrigen Elis ihre Zuflucht nehmen, sobald dunkle Gerüchte von der bevorstehenden Schilderhebung der Griechen, dann die Nachricht sie schreckte, G. Sisinis, einer der Primaten Gastúni's, habe bei Varthalamion eine Heeresmacht gesammelt, um Gastúni zu überfallen. Die angebliche Heeresmacht bestand aus wenigen Hunderten schlecht bewaffneter Bauern; dennoch vertrat sie mit den Griechen von Pyrgos den Türken den Weg nach Lála, und nöthigte sie, nach dem befestigten Chlumútzi sich zu

*) Phrantzis, I, S. 355—412.

wenden (gegen Ende März 1821), von wo aus sie erst, nachdem sie durch die Laläer entsetzt waren, die Stadt ihrer Retter erreichen konnten [1]).

Bald aber ward Lála selber von den Griechen bedroht. Nachdem die Laläer durch einige ihrer Mitbürger, die als Landbesitzer und Pächter von Zöllen in der Gegend von Karýtána gewesen und von dort verjagt waren, Nachricht von den Ereignissen in jener Gegend erhalten, unternahmen sie Streifzüge gegen Gastúni und Pyrgos, und sollen in letzterer Stadt von den Einwohnern, die unter der Leitung der eben aus Zante herübergekommenen Panos und Gennáos Kolokotrónis, Söhnen des Theodoros, in den Häusern sich verschanzt hatten, so nachdrücklich empfangen worden sein, daß sie sich genöthigt gesehen, nach ihrer Stadt zurückzukehren (3. April) [2]). Vierzehn Tage später (20. April)

1) Germanós, S. 18. Phrantzís, II, S. 145—150 läßt die elischen Türken von Chlumútzi nach Patras entkommen.

2) Phrantzís, II, S. 155 ff. Nach Germanós, S. 35 verheerten die Laläer die Eparchie von Gastúni und Pyrgos, verbrannten letztere Stadt wie die umliegenden Dörfer, und kehrten mit Beute beladen nach Lála zurück. Nur die an den Grenzen der Eparchie von Patras aufgestellten Reiter sollen ihnen Widerstand geleistet haben.

Digitized by Google

ſtellten Georgákis Plapútas und D. Deliyannis mit 1200 Karytinäern, Phanariten und Arkadiern ſich bei Sykiá, zwei Stunden von Lála entfernt, auf. Ein kleiner griechiſcher Haufen leiſtet der türkiſchen Reiterei tapfern Widerſtand bei Lantzói, obwol eine Abtheilung deſſelben von 25—30 Mann umringt und nach der muthigſten Gegenwehr niedergehauen wird *). Als dann (8. Mai) einige Hundert Kephalonier und Zantioten unter Phokás und Graf Andreas Metaxás mit ſechs Kanonen und der erforderlichen Munition hinzukamen und unmittelbar darauf G. Siſinis mit 1600 Gaſtunioten und Pyrgioten, Aſimákis Photilas mit 250 Streitern aus Kalávryta, — näherten ſich die Griechen, zu einigen Tauſend Mann angewachſen, der Stadt bis auf eine halbe Stunde und trieben einen Angriff der Laläer zurück, obgleich ſie ihren Anführer G. Plapútas einbüßten. Als ſpäter ſtatt ſeiner deſſen Bruder Demetrius den Oberbefehl übernommen hatte (4. Juni), der bis dahin bei der Belagerung von Tripolitza thätig geweſen war, riefen die Laläer ihre Glaubensgenoſſen in Patras um Hülfe an, wurden aber auch mit der von dort erhaltenen Verſtärkung zu-

*) Germands, S. 39.

rückgeschlagen (13. oder 27. Juni) und genöthigt, mit dieser sich nach Patras zurückzuziehen. Sie mit Nachdruck zu verfolgen, hatten die durch das lang anhaltende Gefecht erschöpften Griechen nicht Kraft und ihnen den Weg zu verlegen, der zwischen Patras und Lála aufgestellte Haufen nicht Muth oder Besonnenheit. Die Belagerer wendeten sich, nachdem sie der nachgelassenen Habe der Laläer sich bemächtigt und die Stadt zerstört hatten, theils gegen Tripolitza, theils gegen Neókastron und Patras *).

Richten wir unsern Blick auf die östliche Küste Moreas. Auch da hatte seit Anfang März 1821 Unruhe und Furcht der Türken sich bemächtigt. Den 22. März waren 60 türkisch-albanesische Familien aus Bardúnia (Eparchie Lakedámonia) in der Feste Monemvasía (Napoli di Malvasía) eingetroffen und gleich darauf die in der Umgegend derselben zerstreut wohnenden Türken. Die Griechen, arm und ohne Kunde von dem ausbrechenden Aufstande, blieben sorglos in der Festung. Wenige Tage darauf erschienen 400 Maniaten mit 250 Tzakonen und schlugen die ihnen entgegenrückenden Türken zurück,

*) Phrantzis II, S. 151—171; vgl. Germanós, S. 45 ff. Gordon I, 253 ff.

Digitized by Google

die von Furcht ergriffen die lange Brücke oder den Damm zerstörten, durch welchen die befestigte Insel Monemvasia mit dem Festlande verbunden wird. Durch diesen ersten Erfolg ihrer Waffen und durch das Erscheinen dreier spezziotischer Schiffe ward der Muth der Griechen erhöht; Tag und Nacht hielten sie Wacht; kein Nachen konnte unbemerkt durchschlüpfen. Von Tage zu Tage wuchs die Noth der Einwohner (gegen 4000). Auf die Nachricht (18. Mai), Kehayabei sei von Patras aus in Argos eingetroffen und habe Nauplia entsetzt, hatten 140 auserlesene türkische Soldaten es gewagt, in einer Goelette nach Altmonemvasia bei finsterer Nacht überzugehen, um den, wie sie hofften, durch die Kunde von der Annäherung neuer türkischen Streitkräfte erschreckten Belagerern in den Rücken zu fallen; sie wurden sämmtlich niedergemacht oder gefangen genommen. Die in der Stadt wohnenden Türken, denen die griechischen Einwohner sich angeschlossen hatten, verlangten mit täglich wachsendem Ungestüm zu unterhandeln: da mußten die Vertheidiger des auf hohem unzugänglichen Fels gelegenen Forts, selber durch Hunger und Noth entmuthigt, nachgeben. Aber nur dem Demetrius Ypsilántis, der Ende Juni 1821 in Morea eingetroffen war, wollten sie sich ergeben. Er beauftragte Alex. Kantakuzinòs mit Abschluß und

Digitized by Google

Aufrechthaltung des Vertrags. Die Besatzung erhielt gegen Auslieferung all' und jeder Waffen freien Abzug, und ward, nur noch 756 Seelen stark, auf zweien für ihre Rechnung gemietheten spezziotischen Schiffen zur Ueberfahrt nach Asien eingeschifft. Die am 23. Juli 1821 von den Griechen besetzte Festung gewährte ihnen große Vorräthe von Blei und Pulver *).

Die Türken von Argos und Nauplia wurden seit Anfang Februar durch Gerüchte von Kriegsrüstungen in Hydra und Spetzae beunruhigt, ohne den Grund oder Ungrund der Gerüchte mit Bestimmtheit ausmitteln zu können. Als aber am 20. März die Nachricht eintraf vom Abzug der leontaritischen Türken nach Tripolitza und ein zufälliger bedeutungsloser Pistolenschuß hinzukam, entwich die türkische Bevölkerung noch in der Nacht nach Nauplia, die griechische, verrätherische Nachstellungen fürchtend, in die Berge. Am 25. kehrte letztere zurück und wählte zur Leitung der Angelegenheiten eine interimistische Behörde, Kanzelaria. Rasch gelang es ihr, gegen 900 Streiter zu sammeln, die im Verein mit 600 Mann aus Kranidi, Kastri (Hermione) u. a. O. bei Katzinkri, fünf Viertelstunden von Nauplia,

*) Phrantzis I, S. 413—430; vgl. Germanos, S. 51—56, und Gordon I, S. 272 ff.

Digitized by Google

ſich aufſtellten. Mit Hülfe vier griechiſcher Schiffe unter Gkigka Bótaſis und der berühmten Bobolina gelang es ihnen, dieſer ſtärkſten der griechiſchen Feſtungen*) die Zufuhr abzuſchneiden, eine bei den Mühlen am entgegengeſetzten Ufer des Meerbuſens von den in Nauplia Eingeſchloſſenen beabſichtigte Landung und Plünderung (4. April), ſpäter auch einen Ausfall von der Landſeite (7. April) nachdrücklich zurückzuweiſen. Eine Abtheilung von einigen Hundert Mann beſetzte mit zwei kleinen Kanonen den Paß von Achladókampos am Wege von Argos nach Tripolitza. Auch einen zweiten Angriff ſchlugen die Griechen ab. Als aber der aus Rumelien über Patras nach Tripolitza ziehende Achmet Kehayabei mit 4000 Mann auserleſener Truppen unerwartet vor Argos erſchien, — unerwartet, weil ein von der Kanzelaria ausgeſendeter Späher betrunken in Korinth eingetroffen, feſtgenommen und unter furchtbaren Martern, die er, vom Rauſche erwacht, mit großer Standhaftigkeit ertrug, hingerichtet war, — vermochte ſie ihre Stellung nicht zu vertheidigen, auch nicht in der von Vorräthen gänzlich entblößten hohen Akropolis und dem auf unzu-

*) S. die Beſchreibung bei Gordon, I, S. 345 f.

Digitized by Google

gänglichem Fels einige Hundert Schuh über der Stadt gelegenen Kloſter Agia Monì [1]) ſich länger als wenige Tage zu halten. Die Bewaffneten nahmen zu den Bergen, Weiber und Kinder zu den Sümpfen oder auch zu der dieſes Mal nicht ganz vergeblich angeflehten Menſchlichkeit des türkiſchen Beis ihre Zuflucht. Doch ſollen gegen 900 Männer, Weiber und Kinder in Folge dieſes Ueberfalls getödtet ſein [2]). Erſt als Mitte Mais die Türken in Nauplia begannen das Korn der umliegenden fruchtbaren Felder zu ernten, und Bótaſis mit den ſpeziotiſchen Schiffen zurückkehrte, erneuerten die Griechen die Belagerung. Sie nahmen unter Kapitán Nikolaos, einem Bruder des Nikitas, feſtere Stellungen in und neben den Ruinen von Tirynth, ſchlugen einen gegen den Thurm von Katógli gerichteten Angriff zurück und ſteckten das Korn auf den im Bereich der Feſtung gelegenen Feldern in Brand. Aber ſchon der Hungersnoth nahe, erhielt

---

1) *Μονὴ ἡ καταχερυμμένη.*

2) Auch der Widerſtand, den die waffenfähigen Griechen, hinter einer Mauer am Inachus aufgeſtellt, Achmetbei zu leiſten verſucht hatten, war ihnen theuer zu ſtehen gekommen und u. A. ein tapferer Sohn der Bobolina gefallen, ſ. Gordon I, S. 189 f.

Digitized by Google

die über 8000 Seelen ſtarke Bevölkerung von Nauplia durch ein engliſches Schiff Zufuhr für ſieben Monate und ein im December verſuchter nächtlicher Angriff auf die Feſtung mißlang, weil die griechiſchen Schiffe durch widrigen Wind abgehalten waren, der Abrede gemäß, das Feuer zu eröffnen [1]). In der zweiten Hälfte des Aprils 1822 nöthigte Hungersnoth die Türken, Verhandlungen zur Uebergabe einzuleiten [2]).

Drei Staatsgewalten ſtanden damals, mit unzureichender Grenzbeſtimmung ihrer Wirkungsſphären, an der Spitze der Angelegenheiten, die allgemeine berathende und ausführende einerſeits, der Senat des Peloponnes andrerſeits. Erſt nachdem ſie zur Beſeitigung der ſchwierigen Competenzfrage beſchloſſen hatten, gemeinſchaftlich an jenen Verhandlungen Theil zu nehmen, wurden dieſe eröffnet und ſehr bald mit den Belagerten dahin abgeſchloſſen: ſie

---

1) S. die Verhandlungen bei Homeridis, Geſch. der drei nautiſchen Inſeln, S. 13 und Beilagen $\eta\beta$, $\eta\delta$, $\eta\varepsilon$. Ueber den mißglückten Verſuch, der vielen Philhellenen und griechiſchen Taktikern unter Obriſt Baleſto das Leben koſtete, ſ. Gordon I, S. 347 ff.

2) Phrantzis II, S. 106—23; vgl. Germanos, S. 83, 89 f. Gordon I, S. 402 f., 409.

Digitized by Google

sollten freien Abzug, Lebensbedarf bis zur Einschiffung, 13 griechische Schiffe zur Ueberfahrt nach Asien und endlich ein Drittel aller beweglichen Habe erhalten. Durch eine gemischte Commission sollte alle Habe genau verzeichnet und bis zur Uebergabe des ganzen Platzes, das Kastell im Meere, Burtzi, 100 griechischen Soldaten als Gewährleistung überlassen werden. Am 18. Juni 1822 zog die griechische Commission mit ihren 100 Bewaffneten in Nauplia ein, und von türkischer Seite wurden fünf Geißeln der griechischen Regierung übergeben. Aber wie sollte genaue Verzeichnung aller beweglichen Habe gelingen, von der eben die kostbarste so leicht der Commission vorenthalten werden konnte? Die griechischen Commissarien beantragten daher, die Türken sollten eine bestimmte Summe und die Kosten der Ueberfahrt zahlen. Auch die endliche Entscheidung hierüber und die Herbeischaffung der den Türken zugesicherten Schiffe zog sich in die Länge, weil die griechische Regierung mit den Hydrioten und Spetzioten über die demnächstige Vertheilung der Häuser von Nauplia sich nicht vereinigen konnte. Da sprengten plötzlich die Vorposten der inzwischen in den Peloponnes eingebrochenen Armee Dramali Pascha's in die Thore von Nauplia. Die Belagerten brachen die Verhandlungen ab und entwaff-

Digitized by Google

neten die 50 in der Stadt befindlichen griechischen Soldaten. Nur das Kastell und ihre Geißeln zurückzuerhalten, gelang ihnen nicht; auch nicht die Ladung eines österreichischen Schiffes zu löschen, oder bedeutende Vorräthe von der Landseite sich zu verschaffen. Als dann Dramali Pascha aufs Haupt geschlagen und die bald darauf eingetroffene große türkische Flotte durch die griechischen Brander abgehalten ward, bis Nauplia vorzudringen, endlich 1500 der Belagerten am 18. Sept. in einen von den neugesammelten Griechen ihnen gelegten Hinterhalt fielen und zurückgeschlagen wurden, erneuerten sich in Nauplia die frühern Drangsale. Auch ihre letzte Hoffnung, Zufuhr von Akrokorinth zu erhalten, ward vereitelt, der Heereshaufen, der sie ihnen hatte zuführen sollen, bei Dervenákia, dem engen Paß Mitte Weges zwischen beiden Orten, von Nikitas u. a. Kapitánis zurückgeschlagen*). Dennoch verwarfen mehre der türkischen Befehlshaber hartnäckig die Uebergabe. Als aber der Befehlshaber des Palamidis sich zu einem Kriegsrath

*) Erst nachdem es den Belagerten wiederholt gelungen war, durch ausgesendete Reiterabtheilungen sich Zufuhr aus Korinth zu verschaffen, ließ Kolokotrónis die Pässe besetzen. Gordon, I, S. 558 f., 561.

Digitized by Google

in die Stadt verfügt hatte und Nachts nicht zurückkehrte, verließen die meisten von Hunger und Anstrengung erschöpften Wachen ihre Posten und die wenigen Zurückgebliebenen waren geneigt durch Uebergabe ihrer Noth ein Ziel zu setzen. Staikos Staikópulos [1]), der den nächstgelegenen griechischen Posten bei Merzi befehligte, und Gubernatis, der Chef eines kleinen Corps regulärer Truppen, rückten, nachdem ein früherer Versuch der Ueberrumpelung mißlungen, von jenen Unzufriedenen aufgefordert, zwei Stunden nach Mitternacht, den 30. November 1822, in das Fort ein, pflanzten die griechische Fahne auf und kündigten durch Freudenruf und Freudenschüsse, zum Entsetzen der Türken, das große Ereigniß an [2]). Früh Morgens fand sich G. Kolokotrónis auf dem Palamidis ein und schrieb als Oberbefehlshaber Moreas den Othomanen: „Siehe, der Gott des Alls hat den Palamidis in unsere Gewalt gegeben, und wir fordern Euch auf, binnen drei Stunden uns die Festung (d. h. die Stadt) und Itz Kalì zu übergeben; wo nicht, wird das Feuer

1) Er war an Nikolaos Stelle getreten, der in einem Gefecht bei Tirynth getödtet ward, s. Gordon, I, 513 f.

2) Vgl. Ch. J. Byzantios *ἱστορία τοῦ τακτικοῦ στράτου* S. 21—25.

Digitized by Google

der Kanonen euch verzehren, — was wir nicht wünschen." Nach Verlauf der drei Stunden mahnten drei Schüsse an die bevorstehende Verwirklichung der Drohung. Da trat die griechische Commission, die immer noch in Nauplia zurückgehalten war, vermittelnd ein, damit nicht die Türken zur Verzweiflung getrieben sie und sich selber zugleich mit den Festungswerken in die Luft sprengen möchten, wie sie gelobt haben sollten. So ward ein Vertrag abgeschlossen, dem zu Folge die Türken je mit zwei Bekleidungen abziehen und in von den Griechen bezahlten Schiffen nach Asien übergeführt, bis zur Einschiffung aber verpflegt werden sollten. Am 9. December 1822 wurden sie, noch 3250 Seelen, eingeschifft und wohlbehalten in Kleinasien gelandet; ihre zurückgelassene Habe — (viele Kostbarkeiten sollen sie vergraben und in die See versenkt haben; von gemünztem Gelde fand sich nicht einmal der Betrag der Schiffsfracht) — ward von zwei Commissionen verzeichnet und vertheilt. Ueber heimliche Entwendungen wird auch hier wiederum selbst vom Metropoliten Germanos bittere Klage geführt *).

*) Phrantzis, II. S. 123—45. Germanos, S. 114, 118 f., 124 f., 129 f., 153, 159 ff. Für Aufrechthaltung der Kapitulation und ungefährdete Einschiffung der Türken trug der

Nur noch vom Schickſal zweier türkiſcher Feſten Moreas, Korinths und Patras, haben wir zu berichten.

Die korinthiſchen Türken ohne Haupt, nachdem Kiamilbei Mitte Februars 1821 zur Berathung nach Tripolitza gerufen war, hatten auf die Nachricht von den Bewegungen der Umgegend von Tripolitza, ſich in ihre hohe Burg, Akrokorinth, zurückgezogen. Vergebens verſuchte die in der Eparchie Korinth angeſehenſte Familie Notaràs, von der zwei Glieder als Geiſeln in den Händen der Türken ſich befanden (Sotirios in Tripolitza, Andrikos in Akrokorinth), die Gemüther der Griechen, zu beruhigen, obwol ſie an der Hetärie den eifrigſten Theil genommen hatten [1]). Briefe der Vorſteher von Kalávryta, die ein höherer Geiſtlicher [2]), Ambr. Sinaïtis, nach Perachóra u. a. O. brachte, vorlas und mit eindringlichen Mahnungen begleitete, wirkten mehr als der Rath bedächtiger Klugheit. Begeiſtert zogen die

---

edle Kapitain Hamilton Sorge, der mit ſeinem engl. Linienſchiffe herbeigeeilt war, Gordon, I, S. 560 ff.

1) S. Panutzos Notaràs' Brief vom 10. Dec. 1820 bei Philimon, S. 346 ff.

2) πρωτοσύγκελλος.

Einwohner ihrem geiſtlichen Führer nach, von Ort zu Ort, nach Kóntura, Vilia, Megara, Biſia, und mehr und mehr wuchs der kriegeriſche Haufen jener fünf Orte (Dervenochoria) an, denen von den Türken die Bewachung der Päſſe des Iſthmus anvertraut war. Am 27. März beſetzte er den großen Paß [1]) am Wege zwiſchen Megara und Korinth; in Kenchriá am Iſthmus traf er mit einem aus dem untern Achayè [2]) (Hermione und Trözene) unter dem Biſchof Jonás von Dámala heranrückenden Zuge zuſammen, und mit ihm vereint, beſetzte er, gegen 2200 Mann ſtark, Korinth und den ſüdweſtlich von Akrokorinth gelegenen hohen Hügel Penteſkuphia, um von da aus das Fort zu beſchießen. Anagnoſtis Petmezás, als des Krieges nicht ganz unerfahren, ward zum Führer erwählt. Leicht bemächtigten die Griechen ſich eines Thurms, worin ſechs Othomanen ſich verſchanzt hatten, und verſiegelten die von den Türken zurückgelaſſenen Vorräthe. Am 10. April kamen 150 Porioten hinzu. Als aber der nach Tripolitza ziehende Kihajabei mit ſeinen 3500 oder 4000 Türken vor Vocha erſchien, ergriffen

1) *μεγάλα Δερβένια.*

2) *κάτω Ἀχαγιὲ.*

die ungeübten griechischen Krieger die Flucht. Die lodernden Flammen des prachtvollen Palastes des Kiamilbei, den der wilde Archimandrit Dikäos, in kindischer Nachahmung der Verbrennung des Kreml's in Moskau, angesteckt hatte, vermochten ihren Muth nicht zu entzünden *). Der arme Andrikos Notaràs fiel als Opfer der Rache: die Mutter Kiamilbei's ließ ihn in Akrokorinth erwürgen. Sobald das türkische Corps weiter gezogen war, sammelten sich die Griechen von Neuem und trugen jetzt, nachdem auch die Notaràs von Trikkala mit ihren Anhängern offen gegen die Othomanen ins Feld gerückt waren, bessere Sorge für Verpflegung der Krieger und Bewachung des auf der Burg eingeschlossenen Feindes. Bei dem Gerüchte vom Anzuge neuer türkischer Truppen unter Mehmet Pascha und Omer Vryonis, ließ man auch den Paß von Dervénia nicht unbesetzt und übertrug, als von dieser Seite keine Gefahr mehr drohte, dem Befehlshaber jenes Postens, N. Ch. Soliótis, die Leitung der Belagerung (Oct. 1821). Vorzüglich stark besetzte man die hohe Stellung Penteskúphia, um Akrokorinth zu beschießen und den Weg nach Argos und Nauplia zu beherrschen.

*) Nicht erwähnt von Gordon, I, S. 188 f.

Digitized by Google

Im Dec. 1821 verlangten die Türken, von Hunger bedrängt und ohne Hoffnung auf Entsatz, zu unterhandeln; Ende Januar 1822 schloß Th. Kolokotrónis, zu dem Zweck von Epidaurus berufen, wie Phrantzis behauptet, wie andre unbefangenere Berichterstatter angeben, Demetrius Ypsilantis, den Vertrag ab; der Rest der Besatzung, gegen 600, soll auf zwei griechischen Fahrzeugen zur Ueberfahrt nach Asien eingeschifft, das Opfer eines furchtbaren Sturmes geworden sein [1]). Wiewohl auch hier wiederum eines großen Theils der Beute die Habsucht der Kapitanis und ihrer Krieger sich bemächtigte, so konnte doch von dem, was der öffentlichen Kasse zufiel, eine nicht unerhebliche Summe, 800,000 Grossia, der griechischen Seemacht, auf Abschlag ihrer Forderungen, ausgezahlt werden [2]).

Die berathenden und vollziehenden Behörden der neuen griechischen Regierung nahmen in Korinth ihren Sitz; aber wie wenig ließen sie sich's angelegen sein, den so glücklich erlangten Besitz der wich-

---

1) Nach Gordon, I, S. 394 wurden die meisten Gefangenen, bevor es noch zur Einschiffung gekommen, ausgeplündert und niedergestoßen.

2) Phrantzis, II, S. 71–83; vgl. Germanos, S. 95; Gordon, I, S. 182 f., 188 f, 391 ff.

Digitized by Google

tigsten Stellungen zur Vertheidigung Moreas zu sichern, oder auch, wie wenig vermochten sie es, mit Th. Kolokotrónis, D. Plapútas u. a. Kapitanis zerfallen [1]). Wie Dramali Pascha, fast ohne Widerstand zu finden, bis Megara vorgerückt war, so zog er auch ungefährdet durch den Paß Dervénia und ungefährdet über den Isthmus; das schwache dort aufgestellte Häuflein Tripolitzioten hatte sich ohne Schwertstreich zurückgezogen [2]), und Odysseus und Nikitas mußten auf ihr Vorhaben verzichten, dem Feinde in den Rücken zu fallen, während er, wie sie vorausgesetzt, bei Dervénia oder am Isthmus von vorn angegriffen werden würde. Selbst Akrokorinth ward von dem griechischen Phrurarchen (Kommandanten) Achilleus geräumt, bevor der Feind noch in Korinth angelangt war; aber feig und grausam zugleich hatte jener Elende Kiamilbei und andere türkische Gefangene vorher erwürgt [3]).

Das wiederum türkische Korinth mußte nach der Vernichtung von Dramalis Heer von Neuem bela-

---

1) Germanós, S. 95, 96, 113, 115.

2) Germanós, S. 126; vgl. Gordon, I, S. 494 f.

3) Phrantzis, II, S. 85—88; vgl. Germanós, S. 153, und Gordon, S. 495.

Digitized by Google

gert werden. Als aber bei dem bevorstehenden Fall von Nauplia, dahin die Belagerer von Korinth sich gewendet hatten (Nov. 1822), dort Ruhm und Beute mit leichterer Mühe zu erlangen, zog, was von Dramalis' Heer in Korinth übrig war, im Januar 1823 aus, um sich nach Patras durchzuschlagen [1]). Akrokorinth ward erst den 19. October 1823 von den Griechen durch Vertrag mit der nur noch 400 Mann starken tapfern Besatzung wieder erlangt, und diese auf griechischen Schiffen nach Saloniki übergeführt [2]).

Von den Türken in Patras hatte man wenig Widerstand erwartet; an Zahl und Wohlhabenheit waren ihnen die dortigen Griechen weit überlegen. Auch hatten jene, beunruhigt durch die Nachricht von den Rüstungen, in denen der Metropolit Germanòs und Andr. Zaimis in dem nur 6 Stunden entfernten Nezerà begriffen sein sollten, zuerst der verdächtigen Häuser des Papadiamantópulos u. A. sich zu versichern versucht (23. März 1821), und sobald sie Widerstand fanden, in das Fort sich zurückgezogen, von wo aus sie einen großen Theil der

1) Germanòs, S. 165 f.; vgl. Gordon II, 7.

2) Phrantzis II, S. 88—99. Nikitas schloß den Vertrag ab und hielt ihn mit Kraft aufrecht, Gordon II, 86 f.

Stadt durch ihre Bomben vernichteten [1]). Aber obgleich in wenigen Tagen gegen 3000 Bewaffnete unter dem Metropoliten Germanòs, unter A. Zaimis, Andr. Lontos, Venizélos Ruphos u. A. sich gesammelt und der Stadt bemächtigt hatten, ja schon sieben aus den ionischen Inseln erhaltene Kanonen aufgestellt waren, und durch eine weit vorgerückte Mine das Fort bedroht ward, — als 800 Othomanen den eng Eingeschlossenen aus Mesolongi zu Hülfe kamen und ein türkisches Segel sich blicken ließ (3. April), flohen die Belagerer, taub gegen die Mahnungen ihrer Führer, den Bergen zu [2]). Auch dem Mustapha- oder Achmetbei (Kihaya), der den 11. April von Mesolongi nach Rhion übersetzte

---

1) Germanòs, S. 13—17. Phrantzis, II, S. 171—176. Nach Gordon I, 177 waren die Türken von Patras vorzüglich durch die Nachricht von der Einnahme Kalávryta's aufgereizt.

2) Phrantzis, S. 176—80. Germanòs, S. 17. 19. 242 (12. 13.) ff., 244 (15) f. Germanòs beschuldigt theils die Rumelioten, die sich noch nicht offen gegen die Türken erklärt hatten, die Besatzung der Kaki Skala (auf der Straße von Mesolongi nach Antirhion) durch Krieger des griechischen Belagerungskorps verhindert, theils den englischen Consul, in geheimem Einverständniß mit dem Feinde, den nächtlichen Einzug der 800 Türken durch Verrath begünstigt zu haben; vgl. jedoch Gordon I, 185 ff.

Digitized by Google

und von dort über Vóstitza, Korinth und Argos seinen verwüstenden Zug nach Tripolitza fortsetzte, wagten nur die bei Nezerà unter A. Zaimis und A. Lontos aufgestellten Griechen einigen Widerstand entgegenzusetzen [1]). Mitte Mai's sammelten sich wiederum zahlreiche Streitkräfte, mit Kriegsbedarf und Lebensmitteln von Zante aus reichlich versehen. Zwar nur die entfernten Gebirgsstellungen vom Kloster Oblon und in der Umgegend vermochten sie zu behaupten, jedoch von da aus oft die verwüstenden Einfälle in die reiche Ebene an den Türken zu rächen, die besonders Panagiotis Karantzás, den tapfern Pantoffelmacher, fürchteten [2]). Dem Feinde die Zufuhr abzuschneiden, konnte den Griechen ohne Seemacht nicht gelingen, und nur kurze Zeit wurden sie durch eine Schiffsabtheilung unterstützt. Als die den Golf verließ und zugleich die Belagerung von Tripolitza ihnen viele Mannschaft entzog, mußten die Belagerer sich begnügen die Grenzen der Eparchie Kalávryta, Nezerà u. a. Punkte im Ge-

1) Phrantzis, S. 181 f. Gordon I, 187 nennt den türkischen Führer Achmet Bei, Kihaya Mehemets, des Titularpascha's von Morea.

2) Germanòs, S. 18, 33 f., 44, 53. Phrantzis II, S. 182 f.

Digitized by Google

birge gegen feindlichen Ueberzug zu ſichern [1]). Nachdem in einem Filialkloſter von Megaloſpiláon gegen 70 Bewaffnete, unter ihnen 7 Mönche, (13. 14. Juli) dem Angriffe von 800 Türken mit zwei Kanonen aufs Tapferſte Widerſtand geleiſtet hatten, rückten die Schaaren der Griechen der Stadt wiederum näher, beſetzten Prinarókaſtron, Saravália, Oblon (Mitte Julis), behaupteten dieſe Stellungen gegen wiederholte Angriffe, und konnten zu Anfang Auguſts der Stadt noch mehr ſich nähern [2]). Andreas Zaimis und Lontos wußten durch ihr Anſehen und ihre Klugheit immer von Neuem die Haufen zu ſammeln und zu beleben, Karantzàs immer neue Kriegsliſten zu erſinnen und mit unerſchütterlichem Muthe den Gefahren zu begegnen [3]). Als aber Streitigkeiten unter den Kapitánis der verſchiedenen Eparchien ausbrachen und Pan. Karantzàs (4. Sept.) ermordet war, gelang es Andr. Zaimis nur mit Mühe einzelne Haufen in der Umgegend von Pa-

1) Germanòs, S. 44 f., 53 f.

2) Germanòs, S. 53 f. Phrantzis, S. 184 f. Von einem unter den Mauern des Kaſtells von den Griechen erfochtenen Siege ſ. Gordon I, 277 ff.

3) Germanòs, S. 53 ff., 58 f., 59 f., 67.

Digitized by Google

tras zur Beobachtung der Festung zusammenzuhalten und später wiederum das Kastell einzuschließen, bis jene Haufen gegen Ende Novembers zugleich von den Besatzungen, von Rhion und vom Kastell überfallen, von Neuem in die Berge zurückgetrieben wurden [1]). Schon Anfang Septembers hatte Patras gleichwie Modon und Koron, Zufuhr durch eine türkische Flotte erhalten; da nun eine andere Flotte (Februar 1822) mehrere Tausend Mann frischer Truppen, wilde Asiaten unter Hassan Pascha, brachte, ward zwar die Belagerung auf kurze Zeit unterbrochen, sehr bald darauf aber durch Th. Kolokotrónis und A. Zaimis mit Nachdruck erneuert. Die umliegenden Orte, Romanó, Saravàli u. a. wurden besetzt, die Angriffe der zahlreichen türkischen Korps den 7. März zurückgeschlagen [2]), und ein Versuch, durch eine bei Achaia bewirkte Landung dem Belagerungskorps in den Rücken zu fallen, vereitelt (Mai). Inzwischen kamen im Juni die Mißhelligkeiten zwischen der Regierung und den Kapi-

1) Germanòs, S. 69 f., 88, 100; vgl. Gordon I, 351 ff.

2) Ebendas., S. 100 ff. Phrantzis, S. 185—92 schätzt ohne Zweifel höchst übertrieben die Stärke der angreifenden Türken auf 10,000 Mann. — Den Sieg der Griechen bezeichnet auch Gordon I, 401 f. als bedeutend.

Digitized by Google

tánis zum Ausbruch; ein Theil der Belagerungstruppen ward von der Regierung in das östliche Rumelien geschickt und von Kolokotrónis die Belagerung aufgehoben, angeblich aus Mangel an Truppen, in Wahrheit wohl, um im Parteikampfe der Kapitánis gegen die Primaten sein Schwert für erstere in die Wagschale zu legen, und um bei der Uebergabe von Nauplia, die nahe bevorzustehen schien, gegenwärtig zu sein [1]).

Dramali Pascha's Einfall in den Peloponnes versöhnte die hadernden Parteien; aber auch nach den glänzenden Erfolgen der wieder vereinigten Waffen wurden nur in bedeutender Entfernung von Patras griechische Truppenabtheilungen in Gastúni, Vóstitza u. s. w. aufgestellt. Erst als Ibrahim Pascha sich aus Morea hatte zurückziehen müssen, ward Patras durch die französischen Hülfstruppen den Griechen wiedergegeben [2]).

---

1) Germands, S. 113 f. Phrantzis, S. 192—95; vgl. Gordon I, 409.

2) Phrantzis, S. 195—197.

V.

Anfänge des Befreiungskrieges in Rumelien. — Eroberung Athens. 1821—1822.

Rumelien, mit türkiſchen Beſatzungen reichlich verſehen und von zwei zahlreichen Heeren, dem einen in Joánnina, dem andern in Theſſalien, bedroht, konnte nicht ſo raſch und in ſolchem Einklang wie Morea, gegen den gemeinſamen Feind ſich erheben. Auch beſitzen wir über die erſten Anfänge der Schilderhebung in Rumelien und ihre allmälige Verbreitung weniger ausführliche Nachrichten. Ambr. Phrantzis ſchweigt in den beiden bis jetzt vorhandenen Bänden ſeines Werkes gänzlich davon; bei Germanòs finden ſich blos kurze Angaben, bei Perrhávós, Beſchreibungen einzelner Gefechte. Nur die Ereigniſſe von Athen lernen wir aus einem ausführlichen, jedoch ſchwerlich ſehr zuverläſſigen Werke kennen.

Die Meſolongiten werden beſchuldigt zweimal die Hand geboten zu haben, türkiſche Truppen nach

Digitized by Google

Rhion und Patras überzuführen, als schon ganz Morea im Aufstande begriffen gewesen [1]). Aber vermochte die wenig zahlreiche griechische Bevölkerung so überlegenen Streitkräften Widerstand zu leisten? Jede Verdächtigung ihrer Gesinnung wird durch den Muth und die Ausdauer widerlegt, den diese Stadt, mehr als irgend eine andere, in den wiederholten Belagerungen bewährt hat.

Als gegen Ende März 1821 alle Türken der unbefestigten oder schwachbefestigten Orte des Peloponnes zu besser gesicherten Festungen ihre Zuflucht nahmen, wendeten die in Vóstitza ansässigen sich nach Sálona [2]). Lange sollten sie auch da nicht Sicherheit finden. Noch bevor Issuph Pascha in Patras anlangte (3. April), hatten die Bewohner und Umwohner von Sálona wie die von Livadia und von Theben sich erhoben und die Türken der ersteren beiden Orte in die darüber gelegenen Kastelle getrieben [3]). Mit Kriegsbedarf waren die Land-

1) Germanós, S. 20 f., 28.

2) Ebendas., S. 18.

3) Germanós, S. 22. Der Klephtenkapitán Panuriás scheint sich an die Spitze der Bewegungen um Sálona gestellt zu haben, s. Lontos ebendas. S. 243 f. Diakos, Protopalikar des Odysseus, führte die Bauern von Böotien, Gordon I, S. 204 f.

Digitized by Google

leute dieſer Gegenden noch weniger verſehen als die Moreoten; dennoch ward den 9. April das Kaſtell von Sálona erobert, bald darauf das kleine Fort von Livadia, und nun auch in Athen der Feind in die Akropolis zurückgedrängt [1]). Früher ſchon hatte ſich Galaxidi erhoben und Schiffe gegen den Feind gerüſtet [2]). Später, Ende Septembers, von der feindlichen Flotte zur See und zu Lande angegriffen, leiſteten die Galaxidioten zwei Tage und zwei Nächte den tapferſten Widerſtand, und flüchteten dann, der Uebermacht endlich weichend, mit Weibern und Kindern in die Berge [3]).

Nachdem die Türken in Athen Nachricht vom Ausbruch des Befreiungskrieges in Morea erhalten, führten ſie 12 der vornehmſten Griechen der Stadt als Geißeln auf die Akropolis (10. April 1821), um gegen Volksbewegungen ſich zu ſichern; beſchleunigten aber, was ſie hatten verhüten wollen. Erbittert und um ihre eigene Sicherheit beſorgt, ſammelten ſich die Waffenfähigen Athens und der umliegenden Dörfer in Menidi, und drangen über die kaum zehn

1) Germanos, S. 20 f.

2) Ebendaſ., S. 20 f.

3) Ebendaſ., S. 71 f; vgl. Gordon I, 298.

Digitized by Google

Fuß hohe und ſchwach vertheidigte Mauer den 25. April in die Stadt ein. Die Türken, worunter kaum 300 Waffenfähige geweſen ſein ſollen, zogen ſich in die Akropolis zurück. Sie ſahen ſich ſehr bald von allen Seiten eingeſchloſſen und durch drei mit Hülfe der Hydrioten, Zeoten (Keoten) und Kephalonier von den Belagerern auf der Höhe des Philopappos, unfern dem Bacchustempel und dem Jupitertempel errichteten Batterien bedroht. Schon fehlte es an Lebensmitteln, die man vergebens von Káryſtos in Eubóa erwartete, und ſchon hatten die Türken in ihrem Grimm acht der Geißeln ermordet (drei andere fanden ſpäter Gelegenheit zu entfliehen), als Omer Vryonis mit 3000 Mann (20. Juli) ſich näherte. Den Griechen, die ſich ihm in Liátani entgegenſtellten, gelang es nur, ihn lange genug aufzuhalten, daß Frauen und Kinder nach Salamis entfliehen konnten (20. Juli); ein großer Theil ihrer Habe ward Beute des Feindes. Die Athener mußten ſich begnügen von Salamis und Megaris aus den Streifzügen der Feinde zu wehren. Ende Octobers verließ Omer Vryonis die Stadt, wie der Hiſtoriker des neuen Athens verſichert, durch bedeutenden Verluſt und eigene perſönliche Gefahr erſchreckt, in Wahrheit, weil die von Theſſalien erwarteten Hülfstruppen, wie wir ſpäter ſehen werden, hinter

Digitized by Google

die Thermopylen zurückgedrängt waren. Schnell sammelten sich nun die Athener bei Marússi und Kalándri, 2 und 1½ Stunden von Athen entfernt, nach dem Pentelikon zu, und drangen, nachdem sie die sich ihnen entgegenstellenden Türken zurückgeschlagen (2. Nov.), in die Stadt ein, um die nunmehr freilich mit Kriegsbedarf und Lebensmitteln reichlich versehene Akropolis von Neuem zu belagern. Es gelingt ihnen, den 13. November, die Mauern des Serpentzi, zu ersteigen, wodurch ein Theil der Ebene im Süden mit der Burg vereinigt ward, und so den Türken das Quellwasser abzuschneiden; innerhalb der Akropolis selber finden sich nur Cisternen. Von da aus bemächtigten sie sich bald darauf des ersten und zweiten Thores der äußern Ringmauer der Burg; ihr Versuch, das dritte zu nehmen, wird abgeschlagen (5. December). Zu Ende Jan. 1822 treffen die Mitglieder des neuerrichteten Areopags von Ostrumelien in Athen ein und setzen eine aus 12 Mitgliedern bestehende Ephorie für Attika ein. Mit Hülfe deutscher und französischer Philhellenen gelingt es den Athenern, Batterien zu errichten, eine Mine nach dem dritten Thor zu führen und so endlich dessen sich zu bemächtigen (18. April). Die Türken vertheidigen auch noch die innern Werke, bis der Mangel an Wasser sie nöthigt zu kapitu-

Digitized by Google

liren (10. Juni 1822). Von 1500 waren nur noch 1160 übrig, Weiber und Kinder eingerechnet. Es ward ihnen Ueberfahrt nach Asien und die Hälfte ihrer Habe zugesichert*), aber die Zusicherung schmachvoll gebrochen, mehr als ein Drittheil der Gefangenen niedergemacht und der übrige Theil nur durch den Muth und die Entschlossenheit der österreichischen, französischen und niederländischen Consuln, Gropius, Fauvel, Origone und der Befehlshaber zweier von Syra herbeigeeilter Kriegsschiffe gerettet.

Gegen Ende Mai's, den 24., erhoben sich auch die Aetolier und Akarnanier. Von ihnen unter der Führung des Makris, unterstützt, konnten auch Mesolongi und Anatolikò die Türken vertreiben, die nach Vrachóri entkamen. Aber auch in Vrachóri und Zapándi vermochten die Ungläubigen, in den wohlgebauten Steinhäusern sich verschanzend, den unter Makris und Valtinós von Mesolongi gegen sie angerückten Griechen nicht lange Widerstand zu leisten und nur gegen 150 Albanesen nach Zituni (Lamia) zu entkommen. Georg Tzonkas (Tzongas) belagerte

*) Διονυσίου Σουρμελῆ ἱστόρια τῶν Ἀθηνῶν p. 1—29; vgl. Gordon I, 206 ff., 325 ff., 481 ff. Surmelis verschweigt die Greuelscenen, die 14 Tage nachdem die Türken sich und die Akropolis übergeben hatten, erfolgten.

Digitized by Google

Vónitza [1]), Andreas Karaiſku und Gogos Bákulas behaupteten mit 150 Streitern die feſte Stellung des Makrinóros (Anfang Juni's), als 2000 Albaneſen über dieſen Gebirgsrücken in Akarnanien, von Kombóti unfern Arta aus, vorzudringen verſuchten. Ein ähnlicher von einem andern Türkenhaufen unternommener Verſuch ward durch Giannákis Rankos bei Aphtì zurückgewieſen [2]). Nicht ſo glücklich waren die Gebirgsbewohner von Tzumerka; mit Feuer und Schwert wurden ihre Orte vom Feinde verwüſtet [3]). Auch die Bewohner der Halbinſeln Kaſſandra und Magneſia, letztere, von dem gelehrten Anthimos Gazis angefeuert, gleichwie die Hirten und Klephten des Olymp, erlagen, nachdem ſie zwei Monate Widerſtand geleiſtet, dem wilden Paſcha von Theſſalonich,

1) Germanòs, S. 41 f.; vgl. Gordon, 309 ff.

2) Germanòs, S. 49. Gordon I, 311 bezeichnet als Führer der in den Engpäſſen des Makrinóros bei Langada aufgeſtellten kleinen Haufen den edlen Valtinós, Gogos Bákulas und Jéskos.

3) Germanòs a. a. O. Gordon, S. 313 f. erzählt von den Wlachen im Allgemeinen, die die obern Theile des Pindus bewohnen und von Viehzucht und Wolleweberei ſich nähren, ſie hätten ihre wenigen Städte, Metzovo u. e. a. wie ihre Dörfer, den Türken Preis geben und nach den ätoliſchen Wäldern und Meſolongi ſich zurückziehen müſſen.

Digitized by Google

der seine Verwüstungen bis über den Athos und in die Ebene von Makedonia ausdehnte [1]). Die Akarnanier verbanden sich mit den Sulioten theils zur Besetzung der festen Punkte und Pässe zwischen Suli und Akarnanien, theils zu der Belagerung von Arta (October 1821) [2]).

---

1) Germanòs, S. 67; vgl. Gordon I, 209 ff.

1) Perrhávós I, S. 82 ff. In Petta hatte Gogos Bákulas sich mit einigen Hundert Bewaffneten verschanzt und gegen Mitte Juli einen Angriff der Türken der wenige Stunden von jenem Dorfe entfernten Stadt Arta zurückgeschlagen; Gordon, S. 315 f.

Digitized by Google

VI.

Die nautiſchen Inſeln und ihre erſten Siege zur See. 1821 und 1822.

Wenden wir uns nun zu den Inſeln. — Auf die drei Felseilande, Hydra, Spetzá und Pſara, die ſeit Mitte des 18. Jahrhunderts zuerſt durch die ruſſiſchen Feldzüge, dann durch die franzöſiſchen Revolutionskriege begünſtigt, zu Handel und Schifffahrt gelangt waren, und vor Ausbruch des Befreiungskrieges bei einer Volksmenge von kaum 33,000, gegen 200 größere und viele kleinere Kauffahrer beſaßen, — waren von Anfang an vorzugsweiſe die Augen der Hetärie gerichtet. Weniger zwar wie irgend ein anderer Theil Griechenlands empfanden ſie den Druck des türkiſchen Joches. Ihre Verwaltung war Geruſien anvertraut, die jede der Inſeln aus ihren Primaten frei wählte; nur 8—900 Seeleute hatten ſie zu ſtellen und auf ihre Koſten zu unterhalten; dem Kaputan Paſcha die Entſcheidung über

schwerere Verbrechen zu überlassen; von allen übrigen Lasten und von andern Einmischungen der Pforte waren sie frei. Aber auch diese Abhängigkeit wollten sie nicht länger ertragen, und haben ihren ganzen Wohlstand daran gesetzt, dem freien Griechenland anzugehören*). Am russischen Kriege hatte nur Spetzá Theil zu nehmen gewagt; Spetzá pflanzte auch jetzt zuerst die Fahne der Unabhängigkeit auf, den 26. März, und rüstete sogleich 20 Schiffe gegen die Türken. Sie nahmen zwei Schiffe bei Milos und unterstützten die Belagerungen von Nauplia, Monemvasia und Navarin. Bald darauf erklärt sich Psara und den 14. April auch Hydra für die Sache der Freiheit; letztere Insel eben damals durch Volksbewegungen beunruhigt. Zwei von allen drei Inseln zunächst an die übrigen griechischen Insel- und Küstenbewohner gerichtete Manifeste (datirt von der griechischen Flotte den 18. April 1821) bezeichnen den eröffneten Kampf als einen nationalen, der

---

*) *Π. Σ. Ὁμηρίδου συνοπτικὴ ἱστόρια τῶν τριῶν ναυτικῶν νήσων, Ὕδρας, Πέτζων καὶ Ψαρῶν, καθ' ὅσον συνέπραξαν ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας τῆς ἀναγεννηθείσης Ἑλλάδος. Ἐν Ναυπλίᾳ* 1831. (Eine kurze Erzählung der Ereignisse des ersten Jahres mit 32 Actenstücken. Die Fortsetzung ist, so viel ich weiß, nicht erschienen.) — Vgl. Gordon I, 194 ff.

Digitized by Google

lediglich gegen die Tyrannei der Türken gerichtet, ſich all und jeder Beeinträchtigung chriſtlicher Mächte enthalten ſolle, und fordern die übrigen Inſeln auf, gleichwie das Feſtland es thue, die Waffen zu ergreifen und ihre Schiffe, große und kleine, mit der neu gebildeten griechiſchen Flotte zu vereinigen [1]). Die den ausgeſendeten Kreuzern mitgegebenen Patente [2]) rechtfertigen die Bewaffnung und ſprechen zuverſichtlich die Hoffnung aus, daß die europäiſchen Mächte die Berechtigung anerkennen und Neutralität beobachten werden. Jakumákis Tombázis, einer der achtbarſten hydriotiſchen Primaten, wird von ſeinen Landsleuten zum Navarchen ihres Geſchwaders ernannt [3]). Als ein ſpetziotiſcher Kapitán ſich hatte verleiten laſſen eine öſterreichiſche Goelette zu nehmen, um der darauf befindlichen Türken ſich zu bemächtigen, werden auf Antrag der Spetzioten (den 18. April) bewaffnete Schiffe ausgeſendet, um den

1) S. Homeridis, S. 3—5, und Beilagen *ια*, *ιβ* u. *ιγ*. Germands, S. 26; vgl. Gordon, S. 198 f.

2) *διαβατήρια*.

3) S. das von Hydra den 16. April für das Schiff Themiſtokles von 16 Kanonen unter Kapitán Jakumákis Tombázis ausgefertigte Patent bei Homer. Beil. *η*.; vgl. Gordon, S. 199.

Digitized by Google

Kapitán jenes Fahrzeuges zur Haft zu bringen und die österreichische Goelette sogleich frei zu geben *).

Hydriotische Schiffe, nachdem Tombázis von einer Fahrt nach Tinos und Pfara zurückgekehrt war, liefen aus, den Türken in Korinth die Zufuhr zur See abzuschneiden; pfariotische, sieben an der Zahl, um die in Smyrna beabsichtigte Einschiffung eines nach Morea bestimmten türkischen Korps von 3000 Mann zu verhindern. Dazu durchkreuzten bewaffnete griechische Schiffe das Meer von den Dardanellen bis nach Kreta und Kypros, — in diesen ersten Monaten selten ohne mehr oder weniger reiche Beute zurückzubringen. So nahmen fünf spetziotische Kreuzer eine türkische Korvette und eine Kriegsbrigg, mit Feldkanonen und Pulver beladen. — Die Pfarioten erreichten ihren Zweck, bemächtigten sich eines türkischen Transportschiffes mit 200 Mann, dreier mit Kriegsbedarf beladener Fahrzeuge, bohrten ein anderes in den Grund und kreuzten bis Lesbos. Durch Eroberung eines kleinen türkischen Forts am Meerbusen Ibrintzi und durch Wegnahme der Kanonen zweier türkischer Schiffe, einer Brigg und einer Goelette, die von Pfarioten verfolgt, bei

*) Bei Homer., Beilage ι und ιδ. Gordon, S. 200.

Digitized by Google

Agion Oros (Athos) hatten ſtranden müſſen und von der auf das Feſtland ſich flüchtenden Mannſchaft angezündet waren, ward Pſara in den Stand geſetzt, zum Schutz der Inſel Batterien anzulegen. Eine andere pſariotiſche Schiffsabtheilung führte den aufgeſtandenen Bewohnern des Olymp und der Küſte von Kaſſandra Kriegsbedürfniſſe zu [1]).

Als aber eine othomaniſche Flotte zur Unterjochung Moreas und der Inſeln in Konſtantinopel ausgerüſtet ward, ſegelten die vereinigten Geſchwader der drei Inſeln, ungefähr 38 Schiffe, ihr entgegen, zündeten im Hafen von Lesbos, Eriſſos, nach einigen mißglückten Verſuchen durch Brander, die zu füllen die Pſarioten die Kunſt beſaßen, einen Zweidecker an (27. Mai), bemächtigten ſich einer reichbeladenen Brigg und nöthigten die feindliche Flotte nach Konſtantinopel zurückzuſegeln [2]). Zehn hydriotiſche und ſpetziotiſche Schiffe wurden gleichzeitig (16. Mai) zur Blockirung der Häfen von

---

1) Homerid., S. 5 f. Germands, S. 26 f. Gordon, S. 199 f.

2) Germands, S. 43. Homerid., S. 6 – 8; vgl. Gordon, S. 245 ff. und die Mittheilungen aus Tombázis' Tagebuch, S. 302 ff.

Digitized by Google

Patras und Naupaktos (Lepanto) in den korinthischen Meerbusen abgesendet, vermochten aber, von den Landtruppen im Stich gelassen, das Kastell letzterer Stadt nicht zu erobern [1]), und wendeten sich nach einmonatlicher Kreuzfahrt, ihrer nachtheiligen Gewohnheit gemäß, nach Hause zurück, während nur zwei spetziotische und drei galaxidiotische im Meerbusen zurückblieben [2]). Die zum zweiten Male von Konstantinopel ausfegelnde Flotte zurückzutreiben, gelang dem von Hydra anlangenden Geschwader nicht, wohl aber, die Einwohner von Kydonia, einer seit 40 Jahren zu schneller Blüte gelangten Stadt in Kleinasien, zu retten, die gegen ihren Willen durch die Unbille türkischer Kriegsschaaren in den Unabhängigkeitskampf verwickelt waren [3]). Eine dritte Unternehmung der vereinigten Geschwader — dieses

---

1) Homerid., S. 9; vgl. Germanos, S. 44 f. Gordon, S. 251 f.

2) Germanos, S. 48.

3) Homerid., S. 9 f.; vgl. Gordon, S. 247 ff. Letzterem zufolge hatte die türkische Flotte die Dardanellen gar nicht verlassen und die griechische von vorn herein nur die Befreiung von Lesbos oder Unternehmungen an der asiatischen Küste beabsichtigt.

Digitized by Google

Mal über 90 Segel ſtark — (zu Anfang Juli) war gegen die Flotte des Kapitánabei und gegen die Türken in Kleinaſien gerichtet, die nach Samos überzugehen ſich gerüſtet hatten; 9 Transportſchiffe wurden verbrannt und dieſe Inſel, die die Angriffe der feindlichen Kriegsſchiffe aufs nachdrücklichſte abgeſchlagen hatte, gegen ähnliche feindliche Ueberfälle geſichert *). Die Angriffe gegen die Flotte des Kapitánabei waren ohne entſcheidenden Erfolg; nachdem ſie bei Rhodos ein ägyptiſches Geſchwader an ſich gezogen hatte, ſegelte ſie unbeläſtigt nach der Weſtküſte Moreas. Gleichzeitig war guten Theils durch die Anſtrengung der je zwei ſpetziotiſchen Schiffe, die Uebergabe von Monemvaſia und Neókaſtron erfolgt. Nachdem dann die türkiſche Flotte den Feſtungen Modon, Koron und Patras einige Zufuhr und Verſtärkung gebracht und Vóſtitza zerſtört hatte, — die Rückkehr der griechiſchen Schiffe zu den drei Inſeln benutzend, — liefen dieſe — gegen 30 — von Neuem aus, erreichten die feindliche Flotte an der meſſeniſchen Küſte, zerſtörten eine algieriſche Kriegsbrigg in der Nähe der Inſel Zante und er-

*) Germanòs, S. 57. Homerid., S. 10 f.; vgl. Gordon, S. 256 ff.

Digitized by Google

fochten, nachdem einige Verstärkung aus Hydra angelangt war, den 23. October einen wenig entscheidenden Sieg. Ein einziges griechisches Schiff ist bei allen diesen Unternehmungen den Türken zur Beute geworden, und auch das nur, nachdem es von der Mannschaft verlassen war, die den Auftrag hatte und ausrichtete den Verstärkung verlangenden Brief durch Boten nach Hydra gelangen zu lassen[1]).

Während der demnächst folgenden Verhandlungen über Ausgleichung der Kriegskosten bei der Nationalversammlung in Epidaurus (Januar 1822) blieben die größern Unternehmungen zur See ausgesetzt, und als zu Anfang Februars 1822 das griechische Geschwader zur Verfolgung des türkischen, das gegen 4000 asiatische Truppen nach Patras führte, in das ionische Meer zurückkehrte, ward zwischen Patras und Naupaktos ohne Entscheidung gefochten. Es folgte eine kurze Zeit der Apathie und der Seeräuberei, der zu steuern dem Navarchen A. Miaulis, der nach Tombázis' Abdankung (Januar 1822) den Oberbefehl führte und mit fünf Schiffen nach Rückkehr des Geschwaders, im west-

*) Homerid., S. 11 f. Germanos, S. 69 f., 71 f., 76 f.; vgl. Gordons ausführlichere und klarere Berichte, S. 299 ff.

Digitized by Google

lichen Meere zurückgeblieben war, nur nach und nach gelang *).

*) Homerid., S. 24 f. Germanòs, S. 99 f. Der Kaputánabei war zuerst gegen Hydra gesegelt, in der Hoffnung, es durch Verrath sich überliefert zu sehen, Gordon, S. 396 ff.

Digitized by Google

VII.

Churshit Pascha's Rüstungen in Epirus und Makedonien. — Omer Vryonis und Mehemet Pascha's Einfall in Lokris, Phokis und Böotien. — Bairam Pascha zurückgeschlagen. — Erfolglose Unternehmungen der Griechen gegen Karystos in Euböa, in der Umgegend von Lamia und zum Entsatz von Suli. — Das Blutbad von Chios am Kapután Pascha gerächt durch das griechische Geschwader. — Niederlage der Griechen bei Peta unweit Arta. — Dramali Pascha's Heereszug gegen Morea. 1821—1823.

Daß man mit den bei Ausbruch des Krieges im gegenwärtigen Griechenland sich findenden Truppen seiner nicht Herr werden könne, davon überzeugte sich die Pforte bald; daher die wiederholten von Churshit Pascha in Thessalien und Epirus eifrig betriebenen Rüstungen zu Lande. Wie die ersten aus dem Westen über Mesolongi ausgesendeten Heereshaufen nur zu leicht und glücklich Patras, zum Theil auch Argos und Tripolitza erreichten, haben

Digitized by Google

wir gesehen; nicht so leicht ward es denen, die durch das westliche Rumelien vordringen sollten.

Im Juli 1821 wagten gegen 4000 Bewaffnete aus Sálona, Livadia, Lidoriki und Theben einer auf Churshit Pascha's Befehl unter Omer Pascha Vryónis und Mehemet Pascha aus Thessalien anrückenden feindlichen Heeresabtheilung die Pässe der Thermopylen zu verlegen: erfolglos freilich und mit Verlust eines der tapfersten Führer, des Diákos, aus dem Gebiete von Lidoriki. Er hatte die Brücke von Alamánna und das Ufer des Sperchios, da wo links der Weg zu den Thermopylen, rechts nach Sálona führt, zu vertheidigen unternommen. Erst nachdem der Feind bis auf zehn Schritte sich ihnen genähert, eröffneten die Griechen das Feuer, streckten vor ihren Tamburias die Türken haufenweis nieder und brachten sie nach einstündigem Gefecht zum Weichen. Als endlich Omer Vryónis mit seiner Leibwache heranrückte und das griechische Hauptkorps auf dem linken Flügel (der rechte ward durch die Sümpfe nach dem Meere zu gedeckt) aus Furcht vor der Reiterei die Flucht ergriff, mußten die heldenmüthigen Vertheidiger der Brücke — 45 Krieger, die übrigen hatten sich auf die Berge zurückgezogen — endlich unterliegen. Nachdem schon ein Bruder an seiner Seite gefallen, ihm selber der rechte Arm

Digitized by Google

durch feindliche Kugel verwundet war, fuhr Diákos fort zu kämpfen, bis er endlich, der Letzte von der kleinen Schaar (alle Uebrigen, unter ihnen der Bischof Isaïas von Sálona, waren niedergemacht) lebendig vom Feinde ergriffen ward. Als Mehmet Pascha's Grausamkeit ihm qualvollen Feuertod bestimmte, sagte er: „Nicht schreckt ihr Bluthunde mich durch eure Marter: ich suche den Tod, um so schneller meine Genossen wiederzufinden, die meiner sehnlich harren": und bis zum letzten Athemzuge verleugnete er seine Unerschrockenheit, seinen glühenden Haß gegen die Türken nicht.*). — Der türkische Heereshaufen setzte seinen Zug der Verwüstung über Budunitza nach Livadia und Theben fort. Die zersprengten Griechen, die sich nach Sálona zurückgezogen hatten, wo Odysseus und Joh. Gkuras sich mit ihnen vereinigten, besetzten den Paß von Gravià, ein von Bergen umschlossenes Thal, durch welches der Weg vom Sperchiosthal nach Sálona führt. Odysseus und Gkuras verschanzten sich mit ihren 117 Streitern in dem in der Mitte des Thales gelegenen Chan, einem kleinen Gebäude mit einem von Lehmmauern umschlossenen Hofe; die

*) Perrhávós, I, S. 53 ff. Germands, S. 31 f.; vgl. Gordon, I, S. 322 f.

Digitized by Google

übrigen Griechen hielten die Berge besetzt. Nachdem den Tag über die Vertheidiger des Chans alle Angriffe der türkischen Uebermacht abgeschlagen hatten, bahnten sie sich Nachts mit dem Schwerte den Weg durch die dichten Reihen der von Ermüdung überwältigten Feinde und erreichten die Höhen, auf denen das Dorf Chlomós liegt. Omer Vryónis, entmuthigt durch den bereits erlittenen Verlust, entschloß sich nach Livadia zu gehen, anstatt durch den Paß, dessen steile Abhänge von den Griechen eingenommen waren, nach Sálona vorzudringen. Das arme Livadia mußte seinen Grimm büßen; viele Weiber und Kinder wurden zu Sklaven gemacht; 3000 aber durch den Edelmuth eines seiner Offiziere, des Christos Paláskas von Epirus, aus dem Kastell, worin sie eingeschlossen, Nachts befreit. Dann wendete Omer Vryónis sich gegen Athen, während Mehmet Pascha Theben und die Umgegend verwüstete *).

Gegen Ende August brach eine zweite Heeresabtheilung unter Baïram Pascha gegen Böotien und Attika auf, an 5—9000 Mann, großentheils Rei-

*) Perrhávós, I, S. 59—62; vgl. Germands, S. 47. Gordon, S. 323 ff. Der Versuch, in der Ebene von Skripú (Orchomenos) den Türken sich entgegenzustellen, kam Odysseus theuer zu stehen.

Digitized by Google

terei mit vielen Wagen, Kamelen und Saumthieren. Bei den Thermopylen hatte sie keinen Widerstand gefunden und zog sorglos über das Vasilikágebirge dem Thale des böotischen Kephissus zu, als plötzlich 2000 Griechen in drei Abtheilungen aus ihrem Hinterhalte in den Wäldern hervorbrachen. Den Eingang zu einer Schlucht hatte Papá Andreas mit 500 Phokiern besetzt, die Mitte desselben eine zweite Abtheilung, die dritte stärkste unter Joh. Gkuras den Ausgang. Bei Eingang in die Schlucht hatte der Feind einige Kanonen gelöst, — die einzige Vorsicht, die er anwendete, — um, falls ein Hinterhalt gelegt sei, ihn aufzuschrecken. Niemand ließ sich blicken; erst als die Vorhut des Feindes bereits das Ende der Schlucht erreichte, brach Gkuras aus dem Dickicht hervor und bald war der Ausgang der Schlucht geschlossen durch die Haufen der gefallenen Feinde, Rosse und Menschen. Nun begannen auch die andern beiden Abtheilungen das Feuer von den die Schlucht einschließenden Höhen und streckten die in dem Hohlweg zusammengedrängten Reihen der Feinde nieder. Nachdem über 2000 Türken gefallen, noch mehrere verwundet und gefangen waren, entfloh der Rest mit Zurücklassung alles Gepäcks, von Papá Andreas zwei Stunden lang verfolgt. Zersprengung dieses asiatisch-türkischen Heerhaufens und

Digitized by Google

unermeßliche Beute war der glänzende Erfolg des Tages *).

Waren schon so große Rüstungen von der Pforte unternommen worden, während Churshit Pascha die Sulioten und Ali Pascha zu bekämpfen hatte, wie viel furchtbarerer mußte man gewärtig sein, als Ali Pascha gefallen und die Sulioten nahe daran waren von Neuem ihr Vaterland zu verlassen. Die Griechen täuschten sich über die bevorstehende Gefahr nicht und schon zur Bekämpfung Omer Vryónis und Mehemet Pascha's bedurften und verlangten die Rumelioten moreotische Hülfstruppen. Auch Euböa den Türken zu entreißen und vor allen das wohlbefestigte, Attika so nahe gelegene Kárystos an der südlichen Küste der Insel, mußte man bedacht sein. Die Landleute der Insel, obgleich vom besten Geist beseelt, vermochten des Feindes in seinen wohlbefestigten Städten nicht Meister zu werden. Eine durch den Bischof von Kárystos veranlaßte Unternehmung der Maniaten unter Elias Mavromichális und seinem Oheim Kyriakúlis blieb erfolglos, weil

*) Perrhávós, I, S. 78–82; vgl. Germanós, S. 64, der den Paß Phontána nennt und Odysseus am Treffen Theil nehmen läßt, eine Irrung, die schon Lontos, S. 250 (39) berichtigt hat; vgl. Gordon I, S. 330 f.

Digitized by Google

Odysseus mit der verabredeten Hülfe zu spät eintraf. Der tapfere Sohn des Petros Mavromichális, Elias, fiel mit 13 seiner Streiter, die in einer alten Mühle unweit der Festung verschanzt, bis auf den letzten Mann sich vertheidigten (12. Januar 1822). Kyriakúlis kehrte nach Morea zurück, nachdem er noch bis Mitte Februars in Verbindung mit Odysseus und dem Bischofe von Andros sich unfern Karystos behauptet hatte[1]).

Als aber die feindliche Macht in Thessalien und Lamia (Zitúni) sich vermehrte, ward D. Ypsilántis der Oberbefehl im östlichen Griechenland übertragen und Panag. Yatrákos befehligt mit einem Heerhaufen Lakonier zum Uebergang in Rumelien sich zu rüsten[2]). Ypsilántis sich unterzuordnen, war der ehrgeizige Odysseus nicht geneigt, wohl aber in Gemeinschaft mit Nikitas, der zugleich mit jenem gekommen, durch Wegnahme von Stylida und Agia Marina in Phthiotis Lamia zu bedrohen, bis er der Uebermacht weichen mußte, da die griechischen Truppenabtheilungen in Patradzik (Hypate), die von Südwest her Lamia angreifen sollten, aus Man-

1) Germanós, S. 94; vgl. Gordon, I, S. 470 f.

2) Germanós, S. 98, 99.

Digitized by Google

gel an Lebensmitteln ſich zerſtreut hatten [1]). Ypſilántis und Odyſſeus zogen ſich dem Euripus zu, ohne in ihrer Eiferſucht auf einander Erhebliches gegen Euböa zu unternehmen. Die von der Regierung zur Herſtellung der Ordnung und Leitung der Angelegenheiten abgeſendeten Epiroten Alexios Nutzos und Paláskas wurden von Odyſſeus ermordet (Anfang Juni 1822). Ypſilántis ging mißmuthig nach Argos zurück [2]).

Auch das durch Churſhit Paſcha immer mehr bedrohte weſtliche Griechenland ward ſehr ſchwach unterſtützt; Th. Kolokotrónis wollte die Belagerung von Patras nicht unterbrechen oder aufgeben; ſtatt ſeiner zog Gennaios Kolokotrónis, der Sohn, mit wenigen Hundert Mann aus, und Yatrákos folgte ihm mit kaum 50 nach Meſolongi, — dem Reſte von 1500 Maniaten, mit denen er vor Patras angelangt war; die übrigen hatten ihn verlaſſen, als weder Sold noch Lebensmittel zu erlangen waren. Nicht beſſer erging es Kyriakúlis mit ſeinen 150 Maniaten [3]). Auch Alex. Mavrokordatos führte

1) Germanós, S. 103; vgl. Gordon, S. 473 ff.

2) Germanós, S. 104, 108, 115 ff.; vgl. Gordon, S. 406, 476, 479 ff.

3) Germanós, S. 112 f.

Digitized by Google

außer zwei Philhellenencompagnieen nur die 3—400 Mann taktiſcher, regulärer Truppen nach Meſolongi über (20. Mai), zu deren Bildung D. Ypſilántis bald nach ſeiner Ankunft vor Tripolitza den Grund gelegt hatte; aber ungebeugt durch Mißgeſchicke und Parteikämpfe ward jener hervorragende Mann die Seele der folgenden Unternehmungen des weſtlichen Griechenlands. Ihm hatte General Normann ſich angeſchloſſen, der ſchon bei der Einnahme von Tripolitza und der Vertheidigung von Navarin ſich ſo hülfreich erwieſen [1]). Von Meſolongi wendete Kyriakúlis zur Unterſtützung der damals noch nicht bezwungenen Sulioten ſich nach Phanári, unweit Parga, wo der heldenmüthige Mann, wie wir geſehen haben, ſeinen Tod fand [2]). Eine größere Truppenabtheilung drang in die Gegend von Arta vor, um dem Einbruch des Feindes in Akarnanien ſich entgegenzuſtellen.

Eine unglückliche Zeit für Griechenland; Zwietracht und Parteiung lähmten die Thatkraft. Zwar Korinth und Athen wurden eingenommen, aber guten

1) Germanós, S. 114; vgl. Byzantios, Geſchichte der taktiſchen Truppen, S. 4 f, 13 ff. Gordon, I, S. 406 ff.

2) Germanós, S. 138; vgl. Gordon, S. 450 f.

Digitized by Google

Theils in Folge der Anſtrengungen einer früheren, erregteren Zeit, und wie wenig Sorge trug man, den neuen Erwerb zu ſichern. Die Eroberungen von Modon, Koron und Patras betrieb man mit großer Läſſigkeit und ſelbſt die Uebergabe von Nauplia zum Abſchluß zu bringen verſäumte man.

Unheilvoll war jene Zeit auch, weil in ihr die Keime der Unabhängigkeit, die auf den griechiſchen Inſeln längs der aſiatiſchen Küſte ſich entfalteten, durch das gräßliche Blutbad von Chios im Keime erſtickt wurden. Samos hatte ſich bereits früher erhoben und war im März 1822 im Stande, unter Lykurgos 3000 Mann nach Chios zu ſenden, wo Manche ihrer harrten, um die Waffen gegen die Türken zu ergreifen. Die überwiegende Mehrzahl der Chioten hielt es für vermeſſen und frevelhaft, mit unzulänglichen Kräften einen ungleichen Kampf zu wagen, während 50 Primaten, unter ihnen der Erzbiſchof Platon, als Geißeln in der Gewalt der Türken auf dem Kaſtell ſich fanden und eine große Flotte zum Auslaufen in den Dardanellen bereit lag. Der Erfolg rechtfertigte nur zu ſehr ihre Befürchtungen. Kaum 20 Tage nachdem die Samier gelandet, warf die türkiſche Flotte im Hafen der Stadt Anker (in den letzten Tagen des März 1822), und gleichzeitig ward ein türkiſches Heer von dem

Digitized by Google

an der asiatischen Küste gelegenen Tschesme nach Chios übergesetzt. Die Samier zogen sich nach ihrer Insel zurück, und die Chioten, die nicht glücklich genug waren vorher zu entkommen oder von psariotischen und einigen andern längs der Küste kreuzenden griechischen Fahrzeugen aufgenommen zu werden, blieben der Wuth eines blutdürstigen Feindes Preis gegeben, der kein Mittel scheute die in die Gebirge Geflüchteten in seine Gewalt zu bekommen, auch nicht das einer im Namen des Sultans verheißenen, von den Consuln der europäischen Mächte gewährleisteten und dennoch schamlos gebrochenen Amnestie *). Hinreichend bekannt sind die Greuelscenen von Chios, erinnerlich aber auch die Gefühle der Entrüstung, mit denen sie in der ganzen gebildeten Welt vernommen wurden. Sie, eine der Bluttaufen des griechischen Befreiungskrieges, haben ihm damals viele noch schwankende Herzen zugewendet.

Auch mußte der Kapután Pascha Kara-Ali sehr bald seine grausame Wortbrüchigkeit büßen. Zu spät zur Rettung angelangt, sann das vereinigte Geschwader, 56 Segel unter dem Befehl der Navarchen A. Miaúlis aus Hydra, Nik. Apostólis

*) Germands, S. 109 ff.; vgl. Gordon, I, S. 416 ff.

Digitized by Google

aus Pſara und Andrutzos aus Spetzá, auf Rache. Noch während die türkiſche Flotte im Hafen von Chios vor Anker lag, zündete Konſtantin Kanáris mit ſeinem pſariotiſchen Brander das Admiralſchiff an (6. Juni), auf dem die höhern Seeoffiziere zur Feier des Baïram ſich vereinigt fanden. Nur Wenige entkamen den Flammen. Weniger glücklich war ein anderer gegen ein zweites Linienſchiff gerichteter Brander; doch ward auch dieſes mit einer daneben liegenden Fregatte ſtark beſchädigt *).

Glorreich, wenngleich nicht ſieggekrönt war der Zug, den Alex. Mavrokordatos, um den in ihrem Vaterlande eng eingeſchloſſenen Sulioten zu Hülfe zu kommen, im Juni mit den taktiſchen Truppen und Philhellenen unter General Normann, mit einer Abtheilung Sulioten und anderer Epiroten unter Markos Bótzaris und mit einer bedeutenden Anzahl Akarnanier und Aetolier unter Gogos Bakulas u. e. A. gegen Arta unternahm. Das kleine Städtchen Kombóti am Flüßchen gleichen Namens, 1½ Meilen vor Arta, ward anfangs zum Hauptquartier gewählt. Selber bereits in der Ebene gelegen, die von dem Makrinórosgebirge bis zum ambrakiſchen Meerbuſen ſich erſtreckt, iſt es kaum eine halbe

*) Germands, S. 117 f.; vgl. Gordon, I, S. 431 ff.

Stunde von den Vorbergen entfernt, die sich in die Ebene erstrecken. Alle Pässe zwischen Joánnina, Arta und Suli waren von Omer Vryónis besetzt; Markos Bótzaris, der um jeden Preis nach Suli sich durchzuschlagen beabsichtigte, ward bei Plaka zurückgeworfen und genöthigt, zu dem griechischen Lager zurückzukehren (3. Juli), das bis Peta vorgerückt war, um ihm näher zu sein. Peta, keine Meile von Arta entfernt, ist auf dem Verbindungspunkte zweier Hügelreihen gelegen. Auf der niedrigeren waren die Taktiker, Philhellenen und einige leichte moreotische und ionische Truppen unter General Normann, zum kleinsten Theil hinter alten Erdwällen oder Tamburias aufgestellt, mit zwei Geschützen und einer kleinen Abtheilung Kanoniere in der Mitte; die Sulioten und einige andere leichte Korps auf dem Berge rechts von den Taktikern; Gogos und seine Akarnanier auf der höhern Hügelreihe. Den 4/16. Juli von einer überlegenen feindlichen Macht (gegen 9000 bis 10,000 Mann) Morgens früh angegriffen, durften die Truppen unter General Normann sich bereits des Sieges versichert halten, als Gogos verrätherisch die Flucht ergriff und nun der Feind die von ihm verlassene feste Stellung im Rücken der Taktiker einnahm. Bald darauf mußten auch die übrigen leichten griechischen

Digitized by Google

Truppen, ihres Anhalts entblößt, weichen. Die Taktiker, von allen Seiten durch die Türken eingeschlossen, bahnten sich zum großen Theil — Obrist Tarella fiel an ihrer Spitze — mit dem Schwerte den Weg durch das Dorf und die gedrängten Haufen der Feinde; die Philhellenen und eine kleine Abtheilung der übrigen Taktiker, unter Dania, gegen 150 Mann, bildeten ein Viereck und vertheidigten sich noch zwei Stunden lang, bis fast alle gefallen waren. Die übrig geblieben — gegen 400 Mann waren gefallen — zogen sich nach Langáda und dann nach Mesolongi zurück, wo später General Normann in Folge der bei Peta erhaltenen Wunde starb *).

So schien das Glück auch da, wo die Tapferkeit der Christen seine Gunst verdient hätte, sich für die Ungläubigen zu entscheiden. Nicht minder bei der Ausrüstung der großen Heeresmacht Dramali Pascha's und ihrem Zuge durch das östliche Griechenland. Lange vorbereitet durch Churshit Pascha's Thätigkeit, zog sie endlich in der zweiten Hälfte des Juni 1822 gegen 40,000, oder wie Andere behaupten, 20,000 Mann stark, unter Dramalis und

*) Byzantios, S. 13 ff; vgl. Germanos, S. 139. Gordon, I, S. 450 ff.

Digitized by Google

sechs andern Paschas von Larissa und den umliegenden thessalischen Orten aus. Fast ganz Ostrumelien war von griechischen Truppen entblößt; nur Odysseus [1]) und Nikitas standen mit schwachen Haufen bei Dadi und mußten sich begnügen, nachdem das othomanische Heer vorübergezogen, ihm in einiger Entfernung zu folgen, um von hinten anzugreifen, wenn, wie sie hofften, die Griechen in den Pässen zwischen Megara und Korinth sich ihm entgegenstellten. Athen, dessen wehrhafte Mannschaft sich zur Vertheidigung der Stadt und Burg gerüstet hatte, während die Weiber und Kinder, Schwachen und Kranken nach Salamis und Aegina übergeführt waren, griff der Pascha nicht an [2]). Die einflußreichen Kapitánis, mit den Primaten und der Regierung zerfallen, blieben taub gegen alle Befehle, Vorstellungen und Bitten: die eilig zusammengerafften ungeübten Haufen wagten nicht die Pässe gegen so ungeheure Uebermacht zu vertheidigen. Korinth ward ohne Schwertschlag besetzt (6. Juli); Akrokorinth von dem feigen Phrurarchen Achilleus

1) Odysseus ward schon damals des Verraths verdächtig, da er nach Doris sich zurückzog, während Churshit Pascha nach Livadia vordrang, s. Gordon, S. 494.

2) Surmeli's Geschichte von Athen, S. 32.

dem Feinde Preis gegeben. Auch die Päſſe zwiſchen Korinth und Argos waren ohne Vertheidigung. Ueberall flohen die Griechen den Gebirgen zu. In Argos dachte man nicht daran Widerſtand zu leiſten; mit den Argivern mußten auch die armen dort angeſiedelten Chioten und Kydoniaten die Flucht ergreifen. Die Raubſucht einer maniatiſchen Horde ſoll die Noth der Flüchtigen noch vermehrt haben. Die Regierung, der berathende wie der vollziehende Körper, zerſtreute ſich oder rettete ſich auf die an den Mühlen hinter Argos gelegenen Schiffe. Ypſilántis verſuchte vergebens Truppen zu ſammeln, um eine feſte Stellung vor Argos zu behaupten; er mußte ſich zu Petróbei (Mavromichális) nach den Mühlen zurückziehen.

Da endlich entſchloſſen ſich die Kapitánis des verderblichen Haders zu vergeſſen und mit vereinten Kräften der gemeinſchaftlichen Gefahr entgegen zu treten. Nicht ohne Erfolg blieben D. Ypſilántis' kraftvolle Mahnungen, wie er ſie namentlich an Th. Kolokotrónis richtete *). Die Brüder und Söhne

*) „Gottvergeſſener" (ἀθεόφοβε), ſchrieb er ihm, „du haſt das Vaterland auf deinen Hals genommen (ἐπῆρες τὴν πατρίδα εἰς τὸν λαιμόν σου); die Türken ſind in Korinth ein-

Digitized by Google

Petros Mavromichális' waren mit Panos Kolokotrónis bei Kutzopódi zusammengetroffen. Der feindlichen Uebermacht konnten sie nicht Widerstand leisten, wol aber die Kornvorräthe zerstören, und so ihr die Lebensmittel abschneiden. Nachdem sie darauf hatten verzichten müssen in den Häusern von Argos sich zu verschanzen, besetzten sie mit Ypsilántis die hohe Burg von Argos (Lariſſa). Panagiotis Krevatàs u. A. stellten sich mit ihren kleinen Schaaren bei den Mühlen auf. Nur die Regierungsbehörden blieben unthätig, und des edeln Metalls, das vorher aus Kirchen und Klöstern für die öffentliche Kasse beigesteuert oder genommen war, bemächtigten sich spetziotische Seeleute, um sich für Kriegskosten und rückständigen Sold bezahlt zu machen.

Theodor Kolokotrónis aber hatte die ganze Energie seiner Natur wiedergewonnen. Sobald er in Tripolitza die Nachricht von der Annäherung des Feindes erhielt, wußte er durch unmittelbare Mahnungen und durch seine in alle Eparchien Moreas abgesendeten Eilboten Tausende von Bewaffneten in wenigen Tagen zu sammeln und zu begeistern.

---

gerückt und morgen sind sie vielleicht hier (in Argos): du wirst es sehen am Tage des Gerichts" (ὄψει ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως). Perrhávós, I, S. 162 f.

„Gott hat den Feind in unsre Hände gegeben", sprach er; „eilt heran der unermeßlichen Schätze euch zu bemächtigen, die sie mit sich führen." Nach Achladókampos am Wege von Argos nach Tripolitza brach er selber auf, ließ den Paß, Portá genannt, besetzen und die Schlucht von Turnikion, an den verschiedenen Straßen von Argos nach der Hochebene von Tripolitza. Mit Ypsilántis und den andern bei den Mühlen versammelten Führern verabredete er, daß sie ihre Stellung bewahren und von da nach Argos vordringen sollten. Die Mitglieder der Regierungsbehörde und Minister wurden mit Ausschluß einiger ihm und Petros Mavromichális mißfälligen, wie Theodor Negris und Joh. Koléttis, zur gemeinschaftlichen Berathung dringend aufgefordert, und als sie nicht erschienen, die beschlossenen Maßregeln ohne sie zur Ausführung gebracht.

Inzwischen hatten die Türken die Ebene von Argos und Nauplia überschwemmt und aller Lebensmittel, die in den Dörfern noch zu finden waren, sich bemächtigt. Da zog Kolokotrónis mit 10,000 Mann, die sich in Achladókampos gesammelt hatten, nach den Mühlen, um dem Feinde die Hauptstraße in das Innere Moreas zu verlegen, ohne den andern durch Portá führenden Weg unbesetzt zu lassen. Wo sich der Feind längs der Berge zeigte, traten

Digitized by Google

ihm griechiſche Haufen muthig entgegen; in der Ebene konnten ſie ſich wegen ſeiner zahlreichen Reiterei mit ihm nicht meſſen. Vorzüglich ließen ſie ſich angelegen ſein Korn und Früchte wegzuſchaffen oder zu zerſtören, vor Allen die der Gegend und aller Schlupfwinkel kundigen Argiver unter Führung des Tzókris, ſodaß gänzlicher Mangel bald im türkiſchen Lager überhand nahm. Denn obgleich auf vielen Kameelen und Saumthieren Vorräthe dem Heere nachgeführt waren, ſehr bald wurden ſie durch den Bedarf der ausgehungerten Nauplia, durch den zahlloſen Troß, durch die in türkiſcher Verwaltung üblichen Mißbräuche und Verſchleuderungen erſchöpft; neue Zufuhr, die aus Theſſalien nachgeſchickt war, hatte Odyſſeus nicht verſäumt aufzufangen, und Emanuel Tombázis mit einer hydriotiſchen Schiffsabtheilung die türkiſchen Kornvorräthe bei Kenchreá, im Hafen von Korinth, weggenommen *). Die ſo viel weniger zahlreichen und genügſamen Griechen erhielten die nöthigen Lebensmittel theils aus den im Dorfe der Mühlen aufgeſpeicherten Vorräthen, theils aus den vom Feinde verſchonten Gegenden. Nur auf der hohen Burg von Argos litten ſie Mangel, weil ſie nicht Zeit gehabt ſich mit Lebensmit-

*) Perrhávós, I, S. 163; vgl. Gordon, I, S. 505 ff.

teln zu verſehen und die Feinde ſie eng eingeſchloſſen hatten, ſobald ſie in Argos angelangt waren (den 9. Juli), in der Hoffnung, in ihr große Vorräthe und Schätze zu finden. Um den Feind zurückzudrängen, waren die Griechen von den Mühlen und vom Eraſinos her vorgedrungen (15. Juli), hatten eine Stellung bei der Kirche der Gottgebärerin vor der Stadt und in den Weinbergen umher eingenommen, vermochten ſie aber nicht zu behaupten: nachdem bereits mehrere feindliche Angriffe zurückgeſchlagen, ſoll ein Mönch nicht Stich gehalten und die ihm zunächſt Stehenden zur Flucht veranlaßt haben. Doch zog man ſich in guter Ordnung und ohne erheblichen Verluſt, oder wenigſtens nicht dadurch entmuthigt, nach den Mühlen zurück *). Am 18. gelang es, bis in die Weinberge von Aekova vorzudringen, eine Befeſtigung der Türken auf der Höhe des Propheten Elias zu nehmen, und von da aus Nachts einem Theile der Beſatzung von Akrokorinth unter der Führung Ypſilántis', Panos Kolokotrónis' und El.

*) Nach Germanòs, S. 183, ſollen die Griechen, nachdem ſie an den Hügeln geſiegt, in der Ebene gegen 150 Mann verloren haben. Wahrſcheinlich redet er von dem hier bezeichneten Gefecht. Nach Gordon, S. 503, benutzten Ypſilántis u. d. A. ſchon dieſes Gefecht, um die Burg zu verlaſſen.

Digitized by Google

Mavromichális', zum Abzuge behülflich zu sein, den Zurückgebliebenen einige Vorräthe zuzuführen. Der Feind schloß nun die Burg noch enger ein und versuchte Nachts die Mauern zu ersteigen; er ward zurückgeschlagen und nach täglich wiederholten Versuchen gelang es den 23. Juli, die Belagerten, durch Mangel, besonders an Wasser, hart Bedrängten, zu befreien. Diese Erfolge erhöhten den Muth der Griechen und schon wagten sie es mit der feindlichen Reiterei sich zu messen. Muthlosigkeit bemächtigte sich dagegen der Türken, und bei täglich wachsender Noth sannen sie auf Rückzug. Das Heer zu theilen und wie Ali Pascha von Nauplia gerathen haben soll*), theils in das Gebiet der Tzakonen und von Agios Petros (auf dem Wege nach Lakedämonia) vorzudringen, theils Agios Georgios, nach der Seite von Korinth hin, zu besetzen, um Lebensmittel zu erhalten und um die Griechen zu veranlassen zur Sicherung ihrer Familien und Habe sich zu trennen, — dazu hatte Dramali Pascha nicht Muth und Entschlossenheit. Kolokotrónis und die andern griechischen Führer sahen voraus was folgen würde, und beschlossen sich mit der Hauptmacht nach Agios Georgios zu ziehen, um

*) Phrantzis, II, S. 215.

in den Päſſen zwiſchen Argos und Korinth den Feind bei ſeinem Rückzuge anzugreifen. Nur zum Theil ſcheint dieſer Beſchluß zur Ausführung gekommen zu ſein, weil man ſich von der trügeriſchen Mittheilung eines chriſtlichen Secretairs des Paſcha berücken ließ, der, abgeſendet die griechiſchen Führer zur Unterwerfung unter Zuſicherung vollſtändiger Amneſtie aufzufordern, im Geheimen rieth, die Stellung bei den Mühlen beſetzt zu halten, weil Dramali Paſcha in das Innere Moreas vorzudringen beabſichtige *). Aber wie groß oder klein auch die Schaaren geweſen ſein mögen, mit denen die Griechen im Dorfe Agios Georgios und in den Päſſen von Dervenáki und Agion Oros an zwei verſchiedenen Wegen zwiſchen Argos und Korinth, der Türken harrten, — zur Vernichtung der feindlichen Armee haben ſie den Grund gelegt. Drei Stunden vor Tage hatte dieſe den 26. Juli Argos verlaſſen, mit Sonnenaufgang erſchien ſie in der verhängnißvollen Gegend, und der größere Theil nahm den nähern Weg durch den Engpaß von Dervenáki; durch die Kliſſura auf der Straße über Nemea marſchirte das albaneſiſche Fußvolk der Türken ungefährdet; die dritte ſteilere Straße über Agion Oros,

*) Germands, S. 134 f.

Digitized by Google

östlich von den beiden andern, ward gar nicht eingeschlagen*). In der Enge von Dervenákia ward der türkische Heereshaufen so ungestüm angegriffen, daß der mit dem größern Theil der Reiterei nachrückende Dramali Pascha zurückzukehren beschloß und unter dem Schutz der Kanonen von Nauplia die folgende Nacht sich lagerte. Der hindurchziehende Theil erreichte mit großem Verlust den Ausgang des Passes, wo Ypsilántis und Nikitas ihn von neuem angriffen, die auf dem Marsche zu den Engpässen des Isthmus, eben in Stephäni, einem nicht fern vom Schlachtfelde gelegenen Dorfe, sich fanden, als das Gefecht begann. Gegen 8000 Feinde sollen gefallen oder kampfunfähig geworden sein, und wohl würden nur wenige Zersprengte Korinth erreicht haben, hätte die Beutelust der Griechen nicht wiederum die Verfolgung gehemmt. Auch hier warfen die Türken Waffen und Kostbarkeiten von sich, und Viele retteten um diesen Preis ihr Leben. Die in Argos vom Feinde zurückgelassenen Habseligkeiten hatten die von den Mühlen nachrückenden Griechen der Verfolgung vergessen lassen. Selbst für den Empfang der zwei-

*) Nach Perrhävós, I, S. 164 wurden Kaliopúlos, Plaputas und Nikitas mit 500 Mann abgeschickt, die Pässe von Dervenákia und Agion Oros zu besetzen.

Digitized by Google

ten türkiſchen Heeresabtheilung unter Dramali Paſcha vermochten die griechiſchen Führer ihre Truppen nicht zu ſammeln; Plapútas ſollte den Engpaß Dervenáki, Yatrákos und Tzókris den der Kliſſura beſetzt halten; aber jener vermochte nur geringe Mannſchaft, dieſer faſt gar keine zuſammenzubringen. So zog denn Dramalis durch die Kliſſura faſt ohne beunruhigt zu werden; nur den Ausgang des Engpaſſes machten Ypſilántis und Nikitas ihm ſtreitig [1]); ſodaß auch er nicht ohne bedeutenden Verluſt Korinth erreichte, wo er Mitte Octobers dem Kummer und dem Fieber oder den Folgen einer bei einem der ſpätern Streifzüge davon getragenen Wunde erlag [2]).

Nach und nach ſammelten ſich die Beutetreibenden wiederum unter ihren Führern und während D.

---

1) Nach Gordon, S. 512 ſchlug der Seraskier den Weg von Agion Oros ein, den Dikáos beſetzt hielt, und erlitt noch größeren Verluſt als die erſte Abtheilung ſeines Heeres früher bei Dervenáki erlitten, da Ypſilántis und Nikitas durch eine Seitenbewegung dem Archimandriten Dikáos ſich angeſchloſſen hatten.

2) Germands, S. 166; vgl. Phrantzis, II, S. 238. Das auf den Zug Dramalis' und das Schickſal ſeines Heeres Bezügliche ſ. b. Germands, S. 125 ff. Phrantzis, II, S. 197—236; vgl. Perrhávós, I, S. 161—165, und Gordon, S. 492—515.

Digitized by Google

Ypsilántis und Nikitas die megarischen Engpässe besetzt hielten, konnten Th. Kolokotrónis, Petros Mavromichális und die andern Führer feste Stellungen drei Stunden von Korinth bei Soli und Aselá einnehmen, um dem Feinde entgegenzutreten, wenn er über die nähern Umgebungen der Stadt hinaus Streifzüge unternahm. Zwei Gefechte werden als vorzüglich ehrenvoll für die griechischen Waffen bezeichnet; das eine bei Sikyon (Vasiliko) durch Gennäos Kolokotrónis' Tapferkeit gewonnen, das andere bei Klénia, wo Petróbei Mavromichális mit kleiner Schaar einer großen Heeresmasse und fast in der Ebene Widerstand geleistet haben soll, bis er persönlich in dringender Gefahr getödtet oder gefangen zu werden, endlich von Agios Vasilios Hülfe erhalten *).

Aber ungleich mehr als die Waffen der Griechen wütheten Hunger und Seuchen in den Reihen der Türken; von dem ganzen Heere Dramalis' waren zu Anfang Januars 1823 kaum 4—5000 übrig. Schwerlich wäre es mißlungen den Feind schon im Herbste 1822 gänzlich aufzureiben, hätte nicht bald nach dem glänzenden Erfolge bei Dervenáki und in

*) Phrantzis, S. 236—38; vgl. jedoch Gordon, S. 515, 525 f.

Digitized by Google

dem andern Engpasse, die Zwietracht wiederum der Gemüther der Griechen sich bemächtigt, und hätten sie nicht im October und zu Anfang Novembers fast alle ihre Stellungen in der Umgegend von Korinth verlassen, um bei der bevorstehenden Einnahme von Nauplia an der Beute Theil zu nehmen. Fast wäre es auch jenen Resten des othomanischen Heeres gelungen im Januar 1823 unbeschädigt zu entkommen. Gegen 1000 Mann waren zu Schiffe unbelästigt nach Patras gelangt [1]); die übrigen, bis auf die in Akrokorinth zurückgelassene Besatzung von 500 Mann, zogen, 3500 Mann stark, eben dahin zu Lande. Schon waren sie bis zum Vorgebirge Mavra Lithária vorgedrungen, ohne griechische Bewaffnete gesehen zu haben. In jener Felsgegend fanden sich zwar einige Truppen, jedoch in die Parteien des Joh. Charalámpis und der Petmezái getheilt und nur durch die bewaffnete Dazwischenkunft des Asimákis Zaïmis abgehalten handgemein zu werden [2]). Um mit vereinter Macht dem unerwartet herannahenden Feinde zu begegnen, ver-

1) Phrantzis, S. 238, 239; vgl. Germanos, S. 166.

2) Germanos, S. 166 f.; vgl. 260. Phrantzis, II, S. 88 ff.

söhnten sie sich. Zwischen dem Meere und dem steilen von den unerbittlichen Griechen besetzten Felsen bei Akrata eingeschlossen und von Lebensmitteln entblößt (während die Griechen vom großen Kloster Megalospiláon reichliche Zufuhr und 40 streitbare Mönche erhielten), vermochten die Türken weder vorzudringen, noch zurückzuweichen und waren schon im Begriff, nachdem sie 33 Tage Widerstand geleistet hatten, auf Gnade und Ungnade sich zu ergeben, als türkische Schiffe zu ihrer Rettung erschienen (8. Februar 1823) und die von ihnen Uebriggebliebenen (gegen 800) nach Patras überführten; denn die griechischen Schiffe hatten damals den korinthischen Meerbusen räumen müssen. Ihre Rettung verdankten die Othomanen wiederum den Streitigkeiten, die über die Vertheilung der bevorstehenden Beute unter den Griechen entstanden waren. Gegen 600 Türken hatten sich durch Privatverträge einzelnen griechischen Führern ergeben; so zwei Beis dem Odysseus, der auf dem Wege von Mesolongi nach Morea begriffen hinzukam und schlau die Gelegenheit benutzte, seinen Theil am Gewinnst vorwegzunehmen *). — Schwerlich würde Dramalis

*) S. Germanós und Phrantzis a. d. a. St.; vgl. Gordon, II, S. 7 ff., demzufolge noch 2000 Mann, Skeletten

und seinem Heere so schmähliches Ende zu Theil geworden sein, hätten ihn die Verstärkungen und Vorräthe erreicht, die Churshit Pascha ihm nachzusenden Sorge getragen hatte. Dem von ihm mit bedeutender Heeresmacht ausgerüsteten Mehmet Pascha war es gelungen die griechischen Haufen am Oeta zu zerstreuen und Odysseus bei Dádi am Kloster der Panagia in der Eparchie Levadia aufs Haupt zu schlagen, Sálona zu verbrennen, einen großen Theil von Böotien und Phokis zu besetzen; dennoch ließ er sich von seinem schlauen Gegner überlisten, durch Verhandlungen aufhalten und endlich gar bewegen, nach Lamia zurückzukehren, in der Erwartung, Odysseus werde inzwischen eine allgemeine Unterwerfung der Griechen zu Stande bringen, wie er verheißen hatte *) (Oct. u. folg. Monate 1822).

ähnlicher als lebenden Wesen, Anfang März nach Patras übergeführt wurden.

*) S. *Κάρπου Παπαδοπούλου ἀναγκεύη τῶν εἰς τὴν ἱστορίαν τῶν Ἀθηνῶν ἀναφερομένων περὶ τοῦ στρατηγοῦ Ὀδύσσεως Ἀνδρούτζου. Ἐν Ἀθήναις* 1837, S. 7—19; vgl. Gordon, I, S. 530 f.

Digitized by Google

VIII.

Das westliche Rumelien in der zweiten Hälfte 1822. — Omer Vryónis Belagerung von Mesolongi und sein schmachvoller Rückzug.

Auch Westrumelien in der zweiten Hälfte des Jahres 1822 von feindlichen Truppen überschwemmt, ward mehr noch durch Zwietracht und Verrath gefährdet.

Die Unternehmung gegen Arta war durch Verrath vereitelt und der Plan mißlungen dem Feinde die Zugänge zu Akarnanien und Aetolien zu versperren; aber das Vertrauen zu Markos Bótzaris' Feldherrntalent bei Mavrokordatos und andern einsichtigen Männern nur noch mehr befestigt. Auf den Oberbefehl in Westgriechenland machte Varnakiótis Anspruch; sich den jungen Sulioten vorgezogen zu sehen, erbitterte ihn. Er sann auf Verrath und wußte auch andere Führer nach und nach für Uebereinkunft mit den Türken zu stimmen *).

*) Germanós, S. 141; vgl. S. 255 (55) ff. Perrhávós, II, S. 5 f. Gordon, I, S. 535 f.

Digitized by Google

Churshit Pascha hatte, ohne Nachricht von dem Schicksale Dramali Pascha's, ein zweites Truppenkorps unter Mehmet Pascha ausgerüstet, das gegen 8000 Mann stark, sich nach Sálona wendete, die Stadt einnahm, deren Einwohner sich bei Zeiten in die Berge gerettet hatten; aber als griechische Schaaren sich sammelten, zog der Pascha nach Lamia sich zurück [1]), vom Odysseus freien Durchzug durch die Engpässe sich erkaufend [2]). Gefahrdrohender war Omer Vryónis Zug. In geheimem Einverständniß mit Varnakiótis und seinen Mitverschworenen hatte er sich Vrachóri's bemächtigt (Mitte Octobers) und drang mit einem Heere von mehr

---

1) Ebendas., S. 154. A. Lontos war mit 500 Mann von Vóstitza nach der Bucht von Sálona übergesetzt und hatte bei Vunichóra unfern Sálona sich aufgestellt, den Schein größer Streitkräfte zu erregen und dem türkischen Befehlshaber durch illyrische Schiffskapitäne einzureden gewußt, ungleich größere seien bereit, von Morea nach der Skala von Sálona überzugehen; s. s. Anm. bei Germanós, S. 155 f.

2) Germanós a. a. O. Nach Gordon, S. 530 f. hatte Mehmet Pascha zuerst Odysseus bei Dádi zurückgeschlagen und dann von dem Klephtenhäuptling überlistet, einen nachtheiligen Waffenstillstand mit ihm abgeschlossen; s. den vorigen Abschnitt.

Digitized by Google

als 10,000 Mann großentheils auserlesener albanesischer Truppen von da nach den Küsten Akarnaniens vor, sengend und brennend nach gewohnter Weise, obgleich er den sich ihm unterwerfenden Akarnanern völlige Sicherheit und Freiheit von allen Abgaben versprochen. Da flohen die armen betrogenen wehrlosen Einwohner von allen Seiten, bis nach Morea; die Wehrhaften griffen von neuem zu den Waffen [1]). Aber die ganzen Küstengegenden waren bis auf Anatolikò und Mesolongi in der Gewalt der Feinde; diese Orte, schlecht befestigt und von wenigen Hunderten, worunter Markos Bótzaris und mehrere ausgezeichnete Philhellenen, — vertheidigt, die noch dazu durch ein unglückliches Gefecht bei Kephalóvryson nahe bei Mesolongi, entmuthigt wurden (25. Oct.) [2]). Immer dringender schrieb Alex. Mavrokordatos an die Regierung um Hülfe. Einige Tausend Mann, die Lontos, von Sálona aus den Gebirgen östlich von Mesolongi zuziehend, allmälig um sich gesammelt hatte, waren am Zygòs vom

---

1) Germanòs, S. 154 ff.; vgl. Gordon, I, S. 536 ff.

2) Lontos b. Germanòs, S. 256 f. Die Befestigungen von Mesolongi beschränkten sich auf einen 7 Fuß breiten und 5 Fuß tiefen Graben, mit einer 4 Fuß hohen und 2½ Fuß breiten Brustwehr, Gordon, S. 538.

Digitized by Google

Feinde zurückgeworfen worden *). Petros Mavromichális, Andreas Zaïmis und einige andere moreotische Führer brachen endlich nach Mesolongi auf; der Mangel an Schiffen zur Ueberfahrt von Patras veranlaßte neuen Aufenthalt. Inzwischen ward Mesolongi, — von allem zum Bestehen einer Belagerung Nothwendigen entblößt und in steter Gefahr, im Sturm genommen zu werden, — durch Markos Bótzaris' geschickte Unterhandlungen mit dem Pascha gerettet. Auch einige Vorräthe und Geldmittel erhielten die Belagerten durch Wegnahme einer türkischen Brigg, die mit einer Bemannung von 150 Mann von Patras nach Preveza segelnd, in den Lagunen von Mesolongi strandete. Bald nachher kam denn auch die ersehnte Hülfe, zuerst (9. Nov.) ein griechisches Geschwader von sieben Schiffen, vor dem die Kriegsfahrzeuge der Türken, die von der Meerseite den Hafen einschlossen, aufs eiligste die Flucht ergriffen; dann 3000 Mann Truppen. Da brach M. Bótzaris alle Verhandlungen mit den Türken ab und die ganze nunmehr fast verzehnfachte Besatzung handhabte bei Tage und Nacht wie die Waffen so die Schaufel: denn freilich hätte man auch so ohne stärkere Befestigungen den Platz gegen

*) Lontos bei Germands, S. 257 f.

Digitized by Google

die große Uebermacht auf die Länge unmöglich halten können [1]).

Das „Gott hilft Denen, die sich selber helfen", bewährte sich auch hier wiederum. Noch immer wäre ein gut geleiteter und mit Nachdruck ausgeführter Sturm höchst gefährlich für die Belagerten gewesen; glücklicherweise waren die Belagerer entmuthigt durch Zwietracht und Mangel. Ringsum war Alles verwüstet; nur aus Preveza konnten sie Zufuhr erhalten, und dazu bedurfte es starker Bedeckung, die sich von den Guerillas der Gebirge überall angegriffen sah. Denn längst hatten die Akarnaner von dem Verräther Varnakiótis gänzlich sich abgewendet und unter ihre Führer, Karaiskú, Rankos u. A. von neuem sich geschaart.

Mesolongi dagegen erhielt reichliche Zufuhr aus Morea und den ionischen Inseln, seit die türkischen Kriegsschiffe verschwunden waren [2]). Nur eine Prüfung sollte die Stadt während dieser Belagerung noch bestehen. Nach langem Zögern hatten die Pascha's sich endlich entschlossen Einnahme durch Sturm zu versuchen und die Nacht der von den Griechen

1) Germanos, S. 156 ff.; vgl. Gordon, I, 538 ff.

2) Germanos, S. 158 f. Gordon, S. 541 f.

Digitized by Google

so hoch gefeierten Weihnachten dazu festgesetzt. Aber bei Zeiten durch Einen, dem auch im türkischen Lager noch griechisch Blut durch die Adern rann, davon benachrichtigt, empfingen die Belagerten den Feind so nachdrücklich, daß er am folgenden Tage seine der Stadt nächsten Trancheen verließ [1]).

Da konnten die Griechen an Streifzüge denken; unter Petros Mavromichális und Tzongas gingen sie zu Schiff nach Dragoméstra über, um feindliche Nachzügler aufzufangen und die Gebirgsbewohner zur Erneuerung des Krieges zu ermuthigen [2]). Als nun der Mangel im feindlichen Lager immer drückender ward und ein wahrscheinlich falsches Gerücht Odysseus mit großen Streitkräften den Rücken der türkischen Stellungen bedrohen ließ [3]), entschlossen sich die Pascha's zum Rückzuge nach Vrachóri. Die Kanonen und das schwere Gepäck mußten sie im Stich lassen. Aber Vorräthe fanden sie in Vrachóri und der Umgegend ebensowenig, wie vor Me-

1) Germanós, S. 162 f.; vgl. S. 259 (57). Gordon, S. 542 ff.

2) Ebendas., S. 163 f.; vgl. S. 259 (58. 59). Gordon, S. 544.

3) Vgl. Karpos Papadopulos a. a. O., S. 20 ff.

Digitized by Google

ſolongi, und 3000 Mann, die um Zufuhr zu bewerkſtelligen, in die Berge von Agrapha geſendet waren, wurden theils von Karaïskákis in Engpäſſen überfallen, theils von den durch die Grauſamkeit der Feinde zur Verzweiflung getriebenen Bauern aufgerieben [1]). So zogen ſich denn die wilden Horden nach Preveza zurück, wohin ſie wiederum nicht ohne großen Verluſt gelangten; den griechiſchen Streifkorps kam „der gute und treffliche Acheloos“ [2]) zu Hülfe, der durch langanhaltende Regengüſſe angeſchwellt gegen tauſend Feinde in ſeinen Wellen begrub. Der ſchöne Fluß gehörte nun ganz wieder den Griechen an; den obern Theil deſſelben bis zu ſeinen Quellen am Pindus hatte eben um dieſe Zeit Sturnáris beſetzt und mit Hülfe einer kleinen Abtheilung Sulioten, die von Kephalonia zu ihm ſich gewendet, ein von Lariſſa anrückendes Türkenkorps zurückgeſchlagen [3]).

---

1) Germandŝ, S. 164; vgl. S. 260 (61).

2) ὁ καλὸς κἀγαθὸς Ἀχελῶος. Germandŝ, S. 165; vgl. Gordon, S. 544 f.

3) Germandŝ, S. 165.

IX.

Die Erfolge des zweijährigen Kampfes und die inneren Zustände Griechenlands vor und nach dem Aufstande. — Kreisbehörden (Epitropien der Eparchien). — Die Versammlung von Kaltétzá und die Gerusía Moreas. — Demetrius Ypsilántis und seine Ansprüche. — Die Gerusía des westlichen Festlandes und der Areopag des östlichen. — Die Nationalversammlung von Epidaurus (Piáda). — 1821 u. 1822.

Nach zweijährigem Kampfe war es den Griechen gelungen die bei Ausbruch desselben im Lande sich findenden Türken zu vernichten, die nachrückenden Heere großentheils aufzureiben, mehrere feindliche Flotten stark beschädigt zurückzuschlagen, alle festen Plätze bis auf Koron, Modon, Patras, die beiden Schlösser am Eingange zum korinthischen Meerbusen und Lepanto zu erobern, Mesolongi aufs glänzendste gegen einen an Zahl mehr als zehnmal überlegenen Feind zu vertheidigen. Es war ihnen gelungen, durch nie gebeugten oder vielmehr immer wiederum

Digitized by Google

mit erhöhter Gewalt gegen den Druck aufspringenden Muth und durch sichtbare Gunst einer höhern Fügung, die ihre Feinde mit Blindheit und Verzweiflung schlug, ihnen selber immer von neuem Mittel und Wege zeigte, Versäumtes nachzuholen, die Folgen begangener Fehler abzuwenden. Es war ihnen gelungen, bei allen Hemmungen, die der Mangel an Kriegsbedürfnissen und Geldmitteln, die Anarchie und innere Spaltungen mit sich führen mußten. Dem Mangel an Kriegsbedürfnissen suchte man auf jede ersinnliche Weise abzuhelfen; schon im ersten Monate des Krieges hatten patriotische Männer, die Brüder Spiliotópulos*), in Dimitzána Pulvermühlen angelegt, und das gewonnene Pulver gegen einfache Bescheinigungen abgegeben, von denen nicht vorauszusehen war, ob und wann sie verwerthet werden könnten. Der Anarchie zu wehren, ermahnten der Metropolit Germanòs, Petróbei Mavromichális und andere edle Männer aufs eindringlichste zur Eintracht. Aber erwägen wir, welche Schwierigkeiten der Begründung einer wohlgeordneten Verwaltung und der Beseitigung der unheilvollen Parteikämpfe sich entgegenstellen mußten und wir

*) Germanòs, S. 34.

Digitized by Google

werden die in dieser Beziehung gemachten und so oft gescheiterten Versuche mit Billigkeit beurtheilen.

Das türkische Joch zu zertrümmern, konnte dem Muthe und der Ausdauer gelingen, nicht die Folgen des Drucks, der viele Jahrhunderte lang auf Griechenland gelastet hatte, mit einem Schlage zu vernichten; die aus ihnen hervorgegangenen Verhältnisse mußte man als Grundlage der neuen Ordnung der Dinge vor der Hand bestehen lassen, um nach und nach sie umzubilden.

Nicht leicht hat irgend ein eroberndes Volk weniger als die Türken den Ehrgeiz gehegt seine Einrichtungen, Sitten und Gebräuche auf die Unterjochten zu übertragen. Anfangs suchten sie für ihren Glauben zu bekehren *); sehr bald sahen sie ein, daß es bequemer sei, Rayahs, Ungläubige, zu beherrschen, als solche, die durch Annahme des Korans gewisse Ansprüche auf Gleichheit der Rechte erlangt zu haben sich rühmen durften. Schon seit Mohamet II. überließ man der orientalisch-christlichen Kirche die freie Handhabung der Seelsorge und aller übrigen geistlichen Angelegenheiten; auch einige bürgerliche Gerichtsbarkeit. Der Patriarch von Konstantinopel und seine Synode, die sichtbaren Oberhäup-

*) Philim., S. 16 f.

Digitized by Google

ter der Kirche, wurden von Bischöfen, Primaten und Gewerken in Konstantinopel frei gewählt; nur Bestätigung und Absetzung behielt sich die Pforte vor. In die Wahl und Einsetzung der übrigen Metropoliten und Bischöfe mischte sie sich nicht ein[1]). Doch durften die Knechte sich nicht vermessen neue, geschweige denn große und prachtvolle Kirchen zu bauen, oder alte aus- und umzubauen; kein Nagel durfte ohne besondere Erlaubniß der türkischen Behörde eingeschlagen werden; Verletzung dieses Gebots, wenn bei der von Zeit zu Zeit stattfindenden Kirchenschau bemerkt, ward durch Geldbußen und körperliche Strafen geahndet[2]). Durch Herabwürdigung seiner Gotteshäuser sollte der Rayah am empfindlichsten gedemüthigt werden. — Gleichwie die rein geistlichen Angelegenheiten wurden die des Unterrichts als Privatangelegenheit der Rayahs betrachtet; die Pforte trat weder fördernd noch hemmend ein[3]). Nicht so gleichgültig behandelte sie die Angelegenheiten der Eparchien und Gemeinden. Sie wollte ohne viel Mühe und Schwierigkeit Abgaben

1) Philim., S. 28 ff.

2) Ebendas., S. 24 f.

3) Ebendas., S. 60 f.

Digitized by Google

erheben, Ruhe und Sicherheit aufrecht erhalten, ihre Zölle verpachten; so mußte ihr daran liegen einzelne Bevorzugte [1]) oder auch Behörden in den Gemeinden [2]) und Eparchien zu finden, die bereit und im Stande die Abgaben einzutreiben, die Zölle zu pachten und Polizei und Gerichtspflege in Gemeinschaft mit dem Voivoden und Kadi zu handhaben [3]). Nach allgemeinen durchgreifenden Grundsätzen diese Verhältnisse ordnen zu wollen, kam der Pforte nicht in den Sinn; theils ließ sie das Althergebrachte bestehen (wie denn die Archonten byzantinisch-venetianischen Ursprungs waren), theils verstattete sie den Pascha's, Aga's, Kadi's und eingesessenen Türken, die Vorrechte der Moslims nach Maßgabe ihrer Stärke geltend zu machen. Daher der innere Haushalt der Kommunalangelegenheiten, nach Art und Umfang, in den verschiedenen Theilen Griechenlands sehr verschiedenartig sich gestaltete,

---

1) προεστῶτες, κοτσαβάσιδες, ἄρχοντες, — verschieden in verschiedenen Gegenden bezeichnet. Die Vertreter des Primaten Moreas in Konstantinopel bei der Pforte, die zugleich als Geißeln dienten, hießen βεκίλιδες. Phil., S. 45 Anm.

2) δημογέροντες.

3) Philim., S. 42 f.

Digitized by Google

und um so freier und umfassender, je weniger Türken ansässig waren. Dazu kamen noch besondere Bevorzugungen, wie sie die der Kaiserin Mutter und dem Kapután Pascha anheimgestellten Inseln und vor allen die drei Inseln Hydra, Spetzá, Psara und die Maina (Máni) genossen; jene, weil ihre Blüte die wesentlichste Stütze der türkischen Flotte war; diese, weil man die wilden und tapfern Maniaten fürchtete [1]).

Fast durchgängig würden die Verhältnisse der Abhängigkeit ganz leidlich, die Abgaben erträglich gewesen sein, hätte der Rayah, an sich für rechtlos gehalten, Schutz gegen die Willkühr, Habsucht und Grausamkeit der Pascha's, Bei's und Kadi's gefunden [2]). Nur zur Hinrichtung von Bischöfen bedurfte es einer besondern Einwilligung der Pforte; wiewol sie auch ohne Wissen derselben nicht selten von Pascha's straflos vollzogen ward [3]). Klagen, die entweder in den zweimal im Jahre, wenigstens in Morea, stattfindenden Versammlungen der Primaten, beim Statthalter der Provinz oder durch den Pa-

1) Philim., S. 43, 45 f.

2) Ebendas., S. 21 ff.; vgl. Phrantzis, I, S. 2 f., 8 f.

3) Phrantzis, S. 7, Anm. 41.

Digitized by Google

triarchen unmittelbar bei der Pforte eingebracht werden konnten, waren selten von Erfolg und Selbsthülfe immer ein sicheres Mittel, auf kürzestem Wege Rache zu nehmen. Der Kriegszustand gegen die Türken erschien den armen bedrückten Griechen als ein natürlicher, durchaus gerechtfertigter, und nie fehlte es an Solchen, die ihn zu verwirklichen sich verbanden. Klephten hörten sie sich ohne Erröthen nennen; denn so lange sie nur Türken beraubten, glaubten sie das Recht der Wiedervergeltung zu üben, oder vielmehr wieder zu nehmen, was ihnen oder ihren Mitchristen geraubt worden. Mancher durch Grausamkeit und Raubsucht verhaßte Pascha und Aga fiel unter ihren Streichen. Dem Volke galten sie daher als Retter und Rächer; mit der Geistlichkeit, den Archonten und Demogeronten standen sie sehr oft in geheimem Einverständniß. Um mit Erfolg sie zu bekämpfen, mußte die Pforte durch Rundschreiben des Patriarchen oder durch besondere Verhandlungen, der Mitwirkung der geistlichen und weltlichen Primaten sich versichern *).

*) So wurden die Klephten (um 1750) vorzüglich von Ananias, Metropoliten von Lakedämonia, von den angesehenen Familien der Zaïmis, Benákis und Krevvatás, Murtzinis gegen die Nachstellungen der Türken insgeheim geschützt (Phran-

Digitized by Google

Der Krieg wechſelte mit dem Frieden oder wenigſtens mit dem Waffenſtillſtande; es kam zu Verträgen, und gern nahmen die Paſcha's als Armatolen in ihre Kriegsdienſte die ſich als tapfere Klephten gezeigt hatten und vorzugsweiſe geeignet ſein mußten, die Grenzpoſten (Dervénia) zu bewachen, auch wol den unabhängigen Klephten auf die Spur zu kommen *).

Vier Klaſſen von Männern genoſſen daher, jede

---

tzis, I, S. 6 ff.); zuweilen ſogar von einem Aga gegen einen andern ihn bedrängenden zu Hülfe gerufen, wie Konſtantin Kolokotrónis von Chalil Bei von Korinth gegen den wilden Albaneſenhauptmann Metz Arápis um 1778; ſ. denſ. S. 26 f. Als aber ſeit 1787 die Pforte der Klephten nicht Herr werden konnte, an deren Spitze Th. Kolokotrónis mit ſeinen Brüdern, Anagnoſtaràs, Nikitaràs, die Petmezái, und vor allen der Lakedämonier Zacharias, ſtanden, ließ ſie durch den Patriarchen allen Biſchöfen, Prieſtern und Vorſtehern Excommunication androhen, die mit Klephten Gemeinſchaft haben oder die Streifzüge der Paſcha's mit allen ihnen zu Gebote ſtehenden Mitteln nicht unterſtützen würden (1804); ebendaſ., S. 35 f., 41 ff. Veli Paſcha dagegen, Ali's Sohn, ſuchte (1807—12 Statthalter Moreas) zu ähnlichem Zwecke und zur Unterdrückung und Ausſaugung des Volks, auf jede Weiſe die Primaten zu gewinnen; ebendaſ., S. 44 ff.

*) Philim., S. 40 f.

Digitized by Google

in besonderer Weise, eines vorzüglichen Ansehens bei den Griechen, und mußten bei Ausbruch des Kriegs an die Spitze treten, wenn er vor dem Volke gerechtfertigt erscheinen sollte: die Bischöfe, die Primaten, um mit einem wenn auch fremden Worte zu bezeichnen, wofür in Griechenland so viele Ausdrücke wie Arten und nähere Bestimmung sich finden, die Kapitánis der Klephten und der Armatolen. Die Ansprüche und Bestrebungen der Primaten und Bischöfe waren nur selten einander entgegengesetzt; beide wurden auch von den türkischen Behörden als Vertreter des Volks betrachtet und zu Provinzialberathungen berufen. Während des Befreiungskrieges ist es zwar oft zu Reibungen zwischen einzelnen unter ihnen, d. h. zu persönlichen Reibungen, fast nie zu Zwistigkeiten zwischen den beiden Ständen gekommen; selbst über die Beisteuer der Kirchen zu den Kriegskosten scheint man sich ziemlich leicht verständigt zu haben. Zwischen Primaten und Bischöfen einerseits und den Kapitánis der Klephten und Armatolen andrerseits fand oft genug geheimes Einverständniß und gegenseitige Hülfsleistung statt, gleichwie zwischen jenen beiden Arten der Kapitánis untereinander. Aber die Einigkeit mußte aufhören, sobald Bischöfe und Primaten ihre althergebrachten Ansprüche an Einfluß und Herrschaft

Digitized by Google

mit den Kapitánis theilen oder sie ihnen abtreten sollten; und wie konnte es doch anders sein? Die kriegserfahrenen Führer konnten in dem Guerillaskampfe nur mit persönlich ihnen ergebenen Streitern siegen, und Viele, die als Angehörige des Bischofs und der Primaten, von ihnen abhängig nach äußern und innern Beziehungen, unter ihren Fahnen die Waffen ergriffen hatten, wurden durch das überlegene Kriegsglück und Kriegsgeschick der Kapitánis zu diesen hinübergezogen. Da wollten denn die Hauptleute in keiner Weise den Primaten sich ferner unterordnen, auch wenn diese die ihnen ursprünglich eigenthümlichen Schaaren zur Anführung jenen übergeben hatten. Zu diesen Keimen der Zwietracht kamen viele persönliche Reibungen und Feindschaften innerhalb je einer dieser Klassen, und endlich die Ansprüche der aus den Fürstenthümern und dem Phanar, aus den ionischen Inseln und andern Theilen des nicht aufgestandenen oder bald wieder unterjochten Griechenlands Hinzugekommenen. Ihre Ansprüche gründeten sie auf die Opfer, die sie dem Freiheitskampfe gebracht, auf überlegene Bildung und Gewandtheit. Aber war zu erwarten, daß die übrigen Parteien solche Ansprüche als hinlänglich berechtigt anerkennen und ihnen weichen würden? — Sehen wir nun, welche Verwickelungen aus diesen

Digitized by Google

einander widerstreitenden Bestandtheilen der Leitung des Aufstandes sich ergaben.

Das Bedürfniß ordnender Behörden fühlte man sehr bald nach Ausbruch der Bewegungen. Sehr natürlich, daß sie aus der bereits bestehenden Sonderung der Eparchien hervorgehen und sich entwickeln mußten. So wird in der Eparchie Arkadia eine Epitropie von fünf Mitgliedern aus und ohne Zweifel auch von den Primaten gewählt, die wenigen höhern Geistlichen mit eingeschlossen. Der Protosynkellos Phrantzis tritt als Stellvertreter des Bischofs, der der Vorladung nach Tripolitza gefolgt war, an die Spitze. An geordnete Wahlverhandlungen war schwerlich zu denken; mit Bestimmungen über Wahlberechtigung durfte man sich nicht aufhalten; auch wol gewiß nicht mit Einberufung aller von den Türken als Orts- oder Distriktsvorsteher Anerkannten. Die von namhaften Männern eben gegenwärtig waren, entschieden ohne Zweifel, zunächst die im Hauptorte der Eparchie Angesessenen. Ob in der That alle Eparchien solche Behörden von drei oder fünf Mitgliedern*) gewählt, bleibt zweifelhaft. In Kalamáta trat Petróbei Mavromichális an die Spitze; er war der hervorragendste Mann in der benachbarten

*) Phrantzis, II, S. 241.

Máni, übte unbestritten in ihr die höchste Gewalt. In den Verhandlungen von Kaltétzá wird er ohne Weiteres als Oberfeldherr bezeichnet. Eine förmliche Wahl für diese Stellung scheint in Kalamáta nicht statt gefunden zu haben, nicht einmal durch Akklamation.

Schon im zweiten Monate nach dem Tage von Kalamáta sah man ein einer Centralbehörde für ganz Morea zu bedürfen. Primaten aus verschiedenen Eparchien, keineswegs aus allen, versammeln sich zu dem Ende in der Nähe des Hauptschauplatzes des Krieges, unfern Tripolitza und Leontári, im Kloster Kaltétzá. Ohne Vollmachten gegen einander auszuwechseln, schreiten sie zur Wahl (26. Mai 1821). Der thätige und einflußreiche Bischof von Vresthéni wird Präsident der Gerusía (des Senats), vier Primaten aus verschiedenen Eparchien werden als Mitglieder derselben ihm zugesellt*). Petros Mavromichális ist nicht unter ihnen; als Oberfeldherr soll

---

1) Sotirios Charalámpis aus Kalávryta, Athan. Kanakáris aus Patras, Anagnóstis Papayannópulos (Deliyannis) aus Karýtána, Theocharákis Réntis aus Korinth und Nikol. Ponirópulos aus Pyrgos, s. Ἀνδρ. Μάμουκα τὰ κατὰ τὴν ἀναγέννησιν τῆς Ἑλλάδος κ. τ. λ. I, S. 3; vgl. Gordon, I, S. 193.

Digitized by Google

er an den Verhandlungen Theil nehmen, ja sie leiten [1]). Mit einiger Empfindlichkeit spricht der Metropolit Germanòs [2]) von der Unregelmäßigkeit der Wahl, und freilich hätte sein Name nicht fehlen sollen. Die Gerusía nahm ihren Sitz in dem fest gelegenen Stámnitza und erließ Rundschreiben an die Ephorien der Eparchien, worin sie verordnete, Ephoren für die einzelnen Ortschaften zu bestellen, die türkischen Feldmarken und Heerden auf Rechnung des öffentlichen Schatzes zu verwalten, Ausfuhr und Verkauf von Getreide zu verbieten, die öffentliche Sicherheit zu handhaben, für die Verpflegung der Witwen und Waisen gefallener Krieger Sorge zu tragen. Auch Strafgewalt wird den Ephorien zuerkannt; nur Verhängung der Todesstrafe und der Gütereinziehung behält sich die Gerusía vor [3]). Später bestätigt sie ausdrücklich die bereits eingesetzten Ephorien der Provinzen und läßt es an Ermah-

1) A. Mámukas, I, S. 3. „*τοὺς διορίζομεν διὰ να παρευρίσκωνται μετὰ τοῦ ἐνδοξοτάτου κοινοῦ Ἀρχιστρατήγου μας Πετρόμπεη Μαυρομιχάλη ... προηγουμένου τῆς Ἐνδοξότητος του κ. τ. λ.* —

2) S. 42 f.

3) s. die Actenstücke (vom 30. Mai) bei Phrantzís, II, S. 243 f.

nungen, Belobungen und ernſten Drohungen nicht fehlen *).

Inzwiſchen war Dem. Ypſilántis in Hydra eingetroffen, nicht ohne zahlreiches Gefolge. Mit großer Feierlichkeit wird er von vielen der in den Lagern um Tripolitza verſammelten und aus benachbarten Eparchien herbeigeeilten Primaten und Kapitánis, dem Metropoliten Germanòs, dem Biſchof von Vreſthéni, P. Mavromichális, Th. Kolokotrónis u. A. in Aſtros an der ſüdweſtlichen Küſte (Kynuria) des Meerbuſens von Nauplia, empfangen (9. Juni) und von da über Agios Jaánnis zum Hauptlager Vérvena im Triumph geleitet. In feierlicher Verſammlung, wozu auch die Primaten der entferntern Eparchien ſich eingefunden hatten, und wo gegen 2000 Bewaffnete gegenwärtig waren, läßt er die Beſtellung ſeines Bruders Alexandros zum allgemeinen Vorſtand der hohen unſichtbaren Regierung und die von dieſem auf ihn übertragene Vollmacht verleſen. Bald darauf nimmt er eine dieſer Vollmacht entſprechende Gewalt in Anſpruch und beantragt die Auflöſung der beſtehenden Geruſia. Da entſtanden denn ſogleich Mißhelligkeiten; die Geruſia, deren Gewalt bis zur Einnahme von Tripolitza,

*) ſ. einige Erlaſſe bei Phrantzis, S. 248 ff.

Digitized by Google

dem Wahlakte zufolge, dauern sollte, war wohl geneigt D. Ypsilántis als Mitglied aufzunehmen, nicht ihm zu weichen. Durch Vermittelung kam es zu einer Ergänzung der Gerusia; Germanòs von Patras und Asimákis Zaïmis traten hinzu: diese Gerusia sollte in Gemeinschaft mit D. Ypsilántis die zeitige Regierung bilden und in Kalávryta ihren Sitz nehmen. Ypsilántis aber forderte den unbedingten Oberbefehl und alle Verhandlungen zerschlugen sich, mit ihnen die Entwürfe der Gerusia zur Begründung bürgerlicher Ordnung; durch die aus diesen Mißhelligkeiten hervorgehenden Reibungen ward ihre Gewalt gelähmt [1]). War Ypsilántis mit den Primaten zerfallen, so schaarten sich dagegen um ihn die Kapitánis, zunächst die alten Hetäristen Dikáos und Anagnostarás, die im Gegensatz gegen die Gewalt der Primaten, ihn zum Manne des Volks zu machen, von Anfang an bestrebt waren, ja sogar beschuldigt wurden, den zuerst in Vérvena, dann in Zarächova versammelten Primaten nach dem Leben getrachtet zu haben [2]). Auch Verord-

1) Germanòs, S. 50 ff.; vgl. Gordon, I, S. 262 ff.

2) Germanòs redet nur von einem unerheblichen Soldatenauflauf gegen die Gerusiasten, S. 52; Phrantzis weiß viel von den oben berührten Nachstellungen zu erzählen, S. 255 ff. Vgl. Gordon, S. 268 ff.

Digitized by Google

nungen und Reſcripte wurden von Ypſilántis' in Trikorpha errichteter Kanzelei erlaſſen, die wohl eben ſo fruchtlos blieben, wie die Erlaſſe der Geruſia. Der Metropolit Germanòs trat von neuem vermittelnd auf; zur Prüfung des von Ypſilántis vorzulegenden neuen Verfaſſungsentwurfs ſollten alle Primaten der Eparchien berufen werden. Rundſchreiben wurden erlaſſen [1]; auch kam im Auguſt eine Verſammlung in Zarácova zuſammen. Wir beſitzen die Entwürfe und Gegenentwürfe, die in derſelben verhandelt wurden [2]. Daß jede der 24 Eparchien Griechenlands eine Ephorie, dieſe wiederum Unterephorien wählen und jede jener Ephorien eins ihrer Mitglieder zur Bildung des hohen Raths abſenden ſolle, dem die oberſte Leitung der Angelegenheiten zuſtehe, — darüber war man einverſtanden; auch den Vorſitz im Rathe oder der Geruſia und zwei Stimmen waren die Primaten bereit Ypſilántis einzuräumen; nur ſollten ihrem Entwurfe zufolge vom Volke die Wähler, von dieſen die Ephoren gewählt werden, Petróbei Mavromichális ſeine Stelle unmittelbar nach Ypſilántis einnehmen, und

1) Germanòs, S. 56.

2) Mámukas, I, S. 9—18.

Digitized by Google

bis zur Verwirklichung der neuen Organisation die Gerusia von Kaltétzá mit den in Vérvena hinzugefügten Mitgliedern die Leitung der Angelegenheiten behalten. Die Ansprüche Ypsilántis' auf Ausübung des Begnadigungsrechts und auf Entscheidung über die Gültigkeit der den zum Rath abgeordneten Ephoren ausgestellten Vollmachten, werden stillschweigend beseitigt. In einem Zusatz tragen die Primaten auf Einsetzung eines obersten Kriegsrathes und Kriegsgerichtes an, wozu drei Mitglieder der Gerusia mit Ypsilántis sich vereinigen sollen. Ypsilántis dagegen nimmt die ungetheilte Gewalt eines Oberfeldherrn in Anspruch, und will die Zustimmung des Rathes nur einzuholen verpflichtet sein, wenn sich's von Feldzügen außer den Grenzen Moreas handle.

Es kam zu keiner Vereinbarung; erst am Ende des Jahres (27. December) ward in Epidaurus, auf den von den Primaten vorgeschlagenen Grundlagen und mit Benutzung des Statuts der Gerusia für das westliche Festland Griechenlands, die Gerusia des Peloponnes, mit Inbegriff der drei Inseln, Hydra, Spetzá und Psara, neu organisirt *).

*) s. die Verhandlungen bei Mámukas, S. 102—127; vgl. Germanós, S. 89.

Aber aus jenen Entwürfen vermögen wir ein richtigeres Urtheil über die ſtreitenden Parteien uns zu bilden, als aus den mehr oder weniger durch Leidenſchaft getrübten Berichten von jenen Streitigkeiten. Augenſcheinlich tritt Ypſilántis mit Anſprüchen auf, die weder ſeiner Stellung und ſeinen Mitteln, noch ſeiner Perſönlichkeit angemeſſen waren. Er und ſeine Familie hatten den größten Theil ihres Vermögens aufgewendet, um Kriegsbedürfniſſe anzuſchaffen, und von weſentlichem Nutzen ſind die Waffen und Uniformen, mit denen er ankam, zur erſten Bildung einer kleinen Abtheilung regulärer Truppen geweſen. Aber hatten nicht auch Petros Mavromichális, die Konturiótis von Hydra u. v. A. Gut und Blut an den Kampf geſetzt? und ſie hatten einen durch ihre Stellung wohlbegründeten Einfluß vor ihm voraus. Die von ſeinem Bruder auf ihn übertragene Machtvollkommenheit der geheimen Obern des Bundes dagegen geltend zu machen, war nicht angemeſſen; da dieſe vorgeblichen Obern ſich nicht wirkſam erwieſen, hatten die Verſtändigen längſt den Glauben an ihre Wirklichkeit aufgegeben, und mit Recht mahnten ſpäter Griechenfreunde in Italien und auf ihre Veranlaſſung Alex. Mavrokordatos, aller Bezugnahme auf die Hetärie ſich zu enthalten, wenn man nicht den Argwohn der euro-

Digitized by Google

päiſchen Mächte nähren wolle *). Das Volk gegen die Willkühr der Primaten zu ſichern, ſcheint bereits D. Ypſilántis, wie ſpäter Graf Kapodiſtrias beabſichtigt zu haben. Hatte er auch die dazu erforderlichen perſönlichen Eigenſchaften? Edel und tapfer hatte er ſich durchgängig gezeigt; Feldherrntalent, die Gewalt der Rede und überlegene Einſicht ſcheinen ihm in geringem Grade zu Theil geworden zu ſein. Kränklich reizbar wußte er nie die Gemüther auf die Dauer zu beherrſchen, und von überlegener Einſicht zeugt jener Entwurf nicht. Er will die Rechte des Volks vertreten, und doch überläßt er es ſeinen Gegnern dem Volke einen Antheil an den Wahlen zu ſichern. Er will ſich mit dem Vorſitz bei dem oberſten Rathe der Nation begnügen und nimmt zugleich das Souverainitätsrecht der Begnadigung in Anſpruch. Auch mit dem an Einſicht ihm überlegenen Alex. Mavrokordatos, der bald nach Eröffnung des Kampfes von Piſa, wo er ſich bei dem Biſchof von Arta aufhielt, mit ſeinem ganzen in Kriegsbedürfniſſen angelegten Vermögen nach Griechenland übergegangen war, vermochte er ſich nicht zu verſtändigen, und nach kurzem Aufenthalt in Trikorpha, dem Hauptquar-

*) Germanos, S. 84.

tiere der Belagerer von Tripolitza, wendet sich jener nach Mesolongi, den besseren Theil erwählend; dort war er im Stande, in ungleich unabhängigerer Stellung seine Talente für die Sache der Freiheit geltend zu machen; statt daß er im Lager der moreotischen Primaten und Kapitánis wahrscheinlich, gleichwie Ypsilántis, in unersprießlichem Parteikampfe sich erschöpft haben würde.

Und jene Häuptlinge erreichten auch ohne die Taktik und Staatsweisheit, die Ypsilántis ihnen zu bringen sich berufen hielt, wenigstens ihr nächstes Ziel. Tripolitza fiel, während er in unverkennbar edler Absicht, den Isthmus gegen Unternehmungen der türkischen Flotte zu schützen, nach Vóstitza und Korinth gezogen war*). Tripolitza fiel, ohne daß ein wirklicher Oberfeldherr die Belagerung geleitet hätte; Petros Mavromichális scheint sich aus freien Stücken seiner Ansprüche an den Oberbefehl begeben zu haben, sobald ihm klar wurde, daß Th. Kolokotrónis' Kriegsgeschick dem seinigen überlegen; und Der war die Seele der Unternehmungen, ohne daß ihm der Oberbefehl irgendwie förmlich übertragen wäre. Ypsilántis aber konnte es nicht verschmerzen die entscheidende Waffenthat während seiner Abwe-

*) Germands, S. 71; vgl. Gordon, I, S. 287 f., 294 ff.

Digitized by Google

ſenheit ausgeführt zu ſehen *). Mit beſſerem Rechte war er entrüſtet über die unmenſchliche Behandlung der Türken und über die Habſucht, mit der man über die Beute hergefallen. Würde ſeine perſönliche Anweſenheit im Stande geweſen ſein, der Rachgier und Raubſucht Einhalt zu thun? — Die Belagerung und Eroberung von Tripolitza hatte unverkennbar das Anſehen der Kapitánis gehoben; ſehr begreiflich, daß die Primaten ihre althergebrachten Rechte für bedroht hielten und zu ſichern verſuchten. Die Primaten von Patras verabſchieden die von ihnen in Dienſt genommenen Petmezái, die von Kalávryta die Kumaniótá, und ſammeln unter ihrer unmittelbaren Leitung neue Truppen. Ein ähnlicher Verſuch der Deliyánnis von Karýtána, Kolokotrónis den Befehl zu entziehen, mußte ſcheitern. Theodor Kolokotrónis ließ ſich nicht beſeitigen und faſt wäre es ihm gelungen, den Oberbefehl über die Belagerungstruppen von Patras und dadurch die Macht zu erlangen, jene ſeine verdrängten Freunde wiederum an die Spitze der Bewaffneten von Patras und Kalávryta zu ſtellen. Auf die dringenden Vorſtellungen der Primaten dieſer beiden Eparchien, die verſicherten hinreichende Mannſchaft zur Fortſetzung

*) Germanós, S. 78.

Digitized by Google

der Belagerung von Patras ſtellen zu können, ward Kolokotrónis durch die Geruſia veranlaßt von ſeiner Forderung abzuſtehen. Ypſilántis beſchuldigte man, für die Kapitánis und gegen die Primaten Partei zu nehmen *).

Mit der Einnahme Tripolitzas hatte die Geruſia das ihr in Kaltétzá geſteckte Ziel erreicht. Jetzt ſollte eine Verſammlung von Bevollmächtigten aus Morea, Rumelien und den Inſeln über Errichtung einer gemeinſchaftlichen Verwaltung berathen. Verhandlungen über die Wahl des Orts verzögerten die Zuſammenkunft; in Tripolitza fürchteten die Primaten den überwiegenden Einfluß der Kapitäne. Man entſchied für Argos. In Morea wurden in der im Entwurf der Primaten angegebenen Weiſe in jeder Eparchie vom Volke Wähler, von dieſen Ephoren und aus ihnen einer gewählt, die Eparchie oder Ephorie in der zuſammenberufenen Verſammlung zu vertreten.

In Rumelien hatten ſich inzwiſchen zwei Behörden, entſprechend der Geruſia Moreas, gebildet, die eine für das weſtliche Griechenland, d. h. für Akarnanien und Aetolien, die andere für das öſtliche, für Böotien, Lokris, Phokis, Theſſalien und

*) Gennands, S. 78 ff.

Attika. In den Verhandlungen und dem Statute des westlichen Festlandes Griechenlands [1]) ist die leitende Hand des einsichtigen und erfahrenen Alex. Mavrokordatos unverkennbar. Nach kurzer Angabe der Berechtigung und des Zwecks der Versammlung werden die mit den Vollmachten ihrer Orte und Provinzen versehenen Mitglieder nach diesen aufgeführt: Vlochos und Vrachóri, Zygós, Xerómeron, Suli, Valtos, Apókuron, Anatolikón und Mesolongi. Alex. Mavrokordatos, obgleich nicht Eingeborner, mithin auch nicht Bevollmächtigter, wird zum Präsidenten gewählt und zugleich beschlossen, eine interrimistische Regierungsbehörde [2]) einzusetzen; unter ihr sollen die Ephoren der Städte und Districte [3]), gleichwie die Kapitäne stehen und die Ephoren (mindestens je drei für eine Stadt oder einen Distrikt) von den Vorstehern der Ortschaften [4]) gewählt werden. Die Berechtigung, für Districte zu zählen, wird den Städten Mesolongi und Anatolikón zugesprochen. Für die Gerusia des westlichen Festlandes

1) Mámukas, I, S. 21—34.

2) γερουσία τῆς Δυτικῆς Ἑλλάδος.

3) ἔφοροι τῶν πόλεων καὶ τμημάτων (ναχεγέτων).

4) προεστῶτες.

ernennt die Versammlung neun Mitglieder, unter denen Christákis Staïkos und Joh. Trikupis; Alex. Mavrokordatos zum Vorsitzer. Den Distrikten, die nicht Zeit gehabt Bevollmächtigte zur Versammlung zu senden, oder die sich in der Folge noch vom türkischen Joch befreien würden, soll nachträgliche Wahl von Mitgliedern zur Gerusia vorbehalten bleiben und diese sich dem Nationalrath unterordnen, sobald ein solcher eingesetzt sein wird. — Dieser Verfassungsentwurf zeichnet sich vor denen der beiden übrigen Bestandtheile Griechenlands besonders durch den Versuch aus, die Interessen der Primaten und Kapitäne auszugleichen. Die Versammlung ward in Mesolongi eröffnet den 4. und geschlossen den 9. November 1821 *).

Die unter Vorsitz des damaligen Bischofs von Talánti, später von Athen, Neophytos Metaxás, in Sálona (Amphissa) gehaltene Versammlung für das östliche Festland unterscheidet zwischen Griechen, Schutzverwandten (Metöken) und Fremden, erörtert ausführlich die Rechte und Pflichten der Griechen, betrachtet den demnächst für das gesammte Griechenland zu errichtenden Nationalrath als Stellvertreter des Königs, den Griechenland vom christlichen Europa

*) Mámukas, I, S. 39—81.

Digitized by Google

ſich zu erbitten habe, und den vor der Hand einzuſetzenden Areopag als die oberſte Verwaltungs- und Gerichtsbehörde des öſtlichen Feſtlandes. Vorſteher für die verſchiedenen Verwaltungszweige, je einen Vertreter bei dem oberſten Volksrath und einen Kapitán hat jede Eparchie, ihre Ortsvorſteher die Gemeinde zu wählen; der Areopag die Wahlen zu beſtätigen, Vollmachten für jene Vertreter bei dem Nationalrath auszufertigen, die Rechnungen zu revidiren, über die den Eparchien gemeinſamen Angelegenheiten zu verfügen. Der Areopag zerfällt in zwei Abtheilungen von je ſieben Mitgliedern, den Vorſitzer eingerechnet; der erſten, dem Areopag im engern Sinne des Worts, ſoll die Adminiſtration, der zweiten, dem höchſten Gericht des Areopag *), die Rechtspflege zuſtehen; nur zur Entſcheidung über die wichtigſten Angelegenheiten haben beide Abtheilungen ſich zu vereinigen. Der von Theod. Negris ausgearbeitete Entwurf erhielt den 15. Nov. 1821 Geſetzeskraft. Den 17. Nov. fand die Wahl der Mitglieder ſtatt. Der Vorſitz ſollte wechſeln und der erſten Abtheilung während des erſten Siebentel des Jahres Th. Negris, der zweiten Neophytos, Biſchof von Talánti, präſidiren; demnächſt je eines

*) κριτήριον Ἀρειουπάγου ἀνέκλητον.

der übrigen Mitglieder. Auch wurden 23 Abgeordnete zu der bevorstehenden Nationalversammlung gewählt oder vielmehr bestätigt [1]), und sehr bald darauf (den 23. Nov.) von der ersten Abtheilung des Areopags Vollmachten ausgestellt, eine Anleihe bis zum Betrag von 150,000 Gulden Augsb. im Auslande zu bewirken, wovon jedoch ein Jahr darauf nur 62,000 verwirklicht waren. Während das Statut in Bestimmungen eingegangen war, von denen es selber am Schlusse zugiebt, daß sie erst, wenn bestätigt durch die bevorstehende Nationalversammlung, in Kraft treten könnten, hatte man sehr wesentliche, die Leitung der östgriechischen Angelegenheiten betreffende Punkte außer Acht gelassen, namentlich Festsetzung der Wahlordnungen [2]).

---

2) *προσέτι ἐπικυρόνονται καὶ τὰ ὀνόματα τῶν ἀποσταλμένων εἰς τὴν ἐν Πελοποννήσῳ Ἐθνικὴν Συνέλευσιν.* Mámukas, I, S. 88.

1) S. die berücksichtigten Actenstücke bei Mámukas, I, S. 39–81. Gordon zufolge, I, S. 317 ff., war A. Mavrokordatos nach kurzem Aufenthalt im Lager vor Tripolitza, in Begleitung von Th. Negris, dem Bischofe von Talánti, Drosos Manfólas u. A. nach Rumelien zurückgekehrt (Sept.) und hatte von Sálona aus rumeliotische Abgeordnete zu einer Versammlung berufen, deren Eröffnung durch die Unternehmung der türkischen Flotte gegen Galaxidi gestört und später für die

Digitized by Google

Nun fehlte nur noch der Schlußstein des neuen politischen Gebäudes, die Centralbehörde für das befreite Griechenland. Sie einzusetzen, war eine Nationalversammlung nach Argos berufen [1]), und gegen Ende Novembers trafen nach und nach die dazu Bevollmächtigten aus den vier verschiedenen Theilen des Landes ein; denn die drei Inseln Hydra, Spetzá und Psara hatten sich noch keiner jener drei Gemeinschaften angeschlossen. Bevor noch die Versammlung vollzählig war, beschloß man auf Mavrokordatos' Vorschlag, von dem geräuschvollen und mit Lebensmitteln nicht hinlänglich versehenen Argos nach Epidaurus oder vielmehr Piáda, 1½ deutsche Meile nordwestlich vom alten Epidaurus, überzugehen, vorzüglich wohl, um dem Einfluß der zur Belagerung von Nauplia versammelten Bewaffneten und ihrer Kapitäne sich zu entziehen [2]). Während

östlichen Provinzen unter Negris Vorsitz gehalten sei, während Mavrokordatos sich zu den westlichen gewendet habe. Nähere Angaben über die Verhandlungen der beiden Versammlungen des westlichen und östlichen Festlandes finden sich bei Gordon nicht; I, S. 405 ff. wird der Areopag nur als wandernder Gerichtshof bezeichnet.

1) Von Ypsilántis, nach Gordon, I, S. 344 f. f. Proclamation, S. 379 f.

2) Vgl. Gordon, I, S. 353 ff.

Digitized by Google

die Eröffnung der Sitzungen noch ausgesetzt werden mußte, um die fehlenden Mitglieder zu erwarten, verhandelten die Primaten der drei Inseln über Schadenersatz für die zur Ausrüstung der Flotte aufgewendeten großen Summen und die Moreoten über Reorganisation ihrer Gerusia. Durch baare Geldzahlungen vermochte man die Inselbewohner unmöglich zu entschädigen; auch waren diese bereit, anstatt derselben Landbesitz anzunehmen; nur in ihrer Nähe sollte er gelegen sein, wo möglich in der Ebene von Argos, und Morea die Bürgschaft dafür übernehmen. Das griechische Festland hatte auch ungleich weniger der Hülfe ihrer Schiffe sich zu erfreuen gehabt. Zu einem förmlichen Vertrage kam es nicht; aber die Moreoten machten sich in einem Artikel des neuen Statuts ihrer Gerusia anheischig für die Entschädigung Sorge zu tragen, vorbehaltlich eines Abkommens mit der Nationalregierung *). Die Bevollmächtigten des östlichen und westlichen Festlandes sollen sich schriftlich verpflichtet haben analoge Theile des Entschädigungsbetrages

*) Kap. III, §. 'κ. b. Mámukas, S. 119, *μένει δὲ εἰς ἀντὴν νὰ συναγροικηθῆ μετὰ τῆς Ἐθνικῆς Βουλῆς*; vgl. Germanós, S. 91 f.

Digitized by Google

zu übernehmen. Beim Abſchluß ihrer Verhandlungen ernannte die Verſammlung der moreotiſchen Deputirten die Mitglieder der Geruſia und 20 Beiſitzer des demnächſt einzuſetzenden Nationalraths.

Noch während der Dauer dieſer Verhandlungen ward den 20. December die Nationalverſammlung eröffnet, in vier Klaſſen getheilt (zu den Deputirten Moreas, des weſtlichen und öſtlichen Feſtlandes kamen die der drei Inſeln), ein aus dieſen vier Klaſſen gewählter Ausſchuß zur Ausarbeitung eines Verfaſſungsentwurfs niedergeſetzt, und der Entwurf bereits den 1. Januar 1822 angenommen und beſtätigt. Zwiſchen zwei oberſten Behörden ſoll die Staatsgewalt ſo getheilt werden, daß der berathende Körper nicht ohne Zuſtimmung des vollziehenden Geſetze erlaſſen, dieſer nicht ohne Zuſtimmung jenes weder Verträge abſchließen, noch Anleihen contrahiren oder Staatseigenthum verpfänden ſoll. Die Ernennung von acht Staatsſecretären und den ihnen untergeordneten Beamten, die Leitung der Land- und Seemacht ſteht dem vollziehenden Körper zu; die Reviſion der Rechnungen und Entſcheidung über Zuläſſigkeit der gegen ſeine eigenen Mitglieder oder gegen die des andern Körpers erhobenen Anklagen dem berathenden Körper. Die Mitglieder deſſelben, de-

Digitized by Google

ren Zahl vor der Hand unbestimmt bleibt [1]), sollen von Jahr zu Jahr durch die Gerusien der verschiedenen Theile Griechenlands erwählt, die fünf Mitglieder der vollziehenden Behörde, ebenfalls von Jahr zu Jahr, durch eine eigends dazu zu berufende Versammlung bestellt werden. Die nähern Bestimmungen über die von beiden Gewalten unabhängige Gerichtspflege werden einem besondern Gesetze vorbehalten. Nachträglich setzt man auf Kolokotrónis' Antrag [2]) die Grundzüge einer Heeresordnung fest, denen zufolge die Wahl der Officiere bis zum Fähndrich den Eparchien, ihre Bestätigung der Regierung, die Wahl der Unterofficiere den Officieren zusteht (9. Januar) [3]). Die Wahl der Präsidenten und der vier andern Mitglieder des vollziehenden Körpers erfolgt den 15. Januar 1822 und denselben Tag werden die Sitzungen durch einen Aufruf an das griechische Volk geschlossen.

Alexander Mavrokordatos hatte die Verhandlun-

1) Gordon, I, S. 385 giebt 70 an. Die Liste bei Mámukas, II, S. 54 enthält nur 33 Namen.

2) Germanos, S. 93.

3) Mámukas, II, S. 37—40.

gen der Verſammlung geleitet und ward zum Vorſitzer der vollziehenden Behörde gewählt; die übrigen vier Mitglieder waren die Primaten Athanaſius Kanakáris von Patras, Joh. Logothetis von Livadia, Anagnoſtis Deliyánnis (Papayannópulos) von Karýtána, Joh. Orlandos von Hydra; unter den von ihnen ernannten Staatsſecretären die bekannteſten und bedeutendſten, Theodor Negris, Generalſecretär [1]) und Miniſter der äußern Verhältniſſe, Joh. Koléttis, Miniſter des Innern, Panutzos Notarás, Finanzminiſter, Notos Bótzaris, Kriegsminiſter; da Letzterer noch in Suli ſich aufhielt, übernahm an ſeiner Statt zuerſt Petróbei, dann J. Koléttis die Geſchäfte. Die Leitung der Seeangelegenheiten ward einer Commiſſion von drei Mitgliedern anvertraut. Ypſilántis erhielt, nachdem er den Vorſitz der Geruſia Moreas abgelehnt, im berathenden Körper den Vorſitz; Petros Mavromichális begnügte ſich, unter ihm die Stelle eines Vicepräſidenten einzunehmen.

So war denn nun das Gerüſte eines Staatsgebäudes aufgeführt [2]), das, gehörig ausgebaut, den

---

1) ἀρχιγραμματεύς.

2) Nach Gordon, I, S. 384 ſoll das organiſche Geſetz von Epidaurus, der Hauptſache nach, ein Italiener Gallina ent-

Digitized by Google

Bedürfnissen der nächsten Jahre ganz wohl hätte genügen mögen. Die Ortschaften sollten zur Verwaltung ihrer Angelegenheiten Vorsteher wählen, im Verhältniß zu der Bevölkerung oder der ihnen angehörigen Familien; die Ortsvorsteher zur Wahl von Vorstehern der Eparchien zusammentreten und diese für die Interessen der Eparchie und namentlich für Bestellung der Hauptleute Sorge tragen; aus den Bezirksbehörden die Behörden für die Gerusia der drei größern Bestandtheile Griechenlands hervorgehen und sie wiederum für die gemeinsamen Angelegenheiten den beiden obersten Gewalten sich unterordnen. Auch eine Gerichtsordnung *) in der Abfolge von Friedens-, Distrikts-, Provinzial- und oberstem Gericht ließ sich in der durch die Nationalversammlungen kurz bezeichneten Weise an jene Abfolge verwaltenden Behörden leicht knüpfen, und so lange man keine reguläre (taktische) Truppen

---

worfen haben. Wenn so, dann gewiß unter Mavrokordatos' fortwährender Leitung, der auch nach Gordon's Berichten, vgl. S. 353 ff., von den Primaten dem ihnen verhaßten Ypsilántis entgegengestellt ward.

*) Vor der Hand sollte für das Handelsrecht der französische code de commerce, im Uebrigen die byzantinische Gesetzsammlung als gültig anerkannt werden.

Digitized by Google

in nur einigermaßen zureichender Anzahl bilden konnte, mochte es zweckmäßig sein die Stellung der Bewaffneten und die Wahl ihrer Officiere den Gemeinden, Eparchien und Provinzen zu überlassen. — Zunächst nahm die Regierung ihren Sitz in dem kurz zuvor eroberten Korinth.

Digitized by Google

X.

Parteireibungen vor und nach dem Einfall Dramali Paſcha's. — Nationalverſammlung von Aſtros. — Spaltungen innerhalb der Regierungsgewalten. — Neue Regierung unter Konturiótis Vorſitz. — Innere Fehden. — Engliſche Anleihe. — Th. Kolokotrónis und ſeine Partei unterliegen. — Odyſſeus Verrath und Fall. — Lord Byron und Alex. Mavrokordatos. 1822—1824.

Leider blieb auch das Gerüſt der Verfaſſung höchſt mangelhaft ausgeführt; an Ausbau war vollends gar nicht zu denken. Mit Hülfe der Primaten hatte Alexander Mavrokordatos getrachtet die despotiſche Gewalt der Kapitäne zu beſchränken; und doch auch wiederum jenen zu Gunſten des Volks Zugeſtändniſſe abzugewinnen gewußt, die ſie nur zu bald durch die That zurückzunehmen beſtrebt waren *). Dazu ſtanden ſchon in den einzelnen Ortſchaften

*) Vgl. Gordon, I, S. 385 ff.

Digitized by Google

Parteien einander entgegen; mehr noch in den Eparchien und Provinzen; wie in der Eparchie Karýtäna die Partei des alten Anagnóstis Deliyánnis und die des durch den Krieg mächtig gewordenen Kolokotrónis. Nach der ersten Eroberung Korinths war es zu einem Vertrage gekommen; aus beiden Parteien sollte die Ephorie der Eparchie bestehen [1]). Nach kurzer Zeit erneuerte sich der Hader mit neuer Heftigkeit; nur Bewaffnete seiner Partei folgten Kolokotrónis zu der damals dringlichen Wiederherstellung der Belagerung von Patras; die Gegner zogen zwar endlich ebendahin, jedoch zu einer entlegenen Stellung und von da später nach Mesolongi. Aehnliche Zwistigkeiten fanden in Tripolitza und andern Eparchien statt [2]); sie fehlten fast nirgends. Auch zwischen der obersten Staatsgewalt und den Gerusien, vorzüglich der des Peloponnes — sie hatte sich die innere Verwaltung fast gänzlich vorbehalten — kam es sehr bald zu Reibungen, sodaß jene den Versuch machte, diese aufzuheben, und als das nicht gelang, eine Truppenabtheilung zur Beitreibung ausgeschriebener Abgaben ausrüstete. Was aber ließ sich mit

1) Germanós, S. 96, 101, 104 f.

2) Ebendas., S. 105, 106, 107, 113.

Digitized by Google

wenigen Hundert Bewaffneten ausrichten? Mehr vermochte die Staatsgewalt nicht zusammenzubringen. Und wie sollte sie das nöthige Ansehen aufrecht erhalten, von Geldmitteln so durchaus entblößt? Ueber die geringen Einnahmen vom türkischen Eigenthum und über die Abgaben verfügten theils die Ephorien der Eparchien, theils die Gerusien, und von der Beute der eingenommenen Städte gelangte sehr weniges bis zum Schatz, der mit den dringendsten Anforderungen von den Feldhauptleuten, von den drei Inseln, von den Maniaten, fortwährend bestürmt ward [1]). Das Lösegeld, das die Regierung für Freilassung der Familie Churshit Pascha's und der übrigen vornehmen Gefangenen von Tripolitza erhielt, 80,000 spanische Thaler, mußte größtentheils zur Abtragung von Rückständen und zu Abschlagszahlungen an die drei Inseln verwendet werden [2]). Spaltungen traten auch sehr bald ein zwischen den beiden obersten Gewalten: die ausübende Gewalt suchte im Interesse der Primaten die Macht der Hauptleute zu beschränken; ein Theil der berathenden war letztern geneigt. Auch die Parteium-

1) Germanos, S. 125, 138.

2) Vgl. Gordon, I, S. 403 f.

gen in den Eparchien mußten auf die obersten Behörden zurückwirken. So verständigte sich denn der vollziehende Körper mit den ihm geneigten Mitgliedern des berathenden, ohne die Angelegenheiten zur Entscheidung des letztern zu bringen, und ward Kolokotrónis wie den andern Hauptleuten immer verhaßter *). Wir haben gesehen, wie der durch den Areopag veranlaßte Versuch der Regierung, den Streitigkeiten des Odysseus und Ypsilántis über den Oberbefehl in Westgriechenland und den Anmaßungen des Erstern durch Ernennung eines Dritten ein Ende zu machen, mißlungen, die von ihr abgesendeten Bevollmächtigten, Alex. Nútzos und Paláskas von Odysseus ermordet waren. Die vollziehende Gewalt setzte Odysseus ab und einen Preis auf seinen Kopf; die berathende nahm sich seiner an und suchte zu vermitteln. Als Alex. Mavrokordatos zur Vertheidigung des westlichen Griechenlands nach Mesolongi abging (Mai) und Ypsilántis zu Anfang Junis von Korinth nach Argos, wo die Regierung inzwischen ihren Sitz genommen, zurückkehrte, um den Vorsitz im berathenden Körper einzunehmen, den er anfangs zurückgewiesen hatte, stieg die Spannung noch mehr. Da jedoch das östliche und westliche

*) Germanós, S. 114 ff.; vgl. Gordon, a. a. O.

Digitized by Google

Festland und Morea selber von den in Epirus und Thessalien zusammengezogenen türkischen Heeren immer augenscheinlicher bedroht ward, kam es zu einer Verständigung; eine Commission von 7 Mitgliedern der berathenden Gewalt sollte mit der vollziehenden zusammenwirken, während die übrigen Glieder der erstern in ihre Eparchien zurückkehrten, um Aushebungen zu betreiben [1]). Petros Mavromichális, der für seine Maniaten der Soldzahlungen nicht entbehren konnte, hatte sich mit einer Abtheilung derselben vor Nauplia eingefunden. Auch ihn wollte oder konnte die ausübende Gewalt nicht für sich gewinnen. Zu offenem Bruch aber kam es zwischen der Regierung und den Hauptleuten, als die Mitglieder der berathenden Behörde — wie die Kapitánis wähnten, um sie alles Einflusses zu berauben — in ihre Eparchien zu persönlicher Betreibung der Rüstungen zurückkehrten [2]). Unwillig ließen jene die Belagerung von Patras im Stich, zerstreuten sich mit ihren Anhängern und suchten das Volk gegen die Primaten aufzureizen.

Da traten zwei dem Scheine nach neue Parteien

---

1) Germanós, S. 120 f.

2) Ebendas., S. 121, 123.

Digitized by Google

in die Schranken, Demokraten und Aristokraten, — in der That nur neue Namen für die alten Parteien der Hauptleute und Primaten; das Volk sollte Kolokotrónis und seinen Parteigängern nur zum Werkzeuge dienen, über die ihnen verhaßten Primaten den Sieg davon zu tragen. Kolokotrónis hatte sich, um seinen Zweck zu erreichen, nach Tripolitza zurückgezogen, dem Sitze der Gerusia des Peloponnes, und bald gelang es ihm sie zu gewinnen oder vielmehr zu beherrschen; sie, die längst mit der obersten Gewalt zerfallen war und deren bedeutendstes Mitglied, ihr Vorsitzer, der Bischof von Vresthéni, zur Verhandlung der Uebergabe von Nauplia abwesend war *).

So standen die Angelegenheiten, als Dramali Pascha über Lamia in das freie Griechenland einbrach. Der Areopag des östlichen Festlandes hatte sich in Folge der Mißhelligkeiten über den Oberbefehl der Truppen, den sie gegen den Willen der Regierung dem Odysseus übertragen, aufgelöst; im Peloponnes Parteikampf alle Gewalten gelähmt. Dazu war die vollziehende Gewalt ihres ausgezeichneten Hauptes, Alex. Mavrokordatos', schon seit Monaten beraubt gewesen. Wir haben gesehen, wie dennoch

*) Germands, S. 137.

Dramalis' Unternehmung ſcheiterte, ſeine Armee in der Ebene von Argos und Korinth und in den Engpäſſen zwiſchen beiden faſt aufgerieben ward. Männern wie Ypſilántis, Th. Kolokotrónis, Petros Mavromichális und der Tapferkeit des Volks verdankte Griechenland ſeine Rettung, nicht den Vorkehrungen der Regierung, wenn gleich ein großer Theil der Mitglieder des berathenden Körpers aufs tapferſte mitgefochten hat. Nur der Geruſia des Peloponnes hatte Kolokotrónis einige Thätigkeit mitzutheilen gewußt; der vollziehende Körper ſcheint ſelbſt in den Tagen der Entſcheidung ohne alle Energie geblieben zu ſein, ſei es, daß er durch die Forderungen der Gegenparteien gelähmt ward, oder kleinmüthig an dem Gelingen des Widerſtandes verzweifelte, oder die Wuth der gegen ihn aufgeregten Soldaten fürchtete [1]).

So konnte der Sieg denn auch den Regierungsgewalten nicht zu ſtatten kommen. Die Geruſia des Peloponnes friſtete ihr Daſein nur unter Kolokotrónis und einiger andrer Hauptleute Schutz und Leitung [2]). Die ausübende Gewalt blieb ohne Geld

1) Germanos, S. 127, 132.; vgl. S. 255, Anm. 52.

2) Ebendaſ., S. 137. Ueber Kolokotrónis Macht und Anſehen ſ. Gordon, I, S. 514 f.

Digitized by Google

und Ansehen, und doch verlangten eine englische und eine französische Fregatte gebieterisch Entschädigung für zwei Schiffe, die unter der Flagge jener Nationen vorlängst genommen waren. Als die französische Fregatte später zurückkehrte, mußte sie sich mit einer Abschlagszahlung begnügen; der auf einer griechischen Goëlette befindlichen türkischen Geißeln von Nauplia sich zu bemächtigen, gelang ihr nicht [1]).

Die Kapitäne, Kolokotrónis an ihrer Spitze, forderten, die ihnen mißfälligen Glieder des vollziehenden und berathenden Körpers sollten ausgeschlossen werden; Petros Mavromichális, Krevvatàs u. a. Primaten wollten dagegen die Alleinherrschaft der Gerusía oder vielmehr der Kapitäne im Namen der Gerusía nicht länger dulden [2]).

Inzwischen hatte die oberste Behörde endlich die Schiffe verlassen, in Agios Joánnis unweit Astros ihren Sitz genommen [3]), und von da aus die längst

---

1) Germanós, S. 141 f., 147 ff. Gordon erzählt die Angelegenheit, I, S. 520 ff., gleichfalls sehr zum Nachtheil des französischen Commodore de Viella, der auch von seiner Regierung zurückgerufen ward.

2) Germanós, S. 142 f.

3) Ueber die Machtlosigkeit der Regierung, deren vorzüglichstes Mitglied Athan. Kanakáris, der als Vicepräsident in

beſchloſſene Geſandtſchaft an die chriſtlichen Monarchen, die eben damals in Verona verſammelt waren, abgefertigt. Sie ward dem Grafen Andreas Metaxàs anvertraut. Wie wenig ſie auch damals ihren Zweck erreichte, erfolglos iſt ſie nicht geblieben. Die beabſichtigte Abordnung des Metropoliten Germanòs und Georgs Mavromichális, eines Sohnes Petróbei's, kam nicht zur Ausführung [1]). Statt deſſen gelang es dem Metropoliten, in Gemeinſchaft mit Petróbei dem Ausbruch offener Fehde zwiſchen den Hauptleuten und den Primaten vorzubeugen [2]). Th. Kolokotrónis hatte zwei Deliyánnis von den Belagerungstruppen vor Korinth und Nauplia entfernt, und verlangte, als ſie mit ihrer Mannſchaft nach Karýtàna zurückkehrten, dieſe ſollte unter ſeinen Befehl geſtellt werden. Schon rüſtete man ſich zum Kampfe, als jene beiden Männer vermittelnd in Tripolitza eintrafen. Der Ernennung Th. Kolokotrónis' zum Oberfeldherrn, die er von der ihm völlig untergebenen Geruſia erlangt hatte, vermochte man

---

Mavrokordatos' Abweſenheit den Vorſitz führte, gegen Ende des Jahres 1822 ſtarb, vgl. Gordon, I, S. 565 f.

1) Germanòs, S. 144, 153; vgl. Gordon, I, S. 567 f.

2 Germanòs, S. 150 f.

Digitized by Google

nicht vorzubeugen und die Weigerung der oberſten Staatsgewalt, ſie zu beſtätigen, erbitterte die ihm ergebenen Hauptleute nur noch mehr; den Primaten gewann ſie aber die thätigere Mitwirkung Ypſilántis, Panag. Yatrákos u. e. a. Kapitäne. Dennoch vermochte die Regierung ihr verlorenes Anſehen nicht wieder zu erlangen: um ihrer perſönlichen Sicherheit willen mußten die noch zuſammenhaltenden Glieder derſelben nach Hermione ſich zurückziehen [1]).

Neues Uebergewicht erhielt Th. Kolokotrónis durch die Einnahme Nauplias; ihn zu bekämpfen, verbanden ſich die Primaten der drei Inſeln mit denen des Feſtlandes [2]). Bei dieſer Spannung der Parteien forderte die Schattenregierung von Hermione die Vorſteher der Eparchien auf, zum bevorſtehenden Jahreswechſel neue Bevollmächtigte für den berathenden Körper zu ſenden und zur Wahl der neuen vollziehenden Behörde gegen Mitte Decembers ſich zu verſammeln [3]). Die Geruſia dagegen ſchrieb im Einverſtändniß mit den Hauptleuten, zu denen auch Ypſilántis ſich wiederum gewendet, eine

1) Germanós, S. 154.

2) Ebendaſ., S. 160.

3) b. Mámukas, III, S. 69 ff.

Digitized by Google

neue Nationalverſammlung zur Reviſion des Statuts von Epidaurus und zur Wahl der neuen Centralregierung nach Tripolitza aus. Ihr hatten ſich die Primaten des öſtlichen Feſtlandes angeſchloſſen. Alle Eparchien Moreas ſpalteten ſich in eine ariſtokratiſche und ſogenannte demokratiſche Partei.

Keine der beiden Verſammlungen kam zur beſtimmten Zeit zu Stande und die Regierung von Hermione erklärte, bis mindeſtens zwei Drittheile der neu Gewählten in Nauplia eingetroffen ſein würden, ihrer Gewalt ſich nicht entkleiden zu dürfen. In Nauplia von Koliópulos, dem Phrurarchen, Schwager Th. Kolokotrónis', nicht zugelaſſen, mußte die alte Regierung nach Aſtros ſich zurückziehen; da verſammelten ſich denn auch nach und nach die Ariſtokraten, unter ihnen Petros Mavromichális, Anagnoſtis Deliyánnis, Andreas Zaïmis, Lontos und der etwas ſpäter hinzugekommene und glänzend empfangene Alex. Mavrokordatos. Mit ihnen vereinigten ſich die Primaten der Inſeln, die anfangs ſich fern gehalten. Die Demokraten, d. h. Kolokotrónis, Ypſilántis, Odyſſeus und die andern Kapitäne kamen anfangs in Nauplia zuſammen *).

Endlich vereinigte man ſich zu gemeinſchaftlichen

*) Germands, S. 167 f.; vgl. Gordon, II, S. 9 ff.

Berathungen, nachdem die beiden Parteien bei Aſtros, durch einen Bach getrennt, einige Zeit einander drohend gegenüber geſtanden hatten; ein Theil der Hauptleute ward von den Politikern oder Ariſtokraten gewonnen, der andere mußte nachgeben; ſelbſt Th. Kolokotrónis trat bei; Ypſilántis ſcheint ſich zurückgezogen zu haben. Die Rechte des Volks gegen die Eingriffe der Primaten zu ſichern, kam den ſogenannten Demokraten nicht in den Sinn.

Am zahlreichſten waren Morea und einige Inſeln vertreten, am wenigſten das weſtliche Feſtland, das unmittelbar zuvor durch die Belagerung von Meſolongi bedrängt geweſen. Zu den Theilen Griechenlands, deren Abgeordnete die Verſammlung von Epidaurus gebildet hatten, kamen jetzt Trikkára und das übrige Theſſalien, die Kykladen und Sporaden, Aegina, Salamis, Kaſſos und Kreta hinzu, höchſt ungleich vertreten, wie es der Zufall gefügt hatte, keineswegs nach Verhältniß der Volkszahl. Fünf und vierzig Kapitäne, unter ihnen Th. Kolokotrónis und Odyſſeus, unterzeichnen das neue Statut am Schluſſe, abgeſondert von den eigentlichen Abgeordneten.

Schon in der erſten Sitzung (den 29. März 1823) beſchloß die Verſammlung, die weſentlichen Beſtimmungen des Geſetzes von Epidaurus in Kraft zu

erhalten, es nur einer neuen Durchsicht zu unterwerfen; die Würde eines Oberfeldherrn auf bestimmte Feldzüge zu beschränken und das Recht sie zu ertheilen, der obersten Regierungsbehörde vorzubehalten; das Secretariat der Kriegsangelegenheiten, gleichwie schon früher das des Seewesens, einer dreigliedrigen Commission zu übertragen; sie sollte aus drei Officieren des Festlandes, Moreas und Neu-Spartas (der Máni) bestehen; wie die für das Seewesen aus einem Hydrioten, einem Spetzioten und einem Psarioten. Man sieht, wie hier das Vorwalten der drei Inseln und der Máni sich geltend macht. In der zweiten Sitzung werden die Formen der Berathung näher bestimmt und zum Vorsitzer Petros Mavromichális, zum Generalsecretar Theod. Negris gewählt, die besondern Regierungsbehörden für Morea, für das westliche und östliche Festland aufgehoben; die Angelegenheiten der verschiedenen Theile Griechenlands sollen hinführo lediglich und unmittelbar von der Nationalregierung geleitet werden. In den folgenden Sitzungen werden Ausschüsse zur Ueberarbeitung des Statuts von Epidaurus, zur Ausarbeitung einer Organisation der Eparchien, zur Entwerfung eines Strafgesetzbuches, zur Vorlage und Erörterung eines Budgets niedergesetzt, letzterer aus 6 Politikern und 6 Militären zusammengesetzt und

Digitized by Google

ſpäter um einige Mitglieder vermehrt. Für die Verwaltung der Eparchien erhält eine bereits unter Alex. Mavrokordatos' Vorſitz im April 1822 von der ausführenden Gewalt erlaſſene Verordnung Geſetzeskraft, der zufolge der von der Regierung zu ernennende oberſte Beamte der Eparchie, zur Beſeitigung des Parteikampfes, kein Eingeborner ſein ſoll [1]). Die fernere Berathung über ein Strafgeſetzbuch und der demnächſtige Erlaß deſſelben wird dem berathenden Körper zugewieſen [2]); das Budget vorläufig genehmigt und entſchieden, daß der große Ausfall durch Anleihen gedeckt werden müſſe [3]). Die Schuldforderungen der drei Inſeln werden von neuem anerkannt und Zahlungstermine feſtgeſetzt [4]). Außerdem kamen die künftige Kirchenverfaſſung, Klagen und Geſuche der in Nauplia und Tripolitza gefangen gehaltenen türkiſchen Paſcha's und Bei's, Beſchwerden umliegender Ortſchaften über die Unbille, die ſie von den Truppen Kolokotrónis' zu erdulden gehabt, wiederholt zur Sprache, ohne daß auch nur vorläufige Entſcheidungen erfolgt zu ſein ſcheinen.

---

1) Mámukas, III, S. 7 ff., 61, 64 ff.
2) Ebendaſ., III, S. 72 ff., 81 ff., 86.
3) ſ. d. demſelben, III, S. 25 ff.
4) ſ. d. Verhandlungen d. demſelben, III, S. 22 ff., 74 ff.

Digitized by Google

Nachdem die Versammlung das Grundgesetz von Epidaurus in seiner neuen Gestalt [1]) bestätigt, beschließt sie den 28. April ihre Sitzungen. Die dieser Umbildung eigenthümlichen Bestimmungen, daß zweimal vom berathenden Körper vorgelegte und durch den vollziehenden verworfene Gesetzesentwürfe, bei der dritten nach zweimonatlicher Frist erneuerten Vorlage von letzterem bestätigt, und umgekehrt dreimal vom berathenden Körper zurückgewiesene Vorschläge der vollziehenden Behörde als gänzlich verworfen beseitigt werden sollen [2]), und daß die im vollziehenden Körper entstehenden Lücken vom berathenden auszufüllen seien; ferner, daß letzterer über die zu eröffnenden Anleihen zu entscheiden, die Stärke der erforderlichen See- und Landmacht zu bestimmen habe [3]), zeigen, daß man das Bedürfniß fühlte die vollziehende Macht zu Gunsten der berathenden zu beschränken. Die wenigen andern neu hinzugekommenen Artikel, wie zur Sicherung der Preßfreiheit, über Einführung des gegenseitigen Unterrichts in

1) Bei Mámukas, II, S. 127—159; vgl. über die Verhandlungen der Nationalversammlung von Astros, Gordon, II, S. 9 ff.

2) Vgl. jedoch Statut von Epidaurus, §. ζγ.

3) Ebendas., §§. κ. λ. 4. λε.

Digitized by Google

den Schulen, Bestätigung der Nationalfarben Weiß und Blau [1]), sind von geringer Erheblichkeit; wichtiger die dem Grundgesetz nachträglich hinzugefügten Beschränkungen bei Veräußerung von Staatsgütern [2]).

Erwägen wir die widerstreitenden Ansichten und Absichten, die die sehr zahlreiche [3]) Nationalversammlung von Astros zu vermitteln, oder über die sie sich zu verständigen hatte, so können wir ihren guten Willen und selbst ihre Einsicht nicht verkennen. Freilich mochte es den Primaten durch das Uebergewicht der Anzahl wohl gelingen, die Hauptleute theils für sich zu gewinnen, theils zur Nachgiebigkeit zu nöthigen; aber haben sie sich nicht auch Beschränkung ihrer persönlichen Gewalt gefallen lassen, indem sie, auf die ihnen früher unbeschränkt zustehende Verwaltung der Eparchien verzichtend, sie einem von der Regierung zu ernennenden, der Eparchie fremden Beamten abzutreten sich willig finden

---

1) §§. η. πζ. ξβ.

2) Mámukas, II, S. 15 ff.

3) Das Statut ist von 315 Abgeordneten und Militären unterzeichnet. Gordon, III, S. 12, sagt, mehr als 260 Deputirte hätten die Verhandlungen unterzeichnet, wahrscheinlich indem er die Militäre nicht mit einbegreift.

Digitized by Google

ließen? Was man immer gegen Centralisation in der Verwaltung und für Stiftung und Erhaltung freier Corporationen sagen mag, — nach den eigenthümlichen Verhältnissen Griechenlands können letztere erst in Verbindung mit ersterer gedeihen; und es gereicht der Versammlung zur Ehre, daß sie Mavrokordatos' überlegene Einsicht anzuerkennen und sich anzueignen wußte. Seine Bestimmung, daß die von der Regierung eingesetzten Beamten nicht Eingeborne der Provinz sein sollten, hat mit Recht auch die königl. Regierung als unverbrüchliche Regel festgestellt. Wie wünschenswerth aber, daß zur Verwaltung der Eparchie die Einsicht eingeborner und von ihr gewählter Vertreter der Gewalt des Regierungsbeamten zur Seite stehen, hat Alex. Mavrokordatos gleichfalls anerkannt, indem er vorschreibt, daß freigewählte Epistaten dem Eparchen beigeordnet werden und für die Einnahmen und Ausgaben Sorge tragen sollen *).

Nicht minder gereichen der Versammlung die Bestimmungen über das Verhältniß der beiden Staatskörper unter einander zur Ehre; sie hat die Erfahrungen des ersten Verwaltungsjahres nicht unbenutzt gelassen.

*) Mámukas, III, S. 64 f.

Digitized by Google

So können wir Fortschritte in der Gliederung des neuen Staatsgebäudes nicht verkennen. Aber war zu erwarten, daß die Hauptleute nicht doch wiederum von neuem die ihrer Gewalt vorgezeichneten Schranken durchbrechen, die Primaten nicht fortfahren würden, nach wie vor ihr persönliches Ansehen geltend zu machen und auszubeuten? Tief gewurzelte Mißbräuche, vielverzweigte Parteiungen lassen sich nicht durch ein Gesetz wie durch einen Zauberschlag beseitigen; und nur zu bald kehrten sie mit erhöhter Gewalt zurück, genährt durch Verminderung der Gefahr, die bis dahin zu gemeinschaftlicher Abwehr die streitenden Gemüther vereinigt hatte.

Der neue Regierungsausschuß bestand unter Petros Mavromichális' Vorsitz vorläufig aus drei Mitgliedern, Andr. Zaïmis, Sotiris Karalambis und Graf A. Metaxàs; das vierte sollten die Inseln hinzufügen. Kurz nachdem die Regierung, um der Herrschaft Kolokotrónis' und der andern Befehlshaber in Nauplia und der Umgegend sich zu entziehen, in Tripolitza ihren Sitz genommen und A. Mavrokordatos zur Leitung der Geschäfte als ersten Staatssecretar (Generalsecretar) berufen hatte, versuchte Th. Kolokotrónis, angereizt, wie es heißt, von Th. Negris *),

*) Auch nach Gordons Bericht, II, S. 13 f.

Digitized by Google

und verbündet mit den übrigen Hauptleuten, die Beschlüsse von Astros umzustoßen und eine neue Regierung einzusetzen *). Die Verbündeten beriefen zu dem Ende eine Versammlung nach dem unweit Tripolitza gelegenen Dorfe Silimna, unter dem Vorwande, die Mitglieder jener Nationalversammlung seien mit den nöthigen Vollmachten nicht versehen gewesen. Nur indem es der Regierung in Tripolitza gelang, Th. Kolokotrónis mit den Deliyánnis zu versöhnen und indem sie ihm die Stelle eines Vicepräsidenten der vollziehenden Gewalt einräumte, zugleich mit dem Geschäfte die Abgaben in den Eparchien beizutreiben, vermochte sie das drohende Ungewitter vor der Hand zu beschwören. Ihres Hauptes beraubt, zerstreute sich die Versammlung von Silimna. Als aber Alex. Mavrokordatos den Vorsitz des berathenden Körpers erhielt, nachdem Orlandos darauf verzichtet (ihn, seinen Schwager, hatte Georg Konturiótis, zum Mißvergnügen der Mitglieder, an seiner Statt zur Uebernahme des Vorsitzes gesendet), erwachte von neuem Th. Kolokotrónis' und seiner Freunde Eifersucht. Sie zu be-

*) Ueber diese und die folgenden Verwickelungen besitzen wir leider nur Phrantzis' wenig zuverlässige Berichte, II, S. 271 ff., vgl. Gordon a. a. O. und S. 31 f.

Digitized by Google

schwichtigen, ging Mavrokordatos, durch Kolokotrónis und seine Partei ernstlich bedroht, unter dem Schutze Zaïmis' und der Hydrioten [1]) nach Mesolongi, um wiederum der Leitung der Angelegenheiten des westlichen Festlandes ganz sich zu widmen. Bei den Verhandlungen des berathenden Körpers sollte ihn der Vicepräsident desselben, Bischof Theodoret von Vresthéni vertreten, der selber bald genug den Platz räumen mußte [2]); denn nur äußerlich vereinigt, nicht versöhnt, waren die streitenden Parteien, aus denen beide oberste Behörden nun zusammengesetzt waren. P. Mavromichális, der Präsident der ausführenden Gewalt, entfernt sich, — schwerlich um, wie es heißt, über die wenigen unter Nikitas in Salamis vereinigten moreotischen Truppen Heerschau zu halten; auch Andreas Zaïmis, ein unabhängiger ehrenwerther Mann, verläßt Tripolitza, und Th. Kolokotrónis regiert mit den beiden noch übrigen ihm völlig ergebenen Gliedern jener Behörde, die dem später gleichfalls für ihn gewonnenen P. Mavromichális nach Salamis (Kúluri)

1) S. Gordon, S. 15.

2) Nach Gordon, II, S. 13 wegen ausschweifenden Lebens der Versammlung anstößig.

Digitized by Google

folgt (Anfang Auguſt) [1]). Viele Mitglieder des berathenden Körpers gehen dagegen mit ihrem Vicepräſidenten Theodoret von Vreſthéni nach Argos über; die in Tripolitza zurückbleibenden und demnächſt von da nach Salamis übergegangenen wählen Gregor, Biſchof von Modon, an ſeiner Statt. Später, nachdem ſie von Salamis wiederum nach Morea zurückgekehrt, zerfielen auch dieſe beiden Abtheilungen der Regierung unter einander [2]).

So hatte denn freilich Kolokotrónis den Platz behauptet, aber mit einer Minorität, deren Gewalt die nach Argos und von da nach Kranidi übergegangene Majorität für ungeſetzlich erklärte. Letztere wählte, nachdem die zureichende Anzahl von Mitgliedern in Kranidi ſich verſammelt hatte, einen

---

1) Gordon, II, S. 14. — Im October kehrte die Regierung nach Morea zurück; ſ. Gordon, II, S. 35.

2) Gordon erwähnt keiner frühern Spaltung innerhalb des berathenden Körpers, ſondern nur der Reibungen deſſelben mit der vollziehenden Gewalt, nachdem beide von Salamis nach Morea zurückgekehrt und erſterer in Argos, letztere in Nauplia Sitz genommen. Von Argos ſei dann der größte Theil des Senats, um der Gewalt der Regierung ſich zu entziehen, nach Kranidi übergegangen; nur 15 Mitglieder des Senats hätten insgeheim den militäriſchen Regierungsrath unterſtützt; ſ. II, S. 88 ff.

Digitized by Google

neuen ausführenden Körper und zum Präsidenten desselben Georg Konturiótis, den edlen Hydrioten; Bóttasis, Lontos, Spigliotákis und Koléttis zu Mitgliedern [1]), die dann Minister und Eparchen ernannten. Nauplia, das zum Sitz der Regierung bestimmt ward, weigerten sich Panos Kolokotrónis und Plapútas auszuliefern. Die neue Regierung mußte sich entschließen die Feste zu belagern und auch Th. Kolokotrónis und seine Anhänger, zu denen jetzt die Deliyánnis gehörten, durch Andreas Zaïmis und Lontos in Tripolitza einschließen zu lassen. Auf Entsatz von seinen Anhängern in den Eparchien hoffte Th. Kolokotrónis vergeblich. Nach zweimonatlicher Belagerung kam es zu einem Vertrage (22. Mai 1824), dem zufolge nun auch Nauplia, jedoch einer moreotischen Besatzung übergeben [2]) und die rechtmäßigen Forderungen für Sold

---

1) Vgl. Gordon a. a. O. und S. 115 f.

2) Nach Phrantzis' Aussage; in der von ihm mitgetheilten Zusicherung (S. 284 f.) findet sich nur die Soldzahlung erwähnt. Nach Gordon zog Lontos schon den 15. April in Tripolitza ein und der Vergleich ward erst abgeschlossen, als Kolokotrónis Tripolitza von neuem zu nehmen vergebens versucht hatte und seine Angehörigen Koliópulos, Nikitas u. A. in ihrem Unternehmen gegen Argos und die dort befindliche Regie-

Digitized by Google

der Truppen berichtigt werden ſollten. Die Regierung, um ähnlicher Eigenmacht moreotiſcher Befehlshaber vorzubeugen, vertraute Stadt und Feſtung einem Sulioten, Photomáras, an, zeigte auch ſonſt wohl den Hauptleuten des Feſtlandes vorzugsweiſe ſich geneigt; ſodaß die meiſten Primaten und Hauptleute Moreas ihr die fernere Mitwirkung verſagten; ſelbſt Zaïmis und Lontos verließen Nauplia (24. Juli), weil die Regierung die von ihnen abgeſchloſſene Uebereinkunft, die für Th. Kolokotrónis und ſeinen Anhang ſehr günſtig war, nicht in allen Punkten beſtätigen wollte.

Mit dem erſten Drittheil des in London zu Stande gekommenen Anlehens*) erhielt die Regie-

---

rung durch Hadſchi Chriſtos, Makriyánnis u. J. Notarás zurückgeſchlagen waren, II, S. 119 f.

*) Schon 1822 und 1823 hatte man wie auf dem Feſtlande, ſo in England und Nordamerika, bedeutende Summen zur Unterſtützung der Griechen gegeben. Neue Beiträge wurden für dieſen Zweck unterzeichnet, als Luriótis zur Erlangung einer Anleihe im Frühling 1823 nach London kam und Herrn Blaquieres veranlaßte, mit ihm nach Griechenland zu gehen. Blaquieres' günſtiger Bericht bewog die engliſchen Griechenfreunde, eine Anleihe von 800,000 Pf. Sterl. zu 59 Procent mit Orlando und Luriótis, den Bevollmächtigten der griechiſchen Regierung, den 21. Febr., abzuſchließen. Die Gelder ſollten

Digitized by Google

rung Mittel, ihre Gewalt zu befestigen; die Gegenpartei Veranlassung sie zu verdächtigen, zu verläumden. Die Summe erschien den geldarmen Griechen als unerschöpflich, und jeder verlangte Befriedigung seiner zum Theil gerechten Forderungen, Entschädigung für seine großen Verluste. Wer auf spätere Zeit vertröstet werden mußte, klagte die Regierung des Unbills, der Verschleuderung, des Betruges an. Ob sie bei der Verwendung mit völliger Billigkeit verfahren, vermag man nicht zu beurtheilen, so lange es an den nöthigen Papieren darüber fehlt. Daß die drei Inseln einen bedeutenden Theil als Abschlagszahlung für ihre ungeheuren

---

dem Grafen Cäsar Logothéti und Herrn Sam. Barff in Zante zur Verfügung gestellt und nicht ohne Zustimmung einer, aus Lord Byron, Obrist Stanhope und Lazarus Konturiótis zusammengesetzten Kommission ausgezahlt werden; s. Gordon, II, S. 95 ff., 113 ff. Als die erste Geldsendung (die ganze Summe, die nach den Abzügen für zwanzigjährige Zinsen, Amortisationsfonds und Unkosten der griechischen Regierung zu gute kam, betrug 280,000 Pf.) in Zante anlangte (April), war Lord Byron bereits in Mesolongi gestorben und erst nachdem neue Vollmacht zur Zahlung von London eingetroffen war, konnte Herr Barff, ein warmer Griechenfreund, fast das erste Drittheil, 80,000 Pf., nach Nauplia abgehen lassen; ebendas., S. 123 ff.

Digitized by Google

Vorſchüſſe erhielten, die zwei Nationalverſammlungen ſich anheiſchig gemacht auszugleichen, darf man der Regierung nicht vorwerfen.

Nachdem durch eine Wahlverſammlung von nur 60 Mitgliedern Anfang Octobers 1824 die Mitglieder des Regierungsraths, Konturiótis, Bótaſis, Koléttis und Spigliotákis von neuem gewählt und Aſimákis Photilas aus Kalávryta hinzugekommen, Panutzos Notaràs zum Präſidenten und der Biſchof Theodoret von Vreſthéni zum Vicepräſidenten des Senats erwählt waren, kam es wiederum zur Entſcheidung durch die Waffen, die im übrigen wenig blutig, einem der tapferſten Streiter des Unabhängigkeitskrieges, Panos Kolokotrónis, Theodor's Sohne, das Leben koſtete; er fiel vor Tripolitza. Anfangs ſtanden nur geringe Streitkräfte einander gegenüber, von der einen Seite unter der Führung Kolokotrónis', Stáikos' und Deliyánnis', von der andern, der Seite der Regierung, unter Gregorios Dikáos' Befehl, damaligen Staatsſecretars für das Innere. Um ihrer Gegner Herr zu werden, zu denen Zaïmis, Lontos, Siſinis aus Gaſtúni und die meiſten moreotiſchen Primaten, ſelbſt das neue Mitglied der Regierung, Photilas, gehörten, ſah dieſe ſich genöthigt, Truppen aus dem weſtlichen Feſtlande nach Morea hinüberzuziehen, worüber J.

Digitized by Google

Koléttis den Oberbefehl übernahm. Da treten zugleich mit den Kapitänen des Feſtlandes die Moreoten Yatrákos, Plapútas, Panag. Notarás für die Regierung gegen ihre Landsleute und früheren Parteigenoſſen in die Schranken. Petros Mavromichális hatte ſich ſchon früher mit der Regierung verſöhnt, und ſein Sohn Conſtantios war an Photilas Stelle zu ihrem Mitgliede gewählt. An die Stelle der frühern Parteigegenſätze von Primaten und Hauptleuten, Moreoten und Rumelioten, war ein anderer verwickelterer getreten.

Die Eparchien von Karytána, Kalávryta, Arkadia, Kyparíſſia, Gaſtúni, Vóſtitza ſcheinen die Hauptſtütze der Gegner der Regierung geweſen zu ſein und in fröhlichem Wiederaufblühen begriffen, durch den unſeligen Parteikampf am meiſten gelitten zu haben. Sie wurden im December 1824 von den Mannſchaften des Gkuras, Karaïskákis, Tzavélas u. A. überzogen und faſt ohne Blutvergießen zum Gehorſam zurückgeführt. Im Anfange des Jahres 1825 waren Th. Kolokotrónis, Georg Siſinis und andere minder bedeutende Häupter der Gegenpartei in den Gewahrſam eines Kloſters auf Hydra abgeführt, Nikitas, A. Zaïmis und Lontos nach Meſolongi entkommen, wo ſie Schutz bei Aler. Mavrokordatos fanden; Zaïmis Familie hatte von

Digitized by Google

Kerpini unweit Kalávryta zum Kloſter von Megalospiláon Zuflucht nehmen müſſen, die Sippſchaft der Deliyánnis mit der Regierung ihren Frieden gemacht [1]). Zu den Drangſalen des Bürgerkrieges kam noch ein bösartiges Fieber, das unter vielen Andern Bótaſis, den Vicepräſidenten der Regierung, und den ſchlauen, aber damals bedeutungsloſen Theod. Negris hinraffte [2]).

Joh. Kolettis ſoll beabſichtigt haben, demnächſt alles Ernſtes Patras zu belagern und nach Eroberung dieſer Feſte in das nördliche Griechenland bis nach Métzovo und Tempe vorzudringen; Alex. Mavrokordatos aber, der, inzwiſchen zum Generalſecretar der Regierung ernannt, nach Nauplia zurückgekehrt war (Anf. Januar 1825), die ehrgeizigen Abſichten jenes Oberbefehlshabers der Regierung enthüllt und ſie vermocht haben ihn zurückzurufen [3]). Hätte es gelingen mögen die gegen einander erbitterten Parteien zu verſöhnen, unſäglichem Unheile wäre vorgebeugt worden. Mehr durch Benutzung dieſer in-

---

1) ſ. außer Phrantzis, II, S. 297 ff. Perrhávós, II, S. 47 ff. Gordon, II, S. 209 ff.

2) Gordon, II, S. 214 ff.

3) Phrantzis, II, S. 311.

Digitized by Google

nern Fehden als durch Gewalt der Waffen ist es Ibrahim Pascha gelungen, einen großen Theil Moreas von neuem zu unterjochen, den aus Thessalien und Epirus vordringenden türkischen Pascha's, Mesolongi zu erobern, Attika, Böotien, Phokis mit ihren Horden zu überschwemmen.

Auch das griechische Festland blieb in der Zeit äußerer Sicherheit nicht frei von der Geißel innerer Fehden, nur waren sie weniger hartnäckig und weniger verderblich, weil nicht sowohl durch weitverzweigte Parteien, wie durch den Ehrgeiz und die Treulosigkeit einzelner Führer, vorzüglich durch Odysseus, hervorgerufen. Zögling und Günstling Ali Pascha's hatte er mit allen äußern Zeichen aufrichtiger Begeisterung für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes die Waffen ergriffen *), durch Thatkraft, raschen Entschluß und Unerschrockenheit mehrere entscheidende Siege über die Türken erfochten; aber schwerlich in anderer Absicht, als um einen guten Theil der den Ungläubigen abgenommenen Gewaltherrschaft sich selber zuzueignen. Listig und ver-

*) S. unter Anderm seinen Aufruf an die Athener vom 10. Juni 1823 bei Gordon, II, S. 50 f.; vgl. über Odysseus' Charakter S. 146 f. Unmittelbar vor Ausbruch des Aufstandes war er Befehlshaber in Livadia.

Digitized by Google

ſchlagen war er von Natur; in Liſt und Verſchlagenheit aufgewachſen; durch Liſt und Verſchlagenheit wußte er die Ernennung zum Oberfeldherrn des öſtlichen Feſtlandes zuerſt von den Athenern und einzelnen Primaten von Sálona, Talánti und Chalkis, dann von dem Areopag zu erlangen, und als die Regierung die Ernennung ſpäter nicht beſtätigen und den Oberbefehl Andern übertragen wollte, dieſe aus dem Wege zu räumen. Seine Macht zu befeſtigen, hatte er bereits im Auguſt 1822 zum Befehlshaber von Athen berufen, einen frühern Diener und demnächſtigen Untergebenen, Joh. Gkuras, zum Commandanten (Phrurarchen) der Akropolis erhoben *) und nicht bedacht, daß er ihm die wirkliche Gewalt übertragen und ſelber nur den Schein davon zurückbehalten. Als Gkuras das Vertrauen ſeiner Palikaren, der Athener, zuletzt auch der Regierung gewann und zum Befehlshaber der ganzen

*) *Διονυσίου Σουρμελῆ ἱστόρια τῶν Ἀθηνῶν*, S. 38 f. Gkuras, aus einem Dorfe unweit Sálona gebürtig, ſoll früher Hirt, vom 17. Jahre an Genoſſe ſeines Anverwandten, des Klephten Panurias, geweſen, und drei Jahre vor Ausbruch des Befreiungskrieges in Odyſſeus' Dienſte getreten ſein. Im Kriege zeichnete er ſich zuerſt unter Panuriás' Befehl bei Sálona, dann bei Vaſilikò und Gravià aus; ſ. ebend., S. 51 f. Anm.; vgl. Gordon, II. S. 150.

Digitized by Google

Eparchie ernannt ward, versuchte Odysseus durch Hinterlist ihm zu entwenden, was er ihm selber zugewendet hatte. Da ihm das nicht gelang, weil Gkuras nicht weniger verschlagen als er selber, zugleich menschlicher und bildsamer war [1]), trat er, nachdem er mit der Regierung zerfallen, von einem großen Theile seiner Mannschaft verlassen worden, die er nicht Mittel hatte zu bezahlen, in geheimes Einverständniß mit Omer Pascha von Euböa, und drohte Athen unter dem Vorwande einer Geldforderung mit Zerstörung des Oelwaldes (Febr. 1825) [2]). Gkuras, der von der Regierung den Befehl gegen

1) Gurmelis, S. 51 ff., 58 ff., 66 ff.

2) Ebendas., S. 93 ff., wo auch der Briefwechsel zwischen Odysseus und den Demogeronten von Athen zu lesen ist, woraus sich ergiebt, daß die Geldforderung des erstern ganz wohl begründet war und letztere im Gegensatz gegen die früher eingegangene Verbindlichkeit, die Rückzahlung der Regierung zuschieben wollten. — Ein ehemaliger Waffengefährte des Odysseus, Karpos Papadópulos, hat ohne Erfolg ihn in seinem *Ἀνασκευὴ τῶν εἰς τὴν ἱστορίαν τῶν Ἀθηνῶν ἀναφερομένων περὶ τοῦ στρατηγοῦ Ὀδυσσέως Ἀνδρούτζου κ. τ. λ. ἐν Ἀθήναις* 1837 gegen die Beschuldigung des Verraths zu rechtfertigen und ihn als Opfer der Intriguen seiner Feinde namentlich Alex. Mavrokordatos' und J. Kolettis', darzustellen versucht.

den Empörer erhält, vertreibt ihn aus Livadia und dem übrigen Böotien, verfolgt ihn nach Talánti, besiegt ihn und nimmt ihn bei Levanátis gefangen (7. April 1825). In die Akropolis von Athen abgeführt, starb er den 5. Juni in dem Thurme, worin er in Haft saß, wahrscheinlich auf Befehl der Regierung erdrosselt [1]).

Bei so allgemein verbreitetem Gährungsstoff konnte das westliche Festland nicht frei von Erschütterungen bleiben. Varnakiótis' Verrath hatte sich zwar an ihm und seinen Genossen bitter gerächt; aber Zwietracht unter den Hauptleuten und zwischen ihnen und den Primaten [2]), die Habsucht und Gewaltherrschaft beider [3]), der Ehr- und Geldgeiz vieler Sulioten lastete auf den armen, durch die türkischen Ueberzüge verheerten Landschaften, mit welcher Klugheit und Geduld auch Alex. Mavrokordatos, der im December 1823 auf dringende Bitten der

---

1) Surmelis, S. 98—113, mit Gkuras' Berichten über jene Streifzüge; vgl. Gordon, II, S. 218 ff.

2) Drei Parteien im Agrapha, s. Gordon, II, S. 39.

3) Selbst Karaïskákis ward beschuldigt, in verrätherischer Absicht den Versuch gemacht zu haben, sich der kleinen Insel Vasiládi unweit Mesolongi zu bemächtigen; s. Gordon, II, S. 140. 144.

Digitized by Google

Behörden nach Mesolongi zurückgekehrt war, die Unzufriedenen zu beschwichtigen, die Leidenschaften zu beruhigen, für die nöthigsten Ausgaben, obgleich ohne alle Unterstützung von der Regierung und mit höchst geringen Einnahmen von Zöllen und Abgaben in der verarmten Provinz, Rath zu schaffen wußte.

In einer Zeit der dringendsten Verlegenheiten traf Obrist Stanhope mit einer von dem englischen Griechencomité ausgerüsteten Sendung von Geschützen, anderm Kriegsbedarf und den zur Einrichtung eines Feldlaboratoriums nöthigen Mannschaft und Werkzeugen in Mesolongi ein (12. December n. St.). Bald folgte ihm Lord Byron, der große Dichter und Griechenfreund. Mit seinem Talente und einem Theile seines Vermögens den Griechen zu Hülfe zu kommen, hatte er längst beabsichtigt, als Blaquieres auf der Rückreise nach England ihn in Genua besuchte und durch seine günstigen Berichte ihn veranlaßte die Ausführung des Plans nicht länger zu verzögern. Schon Anfang Augusts 1823 war er in der von ihm ausgerüsteten englischen Brigg in Kephalonia eingetroffen, und während seines viermonatlichen Aufenthalts auf der Insel sich von den Verhältnissen in Griechenland und den Bedürfnissen des Landes durch die von ihm vorausgesendeten Begleiter und durch mündlichen und schriftlichen Ver-

kehr mit Mavrokordatos und andern bedeutenden Griechen gründlich zu unterrichten unabläſſig beſchäftigt geweſen, bis er Anfang Januar 1824 nach einer gefahrvollen Seefahrt ſelber in Meſolongi eintraf. Von allen Seiten mit Schmeicheleien überhäuft, mit Anforderungen und Bitten beſtürmt, von den verſchiedenen einander gegenſeitig anklagenden Parteien belagert, hielt er den Zweck, ſie zu verſöhnen, nicht irgend einer ſich hinzugeben, und zur Bildung geordneter Streitmaſſen behülflich zu ſein, unverrückt im Auge. Mit Mavrokordatos ſcheint er fortwährend einverſtanden geweſen zu ſein; Obriſt Stanhope's viel zu früh und voreilig auf Erziehung des Volks zur Oeffentlichkeit und Freiheit gerichtete Beſtrebungen konnte er nicht theilen, ſo lange noch Sicherheit nach Außen und Ordnung im Innern ſo ſehr fehlten. Er machte einen Vorſchuß von 4000 Pf., unternahm die Bildung eines Suliotenkorps von 500 Mann, kam vielen andern Bedürfniſſen durch eigne und die ihm von deutſchen und andern Griechencomités anvertrauten Gelder zu Hülfe. Zunächſt beabſichtigte er einen Angriff gegen die zu großem Nachtheil der Griechen fortwährend von den Türken beſetzte Feſte von Lepanto (Naupaktos). Noch bevor er ins Feld rücken konnte, war er genöthigt geweſen, die unruhigen ſuliotiſchen Banden

zu entlassen, und hatten die Engländer, die zur Errichtung des Laboratoriums gesendet waren, Griechenland verlassen, unverzeihlich schnell an dem Gelingen des ihnen anvertrauten Unternehmens verzweifelnd. Den 19. April n. St. erlag der edle Griechenfreund einem heftigen Fieber [1]). Obrist Stanhope, nachdem er der von Negris und Odysseus in Sálona veranstalteten Versammlung für Ostgriechenland, zu der auch Lord Byron und Mavrokordatos eingeladen waren, beigewohnt (März bis Mai 1824) und die unlautern Absichten dieser beiden Männer endlich durchschaut hatte, verließ bald darauf Griechenland, nach England zurückgerufen. Auch Mavrokordatos kehrte nach einem erfolglosen Zuge ins nördliche Akarnanien (August bis October) und nachdem er (gegen Ende December) mit wenig besserm Erfolg noch einmal versucht hatte durch eine in Anatolikò gehaltene Provinzialversammlung die Angelegenheiten Westgriechenlands zu ordnen, Eintracht herzustellen und die Mißbräuche und Bedrückungen abzustellen, Anfang Januars 1825 nach Argos zurück [2]).

1) Gordon, II, 147 ff.
2) Ebendas., II, S. 202 ff.

XI.

Neue Rüſtungen Omer Vryonis' und des Paſcha von Skodra. — Markos Bózaris Heldentod bei Karpenitzi. — Erfolgloſe Belagerung von Anatolikó. — Land- und Seegefechte bei Trikkera, auf und um Skiathos. — Streifzüge in den Gebirgen von Kravvara, Valtos u. ſ. f. — Karaïskákis. — Eine Heeresabtheilung des Paſcha von Skodra bei Ampliani zurückgeſchlagen. — Die rumeliotiſchen Krieger aus der Parnaßgegend von der Regierung zur Bekämpfung ihrer Gegner nach Morea gerufen. 1823—1824.

Wenden wir uns von den unſeligen Parteiwirren dem Befreiungskampfe wiederum zu; gehen wir von den durch die Leidenſchaftlichkeit der Handelnden wie der Berichterſtattenden in faſt undurchdringliches Dunkel gehüllten innern Zerwürfniſſen zu den ungleich klarer und treuer berichteten Waffenthaten über.

Perrhávós betritt mit ſeinen ſuliotiſchen Freunden von neuem den Schauplatz, nachdem Meſolongi die Angriffe Omer Vryonis' abgeſchlagen hatte. Während der größere Theil der Heerhaufen auf

dem Rückzuge nach Arta aufgerieben ward, rüstete der Pascha von Skodra oder Skutari an der Grenze von Dalmatien, bald darauf auch Omer Vryonis in Epirus neue zahlreiche Heere und bedrohte eine stark bemannte Flotte die Küsten und Inseln. Omer Vryonis rückte über Arta und Kombóti, Mustai Pascha von Skodra über Trikkala, Agrapha und durch das Achelousthal vor. Da faßte Markos Bótzaris den kühnen Entschluß, mit einem kleinen Häuflein der Heeresabtheilung des Letztern entgegenzuziehen, und nachdem er einige Schaaren der ätolischen Bergbewohner und des Karaiskákis, der fliehend und krank aus Agrapha zurückgekehrt war *), an sich gezogen, als der Feind im engen Thale von Karpenitzi gelagert war, Nachts ins Lager einzubrechen: eine der schönsten Waffenthaten des Krieges, zu theuer bezahlt mit dem Leben des jungen Helden (8/20. zum 9/21. August 1823); entscheidend konnte ihr Erfolg nicht sein, zumal da der größere Theil des kaum 1200 Mann starken Trupps Markos Bótzaris' und seine Sulioten in Stich gelassen hatte; den Sieg zu benutzen, wollte den tapfern Ge-

*) Stúrnaris und Karaiskákis unternahmen Streifzüge bis vor die Thore von Trikkala, Gordon, II, S. 39.

Digitized by Google

noſſen des Markos Bótzaris, ſeinem Bruder Koſta und Kitzos Tzavélas mit ihrer durch jenen Verluſt tief ergriffenen kleinen Mannſchaft nicht gelingen. Nachdem ſie bei Kalliakúda, einem der großen Kegel des Tymphreſtusgebirges, eine Niederlage erlitten, mußten ſie der feindlichen Uebermacht weichen und dem inzwiſchen wiederum von Omer Vryonis bedrohten Meſolongi zu Hülfe eilen. Hätte Markos Bótzaris den Sieg von Karpenitzi überlebt, wohl möchte es da gelungen ſein, mit der durch ungetrübten Erfolg belebten Schaar das türkiſche Heer in einem der Engpäſſe, durch die es weiter vordringen mußte, aufzureiben. Einen ſolchen Plan hatte Markos Bótzaris wahrſcheinlich bei ſeinem kühnen Ueberfall, und er verdient den Tadel nicht, den der gegen dieſen edlen Sulioten höchſt ungerechte Perrhávós darüber ausſpricht *). In oder um Vrachóri hatte Omer Vryonis mit Muſtai Paſcha ſich vereinigt. Wie ſie von da gegen Anatolikó im October vorrückten und nachdem ſie anderthalb Monate lang die kleine Inſelſtadt vergeblich belagert, durch

*) II, S. 5 f. Anm. Gordon, II, S. 41 dagegen, „Markos Bótzaris ſei von einer Seelengröße und Tiefe des Gefühls begeiſtert geweſen, wie man ſie ſelten in der Weltgeſchichte finde.“

Ausfälle aus Anatolikò und Mesolongi, durch Mangel und Herbstregen großen Verlust erlitten hatten, nach dem Norden zurückkehren mußten, ist aus Zeitungs- und anderen Berichten bekannt *).

Daß man den von verschiedenen Seiten drohenden Gefahren zuvorkommen müsse, indem man den Feind nöthige, seine Kräfte zu theilen, hatte die Regierung — die von Tripolitza — eingesehen und Perrhävós, der damals die Rumelioten im Triumvirat des Kriegsministeriums vertrat, leicht ihre Zustimmung für den Plan erhalten, Karatassos und die andern Führer der Olympgegend und der Halbinsel Magnesia, die bei Trikkala das Korps des Kiutahis in Schach hielten, zu bedeutenderen Unternehmungen in den Stand zu setzen. Umgeben von einem an Zahl überlegenen Feinde, litten jene Krieger an allem Nothwendigen Mangel; auch an Mühlen fehlte es ihnen in ihrem Bereiche, seit der Feind sich der Mühlen von Talánti bemächtigt hatte, deren sie sich früher bedient, obgleich sie sehr entlegen waren, — mußten sie oft von dem noch entlegenern Skyros Mehl sich zu verschaffen suchen. Perrhävós ward beauftragt die Leitung der Unternehmung

*) S. vor allen Gordon, II, S. 45 ff.

Theſſalien zu übernehmen*); aber ohne die nöthigen Mittel und eine nur einigermaßen erhebliche Mannſchaft zu erhalten. Was er nicht mit ſich führte, Geld, Lebensmittel, Kriegsbedürfniſſe, verlangten die Theſſalier, nicht einen Führer und Leiter. Bald nach Perrhävós' Ankunft in Trikkera (Auguſt 1823) ſchloß Karatáſſos eigenmächtig einen Vertrag mit dem Kiutahis ab, räumte für das Verſprechen der Löſung ſeiner in harter Gefangenſchaft ſchmachtenden Familie, die Umgegend von Trikkera, indem er die unglückliche volkreiche Stadt der Treuloſigkeit der Türken preisgab, und zog ſich nach der Inſel Skiathos zurück. Die Annäherung einer bedeutenden Abtheilung der türkiſchen Flotte, die unter dem damaligen Caputan Kosreph Paſcha im Juni vor Patras erſchienen und längere Zeit an der Weſtküſte von Rumelien umhergekreuzt war, ohne nur einmal die Blockade von Meſolongi ernſtlich aufrecht zu erhalten, dann einen ebenſo läſſigen Verſuch zum Entſatz von Akrokorinth gemacht und den Archipelagus durchkreuzt hatte, ohne die Inſeln anzugreifen, — mag auf ſeinen Entſchluß eingewirkt haben, und

*) Perrhävós, II, S. 10 ff. und die dort mitgetheilten Briefe des damaligen Generalſecretärs der Regierung, Alex. Mavrokordatos, an die olympiſchen Hauptleute.

schwer möchte es den wenig zahlreichen Griechen geworden sein, zugleich dem türkischen Landheer und den Landungen der Flotte Widerstand zu leisten. Viermal wiederholte Landungsversuche auf der Insel Skiathos schlugen die Griechen ab (9. October), obwohl die Einwohner, gedrückt durch ihre von allen Vorräthen entblößten Vertheidiger, insgeheim mit dem Feinde unterhandelten; und Perrhävós stritt an der Seite der übrigen Führer, ohne auf die Vorrechte des Oberbefehls im geringsten Anspruch zu machen. Aehnlichen Landungsversuchen auf den benachbarten griechischen Inseln setzte das Erscheinen des griechischen Geschwaders unter Andreas Miaúlis ein Ziel, der schon seit Anfang September die türkische Flotte verfolgt und mit vier Schiffen den 15. October einen ungestümen Angriff derselben abgeschlagen hatte. Unverzüglich griff er mit seinen 14 kleinen Schiffen und zwei Brandern die 22 türkischen Kriegsfahrzeuge von erster und zweiter Größe zwischen Euböa, Skiathos und Trikkera an, die anfänglich Widerstand leistend flohen, sobald einer der griechischen Brander einem ihrer Zweidecker sich näherte, obgleich der ungünstige Wind jenen fern hielt. Zunächst wendete sich die türkische Flotte zu dem Meerbusen von Volo, bald darauf aber unter dem Schutze der Nacht östlich nach Tenedos, als die

Griechen mit zwei in Skiathos eilig ausgerüsteten Brandern in den Meerbusen einzulaufen drohten [1]). Sie einzuholen vermochte Miaúlis nicht und legte sich an der nördlichen Küste von Euböa im Hafen Orá (Oreos) vor Anker, anderer Beute gewärtig. Nach wenigen Tagen erschien eine Abtheilung von neun Kriegsschiffen des Pascha von Thessalonich voll griechischer Gefangenen, die sie aus Euböa entführt hatte. Angegriffen von den Griechen mußten vier dieser Fahrzeuge bei Stylida auf den Strand laufen, fünf sich ergeben; so wurden 157 griechische Weiber und Kinder befreit [2]).

Das nordöstliche Festland war den Türken durch den Vertrag von Trikkera von neuem Preis gegeben: Karatássos und die übrigen thessalischen Hauptleute mußten sich hinfort begnügen günstige Gelegenheiten zu Streifzügen zu benutzen; zu größern Unternehmungen fehlten ihnen die Mittel, die die Regierung,

1) Nach Gordon, II, S. 78 f. wendete sich Kosreph vor jenem Gefechte nach dem Meerbusen von Volo, nöthigte Trikkera zu capituliren, ohne die unglücklichen Einwohner gegen die Wuth der türkischen Landtruppen zu sichern, versuchte dann die Landung auf Skiathos und kehrte nach dem als unentschieden bezeichneten Seegefecht in die Dardanellen zurück.

2) Perrhäbos, II, S. 25 ff.

zu gleicher Zeit durch Rüstungen gegen die türkische Flotte, durch den Zug des Pascha von Skodra und durch Kiutahis' Aufbruch von Larissa in Anspruch genommen, sich außer Stand erklärte ihnen zu senden *). So vermochte Perrhävós den Zweck seiner Sendung nicht zu erreichen und durfte um so eher Skiathos und die Umgegend verlassen, da es ihm nicht gelingen wollte Karatássos zu versöhnen. Er ging mit der griechischen Schiffsabtheilung nach Hydra und von da nach Mesolongi, dem Hauptquartier seiner suliotischen Genossen.

Mesolongi war fortwährend von den Pascha's von Epirus und Skodra bedroht und Alex. Mavrokordatos, wiederum Generalgouverneur des westlichen Festlandes, hatte zum Schutz der Stadt zwei Abtheilungen suliotischer Krieger errichtet und ihnen Kitos Tzavélas und Kostas Bótzaris vorgesetzt: Führer, die Mavrokordatos' Vertrauen in vollem Maße durch die That gerechtfertigt haben. Andere nicht minder tapfere und ältere suliotische Hauptleute, wie G. Drákos und Diamantis Zervas, wollten sich dem Befehl jener jüngern nicht unterordnen und wendeten sich zu den nördlichen Gebirgsgegenden des

*) Perrhävós, II, S. 21.

Valtos und der umliegenden Districte. Ihnen schloß Perrhävós sich an. Folgen wir ihm auf den Streifzügen durch jene Gegenden, zumal da die größern Ereignisse, die für einige Zeit bis zur Landung Ibrahim Pascha's, — mit Ausnahme der Streifzüge der Samier, der Unternehmungen der nautischen Inseln *) und der unglücklichen Katastrophe von Psara, — auf die Umgegend von Mesolongi sich beschränken, aus andern Werken hinlänglich bekannt sind. Auch waren jene Streifzüge in ihren Folgen wichtig genug; sie beunruhigten die feindliche Hauptarmee durch Unterbrechung ihrer Gemeinschaft mit Epirus wie mit Thessalien; sie machten später einem Theil der heldenmüthigen Vertheidiger Mesolongi's es möglich sich durchzuschlagen; in ihnen bildete einer der vorzüglichen, wenn nicht der vorzüglichste Feldherr des griechischen Befreiungskrieges, Karaïskákis, sich aus. Daß durch Vereinigung der vereinzelten Haufen noch ungleich Entscheidenderes hätte gewirkt, vielleicht Mesolongi gerettet werden können, ist kaum zu bezweifeln; aber begreiflich, daß unter den damaligen theils verschuldeten, theils unverschuldeten Hemmungen, eben die Vereinigung

*) S. Gordon, II, S. 80 ff.

sich nicht erreichen ließ: und seien wir nicht ungerecht gegen die einzelnen Waffenthaten, weil sie unter andern Verhältnissen zu größern erfolgreicheren Unternehmungen hätten führen können.

Da finden wir nun im April 1824 Andreas Karaïskos mit jenen suliotischen Genossen im wilden Kravvara und in der Eparchie Karpenitzi, G. Karaïskákis in Agrapha und dem Valtos: Beide in unablässigem Kampf gegen eindringende türkische Haufen begriffen. Nicht selten trafen sie auf der Zahl nach weit überlegene Streitkräfte und sahen sich eingeschlossen, wo sie gehofft hatten dem Feinde den Weg zu vertreten. So war auch Karaïskákis bei dem kleinen Kloster (Monì) Phurnà oder Vrácha, nahe den Grenzen der Eparchie Karpenitzi, belagert und Karaïskos auf die Nachricht davon zum Entsatz herbeigeeilt. Doch Jener hatte sich kühn durchgeschlagen, bevor die Hülfe herangekommen war.

Hoher Geburt und sorgfältiger Erziehung hatte G. Karaïskákis sich nicht zu rühmen; er war der Sohn einer armen Wittwe, die nach dem Tode ihres Mannes Nonne eines kleinen Klosters in Agrapha geworden war, ihr Gelübde gebrochen und heimlich einen Sohn, Georg, in ihrem frühern Wohnort Mavromáti geboren hatte.

Karaïskos, der erwähnte Hauptmann, galt für

seinen Vater. Zuerst in Höhlen, dann in ihrem Geburtsort Skolikariá, mußte sich die Mutter mit dem neugeborenen Kinde verbergen, um geistlicher und weltlicher Strafe zu entgehen; nach einigen Jahren ging sie mit ihm nach Joánnina und schon als fünfzehnjähriger Knabe mußte er unter Ali Pascha Kriegsdienste nehmen. Wegen hartnäckiger Widersetzlichkeit gegen seine türkischen Vorgesetzten eingekerkert, entsprang er und entkam nach Agrapha zu Katzantóni: nachdem dieser Klephtenkapitän mit seinen drei Brüdern gefangen und hingerichtet war, trat er an seine Stelle. So beherrschte er mit G. Tzonkas und einigen andern Hauptleuten des Befreiungskrieges Agrapha, bis überlegene albanesische Streitkräfte ihn nöthigten nach Leukadien überzugehen und endlich auch von da vertrieben, auf Gnade und Ungnade sich Ali Pascha zu ergeben, der der tapfern Krieger schonte, um sie in seine Dienste zu nehmen. Sobald der griechische Freiheitskampf begann, ergriff Karaiskákis für ihn die Waffen, und bekämpfte die Türken bald in Akarnanien, bald in Agrapha und dem Valtos, bald in Thessalien, großentheils als unabhängiger Häuptling, mit einigen Hundert ihm ergebenen Bewaffneten; in Thessalien soll er sogar ihrer 600 geführt haben, damals mit der Regierung zerfallen. Von schwächlichem, hagerm

Körper, war er dennoch unermüdlich, kühn und verwegen in den Kämpfen, all und jeder Anstrengung und Entbehrung gewachsen. Sein Witz, seine heitere Laune, wenngleich sie nicht selten in bittere Schmähungen übergingen, seine Freigebigkeit und die Gutmüthigkeit, mit der er wieder gut zu machen wußte, wenn er in seinem rasch aufwallenden Zorne ungerecht verletzt hatte, gewannen ihm die Herzen seiner Streiter.

Auch nach jenem Zusammentreffen trennten sich wiederum die Hauptleute, sie wendeten sich zu ihren nichts weniger wie bestimmt abgegrenzten Bezirken; unsere Sulioten und Perrhävös mit einigen andern Hauptleuten gegen Dervisch Pascha von Widdin, der vor Hypate (Patradzik) ein Heer sammelte, um über Sálona nach Lepanto vorzudringen und mit Omer Vryonis sich zu vereinigen. Der Thermopylen hatte der Pascha im voraus sich versichert und bewachte sie mit einer starken Truppenabtheilung, während Isuph und die andern ihm untergeordneten Pascha's mit 14,000 Mann Fußvolk und 2000 Reitern auf der Straße von Lamia nach Sálona vorrückten. Drei Stunden von Sálona und anderthalb Stunden entfernt von Graviá, bei Ampliani in einer von Felsen und Wäldern eingeschlossenen Schlucht hatte die griechische Mannschaft, durch zehn Tam-

Digitized by Google

bourias verſchanzt, ſich aufgeſtellt. Die Schaar des Panuriàs bildete den Kern dieſes etwa 900 Mann ſtarken Trupps; ihm hatten außer den Sulioten, Panogiotis Notaràs mit 200 von Andr. Lóntos zu Hülfe geſchickten Moreoten und dieſem Kitzos Tzavélas, der auf einer Reiſe von Meſolongi nach Nauplia begriffen war, ſich angeſchloſſen. Der Weg ward durch eine Abtheilung dieſer Schaar mit großen Fichtenbäumen verlegt. Den 14. Juli 1824 rückten die Türken heran und nachdem ſie dreimal vergeblich verſucht durchzubrechen, nahmen ſie feſte Stellungen, von denen aus ſie mit zwei Kanonen und Kleingewehrfeuer die Griechen unabläſſig beſchoſſen. Schon ſchwankte der Sieg, als 200 Krieger des Panuriás, die unerwartet von der korykiſchen Höhle am Parnaß herbeieilten, ihn für die griechiſchen Waffen entſchieden. Durch enge Hohlwege mußten die Türken ſich zurückziehen, von ihrer eigenen Reiterei bedrängt, während die Griechen von allen Seiten eindrangen. Verſuchten jene die Höhen zu erreichen, ſo drohten die tiefen Schluchten an den ſteilen Abhängen unausweichbares Verderben; dennoch ſoll eine Abtheilung von 700 Mann entſchloſſen in eine tiefe Schlucht ſich hinabgeſtürzt haben, um der unerbittlichen Wuth ihrer Verfolger zu entkommen. Nur die glänzenden Waffen und andere Koſtbarkeiten,

Digitized by Google

auch hier von den Türken zur Rettung ihres Lebens von sich geworfen, verzögerten die Verfolgung; die einbrechende Nacht setzte ihr ein Ziel. Zwei Kanonen, 23 Fahnen, das Zelt des Pascha, große Vorräthe von Lebensmitteln und Kriegsbedarf wurden den Siegern zur Beute, gegen 3000 Feinde vernichtet. Doch konnten die Türken bei Gravià sich verschanzen, um Verstärkung aus Thessalien zu erwarten, und das kleine Häuflein der Griechen mußte sich begnügen, von seiner festen Stellung bei Amplianì aus sie zu beobachten und gelegentlich einzelne Abtheilungen anzugreifen *).

So standen die Griechen und Türken wohl verschanzt an den nordwestlichen Abhängen des Parnaß einander zwei Monate gegenüber; endlich beschlossen erstere (13. September), Nachts hinter dem zerstörten Dorfe Panássari einige steile Höhen und den Engpaß (Skala) unweit dem feindlichen Lager zu besetzen und zu befestigen, um ein entscheidendes Treffen herbeizuführen. Viertausend türkische Al-

*) Perrhávós, II, S. 32 ff. Die Sieger hatten den Verdruß, in griechischen Zeitungen diese Waffenthat dem Christos Makrýs zugeschrieben zu sehen, der während der Schlacht zwei Tagereisen entfernt in Krávvara umhergezogen war. — Vgl. über diese Gefechte Gordon, II, S. 200 ff.

Digitized by Google

banesen, frisch herbeigekommene Truppen, übernahmen es, die Griechen zu vertreiben und die Schmach von Ampliani zu rächen. Fast wäre es ihnen gelungen und Vernichtung der wenigen Hundert Griechen, die auf ihren vereinzelten steilen und schmalen Höhen ganz von Feinden umgeben waren, die Folge gewesen, hätte nicht ein Suliot den feindlichen Führer getödtet, worauf Verwirrung und endlich Flucht in den Reihen der Albanesen folgte. Doch hätte der Sieg den Siegern theuer zu stehen kommen können, wäre das türkische Hauptheer den Albanesen zu Hülfe gekommen, statt sich zu freuen, daß die Vermessenheit ihrer Versprechungen zu Schanden geworden. Die Abneigung und Mißgunst, die zwischen den türkischen Albanesen und den Alttürken, die in Sitte und Sprache sich so wesentlich von einander unterscheiden, fast durchgängig stattfindet, ist den Griechen häufig genug zu statten gekommen. — Den Sieg zu verfolgen, fehlte es an Mannschaft: Karaïskákis, der zur Hülfe heranzog, ward durch Krankheit zwischen Bargiani und Skala zurückgehalten. Aber ein panischer Schreck hatte der Türken sich bemächtigt und die Drohung eines Sulioten, in 10 Tagen werde sich Großes ereignen, Eindruck gemacht; nach 3 Tagen ergriffen sie plötzlich die Flucht und weder Drohungen noch Versprechungen

der Paſcha's vermochten ſie zurückzuhalten; die Griechen jedoch auch nicht mit hinlänglichem Nachdruck die den Thermopylen zueilenden Feinde zu verfolgen, von wo aus dieſe bald nachher, weil die Soldzahlungen ausblieben, ſich zerſtreuten und plündernd über die Städte und Dörfer Theſſaliens ſich verbreiteten. Derviſch Paſcha mußte die Niederlage ſeiner Armee und die darauf erfolgte Auflöſung derſelben mit dem Leben büßen.

Ein Theil der Sieger beſetzte die Päſſe der Thermopylen und von Ampliani; die übrigen nahmen für einige Monate Winterquartiere in Sálona, Chryſó, Delphi. Die unglücklichen Einwohner der Städtchen und Dörfer von Phokis und der umliegenden Landſchaften hatten bei dem Andrang jenes und anderer türkiſcher Heerhaufen, zu hoch gelegenen Orten, zu Höhlen und tiefen Schluchten am Parnaß, Helikon und längs dem Felsgebirge am korinthiſchen Meerbuſen ihre Zuflucht genommen, wo ſie von wilden Kräutern, Baumfrüchten, Seethieren dürftig ihr Leben friſteten; ſie wagten auch jetzt noch nicht zu ihrem Herde zurückzukehren *).

Lange Ruhe war den rumeliotiſchen Streitern nicht vergönnt; ſchon im December rief ein Befehl

*) Perrhávós, II, S. 41 ff.

der Regierung sie zur Bekämpfung der Gegenpartei nach Vóstitza in Morea, über. Mit Widerstreben leisteten sie Folge, wie Perrhávós versichert, und widerstanden fast durchgängig den Anreizungen moreotischer Parteigänger zu Raub und Grausamkeit, oder wenn Einzelne unter ihnen plünderten, wie in Kerpini unweit Kalávryta die reichen Häuser des Andr. Zaïmis, so waren sie von deren moreotischen Feinden dazu verführt. Nur Joh. Gkuras wird beschuldigt, in Morea wie in Feindesland gehaust, die Häuser der Notarás in Trikkala geplündert, den ehrwürdigen Metropoliten Germanós mißhandelt, Chrys. Sisinis eingekerkert zu haben *).

*) Perrhávós, II, S. 46 ff. Wogegen Surmilás, Gesch. Athens S. 114, Gkuras zu rechtfertigen sucht; vgl. Gordon, II, S. 211 f.

XII.

Reshit Paſcha vor Meſolongi. — Ereigniſſe in der Umgegend von Sálona. 1825.

Während dieſer unglücklichen Wirren war das öſtliche und weſtliche Feſtland ganz von Truppen entblößt; nur die Päſſe gegen Lamia und Theſſalien wurden einigermaßen geſichert; ohne Vertheidigung die Engen zwiſchen Phokis, Aetolien und Akarnanien gelaſſen. So konnte denn Reshit Mehemet Paſcha, der bereits bei der erſten Belagerung von Meſolongi im Herbſte 1822 ſich ausgezeichnet und nun zum Seraskier und Rumeli Velaſi ernannt war (die vorangegangenen Oberbefehlshaber Juſſuph und Derviſch Paſcha waren in Ungnade gefallen und ihr ungleich bedeutenderer Vorgänger Churſhit Paſcha nur durch Selbſtmord der Hinrichtung entgangen — December 1822), ungeſtört in Lariſſa rüſten und nachdem er Epirus beruhigt, über Arta und den Makrinóros, ohne bedeutenden Widerſtand zu finden,

Digitized by Google

bis Meſolongi vordringen (12. Mai 1825), von dort 1500 Albaneſen über Krávvara nach Sálona ſchicken. Gkuras, kürzlich erſt von der Regierung zur Hut des öſtlichen Griechenlands beſtellt, hatte nur noch Panuriàs und einige andere Hauptleute mit etwa 600 Mann unter ſeinem Befehl. Mit ihnen warf er ſich, von Ampliani herbeieilend, wo er dem von Theſſalien aus vorgedrungenen Abbas Paſcha gegenübergeſtanden, bei Pentória, 3 Stunden vor Sálona, dem von Lepanto aus verſtärkten und ihm weit überlegenen Feinde entgegen; er ward geſchlagen, Sálona von den Albaneſen und von dem von Ampliani her vorgedrungenen Abbas Paſcha (Ende Mai) eingenommen, bevor ein großer Theil der Einwohner Zeit gehabt, in die Berge zu flüchten: 150 Männer wurden niedergemetzelt, 300 Frauen und Kinder zu Sklaven gemacht, die Stadt von neuem geplündert, verwüſtet, und das geſchah, als eben die tapfern Rumelioten nach Vóſtitza zurückgekehrt waren, um endlich wieder ihre Waffen gegen den Erbfeind zu wenden; ja an demſelben Tage, an welchem ſie in jener Stadt angelangt, ward ſchon Vitrinitza, gegen Vóſtitza über, von den Türken verbrannt. Aus Mangel an Schiffen mußten die Griechen bis Lutráki im äußerſten Winkel des Meerbuſens zu Lande gehen, um Mittel zu finden,

zur See in die Gegend von Chostià am Fuße des Helikon zu gelangen, von wo aus sie sich nach dem Kloster Osios Lukàs und Distomo wendeten. Die Bewohner der Umgegend kamen ihnen halbverhungert und nackt aus den Höhlen und dem Dickicht, ihren Schlupfwinkeln, entgegen.

Kaum hatten die Griechen die Höhen von Distomo besetzt, so rückten auch schon die Türken von Sálona über Kesphina am südlichen Abhange des Parnaß heran, ohne der Nähe der Feinde gewärtig zu sein. Als sie halb erschrocken Halt machten und auch die Griechen betroffen schienen, ermunterte Karaïskákis letztere zum Angriff, mit den Worten: „Drauf, drauf, ihr griechischen Brüder! Kaum erblicken sie uns, so zittern sie, die feigen Feinde.“ Mit Ungestüm angegriffen wurden sie denn auch bald zum Weichen gebracht und bis Kesphina verfolgt.

Nach wenigen Tagen drangen die Griechen über Arachova zum Kloster und Metochi des Propheten Elias auf den Höhen im Osten von Sálona, 1½ Stunde davon entfernt, vor. Den Türken in Sálona kamen neue Schaaren aus Thessalien zu Hülfe, die, um die Zufuhr zu sichern, die Engpässe und festen Punkte von Thermopylá, Nevropolis, Gávria, Ampliani, Skala von Sálona, Chryso besetzten.

Der Heerhaufen der Türken in Sálona soll gegen 8000 Mann zu Fuß, 600 zu Pferde stark, der der Griechen, auch nachdem N. Krisótis und Vasos Mavrovuniotis hinzugekommen waren, nicht halb so groß gewesen sein. Gegen zwei Monate standen sie einander gegenüber, ohne ein entscheidendes Treffen zu wagen. Später verließen Karaïskákis und Kitzos Tzavélas das griechische Lager, letzterer zur Verstärkung der Besatzung des schon damals eng eingeschlossenen Mesolongis, ersterer die Belagerer zu beschäftigen und zu beunruhigen; auch Krisótis und Vasos zogen ab, um Megara und Eleusis gegen die Einfälle der Türken von Euböa zu schützen. Gkuras, Kostas Bótzaris und die suliotischen Freunde des Perrhävós, gleichwie er selber, blieben mit 1500 Mann zurück, die drei verschanzte Stellungen am Kloster (Monì), auf einem höher gelegenen Berge und am Metochi des Klosters besetzt hielten. Von den Türken Nachts in allen drei Stellungen überfallen, während ein großer Theil von ihnen die Verschanzungen verlassen hatte, um zur Stillung des Hungers wilde Kräuter und unreife Trauben zu sammeln (seit drei Tagen waren sie gänzlich ohne Brot), — wären sie wahrscheinlich verloren gewesen, hätte sich nicht vor Tagesanbruch die Nähe der Türken verrathen, indem auch von ihnen Viele die

Digitized by Google

Weingärten durchſtreiften, während die Hauptkorps im Dickicht ſich verborgen hielten. Zu ihren Verſchanzungen ſich tapfer durchſchlagend, konnten die ermüdeten Griechen noch einige Stunden ruhen; die den Meierhof (Metochi) beſetzt Haltenden trieben dann mit erfriſchtem Muthe die türkiſchen Schaaren zurück und eilten ihren im Kloſter belagerten Brüdern zu Hülfe, auf die ſich auch die Beſatzung der dritten höher gelegenen Stellung hatte zurückziehen müſſen. Aber da ſie nicht hoffen durften, das Kloſter am folgenden Tage gegen die türkiſche Uebermacht halten zu können, zogen ſich Alle Nachts nach dem Meierhofe zurück (27. Juli 1825), wo der Feind ſie nicht anzugreifen wagte; auch nicht nachdem er drei Wochen ſpäter eine Verſtärkung von 2000 türkiſchen Makedoniern erhalten hatte. Faſt ſeit ſieben Monaten ohne Sold und nur von Zeit zu Zeit mit einigen Lebensmitteln verſehen, wendeten ſich die Griechen des Lagers vergeblich mit den dringendſten Vorſtellungen an die Regierung, und mußten ſich entſchließen ihre Stellung zu verlaſſen, um erträglichere Winterquartiere in Chóſtia und den benachbarten Klöſtern der Taxiarchen und des heil. Seraphim, an den Vorbergen des Helikon, nahe dem korinthiſchen Meerbuſen, zu gewinnen. Vorher aber griffen ſie, in der Hoffnung getäuſcht, einen Zug

Digitized by Google

mit Lebensmitteln beladener Maulthiere zu erbeuten, eine Schaar türkischer Reiter an, die von Ampliani nach Sálona zog, warfen sie zurück und tödteten den Anführer. Da verließen die Feinde plötzlich von unerklärlichem Schreck ergriffen [1]) Sálona und zogen sich nach Lamia zurück. Die Griechen bemächtigten sich der Stadt und des von dem Feinde zurückgelassenen Gepäcks und Geschützes. Unverhofft ward das ganze östliche Rumelien von den Türken befreit. So kamen denn auch die Einwohner aus ihren Schlupfwinkeln allmälig wieder herbei; ihre Städte und Dörfer fanden sie ausgeplündert und zerstört; viele ihrer Angehörigen waren von den Türken ermordet oder als Sklaven weggeführt [2]).

---

1) Gordon, der II, S. 273 ff. die oben angeführten Ereignisse nur zum Theil und ganz kurz berührt, sagt, die Albanesen des Abbas Pascha hätten Sálona verlassen, weil Mangel an Lebensmitteln leidend und nicht gewohnt nach dem Feste des heil. Demetrius das Feld zu behaupten. Als Führer der Griechen bezeichnet er nur Gkuras, der mit 3—4000 Mann am Fuße des Parnaß umhergeschwärmt sei, und Skalzadimos und Siphakas, die mit 2000 Mann westlich von Sálona eine feste Stellung eingenommen hätten.

2) Perrhávós, S. 52—73.

Digitized by Google

XIII.

Mehemet Ali's Rüſtungen und Eroberung von Kaſſos. — Pſara's Fall und die Seeſiege der Griechen über des Kaputan Paſcha's und Ibrahim Paſcha's Flotten. — Ibrahim's Einfall in Morea. 1824—1825.

Inzwiſchen hatte Ibrahim mit ſeinen arabiſchen Horden Morea überſchwemmt, Reſhit mit ſeiner türkiſchen Armee, zu der dann noch 5000 Aegyptier kamen, Meſolongi eng eingeſchloſſen. Längſt war Mehemet Ali von der Pforte dringend aufgefordert worden Morea wieder zu erobern, und hatte ſeit Anfang des Jahres 1824 ernſtlich gerüſtet, Kreta ſich unterworfen und nicht abgeſchreckt durch die furchtbare Verwüſtung, die eine ungeheure Feuersbrunſt im Fort von Kahiro angerichtet, die Inſel Kaſſos in der Nähe von Kreta durch ſeine Flotte gegen Ende Mais einnehmen und verwüſten laſſen. Faſt gleichzeitig war der Kaputan Chosreph Paſcha aus den Dardanellen, in der zweiten Hälfte des Juni, mit

Digitized by Google

200 Segeln und 14,000 Mann Landungstruppen ausgelaufen, hatte die kleine, nur durch Küstenbatterien vertheidigte Insel Psara angegriffen, die Stadt in Brand gesteckt, geplündert und nachdem die tapfere, großentheils makedonische Besatzung des Klosters St. Nikolaos sich selber zugleich mit Tausenden der Belagerer in die Luft gesprengt (22. Juni [4. Juli] 1824), — die Einwohner und die auf der Insel angesiedelten Flüchtlinge von Chios und andern Inseln, soweit sie auf den griechischen Schiffen nicht Rettung gefunden, ermorden oder einfangen, hundert größere und kleinere Fahrzeuge theils verbrennen, theils abführen lassen. Die übriggebliebenen Psarioten fanden Anfangs in Monemvasia, dann in Aegina Zuflucht. Nach zehn Tagen bemächtigte sich Miaúlis mit 1000 Seeleuten der Ruinen der Stadt, hieb einen großen Theil der zurückgelassenen türkischen Besatzung von 1600 Mann nieder, vernichtete oder eroberte mit Hülfe des inzwischen herbeigeeilten Sachtúris 23 feindliche Fahrzeuge und führte, da er sich in der verpesteten Luft der Insel nicht halten konnte, 30 Kanonen fort. Da kehrte der Kaputan Pascha zurück, verschüttete den Hafen und verwandelte die Insel in eine Einöde. Als er darauf mit seiner ganzen Flotte und der auf der gegenüberliegenden Küste Kleinasiens

Digitized by Google

seit lange bereit gehaltenen Landarmee Samos wiederholt angriff, ward er von der griechischen Schiffsabtheilung unter Sachtúris jedesmal so nachdrücklich zurückgewiesen, daß er nach großem Verluste auf sein Vorhaben verzichten mußte. Kanáris verbrannte ihm eine seiner schönsten Fregatten, Vatikiotis eine tunesische Kriegsbrigg, ein speziotischer Brander eine tripolitanische Korvette (Anfang August). Um die ägyptische Flotte zu erwarten, ging der Kaputan Pascha auf der Rhede von Kos vor Anker.

Ibrahim Pascha war inzwischen mit 54 Kriegsschiffen und einer großen Anzahl von Transportschiffen, 16,000 Mann Landtruppen und 150 Stück Feld- und Belagerungsgeschütz aus dem Hafen von Alexandrien ausgelaufen und ging Mitte Augusts bei Budrùm (Halikarnassos) gegen Kos über, vor Anker. Der ungeheuren vereinigten Flotte wagte Miaúlis, der zu Sachtúris gestoßen war, mit 70 kleinen Segeln sich entgegenzustellen. Nach mehreren unentschiedenen Gefechten gelang es den Griechen, die Fregatte des tunesischen Admirals durch einen Brander in die Luft zu sprengen. Morea noch im Herbst anzugreifen hielt Ibrahim Pascha, von den kleinen griechischen Schiffen stets umschwärmt, für mißlich und vereinigte sich mit Chosreph Pascha

Digitized by Google

zu einem neuen Angriff gegen Samos. Auch der scheiterte theils an der Wachsamkeit des griechischen Geschwaders, theils an den bereits eintretenden Herbststürmen. So kehrte denn der Caputan Pascha in die Dardanellen zurück und Ibrahim Pascha wendete sich nach Budrúm, wo der größere Theil seiner Landtruppen ein Lager bezogen hatte. Bevor er noch Mitylene erreichte, verlor er, Nachts angegriffen, wiederum eine Korvette und eine Brigg durch die griechischen Brander (23. Sept. n. St.). Gegen Ende Octobers ging er mit seinem Heere, das durch Fieber und Ausreißen sehr zusammengeschmolzen war, nach Kreta unter Segel. Miaúlis, der mit großer Mühe 45 Segel von neuem vereinigt hatte (der größere Theil des Geschwaders war von Samos aus nach Hydra und Spetzá zurückgekehrt), begnügte sich nicht, einzelne Transportschiffe des Feindes abzuschneiden, sondern griff wiederholt die ägyptische Flotte an, bei der eine Anzahl Schiffe des Caputan Pascha zurückgeblieben war, — mehrere Male ohne bedeutenden Erfolg, bis es ihm den 2. November n. St. gelang, die feindliche Flotte zu zerstreuen und viele kleinere Schiffe zu nehmen. Erst nachdem die griechischen Schiffe durch die überhandnehmenden Stürme genöthigt waren nach

Digitized by Google

ihren Inseln zurückzusegeln, erreichte Ibrahim Ende Novembers Suda*).

So hatten die Griechen den schmerzlichen Verlust von Kassos, Psara und den Untergang von 12 bis 15,000 Einwohnern jener Inseln durch die Tapferkeit ihrer Seeleute bitter gerächt. An Menschen hatten die Türken nicht weniger eingebüßt; an Schiffen ungleich mehr; mit zwei Fregatten, zwei Korvetten und zwei Kriegsbriggs, die durch die griechischen Brander zerstört wurden, einer Korvette, die durch Schiffbruch unterging, und 50 versenkten oder genommenen kleinern Fahrzeugen war die Wegnahme von 100 großentheils kleinen Segeln bei Psara, zu theuer bezahlt. Und nur ihrer ungeheuern Uebermacht und der vermessenen Sorglosigkeit der Kassioten und Psarioten hatten die Türken ihre Erfolge zu verdanken; die Griechen die ihrigen einer Ausdauer, einem Muthe, einer Gewandtheit, wie sie glänzender in der Geschichte des Seekrieges schwerlich irgendwo sich finden möchte.

Aber zum Unheil von Griechenland standen zwei Männer von großer Beharrlichkeit und Thatkraft an der Spitze der feindlichen gegen sie gerüsteten

*) s. Gordon, II, S. 155—195.

Digitized by Google

Streitmaſſen, Reſhit Paſcha und Ibrahim Paſcha; auch der Kaputan Paſcha zeigte in Fortſetzung der Rüſtungen größere Thätigkeit, als man hätte erwarten dürfen; die griechiſche Regierung dagegen einen Mangel an Vorausſicht und an richtiger Schätzung ihres Feindes, wodurch dieſem ungleich mehr als durch die Maſſe ſeiner Streitkräfte die verhängnißvollen Erfolge des Jahres 1825 geſichert wurden. Nur Patras zur Uebergabe zu nöthigen, war man bedacht und hätte wohl dieſes allerdings wichtige Ziel erreichen mögen, wenn das Aufgebot von 12,000 Mann mit Nachdruck verwirklicht und unter den Befehl eines energiſchen Mannes geſtellt wäre, wenn die in den Golf geſendete Schiffsabtheilung bedeutender geweſen, wenn man die Landung Ibrahims mindeſtens zu verzögern ernſtlich Bedacht genommen hätte. So aber kam der Entſatz, bevor noch die allerdings eng eingeſchloſſene türkiſche Beſatzung von Patras völlig von Lebensmitteln und Kriegsbedarf entblößt war und bevor die Belagerer die Feſte durch Sturm zu nehmen nachdrücklich verſucht hatten. Die nächſte und drohendſte Gefahr war gänzlich außer Acht gelaſſen worden. Ibrahim Paſcha ging, nachdem er die zwei Wintermonate aufs thätigſte benutzt hatte neue Truppen zu rüſten, die eingebüßten und aufgezehrten Vorräthe zu erſetzen

Digitized by Google

Anfang Februars 1825 von Suda in See und erreichte Modon (10. Februar n. St.), ohne irgendwo auf Widerstand gestoßen zu sein, ohne griechische Kriegsfahrzeuge nur einmal gesehen zu haben. Er landete zuerst nur mit 4500 Mann; eine zweite Abtheilung der Flotte führte ihm erst den 5. März n. St. neue 7000 und einige Hundert Mann zu, und erst nachdem sie angelangt, konnte er Patras mit den fehlenden Bedürfnissen versehen und die wenigen griechischen Schiffe verjagen, die die Festung blockirten. Eine dritte Truppenabtheilung von 4000 Mann ward ungleich später von Kreta nach Morea durch die nach jener Insel zurückgekehrte Flotte übergesetzt (19. April n. St.) *). Wohl hätte es den Griechen gelingen mögen, wären sie gerüstet gewesen, die erste Abtheilung der ägyptischen Truppen aus dem Felde zu schlagen, bevor die andern stärkern gelandet. Ernstlich zu rüsten aber begannen sie erst, als Ibrahim in der Ebene von Patras sein Lager aufgeschlagen hatte und Navarin bedrohte.

*) Vgl. Gordon, II, S. 233 f., 240.

Digitized by Google

XIV.

Niederlagen der Griechen in der Umgegend von Koron und Navarin; Fall letzterer Festung. — Miaúlis', Sachtúris', Kanáris', Kriezis' glänzende Thaten zur See. — Th. Kolokotrónis seiner Haft entlassen und an die Spitze der Landtruppen Moreas gestellt. — Dikáos Niederlage und Tod. — Ibrahim bringt von Messenien durch die von Th. Kolokotrónis vertheidigten Pässe nach Arkadien vor und nimmt Tripolitza; bei den Mühlen vor Argos leistet ihm D. Ypsilántis tapfern Widerstand. — Verheerende Züge der ägyptischen Truppen; Guerillaskrieg der Griechen und ihre vergeblichen Versuche Tripolitza wieder zu erobern. 1825.

Die Brüder Yatrákis, die mit wenigen Hundert Mann Koróni belagerten oder vielmehr beobachteten, mußten sich zu den hochgelegenen Dörfern Vunária und Kastellia zurückziehen und bald darauf weiter nach Petalidi und der Insel von Kalamáta. Die Einwohner flüchteten in die Berge der Maina; ihre verlassenen Dörfer wurden von den wilden arabischen Horden niedergebrannt. Die mit ihrer Mannschaft

Digitized by Google

herbeieilenden J. Mavromichális Katzis und Anastasios Mavromichális vermochten ihnen nicht Einhalt zu thun.

Nachdem Ibrahim Pascha die Umgegend von Koron und Modon sich völlig unterworfen, war sein Hauptaugenmerk auf die Eroberung von Neókastron (Navarin) gerichtet. Konturiótis, der Präsident der ausübenden Gewalt, eilte mit Alex. Mavrokordatos nach Kalamáta, von wo aus Letzterer zum Kriegsschauplatz überging, Ersterer nach Nauplia zurückkehrte. In die Festung, auf die Insel Sphakteria und in die gegenüber liegende verfallene Burg von Alt-Navarin (Stanchio) wurden rumeliotische und moreotische Mannschaften geworfen, so viel sich in der Eile sammeln ließen. Aber Karatássos, Makriyánnis, Tzavélas, Kosta Bótzaris und andere Hauptleute, die aus Achaja herangezogen waren, wurden bei Kromýdi, einige Stunden von Modon entfernt, von dem durch sein Geschütz und seine Reiterei überlegenen Feinde geschlagen und zerstreut [1]); Sphakteria durch eine feindliche Flotte von 70 Segeln [2]) bedroht,

---

1) 3000 Rumelioten kehrten in Hader mit den Moreoten nach Achaja zurück, Gordon, II, S. 239 ff.

2) Von 52 ägyptischen Kriegsschiffen, nach Gordon, S. 241.

Digitized by Google

und zugleich Alt-Navarin und Neókastron von der See- und Landseite mit Ungestüm angegriffen, Joh. P. Mavromichális, der tapfere Sohn Petróbei's, bei einem Ausfall tödtlich verwundet[1]); das kleine griechische Geschwader von 14 Schiffen, zu dem sich Alex. Mavrokordatos von Sphakteria aus gewendet, nachdem es drei Tage lang der feindlichen Flotte Widerstand geleistet, durch heftigen Sturm nach der Insel Prodi verschlagen (24. April)[2]). Ohne alle Zufuhr und Unterstützung von der Seeseite konnten die durch wenige in der Eile aufgeworfene Erdwälle schlecht gesicherten Griechen sich auf der Insel Sphakteria nicht halten; mehrere Landungsversuche der Türken hatten sie nachdrücklich zurückgewiesen, bis es einem Korps von 4000 Mann gelang festen Fuß zu fassen (27. oder 28. April). Die meisten der Griechen, unter ihnen der edle piemontesische Graf Santa Rosa und der ausgezeichnete hydriotische Schiffskapitän Tzamádos, fielen zur Seite ihres Führers Anagnostaràs, eines der Urheber der He-

1) Nach Gordon a. a. O. bei einer frühern Niederlage, die Hadschi Christos den 27. März n St. erlitten.

2) Nach Gordon, S. 241 f. wurden die griechischen Schiffe durch gänzliche Windstille abgehalten Hülfe zu leisten.

Digitized by Google

tárie, fechtend; andere kamen in den Wellen um, indem sie versuchten schwimmend nach Alt-Navarin zu gelangen; Mavrokordatos hatte wie durch ein Wunder die hydriotische Brigg des Tzamádos erreicht, die am folgenden Tage durch die ganze feindliche Flotte sich den Weg bahnen mußte; die übrigen, wie Sachtúris, erreichten das Ufer, um mit ihren unter dem Bischof Gregor von Methóni, Hadschi Christos und andern Hauptleuten aufgestellten Waffengefährten zu einem neuen Kampfe der Verzweiflung sich zu vereinigen. Schon den 29. April griff sie der Feind in der verfallenen, von Geschütz entblößten Burg zu Wasser und zu Lande an, und als sie Nachts versuchten, zu der in dem drei Stunden entfernten Dorfe Ligudísti aufgestellten Griechenabtheilung zu entkommen, wurden sie von allen Seiten umringt und Feuer angezündet, um die längs dem Ufer sich Verbergenden in ihren Schlupfwinkeln oder in den Wogen zu entdecken und zu verfolgen. Dreihunderten gelang es dennoch, durchwatend und schwimmend sich zu retten; 150 wurden niedergemacht, der größere Theil noch während der Nacht und am folgenden Tage gefangen genommen und gleichfalls erwürgt. Nur dem Bischof Gregorios und den übrigen Kapitánen fristete man das Leben, um sie gegen Ali Pascha von Nauplia und andere

Digitized by Google

vornehme Türken ſpäter auszuwechſeln *). Nachdem durch die Einnahme von Sphakteria und Alt-Navarin, Neókaſtron ſeiner Hauptbollwerke beraubt war, konnte dieſer Platz, nur durch eine von einem einfachen Steinwall umgebene, auf der Spitze des Vorgebirgs gelegene Citadelle geſchützt, der Tapferkeit ſeiner Vertheidiger ungeachtet, nicht lange mehr ſich halten. Schon vorher hatte das Feuer der Belagerer bedeutende Breſchen bewirkt; jetzt kamen den frühern gegen die Stadt gerichteten Batterien vier neue hinzu. Die Waſſerleitung war längſt der Stadt abgeſchnitten und ſie auf vier Ciſternen und Waſſerzufuhr von Zante beſchränkt. All und jede Zufuhr aber ward der mit Lebensmitteln und Kriegsbedarf ſehr unzureichend verſehenen Stadt nun unmöglich gemacht. Nach unſerm ſehr wenig zuverläſſigen Berichterſtatter Phrantzis ſoll die Beſatzung aus Mangel an Lebensmitteln ſich getheilt und die eine Hälfte unter G. P. Mavromichális, Pan. Yatrákos und Makriyánnis den von Ibrahim Paſcha angebotenen freien Abzug angenommen (4. Mai), der Paſcha die Soldaten entlaſſen, die Führer bis

*) Die Burg ſelber ward durch Kapitulation übergeben und die Beſatzung, 786 Mann ſtark, entlaſſen, nach Gordon, S. 245.

Digitized by Google

auf die Maniaten, die er für sich zu gewinnen trachtete, zurückbehalten haben, bis sie nach 7 Monaten ausgewechselt worden. Nach Gordon's glaubwürdigerer Erzählung erhielt die ganze Besatzung freien Abzug und ward in Folge langwieriger Verhandlungen nach Kalamáta übergesetzt (23. Mai n. St.)*).

Nur die glänzenden Erfolge zur See konnten in dieser Zeit der Noth den Griechen zum Troste gereichen. Den unglücklichen Tag von Sphakteria zu rächen, lief Miaúlis mit seinem schwachen Geschwader, nicht abgeschreckt durch das von der kleinen Insel Sphakteria und den gegenüberliegenden Batterien des Festlandes auf ihn gerichtete Feuer, in den Hafen von Modon ein und zerstörte durch seine sechs Brander dem Feinde eine große Fregatte, sechs Korvetten und Kriegsbriggs nebst einer Anzahl kleinerer Schiffe (30. April [12. Mai]). Wenig später stellte sich Sachtúris mit einer andern Abtheilung des kleinen Geschwaders dem mit seiner neuausgerüsteten Flotte, wie man meinte, Samos oder Hydra bedrohenden Kaputan Pascha entgegen, sprengte im Kanal zwischen Euböa und Andros die größte türkische Fregatte und eine kleinere in die

*) Gordon, S. 245 ff.; über die Capitulation vgl. 269 ff.

Digitized by Google

Luft (1. Juni n. St.), trieb eine Korvette auf die Felsen von Syra, nahm fünf Transportschiffe und vereinigte sich dann bei Falkonera mit Admiral Miaúlis. Jetzt 70 Segel stark segelten die Griechen nach Suda, wohin der Kaputan Pascha sich zurückgezogen, drangen in den Hafen ein, um die vereinigte türkisch-ägyptische Flotte anzugreifen, und verbrannten eine Korvette, — durch Windstille von fernern Unternehmungen abgehalten, und dann 5/17. Mai durch Sturm auseinander getrieben. So gelang es denn auch dem Kaputan Pascha auf der Ueberfahrt von Suda nach Morea sich des Angriffs der schwachen Schiffsabtheilung des Miaúlis bei Cerigo zu erwehren und 5—6000 Mann neue Truppen in Navarin zu landen (2/21. Juli).

Ungleich entschiedener würde das Unternehmen des Kanáris gewesen sein, die großen neuen Rüstungen Mehemet Ali's in ihrem Herde und Mittelpunkte anzugreifen, wenn diesmal nicht Wind und Wetter mit dem Vicekönige im Bund gewesen wären. Von den Schiffen der tapfern Kapitäne Kriesis und Em. Tombásis bis vor Alexandria begleitet, war der edle Held mit drei Brandern in den Hafen eingelaufen und bereits im Begriff eine Anzahl von Fregatten unter dem Palaste Mehemets anzuzünden, als ein Windstoß ihn zu der entgegengesetzten Seite trieb

Digitized by Google

und Hunderte feindlicher Schiffe rettete. Unter einem Hagel von Kugeln kehrte er auf die Rhede zurück und schlug sich durch die ihn verfolgenden Kriegsschiffe hindurch [1]).

Wir erinnern uns, daß während Morea so hart bedrängt und mehrerer Tausende seiner Vertheidiger bereits beraubt war, auch Rumelien von zahlreichen türkischen Heeresabtheilungen zugleich von Nordwest und Nordost angegriffen, Beistand begehrte, anstatt ihn gewähren zu können. Nur von Versöhnung und Einigkeit konnte Morea Rettung erwarten, und sie herbeizuführen bot die Regierung die Hand [2]), indem sie Th. Kolokotrónis mit seinen Genossen der Haft entließ und ihm den Oberbefehl der Halbinsel anvertraute (6. oder 8. Mai). Zugleich verließ der Archimandrit Gr. Dikáos, Staatssecretar für das Innere, einer der leidenschaftlichsten Parteimänner, Nauplia, um neue Streitkräfte für den nun bevorstehenden edlern Wettstreit zu sammeln. Bald sah er sich an der Spitze von fast 4000 Mann und nahm gegen den Rath erfahrener Hauptleute eine wenig gesicherte Stellung bei Maniáki, drei Stunden

---

1) Gordon, II, S. 243 f., 248 ff., 252 f.

2) Koléttis soll sich widersetzt haben, nach Gordon, 255.

Digitized by Google

von Neókastron entfernt, anstatt ein höher gelegenes Kloster zu wählen. Eben darum von dem größern Theile seiner Mannschaft verlassen, konnte er, als Ibrahim Pascha mit einer starken Abtheilung seines Heeres gegen Maniáki anrückte*), mit den ihm treugebliebenen, etwa 1500 Mann, in eilig aufgeworfenen Tambourias nur sein Leben theuer zu verkaufen, nicht zu siegen hoffen. Er fiel nach verzweifeltem Kampfe; nur einige Hunderte seiner Genossen entkamen (20. Mai). Durch die Begeisterung, mit der er fürs Vaterland fiel und seine Waffengefährten zur Ausdauer ermahnte, hat er die Fehler und Sünden gesühnt, deren er gewiß nicht mit Unrecht bezüchtigt wird. Um Befreiung seines Vaterlandes war es ihm von früh an Ernst; aber eine wilde leidenschaftliche Natur, säete er Zwietracht, statt zu versöhnen; auch scheint er kein Mittel ver-

*) Um in das Gebirge von Aga einzudringen, während eine andere Kolonne längs der Küste nach Arkadia gezogen war und die Stadt geplündert hatte, s. Gordon, S. 257. Ihm zufolge haben weniger als 300 Streiter mit Papa Flessa (Dikáos) heldenmüthig gegen die ägyptische Uebermacht sich vertheidigt und sind bis auf zwei, alle gefallen, worunter Kapitán Kephálas und zwei nahe Anverwandte Petróbei's. Gordon nennt den Dikáos einen neuen Alkibiades.

Digitized by Google

ſchmäht zu haben, um jenen Zweck zu erreichen und ſelber zu Ehre, Anſehen und Vermögen zu gelangen.

Nachdem Ibrahim Paſcha ſich Kalamátas und ganz Meſſeniens bemächtigt und Neókaſtron erobert hatte, mußte ſein Augenmerk zunächſt auf Tripolitza, die alte Hauptſtadt Moreas, gerichtet ſein: ſie zu ſchützen, beſtimmte Th. Kolokotrónis zum Sammelplatz der aus den verſchiedenen Eparchien herbeieilenden Streitkräfte Makryplági, einen Engpaß zwiſchen dem Alpheosthal und der Ebene des Pamiſos, durch den der weniger beſchwerliche Weg von Meſſenien zu der Hochebene von Tripolitza führt und verſah die Engen und Höhen jener Stellung mit Erdbefeſtigungen. Die Engpäſſe von Poliáni zu beſetzen, verſäumte man, in dem Wahn, der andere durch dieſe Engen führende Weg von Meſſenien nach Tripolitza ſei für Kanonen und Reiterei unzugänglich, und weil eine zur Deckung derſelben abgeſendete Mannſchaft wegen Mangels an Lebensmitteln zurückkehrte. Dennoch ſchlug Ibrahim, von den Bewegungen der Griechen wohl unterrichtet, eben dieſen Weg ein, und hatte ſich der Stellungen von Poliáni bereits bemächtigt, als Kolokotrónis inne ward in ſeiner Vorausſetzung ſich getäuſcht zu haben. Eilig ließ er ſeinen Heerhaufen, mit Ausnahme der zur Behauptung von Makryplági erfor-

Digitized by Google

derlichen Mannschaft, heranrücken, unweit des Dorfes Akovo eine Höhe, Drampálas, besetzen und nothdürftig verschanzen, eine andere Abtheilung im Rücken des Feindes hinter Drampálas sich aufstellen. Den Tag über (den 5. Juni) ward mit zweifelhaftem Erfolg gefochten; Nachts zog sich das Hauptkorps unter Plapútas auf Giannokamári zurück, während Gennaios Kolokotrónis, Kanellos Deliyánnis und einige andere Hauptleute die feste Stellung von Drampálas behaupteten [1]). Am folgenden Tage versuchten Th. Kolokotrónis und Plapútas vergebens, jene von allen Seiten angegriffene Mannschaft zu entsetzen. Sie wurden zurückgeschlagen und auch die Vertheidiger von Drampálas, die an allem, zuletzt auch an Wasser Mangel litten, zur Flucht genöthigt. Schon am 7. rückte Ibrahim in das unvertheidigte und von seinen Einwohnern verlassene [2]), aber mit Vorräthen wohlversehene Tripolitza ein, und von da den 12. bis zu den Mühlen von Nauplia vor.

D. Ypsilántis, in der Stunde der Gefahr voll edler Selbstvergessenheit und stets bereit, dem Ba-

1) Gordon, S. 258 nennt den Ort, wo Gen. Kolokotrónis und seine Genossen sich so tapfer gehalten, Tzúbala.

2) Gordon, S. 259 fügt hinzu, Tripolitza sei auf Kolokotrónis' Befehl von den Einwohnern angezündet worden.

Digitized by Google

terlande sich aufzuopfern, Makriyánnis und einige andere Führer hatten mit geringer Mannschaft die Mühlen unweit Argos, wo die Kornvorräthe der Regierung sich fanden, auf der Landseite befestigt; zwei kleine Fahrzeuge suchten die Seeseite zu sichern. Einen dreimal wiederholten Angriff schlugen die Griechen unter D. Ypsilántis' Führung heldenmüthig ab und behaupteten die Stellung der Mühlen; Argos und die umliegenden Dörfer vermochten sie nicht zu vertheidigen. Nachdem jene Stadt und die Orte umher geplündert und verbrannt waren, drang Ibrahim bis zu den Hügeln von Tirynth vor und kehrte dann, man begreift nicht warum, ohne auch nur Argos zu behaupten, und ohne eine Mannschaft zur Beobachtung der von Vertheidigungsmitteln entblößten Feste von Nauplia [1]) zurückzulassen, nach Tripolitza zurück. Th. Kolokotrónis, der sich mit den Resten des Heereshaufens von Makryplági am Parthenongebirge aufgestellt hatte, fühlte sich nicht stark genug, ihn anzugreifen [2]).

1) Auf Kapitán Hamiltons Rath, der mit drei englischen Kriegsschiffen von Spetzá herangekommen war, ward Obrist Fabvier die Vertheidigung übertragen, s. Gordon, S. 261.

2) Oder ward von seinen Truppen verlassen und genöthigt, sich nach Agios Petros zurückzuziehen, s. Gordon, S. 262.

Digitized by Google

Von neuem aber versuchten die Griechen Tripolitzas sich zu bemächtigen, das man in unerklärlicher Sorglosigkeit zu vertheidigen auch nicht einmal versucht hatte. So wechseln in diesem Kriege Entschlüsse bewunderungswürdiger Kühnheit mit Verzagtheit und Sorglosigkeit. Vérvena, Valtétzi und einige Tambourias von Trikorpha werden (7. Juli 1825) wie im Sommer 1821 besetzt, und von den Führern und Hauptleuten besetzt, die noch kurz zuvor mit Erbitterung einander befehdet hatten. Ypsilántis und Kolokotrónis, Zaïmis und die Petmezái, Lontos und Plapútas lagern und fechten in brüderlicher Eintracht neben einander. Zu gleicher Zeit hatten die Griechen und Aegyptier der drei Befestigungen von Trikorpha sich zu bemächtigen gesucht; jene nahmen zwei, diese eine derselben; aber noch im Laufe des Tages (den 8. früh Morgens) mußten die Griechen die von ihnen eingenommenen Befestigungen verlassen, nachdem die von allen Seiten ihnen zu Hülfe eilenden andern Heereshaufen von der Uebermacht des Feindes in die Flucht geschlagen waren *).

*) Der junge Kolokotrónis gewann an diesem unglücklichen Tage durch seinen Muth den Beinamen Gennaios, der Edle, den er fortwährend führt. Von den Griechen sollen in dem Gefechte 400 Mann geblieben, 800 gefangen genommen sein, Gordon, S. 264.

Digitized by Google

In Aloniſtána, einem Orte der Eparchie Karýtána, ſammelten ſich die zerſprengten griechiſchen Heerhaufen, während Ibrahim Paſcha die Mühlen und andere bedeutende Punkte in der Umgegend Tripolitzas befeſtigte. Von Aloniſtána zogen ſie ſich in die feſtere Stellung des nahe gelegenen Maguliana. Auch da vermochten ſie den Angriff der Aegyptier nicht zu beſtehen (15. Juli), und ungeſtraft durchzog Ibrahim ſengend und brennend Karýtána und die ganze Umgegend. Die Einwohner nahmen ihre Zuflucht zu unzugänglichen Bergen und Höhlen, nach Nauplia und der Máni; wer ſich nicht retten konnte, ward mit den zahlreichen Heerden den Aegyptiern zur Beute und nach Tripolitza abgeführt. Aber ſo ſchnell wie zerſprengt waren die Griechen auch wieder geſammelt und bereit, ſobald Ibrahim nach Tripolitza abgezogen, die verlaſſenen Stellungen wiederum einzunehmen. So finden wir ſie von neuem in Aloniſtána, Karyá, Vérvena, um unverzagt durch Streifzüge für die Verluſte ſich zu entſchädigen, die ſie in regelmäßigen Gefechten erlitten.

Zu Anfang Auguſts unternahm Ibrahim einen neuen Verheerungszug in die Ebene von Meſſenien*).

*) Auch Miſtra und die Dörfer in den Ebenen des Eurotas, Alpheos und Ladon wurden verbrannt, Gordon, S. 265.

Digitized by Google

Th. Kolokotrónis, A. Zaïmis, Lontos und andere Hauptleute benutzen seine Abwesenheit von Tripolitza, um die von ihm in der Umgegend befestigten Mühlen gleichzeitig anzugreifen, sobald der griechische Oberfeldherr von der Höhe Diérselon bei Alonistána dazu die verabredeten Feuerzeichen gegeben. Die othomanische Besatzung der Tamburias von Trikorpha vermögen sie nicht zu überwältigen, die von starker und wohlbefestigter othomanischer Mannschaft vertheidigten Mühlen von Piána, Daviá, Zarákova verbrennen sie (den 12—14. August), bevor Ibrahim aus Messenien zu Hülfe eilen kann. Bei Vérvena wagt der griechische Heerhaufen den Pascha nicht zu bestehen und zieht sich nach Agios Petros zurück. Plündernd und brennend dringt Ibrahim bis in die Gegend von Monemvasía vor, erwürgt oder macht zu Sklaven 800 Männer, Weiber und Kinder, die in einer verborgenen Höhle bei Kyparíssia Zuflucht gesucht hatten; andere 400 in einer Höhle bei Bróntana. Die Griechen, in zwei Haufen getheilt, müssen sich begnügen, einzelne ägyptische Abtheilungen und die Nachzügler anzugreifen, oder in befestigten Thürmen sich zu vertheidigen. Während Ibrahim's Abwesenheit veranlassen Lontos und Tsókris einen Handstreich gegen Tripolitza, lassen aber dann den mit seinen Taktikern Nachts bis vor die

Digitized by Google

Mauern der Stadt vorgedrungenen Obrist Fabvier im Stich und vereiteln so den Versuch [1]). Den 10. September kehrte Ibrahim mit großer Beute und vielen Gefangenen nach Tripolitza zurück, und unternahm unmittelbar darauf einen neuen Raubzug über Leontári (Megalopolis) in die Sumpfebene [2]) von Messenien und in die Eparchie von Kyparissia, vorzüglich um sich der Wein- und Oelvorräthe zu bemächtigen. Ende Septembers führte ihm eine othomanische Flotte Verstärkung und neue Vorräthe zu [3]), sodaß er die Zerstörung der Mühlen bei Tripolitza verschmerzen und die Stadt mit Mehl und Zwieback versehen konnte.

Anfangs Novembers sollten auch die Ebenen von Elis, Pyrgos und Gastúni die verheerenden Züge Ibrahim's erfahren. In die Ebene konnte sich der kleine griechische Heerhaufen, der Mitte Septembers in Stemnitza, unweit Karýtána unter Th. Kolokotrónis sich wiederum gesammelt hatte, nicht wagen.

---

1) Byzantios, S. 39 ff. und Karpos Papadopulos *Ἀνασκευὴ τῶν εἰς τὴν ἱστορίαν τῶν Ἀθηνῶν ἀναφερομένων κ. τ. λ.* S. 68 ff.; vgl. Gordon, II, S. 265.

2) *λάκκος.*

3) Nach Gordon, S. 288 f. ging der Kaputan Pascha den 24. Oct. (5. Nov.) im Hafen von Navarin vor Anker, mit 10,000 Mann neuer Truppen und großen Vorräthen.

Digitized by Google

Nur die Griechen, die in den Lagunen von Apolonitza und im Kaſtel Tornéſe (Chlumútzi) Zuflucht genommen hatten, hielten ſich; 150 Mann der Beſatzung, die den wenigen in Varthalámion eingeſchloſſenen Griechen zu Hülfe gekommen waren, wurden nach dem tapferſten Widerſtand bis auf den letzten Mann niedergehauen (10. November) [1]).

Der Zug gegen Spetzá, den Ibrahim beabſichtigt haben ſoll, iſt nicht zur Ausführung gekommen und ohne Noth hat die griechiſche Regierung 2—3000 Mann, darunter Fabvier's Taktiker, zur Sicherung jener Inſel, bis Mitte Decembers der Abwehr der ägyptiſchen Raubzüge entzogen [2]).

---

1) Phrantzis, II, S. 396 ff.; vgl. Gordon, S. 289 f.

2) Phrantzis, II, S. 400 ff.; vgl. Byzantios, S. 47 f.

Digitized by Google

XV.

Kraftlose Versuche der Griechen Tripolitza während Ibrahim's Abwesenheit wieder zu gewinnen. — Ibrahim's Rückkehr nach der Eroberung von Mesolongi; seine verheerenden Kreuzzüge im Innern der Halbinsel und seine erfolglosen Unternehmungen gegen die Máni und gegen Kloster Megalospiláon. — Ausdauer und Beharrlichkeit des griechischen Volks. 1826—1827.

Als Ibrahim, nach jenem Verheerungszuge durch Elis, nach Patras (im December) und von da Anfang Januar 1826 mit einem bedeutenden Theile seiner Armee zur Belagerung von Mesolongi abgezogen war, hoffte Th. Kolokotrónis durch kühnen Handstreich Tripolitzas sich bemächtigen zu können. Der nächtliche Ueberfall (8. Januar 1826) mißlang; die mit Sturmleitern heranrückenden Griechen wurden von der wachsamen ägyptischen Besatzung nachdrücklich empfangen. Nach Phrantzis' zweifelhafter Erzählung hätten auch hier die leichten Truppen lieber ihr Unternehmen aufgeben als Fabvier's über-

Digitized by Google

legenen ſtrategiſchen Einſichten ſich fügen wollen [1]). Aber wenn auch nicht hier, häufig genug haben ſie ihre Abneigung gegen europäiſche Kriegskunſt und gegen die in ihr Geübten ſchwer büßen müſſen.

Um Tripolitza die Zufuhr von den meſſeniſchen Feſtungen abzuſchneiden, beſetzte Nikitas den Paß von Makryplágion mit einigen Tauſend Mann und hielt ihn bis Ende Aprils inne. Im Uebrigen verſäumte man die Abweſenheit Ibrahim's für entſcheidende Unternehmungen zu benutzen [2]. Die Theilnahme an der Nationalverſammlung von Piáda und Epidaurus (März und folgender Monat) ſcheint die Gemüther von dem was zunächſt Noth that, abgezogen zu haben.

Ibrahim wendete ſich nach der Einnahme Meſolongis mit ſeiner während der Belagerung um mehr als die Hälfte zuſammengeſchmolzenen Armee [3]) über Patras zunächſt nach Kalávryta und den Orten

1) Phrantzis, II, S. 429 ff. Bei Byzantios findet ſich nichts darüber. Gordon, II, S. 347 führt dies Unternehmen kurz an, ohne Fabvier's Mitwirkung zu erwähnen.

2) Phrantzis, II, S. 435; vgl. Gordon, II, S. 347 f.

3) Nach Gordon, S. 370 fanden ſich von den 8—10,000 Mann, mit denen Ibrahim nach Meſolongi gezogen war, bei der zu Anfang Mai 1826 in Patras ſtattgefundenen Muſterung, nur noch 3500 unter den Waffen.

Digitized by Google

um und am Kyllenegebirge. Soliotis' Schaaren wurden in ihren schwachen Verschanzungen bei Klotzinà leicht überwältigt und 5—600 Männer, Weiber und Kinder, die durch den tiefen Schnee nicht schnell genug entfliehen konnten, theils niedergemacht, theils gefangen (Anfang Mai). Auch Megalospiláon, wo mehrere Tausende Heimathlose seit Jahren Zuflucht gefunden hatten, sollte angegriffen und zerstört werden. Ibrahim sendete aus dem nur einige Stunden vom Kloster entlegenen Karýtána 600 Reiter voran, sich eines Vorwerks eine Viertelstunde von Megalospiláon entfernt *), zu versichern (5. Mai), er selber wollte mit dem Hauptkorps am folgenden Tage nachrücken, um die Höhe von Monopétra über dem Kloster einzunehmen und von da aus es zu zerstören. Noch vor Anbruch des Tages sollen die Reiter nach Kalávryta mit der Versicherung zurückgekehrt sein, drei Viertelstunden vor dem Kloster bei der Quelle des Arsenios durch unersteigliche nach allen Seiten den Weg ihnen verlegende Mauern vom Vordringen abgehalten zu sein. So blieb Megalospiláon für diesmal verschont und benutzte weislich die ihm gegönnte Frist, jene Höhe durch zwei Thürme zu befestigen, um bei erneuertem Angriffe

*) μετόχιον Πανηγυρίστρας.

Digitized by Google

nicht auf ein ähnliches Wunder sich verlassen zu dürfen, — ein Wunder, woran den Glauben durch keinen Spott der Aufklärung unser Gewährsmann sich will verkümmern lassen *).

Nach Tripolitza zurückgekehrt, das während der letzten Monate durch die Streifzüge der Griechen der Zufuhr beraubt, an allem Nothwendigen Mangel gelitten hatte, ließ Ibrahim von neuem die Dörfer und Flecken der Eparchien Lakedämonia und Agios Petros verwüsten und sann auf Unterjochung der Máni. Petros Mavromichális durch Rücksendung seines bei Navarin gefangenen Sohns Georg und durch hinzugefügte glänzende Versprechungen zu freiwilliger Unterwerfung zu bestimmen, war nicht gelungen; ebenso wenig später Unterwerfung durch Drohungen zu bewirken. „Komm mit wie großer Macht du willst", war die Antwort, „die Bewohner der Máni erwarten dich." Die Bischöfe und Priester an ihrer Spitze, eilten die Maniaten aus allen Theilen des Landes nach Verga, Armyrò gegenüber, führten eine trockene Mauer auf von der ins Meer vorspringenden Landspitze bis zu den steilen unzugänglichen Felsen jenes Berges und ließen, 3000 Mann stark, Ibrahim's Heer bis an die Ver-

*) Phrantzis, II, S. 437 ff.; vgl. Gordon, II, S. 371.

Digitized by Google

schanzungen heranrücken. Ihr wohlgerichtetes Feuer streckte bei jedem wiederholten Angriffe Hunderte der Aegyptier nieder (12. Juni). Vergeblich ließ Ibrahim, um den Maniaten zugleich in den Rücken zu fallen und ihre Dörfer zu verbrennen, zahlreiche Verstärkungen zwischen Tzimova und Viron landen; Konstantinos Mavromichális und Demetrios, der damals kaum erwachsene Sohn Petrobei's, schlugen mit 200 Bewaffneten und den aus der Umgegend herbeieilenden Männern, Weibern und Kindern die Angriffe der die Felsen heranklimmenden Othomanen ab. Während die Männer sich ihrer Feuerwaffen bedienten, wälzten die Weiber Felsstücke auf die Feinde herab. Nur ein kleiner Theil vermochte die Schiffe wieder zu erreichen. Ibrahim kehrte von den Maniaten verfolgt nach den messenischen Festungen zurück (24. Juni) und von da (1. August) nach Tripolitza *).

Einige an dem Fluß von Karýtána in Höhlen verschanzte Abtheilungen der Griechen zu überwältigen mißlang; Ibrahim entschädigte sich durch einen gegen die Dörfer von Pheneó (Phonia) gerichteten Raubzug, wogegen Th. Kolokotrónis bei Mehmetagá

*) Phrantzis, II, S. 439, 444 ff.; vgl. *Γενική Ἐφημερίς* 1826, S. 277 ff., und Gordon, II, S. 371 f.

mehrere Hundert Othomanen aufrieb, die von Tripolitza ausgezogen waren Feldfrüchte zu sammeln. Als Ibrahim, die Schmach zu rächen, mit großen Streitkräften heranrückte, wichen die Griechen von Vérvena in die Gebirge zurück und der Pascha durchzog von neuem verwüstend die Eparchien von Agios Petros und Tzakonia (Kynuria). Ein von P. Zaphirópulos bei Astros erbautes kleines Fort, worin 200 Weiber und Kinder Schutz fanden, vermochte er nicht zu nehmen. Beim Rückzuge nach Tripolitza verlor er, gleichwie das gegen Lakedámonia gesendete Korps, durch die Angriffe der auf steilen Höhen und in Engpässen ihnen nachstellenden Griechenhaufen, einen Theil seiner Gefangenen, seiner Beute und nicht wenige seiner Streiter *).

Zum zweiten Male überzog Ibrahim die Máni und zwar von Marathonisi (Gythion) aus, geführt von einem Maniaten Bosnas. Nachdem der Verräther bei dem ersten Angriffe eines der maniatischen Thürme in Desphina getödtet und die eine der vier Abtheilungen des ägyptischen Heeres, die er führte, durch die Yatráki's und andere Hauptleute stark beschädigt war, wich sie nach Marathonisi zurück, und die übrigen drei Abtheilungen folgten ihrem

*) Phrantzis, II, S. 451 ff.; vgl. Gordon, II, S. 372 f.

Digitized by Google

Beiſpiel. Zu einem dritten Verſuch waren die ägyptiſchen Truppen nicht zu beſtimmen, und Ibrahim zog in gewohnter Weiſe plündernd und ſengend nach Tripolitza zurück, von da dann in die Eparchie Karýtána und nach Tripótama, während eine andere ägyptiſche Heeresabtheilung verwüſtend über Andritzána ſich ergoß; nur wenige Dörfer jener Gegend blieben verſchont [1]).

In Tripótama hatte damals ein Einſiedler mit einer Nonne ſich angeſiedelt und ward als Heiliger und Prophet verehrt. Durch Beten und Faſten, nicht durch Gewalt der Waffen, verhieß er ſeine Schaaren zum Sieg zu führen und an einem Tage, den der Herr ihm bezeichnen werde, den Feind zu vernichten. Von allen Seiten ſtrömten die Gläubigen ſingend und der ſtrengſten Enthaltſamkeit ſich unterwerfend dem heiligen Vater mit Geſchenken zu, die er in dem von ihm erbauten Klöſterchen bewahrte. Die von Ibrahim abgeſendeten Bewaffneten tödteten ihn mit den Prieſtern und einigen andern Griechen, die ſich bei ihm aufhielten, machten die heilige Väterin zur Sklavin und zerſtörten den Wahn [2]).

---

1) Phrantzis, II, S. 457 ff. Gordon, S. 374 f.

2) ἁγιοπαιέρισσα, ſ. Phrantzis, S. 464 f.

Digitized by Google

Von Tripótama wendete sich Ibrahim nach Pyrgos in Elis und nach Agulinitza. Die benachbarten Sumpfinseln, wohin die Einwohner der Umgegend, gegen 7000, sich zurückgezogen hatten, vermochte er nicht zu überwältigen; die aber aus den Küsten- und Gebirgsorten in den großen Wald unweit des Alpheios geflüchtet waren, wurden durch Hunde und durch Anzündung des Waldes aus ihren Schlupfwinkeln vertrieben und zum Theil eingefangen. Männer sollen da ihre Weiber und Kinder erschossen haben, um sie der Sklaverei zu entziehen. Bei Verwüstung der Kontavuniá und Sulimochoriá (Ende Octobers) wurden viele Othomanen durch nächtlichen Ueberfall aufgerieben [1]). In der That war eben damals Ibrahim in der mißlichsten Lage: sein Heer von 24,000 auf 8000 herabgesunken, ohne Sold, ohne Nahrung, ohne Kleidung. Den 20. November endlich führte ihm eine Flotte neue Vorräthe und Geldmittel zu [2]).

Um den Bewohnern von Karýtána und den benachbarten Eparchien eine Zufluchtsstätte zu bereiten, ließ Th. Kolokotrónis durch seinen Sohn Gennáos die alte Burg von Karýtána neu befestigen und mit

1) Phrantzis, S. 471 ff.
2) Gordon, II, S. 377 f.

Digitized by Google

Kriegsbedarf und Lebensmitteln versehen. Nur der Parteigeist konnte ihn darum ehrgeiziger Absichten beschuldigen. Ganz Morea hatten die wilden ägyptischen Horden immer von neuem durchzogen; nur die Eparchie von Korinth, Káto Achaÿi und Kranidi (Trözene und Hermione) waren unberührt geblieben; die Bewohner aller übrigen mußten in Höhlen, auf unzugänglichen Höhen, in nothdürftig gesicherten Klöstern und in den wenigen von den Griechen behaupteten Festen, Nauplia, Korinth, Monemvasia, Zufluchtsstätten suchen *). Auch im Innern des Landes ihnen feste Plätze zu bereiten, wie es bereits bei Astros geschehen, war eine Wohlthat, wenn gleich die Befestigungen nur gegen Raubzüge, nicht gegen regelmäßig geleitete Belagerungen Widerstand zu leisten im Stande.

Von wenigen großen entscheidenden Waffenthaten, von noch wenigern hervorragenden Persönlichkeiten hat die Geschichte dieser Kriege zu berichten; aber wie die Geschichte weniger anderer Kriege führt sie uns das Bild des durch keine Drangsale gebeugten Muthes eines Volkes vor. Ein Volk, das den größern Theil eines Zeitraums von drei Jahren, dem vier Jahre der Kriegsnoth vorangegangen waren,

*) Phrantzis, II, S. 473 ff.

Digitized by Google

fern von der Heimath in Wildniſſen oder zuſammengepreßt in verfallenen Gebäuden zubringt, die wenigen ſeiner ihm zugänglichen Felder gerüſtet gegen feindlichen Anfall beſtellen und den größern Theil der Aerndte dem Feinde Preis geben muß; das die geringe von ihm gerettete Habe veräußert, um einiges Korn zu theuerm Preiſe zu kaufen; noch häufiger ſeinen Hunger mit wilden Kräutern und Früchten, geriebener Baumrinde, Schnecken und anderer noch widrigerer Nahrung ſtillt, — wenn es dennoch im Kampfe für Glauben und Unabhängigkeit ausharrt und die lockenden Anträge des Feindes mit Beharrlichkeit abweiſt, — ein ſolches Volk iſt wohl der Bewunderung und der Güter werth, für die es gekämpft und geduldet. So aber hat ſich das griechiſche Volk und vom März 1825 bis Ende 1827 zunächſt das Volk des Peloponnes bewährt; die noch heute über das ganze Land verbreiteten Ruinen zeugen von dem, was es erlitten; das Unvermögen Ibrahim's trotz aller Siege, mit großer Heeresmacht es zu überwältigen, von ſeiner muthigen Ausdauer; die fruchtlos gebliebenen Verſuche, es durch Verſprechungen zu gewinnen, von der Treue, mit der es ſeinen Glauben und ſeine Unabhängigkeit ſich zu bewahren entſchloſſen war.

Wir haben geſehen, wie Ibrahim's Verſuch die

Máni vom übrigen Morea zu trennen und für sich zu gewinnen, mit Hohn zurückgewiesen wurde. Nicht fügsamer fand er die Bewohner der Eparchie von Arkadía (April 1827); auch sie wiesen seine Anträge mit dem Schwerte zurück und ließen in ihrer Beharrlichkeit sich nicht erschüttern durch das schreckliche Schicksal Derer, die in der beim zweiten Angriff nach dreiwöchentlicher Belagerung eingenommenen Feste Chlumútzi (Kastel Torneſe) und auf den Inseln von Papa, niedergemacht oder verſklavt wurden (Anfang Mai 1827)[1]). Nur Wenige in der Gegend von Patras gelang es ihm zu berücken.

Der Verſuch, das große Kloſter Megaloſpiláon durch Verheißung bedeutender Vorrechte und Ehren zum Abfall von der Sache des Vaterlandes (Ibrahim giebt vor, von der Sache der Primaten[2]) und Klephten) zu bewegen, ſcheiterte gänzlich. „Da wir ins Kloſter gingen", erwiedern die Vorſteher, „haben wir unſer Ich zu Grabe getragen und achten

---

1) Phrantzís, II, S. 482 ff., 507 f.; vgl. Gordon, II, S. 478 f. Ihm zufolge, S. 484, unterwarf ſich das Volk von Kalávryta und Pyrgos; die Albaneſen von Mavrovuná dagegen, unſern Cap Papas, verwarfen alle Anträge des Paſcha.

2) κοτζαμπάσιδες.

Digitized by Google

des Todes nicht. Darum sind wir bereit, unsere Pflicht zu erfüllen und unserm Eide nachzuleben."

Zur Vertheidigung des großen Höhlenklosters hatten sich 4—500 Bewaffnete gesammelt (Juni 1827); unter ihnen fochten 100 Mönche. Ibrahim besetzte (23. Juni) hinter dem Kloster und oberhalb des Dorfes Potamiá, die Höhe Petruchi; sein Hauptkorps ließ er östlich vom Kloster nach dem hohen Kreuz vorrücken. Mit den wenigen in den zwei Thürmen über dem Kloster und vor einer Höhle unweit des Vorwerks aufgestellten Kanonen und durch das Kleingewehrfeuer, mit dem die Vertheidiger, von den Bäumen des Waldes gedeckt, den Feind empfingen, gelang es auch diesen Angriff abzuschlagen *).

In andern von ihm unternommenen oder angeordneten Streifzügen, wie gegen die hochgelegenen Orte der Eparchie Karýtána (Mitte Juli 1827), erreichte Ibrahim seinen Zweck, Raub und Verwüstung, nicht ohne selber bedeutenden Verlust zu erleiden, und wehe den versprengten oder in kleinen Abtheilungen sich zeigenden Türken; von bewaffneten und unbewaffneten Griechen wurden sie mit einer Wuth angefallen, die Zahl und Kraft der Angreifenden zu

*) Phrantzís, II, S. 491 ff.

Digitized by Google

verdoppeln und verdreifachen schien. Auch fehlte es nicht leicht einer Eparchie an bewaffneten Haufen; namentlich hatte Vóstitza deren und bedurfte ihrer, um den Einfällen der Türken von Patras zu wehren*).

Würde aber das arme verheerte Land nicht dennoch endlich unterjocht, die Bevölkerung aufgerieben und erdrückt sein, wäre es Ibrahim Pascha verstattet worden, ferner wie in den ersten drittehalb Jahren durch neue aus Aegypten ihm zugeführte Verstärkungen seinen Verlust zu ersetzen? Von Tage zu Tage ward die Gefahr eines endlichen Unterliegens in so ungleichem Kampfe dringender, der innere Zwist der Parteien durch den Mangel an großen gemeinschaftlichen Waffenthaten und durch Uebermuth und Habsucht der Hauptleute genährt, gefahrdrohender, als die Nachricht von dem am 6. Juli unter den drei Mächten zu London abgeschlossenen Vertrag die Hoffnungen und das Vertrauen der Griechen neu belebte.

Ibrahim machte noch einen Versuch dem Einschreiten der Mächte durch plötzliche Unterjochung des Volks zuvorzukommen und beschleunigte, was er hintertreiben wollte. Er befahl Vernichtung aller Baumpflanzungen, zunächst in dem blühenden Mes-

*) Phrantzis, II, S. 499 ff.; vgl. Gordon, II, S. 484 f.

Digitized by Google

senien, nachdem er noch einmal ermahnt hatte, die Zerstörung dieser kostbarsten Habe durch schleunige Unterwerfung von sich abzuwenden. Als diese von neuem verweigert ward, und nun viele Tausende Oel-, Maulbeer-, Feigen- und Südfruchtbäume niedergehauen wurden, schritten die Befehlshaber der englischen, russischen und französischen Flotte ein (Ende September) [1]). Bald darauf ward durch die ewig denkwürdige Schlacht von Navarin der unerschütterliche Grund zur Unabhängigkeit Griechenlands gelegt [2]).

---

1) *Γενικὴ Ἐφημερὶς* 1827, S. 271. Phrantzis, II, S. 524 ff.; vgl. Gordon, II, S. 497 f.

2) Vgl. *Γενικὴ Ἐφημερὶς* 1827, S. 272 ff., 277 f. und Sp. Trikupis' beredte Rede, S. 278 f., zur Feier des Sieges in Aegina gehalten.

Digitized by Google

XVI.

Rumelien während der Belagerung und unmittelbar nach der Einnahme Mesolongis. 1825—1826.

Wenden wir uns zum Kriegsschauplatze in Rumelien zurück. Sálona und die ganze Parnaßgegend war von der Türkenplage unverhofft frei geworden, aber Mesolongi schon damals belagert, Euböa fortwährend in Feindes Hand und bald darauf Athen von neuem bedroht.

Das Griechenhäuflein, das so lange in den Verschanzungen am Kloster unfern Sálona den Türken Widerstand geleistet, zog, nach zweimonatlicher Rast in dieser Stadt, großentheils in die Umgegend von Mesolongi Karaïskákis zu; nur Perrhávós und Drakos blieben mit ihren Sulioten zum Schutz des östlichen Festlandes zurück. Mesolongi war damals von Reshit Pascha (Kiutáhis) bereits seit Mai 1825 eng eingeschlossen, anfangs zu Wasser wie zu Lande, bis Miaúlis und Sachtúris (Ende Juli) die große

Digitized by Google

Flotte Chosreph Pascha's (des Kaputan Pascha) in die Flucht jagten, während die Belagerten einen von der ganzen Landmacht der Türken unternommenen Sturm abschlugen und bald darauf in einem Ausfall, der durch Karaïskákis und Tzavélas von den Bergen aus unterstützt ward, viele der Feinde vernichteten. Auch in den folgenden Monaten waren die rastlosen Anstrengungen der Griechen, ihre Minenarbeiten und Ausfälle, wodurch sie aus der Batterie Franklin die Feinde, die sich ihrer bemächtigt, wiederum vertrieben, von so glänzendem Erfolg gekrönt, daß ohne Reshit Pascha's unerschütterliche Ausdauer die Belagerung aufgehoben sein würde. Doch sah er sich genöthigt, mit nur noch 3000 Streitfähigen bei den eingetretenen heftigen Herbstregen die nächsten Stellungen vor Mesolongi aufzugeben und in der Entfernung einer halben Stunde von der Stadt Winterquartiere zu nehmen.

Die starken von ihm aufgeworfenen Verschanzungen und das Eintreffen bedeutender türkischer Verstärkungen vereitelten den von Karaïskákis und den Belagerten entworfenen Plan eines entscheidenden nächtlichen Ueberfalls. Nachdem aber der Kaputan Pascha, nur durch die Gunst von Windstille und Stürmen dem griechischen Geschwader entkommen, wiederum unweit Mesolongi bei Krionéri Anker

Digitized by Google

geworfen hatte (December 1825) und bald darauf Ibrahim Pascha ihm gefolgt war, auch die griechischen Schiffe, die den Belagerten noch einmal Mitte Januars 1826 einige Vorräthe von Hydra zugeführt und die türkische Flotte stark beschädigt hatten, auf die Länge in jenen Gewässern sich nicht halten konnten, — ward die unglückliche Stadt von mehr wie 20,000 Mann zu Lande, von einer zahlreichen Flotte zur See so eng eingeschlossen, daß es nur selten und mit größter Gefahr gelang, einige Säcke Mehls durch die Kanäle der Lagunen den an allen Lebensbedürfnissen Nothleidenden zuzuführen. Die unter Karaïskákis am Zygósgebirge aufgestellten Streiter konnten nur durch Streifereien, Hinterhalte und Plänkeleien dem Feinde Abbruch thun; in offener Feldschlacht Entsatz zu versuchen, waren sie zu schwach. Doch erst nachdem der tapfersten Vertheidigung ungeachtet, der Feind Vassiládis und Anatolikós (März 1826) sich bemächtigt hatte, — (die eine Viertelstunde von Mesolongi entfernte kleine Insel Klissova ward von ihrer 130 Mann starken Besatzung unter Anführung Kitzos Tzavélas' mit wahrem Löwenmuthe vertheidigt (23. März [6. April]) — erst nachdem die Stadt in einen Schutthaufen verwandelt, die furchtbarste Hungersnoth eingetreten und Miaúlis, der Anfang Aprils

mit 30 kleinen Schiffen zurückgekehrt, außer Stande war, die geringsten Vorräthe durch die Lagunen zu bringen*), — erst da entschlossen sich die heldenmüthigen Vertheidiger, die Stadt dem Feinde Preis zu geben und sich selber durch Ausfall zu retten. Dazu bedurfte es des Beistandes der Griechen am Zygós. Zeichen wurden verabredet, wie schwer es auch war, Botschaften durch die doppelten und dreifachen, wohlbewachten Belagerungslinien gelangen zu lassen. Schon einmal war Karaïskákis auf das von den Belagerten gegebene Feuerzeichen auf die Vorberge so nahe wie möglich der Stadt vorgerückt; man hatte sich entschließen müssen, den Ausfall zu verschieben. Am 12. April 1826 endlich begann der Auszug drei Stunden nach Sonnenuntergang. Brücken wurden über die Laufgräben geschlagen; Runden sollten fortfahren von den Wällen aus das Kleingewehrfeuer zu unterhalten, um das Vorhaben zu verheimlichen. Durch einen Ueberläufer aber war es dem Feinde verrathen worden, und von allen Seiten ward schon die erste Abtheilung der Ausfallenden, gegen 2000 Mann stark, angegriffen, von allen Seiten beschossen und von der othomanischen Reiterei umringt, die einhieb, wo irgend eine

*) Gordon, II, S. 273—308.

Digitized by Google

Lücke entstand. Mit großem Verlust erreichte sie die von den Bergen in stetem Kampf gegen türkisches Fußvolk und Reiterei ihnen entgegenkommende Hülfe. Viele der Ausfallenden, besonders Weiber und Kinder, verbargen sich, an den Vorbergen angelangt, unter dem Gesträuch, im Dunkel der Nacht Freund und Feind zu unterscheiden nicht mehr im Stande; die von ihnen nicht noch während der Dunkelheit sich ermannt und den Berg erstiegen hatten, wurden bei Anbruch des Tages von den Türken eingefangen oder erwürgt. Der edle Metropolit, der Schweizer Meyer und viele Andere fielen beim Ausfall; Mehrere noch erlagen dem Hunger und der Erschöpfung während des beschwerlichen Marsches durch die rauhen und von allen Lebensmitteln entblößten Gebirge nach Sálona. Ungleich unglücklicher war das Schicksal des zweiten größtentheils aus Mesolongiten und ihren Familien bestehenden Zuges, der sich durchzuschlagen versuchte. Er fand den Weg durch die feindlichen Werke von undurchdringlichen Streitmassen geschlossen und mußte nach dreistündigem mörderischen Kampf in die Stadt zurückkehren, in die inzwischen auch schon der Feind eingedrungen war*). Die Zurückgekehrten vertheilten

*) Nach einer andern sehr verbreiteten Annahme ward der Zug durch einen plötzlich entstandenen unerklärlichen Ruf:

Digitized by Google

sich in den Windmühlenthurm, das Pulvermagazin (unter der Batterie Bótzaris) und in die festen Häuser; die erstern um das Schicksal der Schwachen und Kranken zu theilen, die sich in jenen beiden Gebäuden versammelt hatten, und nachdem eine große Anzahl beutegieriger Feinde sie umzingelt, mit ihnen sich in die Luft zu sprengen. Kapsális hieß der hochherzige Mesolongit, der, selber rüstig und gesund, mit den Kranken und Schwachen zurückgeblieben war, um Die, welche durch freiwilligen Tod der Sklaverei entgehen wollten, zu sammeln, zu ordnen und dann das Zündfeuer in die Pulvervorräthe werfend mit ihnen unterzugehen. Wie er an der Windmühle, so leitete der Bischof von Arta am Pulvermagazin die Ausführung des heldenmüthigen Entschlusses, sich mit den dasselbe umgebenden Feinden den Tod zu geben. Die in die festen Häuser sich zurückgezogen hatten, vertheidigten sich zum Theil noch zwei bis drei Tage und verwendeten

---

„zurück zu den Batterien", bestimmt, sich wiederum zu der Stadt zu wenden; s. Gordon, S. 313; vgl. Perrhávós, II, S. 75. Vgl. über die letzten Augenblicke Mesolongis und über den heldenmüthigen Rückzug der Besatzung die *Γενικὴ Ἐφημερὶς τῆς Ἑλλάδος* 1826, S. 239, 243 f., 246 f. und einen andern Bericht ebendas., S. 330 ff.

Digitized by Google

dann die Reste ihrer Pulvervorräthe zu dem gleichen Werk der Zerstörung. Mit dem Verluste von Tausenden ihrer Soldaten bemächtigten sich die Pascha's der rauchenden Trümmer der Stadt; von den Einwohnern — 6—7000 noch zu Ende der Belagerung — sollen kaum 1000 bis 1200 in ihre Hände gefallen sein [1]).

Zur Geschichte der glorreichen zwölfmonatlichen Vertheidigung Mesolongis und der hochherzigen Anstrengungen der griechischen Geschwader und ihres Admirals Miaúlis, sie zu retten, findet sich in den vorliegenden griechischen Werken nichts, was nicht bereits aus Fabre's [2]) und Anderer Nachrichten bekannt wäre. Eine ausführliche urkundliche Geschichte derselben soll der Schweizer Meyer, dessen Chronik wir bereits die zuverlässigsten Nachrichten darüber verdanken, mit sich geführt haben und sie mit ihm zu Grunde gegangen sein [3]).

---

1) Nach Gordon, S. 314, rühmte sich Ibrahim 3 – 4000 Weiber und Kinder zu Sklaven gemacht zu haben.

2) Histoire du siége de Missolonghi, par Augustin Fabre. Paris 1828.

3) Vgl. seinen schönen, wenige Tage vor dem Ausfall geschriebenen Brief bei Gordon, S. 317. Außer ihm kamen u. a. der Ingenieur der Festung, Kokkinis, der Capitan Stornáris und sechs deutsche Philhellenen um. Gordon, S. 314.

Digitized by Google

Von Denen, die sich durchgeschlagen, kamen etwa 80 Weiber und 1300 Krieger, unter ihnen Notos Bótzaris, K. Tzavélas, D. Makrýs, G. Valtinós u. a. Helden der Vertheidigung mit dem kleinen Heerhaufen Karaïskákis' nach Sálona und wendeten sich von da zunächst nach Morea, wohin auch Ibrahim zurückgekehrt war [1]). Reshit Pascha (Kiutáhis) dagegen zog mit seiner Armee, die ohne Zweifel sehr übertrieben auf 20,000 Mann Fußvolk und 3000 Reiter geschätzt ward, gegen Theben und Athen. Mit ihr sich zu messen außer Stande, mußten die griechischen Führer, als sie abzogen, den Einwohnern von Sálona und der Umgegend rathen sich dem Feinde zu ergeben, der bis zur gänzlichen Unterjochung Moreas und des östlichen Festlandes die Griechen durch Milde zu gewinnen sich vorgesetzt hatte [2]). Um ihn nicht auf Kosten der armen in seiner Botmäßigkeit zurückbleibenden Einwohner zu reizen, enthielten sich die griechischen Krieger der Angriffe und ließen ihn ungefährdet in Böotien einbrechen. Vásos Mavrovuniótis und Nik. Kriziótis

1) Perrhávós, II, S. 74 ff.

2) Nach Gordon capitulirten mit dem Pascha auch Rhangos, Andr. Iskos u. a. Hauptleute, und wurden von ihm zur Bewachung der Straßen und Pässe verwendet, s. II, 388.

Digitized by Google

besetzten Megara, während die übrigen Führer über den Isthmus nach Nauplia zogen, um mit der Regierung einen Feldzugsplan zu verabreden. G. Karaïskákis, von ihr zum Oberfeldherrn des Festlandes ernannt, zog über Megara nach Eleusis. In Athen führte Joh. Gkuras den Befehl über seinen kleinen Trupp und über etwa 1500 Athener.

Digitized by Google

XVII.

Die griechischen Taktiker; Fabvier und sein erfolgloser Zug nach Eubóa. 1822–1826.

Hier sei es verstattet Einiges zur Geschichte der griechischen Linientruppen (Taktiker) und ihrer Unternehmungen unter Obrist Fabvier einzuschalten. Der Rest der Taktiker hatte nach dem unglücklichen Treffen bei Peta (16. Juli 1822)*) über Lankada, Karavasserà, Agrinion (Vrachóri) unter des Obristlieutenant Gubernatis Befehl nach Sálona sich zurückgezogen, kurze Zeit im Solde dieser Stadt den Engpaß von Gravià besetzt gehalten, und weil weder Sold noch Lebensmittel gereicht wurden, sich nach Athen gewendet (August), von wo aus Ypsilántis und Odysseus sie nach Dervénia sendeten, um die Engpässe des Isthmus dem Dramali Pascha zu vertreten, wenn er etwa aus Morea nach dem Festlande zurückzukehren unternehmen sollte. Nach der Vernichtung von Dramalis' Heer ward das

*) s. oben, S. 155 ff.

Digitized by Google

Korps zu Schiffe nach Epidaurus und von da nach der Umgegend von Nauplia geführt, wo es mit Staïkos an dem glücklichen Handstreich Theil nahm, wodurch Fort Palamidis und so auch Nauplia in die Gewalt der Griechen kam (30. Nov.). Dann erhielt es seine Stellung am Landthore, um unter den in großen Haufen herbeiströmenden leichten Truppen und zwischen ihnen und den Türken Frieden und Ordnung aufrecht zu erhalten. Später zwischen Gubernatis und Rhodios getheilt, zerstreute sich's aus Mangel an Sold während der Parteiwirren, die auf die Nationalversammlung von Astros folgten. In derselben unglücklichen Zeit ging die sogenannte deutsche Legion zu Grunde, die 150 Mann stark unter Kephálas' Befehl der griechischen Regierung sich zur Verfügung gestellt hatte und wenn ein Jahr später gekommen, mit offenen Armen aufgenommen sein würde. Auch die von Lord Byron gebildete Abtheilung regulärer Infanterie und Artillerie löste nach seinem Tode sich bald auf*).

Als es Konturiotis, dem Präsidenten, und Alex. Mavrokordatos, dem leitenden Geiste der Verwaltung, gelungen war, der Anarchie ein Ziel zu setzen, ward

*) *Βυζαντίου Ἱστορία τοῦ ταχτικοῦ στράτου τῆς Ἑλλάδος*, S. 18—31.

Digitized by Google

im Juli 1824 der Grund zu einer neuen Linientruppe gelegt und Rhodios mit ihrer Bildung beauftragt. Bald kam eine Abtheilung Artillerie unter Voutier hinzu, theils zur Bedienung des Geschützes in der Festung (Nauplia) bestimmt, theils für den Felddienst, und mit vier Bergkanonen versehen. Achtzig dieser Kanoniere schlugen sich im Mai 1825 nach Navarin durch und vertheidigten es, bis die Festung übergeben, jedoch den Vertheidigern freier Abzug ausbedungen ward. Im Jahr 1825 nahm eine andere Abtheilung der Taktiker an der tapfern Vertheidigung der Mühlen von Argos Theil. Im September [1]) ward Obrist Fabvier, ein ausgezeichneter französischer Artillerieoffizier, der zwei Jahre bereits in Griechenland gewirkt hatte, mit sehr ausgedehnten Vollmachten zum Befehlshaber der Linientruppen ernannt, für die schon im Mai 1825 die Regierung Aushebungen angeordnet hatte [2]). Eine Reiterabtheilung ward dem Fußvolke und den Ka-

---

1) Nach Gordon, S. 339, schon den 4. Juli n. St.

2) Im September ward ein Conscriptionsgesetz gegeben, laut welchem von je 100 Männern zwischen 17 und 30 Jahren Einer durch's Loos für das Korps der Taktiker ausgehoben werden sollte, s. Gordon a. a. O.

Digitized by Google

nonieren hinzugefügt; die Leitung dieſer verſchiedenen Abtheilungen und ihrer Unterabtheilungen geſchickten, großentheils kriegserfahrenen Offizieren anvertraut. Der Verſuch, Tripolitza durch nächtlichen Ueberfall zu nehmen, ſcheiterte an der Eiferſucht oder Ohnmacht der Befehlshaber der griechiſchen leichten Truppen. Nachtheiligen Einwirkungen ſich zu entziehen und ungeſtörter ſein Korps ferner auszubilden, zog ſich Obriſt Fabvier mit dem größern Theile deſſelben nach Athen zurück, wo er mit Begeiſterung aufgenommen ward (October 1825); ein Bataillon blieb unter Rhodios' Befehl in Nauplia zurück. Bald darauf ſendete er der durch Ibrahim vermeintlich bedrohten Inſel Spetzá drei Compagnien Fußvolk und die Feldartillerie zu Hülfe, die, nachdem die Gefahr vorüber, nach Athen zurückkamen. Selbſt Joh. Gkuras, Makriyánnis, Mamúris u. a. griechiſche Kapitánis nahmen an den Waffenübungen der Linientruppen Theil und ermahnten ihre Untergebenen, desgleichen zu thun. Am Ende des Jahres 1825 waren drei Bataillone Fußvolk, jedes zu 8 Compagnien von 120 bis 150 Mann, und ein viertes von drei Compagnien, zuſammen 3200 Mann, drei Schwadronen Reiter zu je 80 Mann, die eine unberitten, und eine Abtheilung von 200 Kanonieren unter den Waffen, wozu eine Abtheilung leichter

Digitized by Google

Truppen (Kreuzträger*)) von 300 Mann kam. Die Begeisterung für die Linientruppen und dieser selber fing an abzunehmen, als zu Anfang des Jahres 1826 die Soldzahlungen und die Lieferungen der Lebensbedürfnisse wegen der Geldverlegenheiten, worin die Regierung sich fand, stockten. Den Geist seiner Schaar zu heben, beschloß Obrist Fabvier im Februar 1826 die Eroberung Euböas zu versuchen.

Frühere ähnliche Unternehmungen von Odysseus und Ypsilántis gegen Chalkis und Karababá, von Vásos und Kriziótis gegen den Süden der Insel, von den Hauptleuten Thessaliens und des Olympos gegen den Norden, waren ohne dauernden Erfolg geblieben, gleichwie Mavromichális' heldenmüthiger Zug gegen Karystos. Von Omer, dem Pascha der Insel, ward Athen wiederholt bedroht, während das übrige östliche Festland frei von türkischen Einbrüchen blieb. So war er im Sommer 1823 verheerend in Attika eingefallen, sodaß die Athener ihre Frauen und Kinder nach Aegina und Salamis flüchteten; im Sommer mit größerer Macht zurückgekehrt, ward er den 6. Juli bei Marathon von Gkuras zurückgeschlagen; auch in Kapandriti, von wo aus seine Reiterei bis vor die Mauern von

*) σταυροφόροι.

Digitized by Google

Athen vordrang, konnte er sich nicht halten und kehrte Mitte August nach Eubóa zurück [1]).

Zuerst wendete Fabvier sich zu dem Messapiongebirge (Anaphoritis) und als er sich überzeugt, das feste diesseits des Euripus gelegene Fort Karababà und Chalkis mit seinem schwachen Feldgeschütz durch nächtlichen Ueberfall nicht einnehmen zu können, über Dropos und Kapandriti nach Marathon und von da nach vielen überstandenen Mühseligkeiten und nach großem Verlust durch Krankheit, auf kleinen Schiffen nach Stura (Aigileia) und von da zu Lande gegen Karystos (Anfang März 1826). Mangel an Lebensmitteln und an Belagerungsgeschütz, das wohlgeleitete Feuer der Vertheidiger und die Annäherung einer zahlreichen Heeresabtheilung unter Omer Pascha nöthigten ihn zurückzuweichen, nachdem er bereits eines großen Theils der Vorstadt sich bemächtigt hatte. Mit Verlust des vierten Theils seiner Mannschaft zog er sich nach dem, Marathon gegenüber, an der Küste von Eubóa gelegenen Petali in die alten Verschanzungen des Kriziótis [2]) zurück, wo er bald darauf vom Pascha mit einigen

1) Gurmelis' Gesch. Athens, S. 56 ff., 62 ff.; vgl. Gordon, II, S. 31 ff.

2) Auch *Γρισιώτης* und *Χρισώτης* geschrieben.

Digitized by Google

Tausend Mann Fußvolk und 600 Mann ausgewählter Reiterei (Delides) eingeholt ward. Der Ungestüm der schwachen griechischen Reiterei, die die Niederlage ihrer Vorhut zu rächen, ohne Befehl abzuwarten, den Feind angriff, vereitelte die Benutzung der Vortheile, die Fabvier's Fußvolk errungen hatte; dazu waren die Feldstücke durch Beschädigung der Axen unbrauchbar geworden. Fabvier mußte in die Befestigungen sich zurückziehen und auf Vertheidigung gegen die von allen Seiten ihn einschließenden feindlichen Streitkräfte sich beschränken. Anfangs erhielten die belagerten Griechen einige Zufuhr von den Inseln; als aber eine türkische Flottille Geschütz und andere Verstärkung den Belagerern brachte, indem sie zugleich die kleinen griechischen Schiffe, die kaum noch einen Theil ihrer Vorräthe hatten ausladen können, verscheuchte, kam Hungersnoth den übrigen Drangsalen hinzu und nur die Energie des Befehlshabers vermochte den Muth der Griechen aufrecht zu erhalten, bis endlich unverhofft psariotische Schiffe Hülfe und Vorräthe brachten. Auf ihnen hatten Kriziótis und Vásos mit ihren kleinen Schaaren sich eingeschifft, die auf der Rückkehr von einer unbesonnenen und gänzlich fehlgeschlagenen Unternehmung gegen Beirut, in Syra gelandet waren. Die türkischen Schiffe kapp-

Digitized by Google

ten die Anker, sobald sie der griechischen ansichtig wurden, und Fabvier konnte nun die feindlichen Reihen durchbrechen und den 21. März 1826 mit seinen von Hunger und Mühseligkeiten erschöpften Taktikern nach Tinos übergehen, von wo aus sie, gestärkt durch die ihnen vergönnte Rast (im April), aber zuchtlos und durch das überhand genommene Ausreißen geschmälert, nach Athen eingeschifft wurden. Die leichte Truppe war unmittelbar von Eubóa nach Attika übergesetzt *). So mißlang auch der zweite ernstliche Versuch, Karystos und demnächst die ganze Insel Eubóa von den Türken zu befreien; der erste hatte dem edlen Elias Mavromichális das Leben gekostet.

Gkuras' und der von ihm gewonnenen atheniſchen Primaten Mißgunst gegen die Taktiker und der schlimme Geist, der unter ihnen überhand zu nehmen drohte, veranlaßten Fabvier, nachdem er den Wünschen der Nationalversammlung nachgegeben und den Befehl wieder übernommen hatte, seine Krieger nach Morea überzuführen, in Méthana zu ihrer Sicherung und Uebung zwei kleine Forts zu erbauen und das Fußvolk (die Reiterei ward unter Almeïda nach der

*) Byzantios, S. 57 ff. Karpos Papadópulos Ἀπαστευὴ κ. τ. λ., S. 83—101.

Umgegend von Tripolitza beordert) neu zu organiſiren [1]). Obgleich eine Abtheilung Philhellenen, gegen 80 Mann, großentheils Franzoſen, unter dem Neapolitaner Piſa hinzugekommen war, erreichte die Linientruppe ihre frühere Stärke bei weitem nicht wieder; das Fußvolk beſtand aus drei Bataillonen, von denen nur die beiden erſtern je 6 Compagnien, das dritte wenige Hundert Mann zählte. Für Unterhaltung des Korps trugen, nachdem die engliſche Anleihe erſchöpft war, die Comités der Philhellenen Sorge [2]).

Mit ihnen, einer Compagnie Kanoniere, mit vier Feldgeſchützen und den Philhellenen ging Fabvier (22. Juli) von neuem nach dem inzwiſchen von Kiutáhis überzogenen Attika über, um auf Anordnung der Regierung, in Gemeinſchaft mit Karaïskákis, nicht ihm untergeordnet, Athen zu Hülfe zu kommen [3]).

---

1) Neun Compagnien Fußvolk, eine Compagnie Kanoniere und die Staurophoren wurden bei Annäherung der türkiſchen Flotte Anfang Juni nach Speţá zur Vertheidigung der Inſel, deren Einwohner bis zur Abwendung der Gefahr nach Hydra übergeſiedelt waren, abgeſendet, ſ. Gordon, II, S. 354.

2) Gordon, S. 355.

3) Byzantios, S. 73—78.

Digitized by Google

XVIII.

Reshit Pascha erscheint vor Athen und bemächtigt sich der Stadt. — Karaïskákis' und Fabvier's mißglückter Versuch, die Akropolis zu entsetzen; es gelingt nur, die Besatzung zu verstärken. — Karaïskákis' ruhmvoller Feldzug in Böotien, Phokis und den benachbarten Landschaften; sein Sieg bei Arách ova am Parnaß. — Er wird nach Attika zurückgerufen. — Bedrängniß der Akropolis nach Gkuras' Tode. — Vertheidigung der Akropolis und Fabvier's kühner Zug zur Ergänzung der fehlenden Pulvervorräthe. 1826—1827.

Schon Anfang Junis durchstreifte Omer Pascha von Negropont Attika, und als sich Vásos und Kriziótis ihm entgegenstellten, kam Reshit Pascha's (Kiutáhis') Vortrab hinzu. Gkuras schloß sich in die Akropolis ein und veranlaßte durch seine Erpressungen und Bedrückungen einen großen Theil der attischen Landleute sich dem Pascha zu ergeben. Anfang Julis erschienen die Truppen beider Pascha's vor der Stadt, mit schwerem und leichtem Geschütz

Digitized by Google

reichlich versehen. Kiutáhis hatte Abtheilungen seines Heeres im Innern Rumeliens, bei Dobréna und Theben in verschanzten Stellungen zurückgelassen, auch die Communication mit Euböa durch Befestigung von Oropos gesichert. Durch die Eroberung von Mesolongi war Reshit Pascha nicht vermessen geworden; er hatte seine Gegner achten gelernt und ging mit vermehrter Vorsicht und auf Wechselfälle gefaßt seinem neuen Unternehmen entgegen. In der That ward auch durch den Widerstand, den er gleich anfangs vor den Mauern von Athen fand, die Sorgfalt und Umsicht seiner Vorkehrungen gerechtfertigt. Die waffenfähige Bevölkerung der Stadt hatte nicht wie früher bei minder drohenden Gefahren, sich nach Aegina und Salamis zurückgezogen; sie war entschlossen, die Mauern der Stadt bis aufs Aeußerste zu behaupten; selbst die außerhalb gelegenen Kapellen und Ruinen vertheidigte sie mit Muth und Beharrlichkeit. Am 1. August endlich mußte sie, nachdem sie 24 Stunden lang ein furchtbares Feuer ausgehalten, die für ihre Vertheidigungsmittel viel zu weitläufigen Ringmauern Preis geben und bald darauf auch das albanesische Stadtviertel, wohin sie sich zurückgezogen hatte. Da erst zeigten sich die Vorposten der zum Entsatz heranrückenden Schaaren des Karaïskákis am Fuße des Parnes. Wären sie

einige Tage früher angelangt, wahrscheinlich würde der beabsichtigte Entsatz gelungen sein*).

Von Eleusis, wo die beiden Heeresabtheilungen sich vereinigt hatten, drangen sie Nachts (5.—6. August), ohne Widerstand zu finden, durch den Paß des Korydalòs oder Aegialos zu einem zwischen diesem Gebirge und dem Oelwalde nahe an den Vorbergen gelegenen, von Erdwällen umschlossenen Weiler Chaïdári vor, kaum eine Stunde von Athen entfernt. Die Erdwälle wurden mit Schießscharten versehen, von Karaïskákis mit einer Abtheilung seiner leichten Truppen besetzt und zum Mittelpunkt der Unternehmung gewählt; zu beiden Seiten rechts und links zwei andere Abtheilungen auf eilig befestigten Hügeln aufgestellt; Obrist Fabvier wählte für seine Taktiker eine unbefestigte Stellung auf ebenem Grunde zwischen dem Weiler und dem rechten Flügel. Morgens frühe ward zugleich der rechte und linke Flügel von zwei feindlichen Reiterhaufen angegriffen, aber Karaïskákis von Fabvier's Taktikern so wohl unterstützt, daß der Feind mit bedeutendem Verlust zurückgeworfen ward. Bald kehrte er mit seinem gesammten Fußvolke und seiner

*) Gordon, II, S. 387 ff.; vgl. Gurmelis, S. 140 ff. und *Γενικὴ Ἐφημερὶς*, 1826, S. 313, 318 f., 323 f., 374 ff.

Digitized by Google

Feldartillerie zurück; sein heftiger Angriff ward von neuem abgeschlagen und er vom Phalanx der Taktiker bis zum Oelwalde verfolgt; ihn bis zur Stadt zu verfolgen, wie Fabvier beabsichtigte, verstattete nicht der Mangel an Reiterei, die Beschädigung der Feldkanonen und die Ungewohnheit der leichten Truppen, ohne alle Befestigungen zu fechten. Karaïskákis benutzte die Nacht und den folgenden Tag einen Hügel neu zu befestigen und die Wälle des Grabens zu verstärken. Am 8. August früh Morgens von 7000 Mann Fußvolk und 1000 Mann der besten othomanischen Reiterei (Delides) angegriffen, vertheidigten sich die beiden taktischen Bataillone mit großer Unerschrockenheit, bis, nachdem der Befehlshaber des einen schwer verwundet war, es dem Feinde gelang, das Viereck desselben zu durchbrechen, und obwohl es mit Hülfe des andern Bataillons und der leichten Truppen unter Karaïskákis und Kriziótis von neuem seine Reihen schloß, auch der Feind von einem Hügel, den er auf dem rechten Flügel nach heißem Kampfe besetzt hatte, vertrieben ward, — behauptete der Pascha doch durch seine zahlreiche Reiterei und das nachrückende Fußvolk den Kampfplatz. Bei einbrechender Nacht zogen die leichten Truppen sich über das Gebirge zurück und Fabvier sah sich genöthigt ihnen nach Eleusis

Digitized by Google

zu folgen; 20 schwer Verwundete mußte man in einem Thurme der Grausamkeit des Feindes Preis geben, zwei Stücke Geschütz zurücklassen *).

Wiewohl beide Abtheilungen des griechischen Heerhaufens mit Unerschrockenheit und Ausdauer sich geschlagen, beide Trophäen davon getragen hatten, auch die beiden Führer einander gegenseitig anerkannten, — ihre durchaus verschiedene Weise zu kämpfen mußte den Erfolg ihres Zusammenwirkens vereiteln, so lange es nicht durch einen höhern überlegenen Willen gelenkt ward. Fabvier, im Stande, mit seinem eingeübten Korps durch Bildung wohlgeschlossener Vierecke und durch strategische Bewegungen, in offnem Felde sich zu behaupten, bestand auf Ausführung kühner entscheidender Unternehmungen; Karaïskákis, wie kühn und tapfer auch, bedurfte für seine wohlgeordneter Bewegung unkundigen Streiter der Befestigungen, konnte nur von Stellung zu Stellung nicht ohne bedeutenden Zeitverlust

*) Perrhávós Bericht von diesen Gefechten, II, S. 80—90, augenscheinlich gefärbt durch Parteiabneigung gegen Obrist Fabvier und seine Taktiker, wird durch Byzántios, S. 78—98, wenn gleich zu leidenschaftlich beurtheilt, im Einzelnen berichtigt und ergänzt; vgl. Gordon, II, S. 392 ff. und *Γενικὴ Ἐφημερίς*, 1826, S. 325 f., 329 f., 345 ff.

Digitized by Google

vorrücken, den das Aufwerfen von Wällen erforderte; er durfte nur durch glückliche Handstreiche, in denen jeder der Streiter nach seiner Eigenthümlichkeit zu fechten Gelegenheit fand, und durch ununterbrochene Beunruhigung des Feindes, ihn allmälig aufzureiben hoffen. Schon nach den ersten Gefechten bei Chaïdári hatte er eben darum darauf gedrungen, eine feste Stellung am Piräeus zu nehmen, um von da aus, bei gesicherter Zufuhr, durch täglich erneuerte kleinere und größere Angriffe des Feindes allmälig Meister zu werden. Fabvier dagegen wollte nach den Vortheilen des ersten Tages sogleich bis zu den Mauern der Stadt vorrücken. Der Rückzug nach Eleusis, ohne daß Niederlage vorhergegangen wäre, war die Folge dieses Mangels nicht sowohl an Eintracht wie an Einverständniß; eine zweite Folge davon der Entschluß wenigstens vorläufig abgesondert von einander die Unternehmungen gegen die Türken des östlichen Festlandes fortzusetzen. Fabvier mußte jedoch zuvor den in jenen Gefechten erlittenen Verlust ersetzen, — der empfindlichste war der seiner Feldstücke, — den Geist der Ordnung, des Gehorsams herstellen und die Uebungen erneuern; zu dem Ende zog er sich vorläufig mit seinen Taktikern nach Salamis zurück. Karaïskákis hatte nur die allerdings zahlreichen Zersprengten zu sammeln

Digitized by Google

und einige Verstärkungen an sich zu ziehen. Ruhe würde die Zahl der Ausreißer vermehrt und den frischen Muth auch der Uebrigen gefährdet haben; den neu zu beleben, mußten seine Krieger sobald wie möglich zu neuen ihnen angemessenen Unternehmungen geführt werden.

Vor Allem aber mußte die Besatzung der Akropolis verstärkt werden, die durch das Geschütz der Feinde und durch Krankheit bereits sehr gelitten hatte. Zwei Versuche ein ionisches Korps hineinzuwerfen, waren mißglückt*). Den Erfolg eines dritten zu sichern, hatten Fabvier und Karaïskákis beschlossen die Aufmerksamkeit des Feindes von der Akropolis abzulenken; jener durch einen leider mißglückten Zug gegen Theben, dieser, indem er, während Kriziótis mit 3—400 Mann Rumelioten und Jonier von der Seeseite her sich näherte, von der entgegengesetzten Seite, der von Menidi und Dragumáno, nächtlich einen scheinbaren Angriff machte (11. October). Nachdem Kriziótis die Burg glücklich erreicht, zog sich Karaïskákis nach Eleusis zurück und brach demnächst (25. October) auf nach Dobréna an den südöstlichen Vorbergen des Helikon.

---

*) S. *Γενικὴ Ἐφημερίς*, 1826, S. 394 ff.

Digitized by Google

Vásos Mavrovuniótis ließ er zum Schutz der Orte bis zum Isthmus (Dervenochória) in Eleusis zurück [1]).

Leicht bemächtigte Karaïskákis sich Dobrénas und der umliegenden Orte, Kakósi und Chóstia; nur die türkischen Besatzungen dreier Thürme leisteten Widerstand; eine kleine Kanone, die die Griechen von dem benachbarten Hafen Agios Ioannis erhielten, war von geringem Nutzen, und bald kamen 1000 türkische Albanesen aus Theben und darauf noch 1000 Türken aus Athen den Belagerten zu Hülfe, die sich in den Häusern von Dobréna verschanzten und erst auf die Nachricht nach Livadia sich zurückzogen, 1000 Griechen, Thessalier und Makedonier, seien bei Talánti gelandet und nahten sich unter J. Koléttis' Führung. Von Livadia sich nach Talánti wendend, nöthigten die Türken jenes von ihnen überfallene griechische Korps zu den Schiffen zurückzuweichen und vereitelten Koléttis' Plan, der Thermopylen sich zu bemächtigen und von da Thessalien von neuem zum Aufstand zu bewegen [2]). Karaïskákis drang inzwischen längs der südlichen

---

1) Perrhávós, II, S. 90–94; vgl. Gordon, II, S. 401 f. und *Γενικὴ Ἐφημερίς*, zweiter Jahrg., S. 17 f., 24.

2) Perrhávós, II, S. 94—97; vgl. Gordon, II, S. 405 ff. und *Γενικὴ Ἐφημερίς*, zweiter Jahrg., S. 25 f.

Digitized by Google

Vorberge des Helikon nach Diſtomo (Ambryſſos) vor, beſetzte die Klöſter des heiligen Seraphim und Oſios Lukás, ließ dann das hoch an den Vorbergen des Parnaß gelegene Arách̀ova durch ſeine Vorpoſten unter Gardikiótis Grivas einnehmen und rückte ihnen nach, als dieſe von den von Talánti herbeieilenden Türken, 2000 Mann Fußvolk und 300 Reitern, (17. November) angegriffen wurden. In Diſtomo hatte er eine Beſatzung zurückgelaſſen und einen Engpaß auf den öſtlichen Vorbergen des Parnaß, am Wege nach dem Kloſter Jeruſalem, von Perrhävós und andern Führern der Sulioten beſetzen laſſen. Muſtábei, der Befehlshaber der Türken, ſchickte, um Karaïskákis aufzuhalten, ihm 500 Mann auserleſener Truppen entgegen und verſchanzte ſich mit ſeinem Hauptkorps auf einem über Arách̀ova gelegenen und ſchon drei Jahre früher von Odyſſeus mit Erdwällen verſehenen Hügel, um von da aus jene 500 zu unterſtützen. Karaïskákis mußte die von den Türken beſetzten Höhen nehmen, um Arách̀ova zu erreichen, und ſchon wichen mehrere Abtheilungen ſeiner Mannſchaft, als die Sulioten von dem vorher erwähnten Engpaß her gegen Muſtábei vorrückten und ihn abhielten ſich ferner gegen das griechiſche Hauptkorps zu richten. So ward der Feind genöthigt ſich auf ſeinen verſchanzten Hügel

Digitized by Google

zurückzuziehen. Aber ihn dort sogleich mit Nachdruck anzugreifen, wurden die Griechen durch schneidend kalten Wind und darauf folgendes Schneegestöber abgehalten; ohne Mäntel oder andere Bedeckung und fast ausgehungert eilten sie in die Häuser des Orts, sich zu erwärmen und zu stärken: gegen nächtlichen Ueberfall wurden sie durch die Wachsamkeit und die unermüdliche Sorgfalt ihres Feldherrn gesichert. 1000 Mann, die fünf Tage später Kiutáhis den bei Arácova belagerten Türken zu Hülfe schickte, gelang den Sulioten zurückzuwerfen, die Karaïskákis zur Bewachung des Engpasses zurückgelassen hatte. So in der Hoffnung auf Entsatz getäuscht und sich durchzuschlagen nicht wagend, begannen die Belagerten zu unterhandeln; aber abgeschreckt durch die ihnen gestellten Bedingungen, freien Abzug durch Uebergabe von Livadia und Sálona, durch den Verlust all' ihres Gepäcks, ihrer Waffen, Gelder und anderer Habseligkeiten zu erkaufen, brachen sie plötzlich (24. November 1826) bei furchtbarem Unwetter auf, erstiegen die über Arácova gelegene Hochebene des Parnaß, um das Kloster Jerusalem und das Dorf Dávlia (Daulis) zu erreichen, gegen nachdrückliche Verfolgung durch den Ungestüm des Wetters gesichert; von ihm jedoch so überwältigt, daß über 1200 auf einem Haufen erfroren

Digitized by Google

gefunden wurden und nur wenige Hundert großentheils mit erfrornen Gliedern das Kloſter erreichten. Eine von den Schädeln der Erſchlagenen und Umgekommenen, darunter die der beiden Befehlshaber, aufgeſchichtete Pyramide ward als Siegestrophäe aufgerichtet*).

Um den türkiſchen Beſatzungen vom Kloſter Jeruſalem, von Dávlia und Livadía die Zufuhr aus Theſſalien abzuſchneiden, ließ Karaïskákis Velitza an dem nördlichen Fuß des Parnaß, einige Stunden vor den Thermopylen, beſetzen und rückte wenige Tage ſpäter mit ſeinem Hauptkorps eben dahin vor. Zwiſchen Turkochóri und Phontána bemächtigte er ſich (7. December) des größern Theils eines bedeutenden nach Athen beſtimmten Zuges wohlbeladener Laſtthiere, nachdem er mit weniger Mannſchaft (der größere Theil hatte ſich zerſtreut, der Beute um ſo

*) Perrhávós, II, S. 97—108; vgl. Gordon, S. 407 ff. und *Γενικὴ Ἐφημερὶς*, zweiter Jahrg., S. 29 f. Der Bericht über den Sieg bei Aráchova, S. 37 f., iſt von ſämmtlichen Hauptleuten, die daran Theil genommen, unterzeichnet, gegen 95. Ebenſo ein ſpäterer über die ferneren Unternehmungen des Heerhaufens von Velitza, 8. December, ebendaſ., S. 53. u. e. andrer, Diſtomo d. 20. Februar 1827, ebendaſ., S. 129. Doch wird, S. 59, Karaïskákis als *γενικὸς ἀρχηγός* bezeichnet, vgl. S. 95, 113.

Digitized by Google

ſchneller ſich zu bemächtigen) die Bedeckung von 500 Reitern zurückgeſchlagen und bis zu den von den Türken befeſtigten Thürmen von Phontána verfolgt hatte. Bis Patradzik (Hypate) vorzudringen, gelang ihm nicht wegen der anhaltenden Regengüſſe, die alle Bäche und Tobel angefüllt hatten. Er wendete ſich daher über die nordöſtlichen Vorberge des Parnaß und die korykiſche Höhle zurück nach Arácova und von da nach Naupaktos zu, einer Abtheilung von 1500 Mann türkiſcher Albaneſen entgegen, die auf Kiutahis' Befehl von Meſolongi heranrückten, um das von einem kleinen griechiſchen Trupp belagerte Sálona zu entſetzen. Karaiskákis ſchlug ſie und nöthigte ſie in das wohlbefeſtigte Naupaktos ſich zurückzuziehen. Nach einem Streifzuge durch das von Türken heimgeſuchte Krávara, wodurch Iskos, Rhangos u. a. Kapitáne in den Stand geſetzt wurden, von neuem gegen die Türken ſich zu erheben, mußte er ſich nach Diſtomo zurückziehen, weil es durch Omer Paſcha von Karyſtos bedroht ward, der über Turkochóri herangezogen war *). Eines Theils der Häuſer von Diſtomo hatte Omer

*) Perrhävós, II, S. 108—114; vgl. Gordon, S. 409 ff. Letzterem zufolge hatten Omer und Oëman Paſcha von Negropont zu dem Unternehmen ſich vereinigt.

Digitized by Google

Pascha sich (16. Januar 1827) mit seiner 4000 Mann Fußvolk und 500 Reiter starken Heeresmacht bemächtigt; die schwache griechische Besatzung, die nur einige Hundert Mann Verstärkung von der vor Sálona aufgestellten Abtheilung erhalten, vermochte er nicht zu überwältigen. Ihr zog Karaïskákis von Krávvara aus, wo er 200 Mann zur Sicherung der Gegend gegen türkische Einfälle zurückgelassen, über Kakovitza, Panássara und Velitza in Eilmärschen zu Hülfe und bahnte sich Nachts mitten durch das feindliche Lager seinen Weg. Der griechische Feldherr griff den Feind (31. Januar) zwischen Distomo und Stiris an, wohin dieser seine Pferde und Lastthiere zur Weide zu schicken pflegte, und behauptete seine Stellung, obgleich während des Gefechtes zwei Abtheilungen türkischer Taktiker, gegen 800 Mann, angelangt waren und anfangs in den Reihen der Griechen Schrecken verbreitet hatten. Zwei Tage später von der türkischen Linientruppe mit Ungestüm angegriffen, behauptete er noch entschiedener das Schlachtfeld. Den 6. Februar zog sich der Feind bei anbrechender Nacht nach Livadia zurück und ließ einen großen Theil seiner Zelte, seines Gepäcks und seiner Vorräthe dem Sieger zurück. Ebenso entwichen die türkischen Besatzungen von Daulis, Jerusalem, Sálona, letztere nach Lamia, und der

Digitized by Google

griechiſche Feldherr forderte die Bewohner von Phokis, Doris, Lokris und Theben auf, von neuem die Waffen gegen die Ungläubigen zu ergreifen (9. Februar) *).

Schon hoffte Karaïskákis nun im Stande zu ſein, wie er es von Anfang an beabſichtigt hatte, dem Belagerungsheere des Kiutáhis vor Athen, den Beſatzungen von Theben, Livadia und den wenigen andern durch die Türken behaupteten Plätzen alle Zufuhr und Verſtärkung abzuſchneiden, da die wichtigen Stellungen der Thermopylen und von Dropos bereits von griechiſcher Mannſchaft beſetzt waren und ſein eigener Heerhaufen, an alle Beſchwerden gewöhnt und voll Muths, im Stande, ſchnell ſich dahin zu wenden, wo es der Abwehr feindlicher Schaaren bedurfte, — als die Regierung ihn zum Entſatz von Athen auf das dringendſte entbot. Und freilich mochte es zweifelhaft erſcheinen, ob die eng eingeſchloſſene Burg ſich werde halten können, bis es Karaïskákis gelungen, das Belagerungsheer durch Verhinderung aller Zufuhr und Verſtärkung, aufzureiben oder zum Rückzuge zu nöthigen.

Schon Gkuras hatte bereuen müſſen, nicht ſorg-

*) Pherrhávós, II, S. 119—127; vgl. Gordon, S. 410 f. und *Γενικὴ Ἐφημερίς*, S. 113 f.

fältig genug die Vertheidiger gewählt zu haben und ſein Leben eingebüßt von einer feindlichen Kugel getroffen, als er, um dem Ausreißen zu ſteuern, in den Vorwerken Serpentzi, am Theater des Herodes Attikus, in der Nacht auf den 1. October 1826 ſelber dem Wachdienſte ſich unterzog [1]). Zuverläſſiger ſcheint die Mannſchaft geweſen zu ſein, die unmittelbar darauf Karaïskákis zur Verſtärkung hineinwarf. Aber ob ihr Führer Kriziótis, der an Gkuras Stelle trat, auch ſeinen unerſchütterlichen Muth, ſeine Ausdauer, ſeine Fürſorge für die Beſatzung und ihre Liebe in gleichem Grade beſaß? Wie verſchieden Gkuras beurtheilt werden mag, jene Eigenſchaften werden nicht beſtritten und konnten ganz wohl mit Habſucht und Rachſucht gepaart ſich finden, — Flecken, die auch die ihm günſtigen Beurtheiler nicht in Abrede zu ſtellen unternehmen [2]). Unter Klephten und Ali Paſcha's Armatolen aufgewachſen, war er roh und wild wie ſie; aber durch keine Verſprechen zu bewegen, die ihm anvertraute Feſte dem Feinde zu verrathen. Einem türkiſchen

1) Surmelis, S. 164 ff.; vgl. Gordon, S. 399.

2) Surmelis, S. 166 ff.; vgl. Perrhávós, II, S. 49. Byzantios, S. 56. Gordon, II, S. 389 ff. und *Γενικὴ Ἐφημερίς*, zweiter Jahrg., S. 39.

Digitized by Google

Albaneſen, der im Auftrag Kiutáhis' ihn zu gewinnen ſuchte (12. Juli 1826), antwortete er: „beſſert zuvor euch ſelber, bevor ihr Andern rathet. Inzwiſchen ſage ich dir, daß auch der Wolf, wenn er den Regen fürchtet, einen Mantel von Bocksfell umnimmt" *). Nach und nach entwickelte ſich in ihm der Sinn für Sitte und Bildung, wie er ihn zur Förderung der während der kurzen Zeit der Ruhe in Athen errichteten Schulen und des philomuſiſchen Vereins beurkundete. Derſelbe beſſere Keim in ihm gewann ihn einige Zeit lang für Fabvier und deſſen taktiſche Uebungen. Den Kampf gegen eingewurzelte Habſucht, gegen Neid und Herrſchſucht vermochte jener edlere Keim freilich nicht zu beſtehen.

Mit Kriegsbedarf und Lebensmitteln war die Akropolis verhältnißmäßig recht wohl verſehen; jedoch nicht in dem Maße, wie die Berichte es beſagt hatten. Auch mußte von Beidem ſehr viel verwendet werden, da man eine unverhältnißmäßig große Anzahl von Weibern und Kindern in die Burg aufgenommen hatte und bedeutende Maſſen Pulvers für die Minen in Anſpruch genommen wurden, deren man zur Zerſtörung feindlicher Werke und zur Vereitelung der von den Türken angelegten Minen

*) Gurmelis, S. 145.

bedurfte. Besonders gegen die südlich am Berghügel gelegenen und in die Befestigungen gezogenen Ruinen des Theaters des Herodes Attikus, gegen das Vorwerk (Serpentzi) und den Thurm, wodurch schon Odysseus einen Quell mit der wasserlosen Burg verbunden hatte [1]), richtete der Feind seine glücklicherweise sehr ungeschickt [2]) geleiteten Minen. Immer gelingt es der Wachsamkeit und dem großen Geschicke des Minenarbeiters der Akropolis, desselben Kosta, der bei der Vertheidigung von Mesolongi den unterirdischen Arbeiten mit so großem Erfolg vorgestanden hatte, solche Versuche zu vereiteln oder zum Verlust des Feindes zu benutzen; nicht selten vermag die Besatzung die durch Sprengung von Minen in den feindlichen Reihen entstandenen Lücken und Unordnungen zu kühnen Ausfällen zu benutzen [3]).

Den Belagerten neue Pulvervorräthe zuzuführen,

---

1) τὸ τῆς Κλεψύδρας, unter der Grotte des Pan. Herr Gropius hatte diesen unmittelbar unter der Akropolis gelegenen Quell entdeckt und seine Reinigung und Sicherung veranlaßt, s. Κάρπου Παπαδοπούλου Ἀνασκευὴ κ. τ. λ., S. 9 ff.

2) Ueber das Ungeschick seiner Mineure beklagt sich Kiutáhis in den von ihm aufgefangenen Briefen an den Großvezier, b. Surmelis, S. 155 ff.; vgl. Gordon, S. 412 f.

3) Surmelis, S. 159 ff, 170 ff., 175 ff.; vgl. Gordon, II, S. 397 ff.

Digitized by Google

die dringend zu begehren Makriyánnis, von bedeutenden Wunden kaum hergestellt, aus der Akropolis nach Aegina sich durchgeschlagen hatte, landete Obrist Fabvier an der Spitze von 400 auserlesenen Taktikern bei den drei Thürmen auf der phalerischen Rhede. Von da nähern sie sich in mondheller Nacht der Akropolis, jeder beladen mit einem Sack von 15—30 Pfund Pulver, überwältigen die Vorposten und arbeiten sich durch den breiten und tiefen mit Palissaden versehenen Graben, den die Belagerer gegen die Schanzen des Vorwerks gezogen hatten (1. December 1826). Obwohl entschlossen, unmittelbar nachdem er die Burg mit den neuen Pulvervorräthen versehen haben würde, zurückzukehren, läßt Fabvier durch den Wunsch der Belagerten sich bestimmen zuerst einige Wochen zu verweilen und an einem Ausfalle Theil zu nehmen, der, ohne entscheidend zu sein, dem Feinde großen Schaden zufügte (5. December). Aber auch später können die Taktiker, die ohne Geld, größerm Mangel als die übrige Besatzung ausgesetzt, des Obdachs und warmer Bedeckung entbehrend und furchtbar vom Ungeziefer gequält, hinsterben, ohne zur Vertheidigung der ohnedies hinreichend besetzten Burg nöthig oder zu entscheidenden Ausfällen hinlänglich stark zu sein, — der ungestümen Bitten zu bleiben sich nicht erweh-

Digitized by Google

ren und werden immer von neuem abgehalten ihren Rückmarsch anzutreten *).

Der Versuch Kiutáhis', der Höhle des Bacchus und von da aus des Theaters sich zu bemächtigen, wird abgeschlagen, und mit Hülfe einer Mine bemächtigen sich die Griechen eines Werks der Feinde, ohne es zu behaupten (6. Januar 1827). Bald darauf (13. Januar) zerstören feindliche Bomben zwei Säulen des Erechtheums und verschütten die Familie Gkuras', wo dieser in den Trümmern des Tempels eine gesicherte Zufluchtsstätte ihr zu bereiten bemüht gewesen war.

*) Gurmelis, S. 181 ff.; vgl. Gordon, S. 403 ff., 439, Γενικὴ Ἐφημερίς, zweiter Jahrg., S. 30 f.

Digitized by Google

XIX.

Neue Rüſtungen zum Entſatz der Akropolis. — Niederlage der einen der beiden Heeresabtheilungen bei Kamateró; die andere verſchanzt ſich auf der Anhöhe über dem phaleriſchen Hafen. — Karaïskákis kommt hinzu. — Lord Cochrane und General Church übernehmen den Oberbefehl. — Die Türken müſſen das Kloſter des heil Spyridon am Piräeus räumen; Schickſal der Beſatzung. — Karaïskákis' Tod. — Unheilvoller Zug zum Entſatz der Burg und Rückzug der griechiſchen Truppen. — Fall der Akropolis. 1827.

Inzwiſchen hatte die Regierung und Zaïmis an ihrer Spitze, mit Geld und Vorräthen durch Obriſt Heydeck und andere Philhellenen verſehen, Alles aufgeboten, noch bevor Karaïskákis heranrücken konnte, ein anſehnliches Truppenkorps von 5000 Mann zum Entſatz der Akropolis zu ſammeln. Gegen den Rath erfahrener europäiſcher Militäre, wie des Obriſten Gordon *), hatte man dieſe Streitkräfte getheilt.

*) Gordon, S. 441. Seiner eigenen Theilnahme an den Begebenheiten gedenkt der edle Verfaſſer hier wie überhaupt

Digitized by Google

Mit der einen Hälfte wenden sich Vásos, Obrist Burbáchis, der den französischen Dienst verlassen hatte, seinem bedrängten Vaterlande zu dienen, P. Notarás und Prokopios Katzantónis von Eleusis nach Kamaterò unweit Chaidári; während die andere Hälfte — Joh. Notarás, Makriyánnis und der Kephalonier Inglésis, Major des kleinen beim Auszug Fabvier's nach der Akropolis in Métana zurückgebliebenen taktischen Trupps — unter Obrist Gordon's Befehl, zur See von Salamis nach der phalerischen Rhede übergeht (25. Januar). Auch eine Anzahl Philhellenen nimmt unter den Obristen Gordon und Heydeck an dem Zuge Theil, zu dessen Unterstützung das Kriegsdampfschiff Karteria (die Ausdauer) unter Kapitán Hastings, zwei psariotische Briggs und andere kleine Fahrzeuge auf der Rhede Anker warfen. Die feste Stellung auf der Höhe über den phalerischen Hafen (Kastella) wird ohne Schwertstreich besetzt, da der Feind sich in das Kloster des heiligen Spyridon und in den Thurm des Zolls am Piräeus zurückgezogen hatte. Die Griechen verstärken unge-

---

nicht. Der Philhellene, dem, wie er S. 442 sagt, die Regierung die bedenkliche Unternehmung gegen die Häfen anvertraut, indem sie ihm für diese Zeit den Rang eines Brigadiers verliehen, ist er selber; vgl. *Γενικὴ Ἐφημερὶς*, 1827, S. 94, 97.

Digitized by Google

säumt die Befestigungen jener Höhe und besetzen sie mit 9 Kanonen, die von zwei deutschen Offizieren befehligt werden.

Der Feind greift zuerst die schwache Stellung bei Kamaterò an (27. Januar 1826), vertreibt die Griechen, von denen 200 fallen *), unter ihnen der Athener Katzantónis und Obrist Burbáchis, der erst seit kurzem in sein Vaterland zurückgekehrt, gegen des erfahrenen Vásos Rath eine unbefestigte Stellung in der Ebene genommen und von seinen kurz zuvor gesammelten Kriegern erwartet hatte, was nur europäische Linientruppen zu leisten im Stande. Erst in Salamis sammeln sich die zersprengten Haufen allmälig wieder. Kiutáhis richtet nach diesem Siege von neuem Vorschläge zur Uebergabe an die Belagerten, die von diesen durch Verzögerung der Antwort nur benutzt werden, um neuen Angriffen drei Tage lang vorzubeugen. Am 30. rücket Kiutáhis zum Entsatz der im Kloster und im Thurm von den griechischen Schiffen beschossenen Türken nach dem Piräeus vor und sieht nach hartnäckigem Kampf besonders durch die Unerschrockenheit der Taktiker unter Obrist Gordon und durch das Kreuzfeuer, das

*) Gordon, S. 445, gibt den Verlust auf 500 Mann an; vgl. Γενικὴ Ἐφημερίς, 1827, S. 89.

Digitized by Google

die im Piräeus und an der Mündung von Munychia aufgeſtellten Schiffe auf ihn richten, ſich genöthigt mit Verluſt zurückzuweichen. Mit ebenſo wenig Erfolg erneuert er den Angriff am 1. Februar zum Entſatz der im Piräeus Belagerten und am 20. auf die griechiſche Stellung bei den drei Thürmen am Ausfluß des Iliſſus, welche die Griechen beſetzt hatten zur Sicherung des einzigen ihnen zugänglichen trinkbaren Waſſers. Doch gelang es ihm ſpäter ſich jener Stellung zu bemächtigen und ſie, gleichwie Munychia, mit Batterien zur Beſchießung der griechiſchen Schiffe zu verſehen*).

In der Nacht zum 3. März zieht Karaïskákis, nachdem er in Diſtomo, Sálona, Krávvara und Kloſter Jeruſalem kleine Beſatzungen zurückgelaſſen, mit ſeinem durch Mangel und Beſchwerden ſchwer geprüftem Heerhaufen von 2000 Mann über Eleuſis heran und bemächtigt ſich der Stellung von Keratſini oder Keratiá, wo ſeine Mannſchaft, obgleich in der Ebene und ohne hinreichenden Schutz von Erdwällen aufgeſtellt, an dieſem und am folgenden Tage die Angriffe des türkiſchen Heerhaufens, trotz der zahlreichen Reiterei deſſelben, zurückſchlägt, (am

*) Byzantios, S. 115 ff. Surmelis, S. 189 ff; vgl. Gordon, II, S. 440 ff.; Γενικὴ Ἐφημερὶς, S. 121.

Digitized by Google

zweiten Tage vorzüglich durch den glänzenden Muth des Ch. Michális mit seinen 60 Reitern), wiewohl das griechische Mitteltreffen in einem Metóchi dem Feuer des überlegenen türkischen Geschützes ausgesetzt war [1]). In den folgenden Wochen kam es nur zu unerheblichen Gefechten; jedoch gelang es Reshit Pascha (Kiutáhis), eine Batterie auf dem Korydalòs aufzuführen und die Landverbindung zwischen den Lagern von Keratsíni und dem Phalerus abzuschneiden. Einen entscheidenden Schlag auszuführen, fühlten sich die Griechen nicht stark genug, bis den 11. April Andreas Miaúlis und Admiral Cochrane mit der Fregatte Hellas und zwei andern Kriegsschiffen in den Piräeus einliefen. Die Türken wurden aus ihren Verschanzungen, in der Umgegend des Hafens, vertrieben [2]), und die Besatzung des Klosters

---

1) Perrhávós, II, S. 127 ff. Statt des, S. 125, angegebenen Tages der Schlacht, 12. März, ist der 4. zu setzen, nach S. 130, wo es heißt, Kiutáhis hätte sie am zweiten Tage nach ihrer Ankunft (2. März) angegriffen. Dieselbe Angabe findet sich bei Surmelis, S. 203; vgl. Gordon, S. 448. Ueber den Antheil der Taktiker an diesen Gefechten s. Byzantios, S. 118 f. Den Bericht Karaïskákis' s. in d. *Γενικὴ Ἐφημερὶς*, S. 141.

2) Durch Lord Cochrane's rasches Einschreiten und seine Geistesgegenwart, Gordon, S. 454 f.

Digitized by Google

vom h. Spyridon mußte sich ergeben (16. April). Freier Abzug war ihr zugestanden und Kitzos Tsavélas mit einigen andern griechischen Offizieren zu sicherem Geleit ins türkische Hauptquartier, ihr beigegeben. Der Pistolenschuß eines Türken, der einen ihn beleidigenden Griechen tödtlich traf, gab die Losung zum Ausbruch der Wuth der griechischen Krieger gegen die Türken, die einen frühern Waffenstillstand schmählich gebrochen hatten; es entstand ein Gemetzel, dem Kitzos Tsavélas und andere herbeieilende griechische Oberoffiziere kaum die Hälfte der Gefangenen zu entziehen vermochten *).

Die Nationalversammlung von Trözene hatte, um der Erneuerung innerer Parteikämpfe vorzubeugen und um für die Leitung der Angelegenheiten erfahrene, mit europäischer Staats- und Kriegskunst vertraute Männer zu gewinnen, den Grafen Joh. Kapodistrias zum Präsidenten der Regierung berufen und schon früher Lord Cochrane die oberste Leitung der Flotte, dem General Sir Richard Church den Oberbefehl der Landtruppen des Festlandes übertragen.

---

*) Perrhávós, II, S. 135 f. Surmelis, S. 206 ff. mit General Church Bericht über das traurige Ereigniß, vgl. auch Byzantios, S. 120 ff. und Gordon, S. 452 f.; *Γενικὴ Ἐφημερίς*, S. 161 f.

Digitized by Google

Willig ordneten ſich ihnen Miaúlis und Karaïskákis unter. Letzterer ſuchte ſie für ſeinen Lieblingsplan zu gewinnen, Chalkis und Karyſtos durch Angriffe zu Waſſer und zu Lande zu nehmen, um ſo in Beſitz von Eubóa dem Paſcha alle Zufuhr und Verſtärkungen abzuſchneiden oder ihn zu nöthigen, ſeine Armee zu theilen. In einem wie im andern Falle, war Karaïskákis überzeugt, würde der Feind über lang oder kurz genöthigt ſein die Belagerung der Akropolis aufzugeben. Die zu gleichem Zweck von Obriſt von Heydeck, Miaúlis und Kapitán Haſtings gegen Dropos und von Koléttis gegen Talánti unternommenen Kreuzzüge (Ende Februar und Anfang März) waren zu unzuſammenhängend und zu wenig nachhaltig, um von entſcheidendem Erfolg zu ſein*).

*) Γενικὴ Ἐφημερίς, 1827, S. 145 f., 165 f. Gordon, S. 447 f. — Auch Obriſt Fabvier, in der Akropolis eingeſchloſſen, ſoll nur von einem ſolchen Unternehmen, nicht von unmittelbaren Angriffen auf das Belagerungsheer Entſatz der Burg von Athen erwartet haben (ſ. Byzantios, S. 124), und Gordon, der erfahrene Augenzeuge, iſt überzeugt, daß Blockade des türkiſchen Belagerungskorps, das bereits an allen Lebensbedürfniſſen Mangel litt und in Klagen und Verwünſchungen gegen den Paſcha ausbrach, — wäre ihm zugleich die Zufuhr von Theſſalien und Eubóa abgeſchnitten worden, — baldigen Abzug deſſelben hätte zur Folge haben müſſen, ſ. S. 450, 454 f., 457, 463 f.

Digitized by Google

General Church schien anfangs dem Plane geneigt, soll aber dann Lord Cochrane sich angeschlossen haben, der sich zu keiner Unternehmung gegen Euböa entschließen wollte, bevor nicht Athen genommen, die Burg entsetzt sei. Vergeblich berief sich Karaïskákis darauf, daß die leichten griechischen Truppen, fast ohne Reiterei und Geschütz, an den kleinen Krieg hinter Tambourias und ähnlichen Verschanzungen gewöhnt, nicht im Stande sein würden, den an Zahl weit überlegenen Feind im offnen Felde aufs Haupt zu schlagen. Lord Cochrane's Ungestüm drang durch und riß General Church mit sich fort; Beide waren erst seit kurzem in Griechenland, und selbst Letzterer — von den Griechen, die unter ihm in den ionischen Inseln früher gedient hatten, in hohem Grade geliebt und verehrt*) —, damals der Sprache wie der Kriegsweise der griechischen Streiter noch unkundig; Lord Cochrane drohte, die 1000 Hydrioten und 200 Kretenser, die er in Sold genommen, zu entlassen, wenn nicht unverweilt die Akropolis entsetzt würde. So beschloß man, die Höhen in der nächsten Umgebung Athens durch kühnen Handstreich zu nehmen. Auch der Vorschlag des griechischen Feldherrn, allmälig bis zu jenen Höhen vorzudringen, indem man

*) *Γενικὴ Ἐφημερὶς*, S. 130.

zuerſt im Oelwalde auf halbem Wege Verſchanzungen aufwerfe, wie er bereits durch die Taktiker unter Inglésis ſie auszuführen begonnen*), und von da weiter vordringe, ward verworfen; der Angriff ſollte nach den Regeln europäiſcher Kriegskunſt unternommen, der Feind plötzlich in ſeinen eigenen Stellungen angegriffen, erſchreckt und entmuthigt werden. Man vertraute unbedingt der Stärke der verſammelten Heeresmacht, die bis auf 10,000 Mann geſtiegen war, nachdem 3000 Mann Moreoten unter Gennäos Kolokotrónis und Chryſ. Siſinis nebſt Lord Cochrane's zwei Truppenabtheilungen hinzugekommen waren. Selbſt den zur Wegnahme der von den Türken am Ausfluſſe des Iliſſos aufgeworfenen Verſchanzungen erforderlichen Aufſchub wollte des Admirals Ungeduld nicht bewilligen.

Dennoch ſehr möglich, daß der kühne Entwurf durch die That ſich gerechtfertigt hätte, wären die griechiſchen Führer von ſeiner Ausführbarkeit überzeugt und für ſie geeignet geweſen. Aber weder das nöthige Vertrauen, noch die erforderliche Taktik vermochte man den griechiſchen Hauptleuten mitzutheilen, und dazu fiel, bevor er noch zur Ausführung kam, Karaïskákis, der einzige, der im Beſitz des voll-

*) Nach Byzantios, S. 121.

Digitized by Google

sten Vertrauens aller Führer und Krieger, im Stande gewesen wäre, in der Stunde der Entscheidung Muth, Ausdauer und Einklang in den verschiedenen Abtheilungen aufrecht zu erhalten. Er fiel an seinem Namenstage, dem Tage des h. Georg (2. April 1827), als er herbeigeeilt war, einem Gefechte Einhalt zu thun, in welche die eine Viertelstunde von den Höhen des Phalerus in der Ebene aufgestellte Abtheilung, die den türkischen Befestigungen am Ilissus gegenüberstand, wider seinen Befehl und unter nachtheiligen Verhältnissen sich eingelassen hatte. Tödtlich verwundet durch eine türkische Kugel starb er auf dem Schiffe während der Ueberfahrt nach Salamis, nachdem er noch vor der Einschiffung zur Eintracht und Ausdauer ermahnt und sich glücklich gepriesen hatte, wie ein edles Opfer, nicht wie ein verrecktes Thier zu fallen *). Allgemeiner und schmerzlicher hat das neue Griechenland schwerlich je einen Verlust empfunden, wie den des heldenmüthigen Karaïskákis, und schwerlich hätte es einen größern erleiden können, wie den dieses von allen Parteien hochgehaltenen Mannes; — wahrscheinlich des größten Feld-

*) ἡ τιμὴ καὶ τὸ καύχημα τῶν παλικαρίων εἶναι, νὰ τὰ κράζουν σφαγάρια, καὶ ὄχι ψοφήμια. Perrhávós, II, S. 145.

hauptmannes im griechischen Befreiungskriege, der ohne alle europäische Kriegskunst, durch scharfen Blick, raschen Entschluß, Gewalt über die Geister und genaue Kenntniß seiner Mannschaft und dessen, was sie zu leisten im Stande, den Mangel an Kunst und Bildung zu ersetzen wußte. Er starb gegen 50 Jahre alt. Die Nationalversammlung und die Regierung, das Heer und die Bürgerschaft, Laien und Geistliche wetteiferten, sein Andenken zu feiern. Einer der vorzüglichsten Redner Griechenlands, Trikúpis, hielt die Leichenrede bei seiner Bestattung in Salamis. Nur der Feind frohlockte und Kiutáhis soll der Pforte berichtet haben, ihr furchtbarster Feind sei gefallen *).

Mit 2500 Mann auserlesener leichter Truppen

*) *Γενικὴ Ἐφημερίς*, S. 169 ff. (General Church's Bericht und Trikúpis' Rede.) Perrhávós, II, S. 137—147. Surmelis, S. 208—215. Gordon, II, S. 458 f. läßt seiner Unerschrockenheit, seinem Feldherrntalente, seiner militärischen Beredtsamkeit, seiner Freigebigkeit Gerechtigkeit widerfahren, beschuldigt ihn aber im Einverständniß mit Koléttis ein Gewebe tiefer Intriguen angesponnen zu haben, um sich mit jenem seinen Genossen der höchsten Gewalt zu bemächtigen, — eine Beschuldigung, deren Grund oder Ungrund bei der damaligen Verworrenheit der Verhältnisse mit Sicherheit schwerlich sich wird ausmitteln lassen.

Digitized by Google

unter dem Befehl des Atheners Makriyánnis, der Sulioten Koſtas Bótzaris, Ziku Tzavélas, des Mavrovunioten Váſos u. A. ward der beabſichtigte Zug gegen Athen unternommen. Als ſie an dem der Stadt nächſten Punkte, an der Kapelle des h. Georg, ausgeſchifft wurden, graute bereits der Tag und die ſuliotiſchen Hauptleute ſollen Aufſchub beantragt, Lord Cochrane ihn verworfen haben. Sie beſetzten die Kapelle, dann eine auf halbem Wege im Oelwalde gelegene mit Erdwällen umſchloſſene Bienenhürde und verſchanzten ſich nothdürftig in von einander geſonderten Abtheilungen; ſtatt der Hacke und ähnlichen Geräths mußten ſie ſich dabei ihrer Attagans bedienen. Ohne einheitlichen Plan, ohne durch einen überlegenen Führer geleitet zu werden, ſtellten ſie ſich nach Gutdünken auf. Makriyánnis ging bis faſt zur Quelle der Kalirrhoe vor und ſuchte die in der Bienenhürde aufgeſtellten Sulioten nachzuziehen. Während ein Theil derſelben ihm folgend, von der Unhaltbarkeit ſeiner Stellung ihn zu überzeugen ſich bemühte, wurden ſie durch einen ſtarken türkiſchen Reiterhaufen und mehrere Tauſend Mann Fußvolk von allen Seiten angegriffen. Die Sulioten vertheidigten ſich bis auf den letzten Mann; ihrem Beiſpiele folgten einige andere Abtheilungen, beſonders die der gleichfalls in der Nähe der Kalir-

Digitized by Google

rhoe aufgestellten Taktiker; die Uebrigen, durch die immer mehr anwachsende Uebermacht erschreckt, ergriffen die Flucht; nur die in der Bienenhürde Zurückgebliebenen und die an der Kapelle Aufgestellten vermochten einigen Widerstand zu leisten und dem Gemetzel zu wehren. Viele stürzten sich ins Meer und kamen in den Wellen um, bis es dem Sulioten Nik. Zervas gelang durch seine Festigkeit einige Ordnung herzustellen. Mit großer Gefahr glückte es endlich den Böten zu landen und die bis dahin den Verfolgungen des Feindes zu widerstehen vermocht, aufzunehmen. Ueber 800 waren an diesem unglücklichen Tage (24. April) gefallen, unter ihnen Joh. Notarás, Charalampos Inglézis und viele tapfere Sulioten und Kreter; zwei andere Führer, der Suliot G. Drákos und der Kreter Demetr. Kalérgis verwundet und gefangen genommen; nur Letzterem gelang es durch Zahlung einer ansehnlichen Summe sich zu lösen, nachdem er die Hinrichtung von 200 seiner Genossen hatte ansehen müssen. Alle übrigen Gefangenen, gegen 240, wurden enthauptet *).

*) *Γενικὴ Ἐφημερίς*, S. 173 f., 187. Perrhávós, II, S. 147—155; vgl. Surmelis, S. 215 ff. Byzantios, S. 122 ff. und Gordon, II, S. 459 ff. Gordon schätzt den Verlust dieses Tages auf 1500 Mann, worunter fast alle Sulioten, viele

Digitized by Google

Die am Piräeus und auf dem Hügel über dem phaleriſchen Hafen (Kaſtella) verſchanzten Griechen ſchlugen, obgleich durch Ausreißer ihre Reihen ſehr gelichtet waren, an jenem und dem folgenden Tage die wiederholten Angriffe des Feindes ab*); einen entſcheidenden Schlag von neuem zu verſuchen oder auch nur einmal ihre Stellungen auf die Länge zu behaupten, vermochte General Church ſie nicht zu bewegen; Muthloſigkeit hatte ſich ihrer bemächtigt. Zuerſt zogen die am Piräeus aufgeſtellten Haufen nach Salamis hinüber; bald folgte ihnen die Beſatzung von Kaſtella.

Da war alle Hoffnung auf Entſatz der Akropolis verſchwunden und die Beſatzung einer von Tage zu Tage ſich ſteigernden Noth Preis gegeben. Nur noch einiges mulſtriges Gerſtenmehl und ſpärlich zugemeſſenes Waſſer konnte ausgetheilt werden, die Pferde und Maulthiere waren verzehrt; zum Mahlen fehlten die Arme, zum Kochen und Backen Holz und Kohlen. Dazu rafften bösartige Fieber ſeit Januar viele der Belagerten hin, und für die Kran-

---

Kreter, 22 Philhellenen und das Bataillon der Taktiker bis auf 20 Mann.

*) Vorzüglich durch die Tapferkeit der Hydrioten unter Major Urquhart, Gordon, S. 461.

Digitized by Google

ken fehlte es an aller Pflege und Arznei, für die Verwundeten selbst an Leinwand; zum Lazareth diente ein feuchter unterirdischer Raum unter dem alten, noch jetzt vorhandenen fränkischen Thurme. Auch die Pulver- und Bleivorräthe waren auf der Neige, während das feindliche Feuer um so verderblicher wirkte, je mehr die Mauern und Gebäude gelitten hatten. Selbst Fabvier, der, obgleich kaum hergestellt vom Fieber, mit seinen Taktikern sich durchgeschlagen haben würde, hätten ihn nicht die dringenden Bitten der übrigen Besatzung zurückgehalten *), verzweifelte an der Möglichkeit die Burg zu halten, und widersetzte sich dem Plane einiger der griechischen Führer, sie mit allen ihren Kunstschätzen in die Luft zu sprengen, wozu auch schwerlich die geringen Pulvervorräthe ausgereicht haben würden. Dennoch wurden zwei durch Vermittelung des französischen Kapitän Leblanc und des Befehlshabers einer k. k. österreichischen Brigg den 29. April und 18. Mai erhaltene Anträge zur Uebergabe verworfen, bis endlich den 24. Mai 1827 die tapfern Vertheidiger,

*) Gordon hält die Lage der Belagerten für nicht so verzweifelt, wie sie die griechischen Nachrichten schildern, und erwähnt eines Gerüchts, demzufolge Obrist Fabvier von Kriziótis, nach geheimen Instructionen des Verwaltungsrathes, zurückgehalten sei, S. 464 f.

Digitized by Google

auf ausdrücklichen Befehl des Oberbefehlshabers General Church, sich zur Räumung entschlossen, nach einer durch Admiral de Rigny gewährleisteten Uebereinkunft, die ihnen freien Abzug nach Salamis zugestand. Die Besatzung bestand noch aus mehr als 2000 Köpfen, worunter 500 Weiber. Admiral de Rigny geleitete sie selber zum Orte der Einschiffung*).

Nur die Halbinsel zwischen dem saronischen und argolischen Meerbusen, nebst den Inseln Hydra, Spetzá und Poros, war noch im unbestrittenen Besitz der Griechen; ihn zu sichern, brachen die traurigen Reste des Heeres des griechischen Festlandes, entmuthigte zuchtlose Haufen, nach Korinth und der Umgegend auf. Würden sie, ohne fremden Beistand, im Stande gewesen sein, sich ermuthigend jenen Besitz zu behaupten, wenn es Ibrahim gelungen wäre, mit seiner bei Navarin vereinigten Flotte und 10,000 Mann Landungstruppen, Hydra und die Küsten anzugreifen? Wer möchte diese Frage entschieden zu bejahen oder zu verneinen wagen? Aber

*) Gurmelis Nachrichten, S. 220 ff., schätzbar wegen der mitgetheilten Aktenstücke, werden durch die augenscheinlichste Ungerechtigkeit gegen Obrist Fabvier entstellt. Ungleich zuverlässiger ist die kurze Erzählung bei Byzantios, S. 124—135; vgl. Gordon, S. 465 f. und d. Γενικὴ Ἐφημερίς, S. 175 f., 185 f., 199 f., 214 ff.

Digitized by Google

gesetzt auch, längerer Widerstand wäre ohne fremden Beistand erfolglos gewesen, wohl hätten die heldenmüthigen Anstrengungen der Nation während der sieben Kriegesjahre sie der Wohlthat werth gezeigt, die durch die großmüthige Vermittelung der drei Mächte und durch die Entscheidung bei Navarin ihr zu Theil ward. Wie viel günstigere Bedingungen freilich hätte Griechenland aller Wahrscheinlichkeit nach erlangt, wäre die Akropolis gerettet, Reshit Pascha's Heer aufgerieben oder zurückgeschlagen und damit ein großer Theil Rumeliens wiedergewonnen worden. Lord Cochrane hat durch die von ihm zur See Griechenland geleisteten Dienste nicht gut machen können, was er durch den unglücklichen Starrsinn verschuldet, mit dem er Karaïskákis' Entwürfe durchkreuzte.

Digitized by Google

XX.

Innere Verhältnisse. — Bedürfniß, sich des Schutzes der großen europäischen Mächte zu versichern, und darauf bezügliche Parteiungen. — Die dritte Nationalversammlung und die von ihr niedergesetzten Regierungsausschüsse. — Die englischen Anleihen und ihre Verwendung. — Spaltungen bei Wiedererneuerung der Sitzungen der Nationalversammlung und endliche Vereinigung in Trözene. — Wahl des Grafen Joh. Kapodistrias zum Präsidenten des Staats und interimistische Regierungs-Commission. 1825—1827.

Des Beistandes der großen Mächte nicht entbehren zu können, um zur Unabhängigkeit von der Pforte und zu wohlbegründeten, dem Parteikampf wehrenden Staatseinrichtungen zu gelangen, davon hatte man sich mehr und mehr überzeugt. Nachdem die an den in Verona versammelten Fürstenrath gerichteten Vorstellungen ohne allen unmittelbaren Erfolg geblieben waren, wendeten Viele ihre Blicke auf England, und nach mehrern frühern, weniger entscheidenden Schritten (schon im Sommer 1823 war die Beru-

Digitized by Google

fung eines fremden Fürſten zur Sprache gebracht [1]), kam unter Konturiotis' und Mavrokordatos' Verwaltung eine von vielen der bedeutendſten Männer unterzeichnete Bittſchrift zu Stande, in der zwar nicht die damalige Regierung als ſolche — zur Vermeidung von Erörterungen, die leicht zur Entzweiung hätten führen können, — wohl aber die meiſten Mitglieder derſelben den Beiſtand jener Macht dringend in Anſpruch nahmen [2]). Gleichzeitig hatte

1) Gordon, II, S. 16.

2) Einer von vielen Unterſchriften bedeckten Vorſtellung an England, die man ihm nicht mitgetheilt, erwähnen ſchon Briefe Kolettis' v. Ende Dec. 1824 und folg. Monate, vorausgeſetzt daß ſie, von Phrantzis, II, S. 305 ff., mitgetheilt, echt ſind. Eine andre, nachdem Ibrahim Paſcha bereits Morea überſchwemmt hatte, führt derſ. Phrantzis, S. 378 f., an. — Nach Gordon, II, S. 321, war die durch Demetr. Miaulis nach London geſendete den 2. Juli 1825 vom geſetzgebenden Körper in geheimer Sitzung beſtätigt worden; vgl. auch das von ihm, S. 333 f., im Auszug mitgetheilte Actenſtück und die ſehr gut geſchriebene Rechtfertigung des an England gerichteten Schutzgeſuchs in der allgemeinen griechiſchen Zeitung (*Γενικὴ Ἐφημερὶς τῆς Ἑλλάδος*), Oct. 1825, Nro. 2 ff., unterzeichnet *Σ. Τ.* (Sp. Trikupis); vgl. über die franzöſiſche Partei ebendaſ., 1827, S. 133 f. — Ein auf Anerkennung der Unabhängigkeit gerichteter Antrag war Anfang Aug. 1824 von der damaligen griechiſchen Regierung an Canning erlaſſen und freundlich beantwortet worden, ſ. Gordon, II, S. 217.

Digitized by Google

eine andere Frankreich geneigte Partei sich gebildet und durch General Roche veranlaßt, der seit Ende April 1825 als Agent des Philhellenencomités von Paris in Nauplia sich aufhielt, den Herzog von Nemours, zweiten Sohn des Herzogs von Orleans (Louis Philipp), für den Thron Griechenlands ausersehen. Auch hier standen Mavrokordatos und Kolettis einander gegenüber, der Erstere England zugethan, der Andere für General Roche's Plan gewonnen. Ersterem hatten die Primaten der Inseln und viele Moreoten, Letzterem Ypsilántis und viele rumeliotische Hauptleute sich angeschlossen. Eine dritte russisch gesinnte Partei, an deren Spitze Th. Kolokotrónis stand, begnügte sich, in Gemeinschaft mit der zweiten, von dem Befehlshaber des französischen Geschwaders, de Rigny, nicht unterstützten, gegen die durch einen Sohn des Admirals Miaúlis (October 1825) nach London überbrachte Adresse sich auszusprechen. Auf diese Adresse und den ihr in einer besondern Denkschrift hinzugefügten Wunsch, daß Leopold von Sachsen-Koburg zum Souverain Griechenlands möchte ernannt werden, erfolgte zwar keine entscheidende Antwort; aber Stratford Canning berührte auf seiner Reise nach Konstantinopel, wohin er als englischer Botschafter ging, Hydra oder die gegenüberliegende Küste, um sich mit Al. Mavro-

Digitized by Google

kordatos und andern griechischen Primaten zu besprechen (Ende December 1825), und bald darauf (Februar 1826) leitete der Herzog von Wellington in St. Petersburg die vorläufige Uebereinkunft mit Rußland (4. April 1826) und die daraus hervorgegangenen Protokolle zu Gunsten Griechenlands ein [1]).

Die innern wie die äußern Verhältnisse Griechenlands forderten dringend die Zusammenberufung einer Nationalversammlung. Zwei Jahre nach Schluß der Versammlung von Astros sollte sie dem den 17. April 1823 von dieser gefaßten Beschluß gemäß von neuem stattfinden. Die Drangsale, die Ibrahim's Ueberfall mit sich geführt, verstatteten der Regierung erst den 25. September 1825 zu Weihnachten sie auszuschreiben, und als auch da die neu gewählten Bevollmächtigten in Nauplia noch nicht eingetroffen waren, die Berufung den 12. Jan. 1826 zu erneuern. Den 6. April endlich konnte die erste Sitzung gehalten werden, in Epidaurus, nicht in Megara, wie die zweite Aufforderung der Regierung bestimmt hatte [2]). Panutzos Notaràs ward zum Vorsitzer gewählt; ein Phrurarch (Commandant),

1) Gordon, II, S. 320 ff., 328 ff., 331 f, 359 f.

2) Mámukas, IV, S. 34—40; vgl. Gordon, II, S. 323, 349 f.

Digitized by Google

(A. Lontos) und ein Aſtynom (Polizeibeamter) mit Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit beauftragt [1]).

Meſolongi war ſeinem Falle nahe, die in Folge der unglücklichen Ereigniſſe auf Euböa nach Tinos übergeführte Abtheilung der Taktiker faſt in der Auflöſung begriffen, die Flotte geſchwächt, der Schatz der Regierung gänzlich erſchöpft. Vor Allem mußte man Meſolongi zu retten Bedacht nehmen [2]). Auf Antrag des dafür niedergeſetzten Comité (v. 7. Apr.) ſollten unverweilt ſieben bis acht kleine Truppenabtheilungen der bedrängten Feſtung zu Hülfe eilen und der größere Theil eines in den ioniſchen Inſeln zu bewirkenden Anlehens von 100,000 ſpaniſchen Thalern für ſie [3]), der Reſt und freiwillige Darlehen, die Gkuras beantragte und wozu er 100,000 Groſſia unterzeichnet hatte [4]), für die ihr zu Hülfe zu ſchickenden Kriegsfahrzeuge verwendet werden.

Die Heeresabtheilung der Taktiker beſchloß man aufrecht zu erhalten und ſo viel irgend möglich ihre Zahl zu erhöhen; Obriſt Fabvier ward bewogen,

---

1) Mámukas, IV, S. 41—54 und 122, V, S. 17 f.
2) Ebendaſ., IV, S. 55 f, 57 f., V, S. 39 ff.
3) Ebendaſ., IV, S. 48, 59 ff., 87 f., 124 f., V, S. 41.
3) Ebendaſ., IV, S. 60, 66, V, S. 46 f.

Digitized by Google

persönlich bei der Versammlung sich einzufinden und die Leitung des Korps mit neu bestätigten und erweiterten Vollmachten wieder zu übernehmen [1]). Obrist Gordon, der zum zweiten Male Griechenland seine Dienste widmen wollte, ersuchte man, so bald wie möglich von Korfu nach Epidaurus zu kommen, um an der Wiederaufrichtung des taktischen Trupps Theil zu nehmen [2]).

Zur Vorbereitung anderer Beschlüsse, wie über die Mittel und Wege zur Deckung der Ausgaben [3]), über Prüfung des Rechnungswesens, über die geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, waren Comités niedergesetzt, als bereits am 10. April ein Bericht des Befehlshabers der spetziotischen Schiffe vor Mesolongi anzeigte, daß die Stadt seit fünf Tagen ohne Lebensmittel und die Zufuhr unmöglich sei. Zugleich lief die Nachricht ein, eine othomanische Flotte sei bereit, mit 3000 Mann Landungstruppen die Dardanellen zu verlassen [4]). Da beschloß die Versammlung ihre Sitzungen bis Sep-

---

1) Mámukas, S. 56, 59, 71 f., 112 f., 123, 128, V, S. 57.

2) Ebendas., IV, S. 64, 65, 131. V, S. 19 f.

3) Ebendas., S. 57.

4) Ebendas., IV, S. 67 f., 91 f.

Digitized by Google

tember zu unterbrechen, damit die Vertreter des Volks die Waffen ergreifen und neue Rüstungen betreiben könnten; zweien aus Mitgliedern der verschiedenen Landschaften bestehenden Ausschüssen die Leitung der Angelegenheiten anzuvertrauen, zur Vermittelung eines Friedens mit der Pforte den englischen Gesandten Stratford Canning aufzufordern, Aufrufe an das griechische Volk und an die europäischen Mächte zu erlassen. Von jenen beiden Ausschüssen sollte dem einen aus eilf Mitgliedern bestehenden [1]) das Recht zustehen, Anleihen im Namen der Nation und mit Verpfändung des Nationaleigenthums abzuschließen, dem Staate zugehöriges vergängliches Eigenthum [2]), wie Gebäude jeder Art, zu verkaufen, das öffentliche Landeigenthum zu verpachten und zu verpfänden, Abgaben und gezwungene Anleihen auszuschreiben und zu erheben, über alle Streitkräfte zur See und zu Lande zu verfügen, alle Mittel anzuwenden, Ruhe und Gehorsam im Innern aufrecht zu erhalten. Der zweite aus 13 Mitgliedern zusammengesetzte Ausschuß war bestimmt, als Stellvertreter der Nationalversammlung, theils

1) Mámukas, IV, S. 68 f., 74 f. Ueber die Wahlen, S 79 f., 103 ff.

2) ὑφαρπὰ κτήματα.

Digitized by Google

mit auswärtigen Mächten zur Erlangung ihres Beistandes zu verhandeln und die angedeuteten Verhandlungen mit Sir Stratford Canning zu führen, theils für Zusammenberufung der Nationalversammlung Sorge zu tragen, zum September, — wenn die Verhältnisse es nicht früher verstatteten [1]). Um Reibungen zu vermeiden, wie sie zwischen der berathenden und ausführenden Gewalt zu großem Nachtheile so oft stattgefunden hatten, wurde jeder der beiden Behörden ein besonderer und unabhängiger Wirkungskreis angewiesen und die der Eilfer nur verpflichtet, die 13 Vertreter der Nationalversammlung von allen auf den Krieg und die innern Verhältnisse bezüglichen Ereignissen in Kenntniß zu setzen [2]). Mit der Wiedereröffnung der Versammlung sollten die diesen Ausschüssen übertragenen Vollmachten aufhören und sie nur aus Mitgliedern bestehen, die innerhalb Griechenlands Familien und unbewegliches Eigenthum hätten [3]): eine Bestimmung, wodurch höchst vorzügliche Männer, wie Alex. Mavrokordatos, ausgeschlossen wurden [4]). Die

1) Mámukas, IV, S 69, 74 f., 80, 94 ff.
2) S. die Instruction (ὁδηγίαι) b. demselben, S. 106 η.
3) S. die Beschlüsse b. demselben, S. 103 ρ.
4) Ebendas., IV, S. 69 δ.

Digitized by Google

bedeutenderen und bekannteren unter den zu Mitgliedern der Regierungsbehörde ernannten, waren Petros Mavromichális, A. Zaïmis, G. Sisinis, Monarchidis, Trikupis. Zu dem andern Ausschuß gehörten Germanós, Patriarch von Patras, P. Notarás, zwei Butúris, N. Reniéris.

Die Verhandlung mit Sir Stratford Canning ward durch ein von der Nationalversammlung an ihn gerichtetes Schreiben [1]) eingeleitet und der Ausschuß angewiesen, auf keine Friedensbedingungen einzugehen, wodurch der Pforte der Besitz von Festungen oder Gebietstheilen Moreas, des Festlandes, der drei nautischen Inseln, der Inseln des ägeischen Meeres und Kretas zugestanden würde. Auch sollte der Pforte schlechthin keine politische oder kirchliche Gewalt, sondern höchstens Souzerainetät und die Entrichtung einer ein für allemal oder jährlich zu zahlenden Summe zugestanden werden [2]).

Dennoch reichte D. Ypsilántis schon am folgenden Tage, nachdem der vorläufige Beschluß gefaßt war, Unterhandlungen mit der Pforte unter Vermittelung des englischen Botschafters einzuleiten, eine dagegen gerichtete Verwahrung ein, worin er

1) Mámukas, IV, S. 132 f. Gordon, II, S. 385.

2) S. die Instruction b. Mámukas, IV, S. 95 ff.

Digitized by Google

die Versammlung beschuldigt, durch diesen Beschluß ihre Vollmachten überschritten zu haben, und erklärt, daß wenn die Nation durch eigends dafür gewählte Bevollmächtigte einen solchen Beschluß fasse, alle Mächte gemeinschaftlich, nicht England allein, um Vermittelung angesprochen werden müßten. Der anmaßliche Ton der Verwahrung [1]), worin er sich als Urheber des dermaligen Kampfes bezeichnet und die Pflichten gegen die Nation, gegen seine Familie und gegen sich selber zur Begründung seiner Berechtigung Einspruch zu thun, geltend macht, verletzte die Versammlung in dem Grade, daß sie Ypsilántis jedes politischen Rechts und militärischen Amts verlustig erklärte [2]): eine Maßregel, die eben so wenig wie die Verwahrung, gegen die sie gerichtet, zu rechtfertigen sein möchte. Sie einfach als unbegründet zurückzuweisen, wäre hinreichend und den verhängnißvollen Zeitverhältnissen angemessen gewesen, in denen vor Allem Eintracht Noth that. Allerdings aber war die Beschuldigung, die Versammlung sei nicht berechtigt Unterhandlungen mit der Pforte einzuleiten, unbegründet, da Auf-

1) Abgedruckt bei Mámukas, IV, S. 73 f. Anm.

2) Ebendas., IV, S. 72 ff, 90 f. *ἀποκλείεται ἀπὸ κάθε πολιτικὸν δικαίωμα καὶ στρατιωτικὸν ὑπούργημα.*

Digitized by Google

rechthaltung aller der Theile Griechenlands, die für ihre Unabhängigkeit die Waffen ergriffen hatten, ausdrücklich bevorwortet war [1]). Daß man zunächst Stratford Canning's Vermittelung für die Führung der Unterhandlung in Anspruch nahm, begreift sich aus den persönlichen Verhältnissen dieses Botschafters und mehrerer bedeutender englischer Offiziere zu den leitenden Mitgliedern der letzten griechischen Regierung und der Nationalversammlung. Auch durfte man vom englischen Botschafter wohl voraussetzen, daß er mindestens so gut wie die Nationalversammlung, der Mitwirkung der beiden andern Repräsentanten der Schutzmächte sich werde versichern können, wie er denn in der That Verhandlungen mit der Pforte einzuleiten verschob, bis er wie die nöthige Vollmacht seiner Regierung, so auch die Zustimmung jener seiner Collegen erlangt haben würde [2]). Mit Sir Stratford Canning war Kolokotrónis als Oberfeldherr Moreas, ohne Zweifel in Auftrag des Ausschusses der Nationalversammlung, in Briefwechsel getreten, und er ward auch von

1) S. die Instruction b. Mámukas, S. 96 f. ε. ζ.

2) Nach dem Bericht an die vorläufige Versammlung in Hermione v. 28. Juni b. Mámukas, VI, S. 24 ff.; vgl. Gordon, II. S. 361.

Digitized by Google

der vorbereitenden Versammlung von Hermione aufgefordert, jene Mittheilung über den Verzug der Verhandlungen zu erwiedern [1]).

Nachdem die Versammlung von Epidaurus den Beschluß gefaßt, vorläufig sich aufzulösen und den beiden Ausschüssen bis zur Wiederversammlung alle nöthigen Vollmachten zu übertragen, wurden noch vier bis fünf Sitzungen gehalten. Aber wie hätten in so aufgeregter Stimmung auch nur die wichtigsten und dringendsten Angelegenheiten mit der nöthigen Ruhe und Umsicht berathen werden können?

Das Handlungshaus Ricardo in London verlangte Anweisung auf einen Theil der Staatsländereien als Pfand für das durch dasselbe zu Stande gebrachte Darlehen und wies die von den griechischen Bevollmächtigten Joh. Orlandos und A. Luriotis gemachten Anträge zurück [2]). Dies zweite wie das frühere mit Joseph Hume u. A. abgeschlossene Anlehen wird von neuem anerkannt, der Ausschuß angewiesen, die beiden genannten Bevollmächtigten aus London zurückzurufen und eine aus drei Mit-

1) Mámukas, S. 26, 27.

2) Sie hatten sich der Controle widersetzt, die die englischen Anleiher über die Verwendung der Anleihe zu üben gesonnen waren, Gordon, II, S. 323 f.

gliedern bestehende Kommission zur Revision ihrer Rechnungen zu ernennen; die verlangte Bürgschaft wird nicht zugestanden [1]), vielmehr ein von der Nationalversammlung in Astros gegen Veräußerung von Staatsländereien gefaßter Beschluß von neuem bestätigt, jeder von der vorangegangenen Regierung im Widerspruch mit jenem Beschluß veranstaltete Verkauf für ungültig erklärt, und den Käufern für bereits geleistete Zahlungen Entschädigung durch Anweisung auf vergängliches Staatseigenthum zugesichert [2]). Außerdem beschließt man die Einsetzung eines Centralgerichtshofes von fünf durch den Ausschuß zu erwählenden Mitgliedern und eines Seegerichts [3]), bestätigt wiederum die von der Nationalversammlung in Astros den drei nautischen Inseln zugesicherte Entschädigung und verpflichtet den Ausschuß, sämmtliche Staatsrechnungen von der ersten Periode der Unabhängigkeit an sorgfältig zu

---

1) Mámukas, IV, S. 71 α, 78 η, 79 α, 113 ff., V, S. 54 ff.

2) Ebendas., IV, S. 177 δ. ε., 81 β., 83 α, 112, 116, 119. Zur Veräußerung einiger Nationalländereien hatte Konturiotis' Regierung während der Noth der sechs letzten Monate ihrer Verwaltung sich genöthigt gesehen, s. Gordon, II, S. 323.

3) Ebendas., S. 77 γ., 117 f., 82 δ.

Digitized by Google

prüfen [1]). Der Anspruch eines der Bevollmächtigten Kretas auf einen Theil der hinfort zu erlangenden Anlehen wird abgewiesen und der Regierung überlassen, ein besonderes Anlehen für die Insel, mit Verpfändung des Nationaleigenthums auf derselben, zu veranstalten [2]).

Sehr begreiflich, daß der größere Theil dieser Beschlüsse durchaus erfolglos blieb. Wie hätten, im Drange der verhängnißvollsten Gegenwart, Ruhe und Muße sich finden sollen, in die mühevolle und schwierige Prüfung des Staatshaushalts der Vergangenheit einzugehen? Auch scheint der Ausschuß gar nicht Hand ans Werk gelegt zu haben, und schwerlich werden sich die Rechnungspapiere nur einigermaßen vollständig erhalten haben, um je zu zuverlässigem Urtheil über die Verwendung der Abgaben, der Anleihen und freiwilligen Beiträge zu führen, die während der ersten sieben Jahre das Dasein des neuen Staates nothdürftig gefristet hatten. Von den Verhandlungen über die beiden englischen Anleihen haben die beiden griechische Bevollmächtigte kürzlich ausführliche Nachricht bekannt gemacht, die ein höchst ehrenwerther Mann, Spaniolákis, ehe-

1) Mámukas, IV, S. 78 ζ, 113 f.

2) Ebendas, S. 85, ια; vgl. V, S. 110 f.

maliger königl. griechischer Finanzminister, kritisch beleuchtet und wie es scheint, als keineswegs genügend nachgewiesen hat. Noch nicht im Besitz dieser Schriften enthalten wir uns aller Erörterungen über die verworrene und, wohl ist zu fürchten, trostlose Angelegenheit. Der Betrag der zweiten mit dem Hause Ricardo in London abgeschlossenen Anleihe sollte großentheils für Seerüstungen verwendet werden. Schon im Herbste 1824 kehrte Kapitän Hastings, nachdem er bereits zwei Jahre lang für Griechenland gefochten, mit dem Auftrage nach London zurück, den Bau eines Kriegsdampfboots zu besorgen. Erst nachdem das zweite Anlehen abgeschlossen war, konnte Anfang März 1825 die erforderliche Summe dafür angewiesen werden; die auf das beste gebaute Corvette Karteria sollte im August segelfertig sein, — sie konnte nicht vor Mai 1826 auslaufen, weil der Ingenieur Galloway erst dann, gegen den Vertrag, die Maschinen lieferte, deren schlechte Beschaffenheit dem heldenmüthigen Kapitän später so viel Noth bereitet hat. Als im August desselben Jahres Lord Cochrane für den Dienst Griechenlands gewonnen war und fünf neue Dampfschiffe für ihn ausgerüstet werden sollten, ward durch die Herren Ricardo, aller Einreden der griechischen Bevollmächtigten ungeachtet, derselbe des

Einverständnisses mit Mehemet Ali verdächtige Galloway mit Anfertigung der Maschinen beauftragt und erst nach fast zwei Jahren konnten zwei der Dampfschiffe die Themse verlassen, die andern drei waren inzwischen verfault und so für 120,000 Pf. der zweiten Anleihe nur drei Dampfschiffe gewonnen. Größer noch war der Verlust, den das arme Griechenland durch den schändlichen Betrug der Häuser Roy Bayard und Howland in New-York erlitt. Nachdem 150,000 Pf. für zwei Fregatten bezahlt waren, ward ein neuer Zuschuß von 50,000 Pf. gefordert, und als der nicht gegeben werden konnte, mußte die eine der Fregatten verkauft werden, um die andere, die Hellas, zu lösen. Die wenigen Schiffe aber — in gar keinem Verhältniß zu der ungeheueren darauf verwendeten Summe — langten so spät und in so großen Zwischenräumen — die Karteria im September 1826, die Hellas im December d. J., ein zweites Dampfschiff im September 1827, das dritte im September 1828 — in Griechenland an, daß die größeren Seeunternehmungen, die man mit ihnen beabsichtigt hatte, vereitelt wurden *).

Der neue Regierungsrath der Eilfer eröffne-

*) Gordon, II, S. 323 ff.

Digitized by Google

seine Amtsführung in dem an das Volk gerichteten Aufruf mit der Erklärung, daß die gänzliche Ebbe der Staatskasse die zur Vertheidigung des Vaterlandes nothwendigen Mittel aus ihr zu bestreiten unmöglich mache und die Hoffnung der Rettung lediglich auf dem Entschlusse des ganzen Volkes beruhe, nach dem Beispiele der glorreichen Vertheidiger Mesolongis, lieber mit den Waffen in der Hand zu sterben, als unter das Joch der Tyrannei zurückzukehren *). Die Lage war in der That eine verzweifelte: Mesolongi und damit zugleich das westliche Festland verloren; Athen und der Osten bedroht; der größte Theil Moreas in der Gewalt der wilden ägyptischen Horden. Nur auf den Inseln und in den kleinen Strichen Moreas und des Festlandes, die dem Feinde noch nicht unterworfen, konnten Abgaben erhoben, Mühlen u. a. vergängliches Staatseigenthum verkauft, freiwillige oder gezwungene Anlehen eröffnet werden. Für ernstliche Beitreibung letzterer durch allgemeine Bestimmungen Sorge zu tragen, war die Nationalversammlung von der abgehenden Regierung ebenso dringend wie erfolglos aufgefordert worden. Die neue Regierung ward durch Verbot der Veräußerung von Staats-

*) Mámukas, V, S. 117 ff.

Digitized by Google

ländereien und durch die Verpflichtung, die bereits vorgekommenen Verkäufe durch Anweisung anderweitiger Entschädigung aufzuheben, in der Benutzung ihrer geringen Hülfsquellen noch mehr beschränkt; und wie wenig durch die Befugniß gefördert, im Auslande Anleihen zu Stande zu bringen, da die für die letzte Londoner geforderte Sicherheit verweigert war. So begreift sich freilich, wie die Eilfer Karaïskákis' Truppen darben lassen und nur mit der äußersten Anstrengung eine Ausrüstung zum Entsatz der Akropolis von Athen zu Stande bringen konnten, durch die großmüthige Unterstützung der Philhellenen Europa's dazu in den Stand gesetzt, wie sie dankbar anerkennen *). Wie viel der Erfolg der griechischen Waffen den unermüdlichen Anstrengungen nordamerikanischer, englischer, französischer, deutscher und schweizerischer Philhellenencomités verdankte, wie viel der hochherzigen Theilnahme König Ludwig's von Baiern u. a. erhabener Fürsten, — verdiente auch nach dem, was General Gordon darüber bemerkt, eine getreue ausführliche Darstellung. — Die öffentlichen Einnahmen, die im Jahre 1826 unter Mavrokordatos' Verwaltung sich auf fünf und

*) S. den Aufruf vom 28. December bei Mámukas, V. S. 132.

eine halbe Million erhoben hatten, betrugen im Jahre 1826 nur 165,000 türkische Piaster.

Beide Kommissionen, denen die Nationalversammlung die Gewalt übertragen hatte, mußten der Wiedereröffnung der Sitzungen derselben mit Ungeduld entgegensehen, und nicht unterläßt der Ausschuß, das Plenum zu Anfang Septembers zu berufen [1]), und da der Aufruf erfolglos geblieben, ihn den 21. September und 1. November zu wiederholen. Auch die Behörde der Eilfer erläßt den 28. December eine dringende Aufforderung zu gleichem Zweck [2]). Als Ort der Versammlung ward zuerst Poros, dann Aegina bestimmt. Nach letzterer Insel hatte die Regierung bereits den 11. November von Nauplia sich begeben, um der hülfsbedürftigen Akropolis näher zu sein [3]). Ihr folgte der andere Ausschuß. Am Schluß des Jahres fand sich endlich eine Anzahl der Bevollmächtigten in Aegina versammelt und drang auf Eröffnung der Sitzungen, während ein anderer zahlreicherer Theil nach Hermione sich gewendet hatte und von dem Ausschuß

1) Mámukas, V, S. 123.

2) Ebendas., V, S. 131 ff.

3) S. die Bekanntmachung ebendas., V, S. 129 ff.; vgl. Gordon, S. 361 f, 418.

Digitized by Google

vergeblich aufgefordert ward, zu dem von ihr nach reiflicher Erwägung gewählten Orte hinüberzukommen [1]). Die in Hermione (Kastri) Versammelten beriefen sich auf ihre Mehrzahl; die von Aegina auf die Entscheidung des Ausschusses und darauf, daß nicht viel über ein Drittheil ihrer Gegner gesetzlich gewählte Vertreter des Volks seien. Nach langen erfolglosen Verhandlungen [2]), an denen Karaïskákis, für Aegina oder Salamis sich aussprechend, Theil nahm, entschloß sich endlich der Ausschuß mit den ihr zugethanen Deputirten, den Dissidenten nachzugeben und mit ihnen in Trözene (Damala) sich zu vereinigen. Den 26. März wurden die gemeinsamen Versammlungen beider Abtheilungen eröffnet, nachdem jede je für sich eine Anzahl Sitzungen gehalten, die von Hermione über ihre Verhandlungen auch Protokolle geführt und seit dem 11. Februar durch Proclamation an das Volk [3]) ihre Sitzungen für gesetzmäßig constituirte, nicht mehr vorbereitende, für eine Fortsetzung der in Epidaurus abgebrochenen

---

1) Mámukas, V. S. 135, VI, S. 34 ff.

3) S. ebendas., VI, S. 6 ff., 20 ff., 28 ff., 32 ff., 54 ff.; vgl. *Γενικὴ Ἐφημερίς*, 1827, S. 101, 107, 110 f., 117, 125, 131, 149 ff.

3) Mámukas, VI, S. 61 ff.

Digitized by Google

erklärt hatte. Letztere war auch durch die Eilfer, bevor es noch zu jener Uebereinkunft gekommen, von Aegina aus dringend aufgefordert worden, der täglich ernstlicher bedrohten Akropolis von Athen zu Hülfe zu kommen, gleichwie Notarás ihr die Niederlage von Kamaterò berichtete [1]). Sie ordnete Rüstungen an (unter dem 11. Februar) und versicherte die Vertheidiger der Akropolis, wie die zum Entsatz der Belagerung nach dem Piräeus übergegangenen Streiter und Obrist Gordon insbesondere der Dankbarkeit der Nation, ermahnte Alle zu fernerer Ausdauer [2]).

In Hermione hatten sich zwei Parteien zusammengefunden, die hydriotische des Konturiotis und die als russisch gesinnt bezeichnete Th. Kolokotrónis', — zwei Parteien, die aus ganz verschiedenen Gründen den Behörden in Aegina und ihrem Anhange abgeneigt, nur in dieser Abneigung zusammentrafen, während sie fast während des ganzen Befreiungskrieges einander feindlich gegenübergestanden hatten. Wie sehr aber bereuten die Hydrioten, mit dem alten Gegner auch nur vorübergehend sich vereinigt zu haben, als er mit einer Ueberlegenheit an List, die

1) Mámukas, VI, S. 39 ff.

2) Ebendas., S. 52 ff, 68 ff.

Digitized by Google

sie ihm nicht zugetraut hatten, gleich in einer der ersten Sitzungen der Versammlung von Trözene die Stimmenmehrheit für die Wahl des Grafen Joh. Kapodistrias zum Präsidenten des griechischen Staates zu erlangen wußte. Selbst Lord Cochrane und General Church hatte er für sich zu gewinnen gewußt; und freilich mußten sie ihm zugeben, daß nur ein starker Arm der Anarchie sich zu bemeistern vermöge, die ihnen in der abschreckendsten Gestalt entgegengetreten war, als sie den griechischen Boden betreten hatten. Aber war der starke Arm, der Noth that, wirklich gefunden? Selbst Manche von Denen, welchen Kolokotrónis ihre Stimmen für den Grafen zu entlocken gewußt, hatten sich in ihrem Herzen schon gegen ihn entschieden, bevor er noch anlangte. Möglich, daß er sie gewonnen, sie überzeugt hätte, nur das Wohl des griechischen Vaterlandes, nicht Begründung russischer Schutzherrschaft, liege ihm am Herzen, wäre er eingetroffen, bevor noch die englische und französische Partei sich erneuert und bevor eine schmachvolle stellvertretende Verwaltung Zeit gehabt Anarchie und Auflösung zum höchsten Grade gelangen zu lassen. Durch eine Wahl, in der man nur die Absicht erkennt, alle bedeutende Männer früherer Verwaltungen zu beseitigen, wurden Georg Mavromichális, Milaïtis und

Digitized by Google

Nakos, bis zur Ankunft des Präſidenten, an die Spitze der Geſchäfte geſtellt; Erſterer ein tapferer Krieger, ohne alles Geſchick für die ihm aufgenöthigte Stellung, der Zweite ein übelberüchtigter Spetziot, der Dritte ein Ausbund der Einfalt, wie man behauptete. Zu ihrem Generalſecretär wählten ſie den geſcheuten Chioten G. Glarákis. Der verwaltenden Behörde ward eine geſetzgebende, unter des ſehr achtbaren Kretenſers Reniéri's Vorſitz, nebengeordnet. Anfang Juni gingen beide Behörden von Poros nach Nauplia über*).

*) S. die Actenſtücke in der Γενικὴ Ἐφημερίς, S. 153 ff., 161, 190 f., 211. Den Aufruf der Verſammlung beim Schluß ihrer Sitzungen am 5. Mai S. 177 f.

Digitized by Google

XXI.

Vorkehrungen zur Vertheidigung der Päſſe des Iſthmus. — Blutige Parteikämpfe in Nauplia. — Lord Cochrane's und Kapitán Haſtings' Seeunternehmungen; Zuſammenwirken des Letzteren mit General Church zur Wiedereroberung der Weſtküſte Rumeliens. — Obriſt Fabvier's Zug gegen Chios.

Kaum waren die Sitzungen von Trözene geſchloſſen, als die Niederlage vor Athen und dann der Fall der Akropolis die Hoffnungen zerſtörte, die Lord Cochrane's und General Church's Ankunft belebt hatte, und viele der früheren Führer waren entweder in das Parteigetriebe zu tief verwickelt, oder verließen ſich zu ſehr auf die Hülfe der drei Mächte, die für Griechenland eingeſchritten waren, um mit Muth und Kraft an Wiedereroberung des Verlorenen ſich zu verſuchen.

Gegen 4000 Mann der nach jenen unglücklichen Ereigniſſen zerſprengten Truppen ſammelten ſich unter General Church bei Korinth, indem ſie ſich eidlich

Digitized by Google

verpflichteten, bis auf den letzten Blutstropfen zur Vertheidigung der Päſſe Moreas zu fechten*); Reſchit Paſcha aber unternahm nicht ſeine Siege, wie man erwarten mußte, zu verfolgen; er zog ſich vielmehr nach Theben, und von da im Auguſt über Lariſſa nach Joánnina zurück. Ibrahim Paſcha zu gänzlicher Unterjochung Moreas die Hand zu bieten, war er nicht geſonnen. Vor Meſolongi hatte es an Reibungen unter ihnen nicht gefehlt und Kiutáhis konnte es nicht verſchmerzen, durch den ſpät Hinzugekommenen die Ehre der Eroberung faſt ſich entriſſen zu ſehen. Wahrſcheinlich verdankte ſeiner Eiferſucht gegen Ibrahim Paſcha die Beſatzung der Akropolis leidliche Bedingungen; denn auch da machte ſein Nebenbuhler ſchon Miene, hätte die Belagerung ſich noch mehr in die Länge gezogen, durch Führung des letzten Streiches den Siegeslorbeer davon zu tragen.

Im Innern der argoliſchen Halbinſel waren inzwiſchen die alten Parteikämpfe von neuem ausgebrochen; zwiſchen Th. Grivas und dem nach dem Beſitz dieſer Veſte lüſternen Th. Kolokotrónis; zwiſchen den Dreimännern der Regierung und Koléttis. Neun Tage lang war Nauplia der Schauplatz der

*) Perrhävós, II, S. 159 ff.

wildesten Anarchie; die Besatzungen der beiden Forts Palamidis und Itzkali beschossen einander und die Stadt (Ende Juni); die Regierung mußte sich nach dem Burtzi zurückziehen. Im August endlich traf die Nachricht von dem zu Gunsten Griechenlands den 6. Juli 1827 in London abgeschlossenen Traktat und die Weisung in Nauplia ein, Waffenruhe zu halten *).

Große Hoffnungen hatte Griechenland, auch nach den Ereignissen vor Athen, auf Lord Cochrane gesetzt und er, obwohl bereits von allen Geldmitteln entblößt, mit Hülfe der Konturiotis und Orlandos im Mai die Fregatte Hellas und das Dampfschiff Karteria neu ausgerüstet, zunächst um Ibrahim Pascha aufzuheben, der von einer im Hafen Klarenza vor Anker gelegten Brigg die Belagerung von Kastell Tornese leitete. Der Pascha hatte sich zu rechter Zeit zurückgezogen. Nicht glücklicher war Cochrane's Versuch, die Flotte und Schiffswerfte Mehemet Ali's im Hafen von Alexandrien zu zerstören, zu welchem Unternehmen er sich Ende Mais mit einem griechischen Geschwader von einigen 20 Segeln bei Cerigo vereinigt hatte. Nur eine vor dem Hafen gelegene ägyptische Brigg gelang ihm

*) Γενικὴ Ἐφημερὶς, 1827, S. 201 f., 206 ff., 209 ff.

zu verbrennen. Auf einem andern Streifzuge, den er im Juli mit der Hellas unternahm, eroberte er zwiſchen Klarenza und Cap Papas, nachdem Kapitän Thomas mit der von dem pariſer Comité angekauften Brigg Sauveur zu ihm geſtoßen war, eine große türkiſche Corvette und einen tuneſiſchen Schoner, ſegelte dann mitten durch die feindliche Flotte nach Poros zurück.

Obgleich die griechiſche Regierung den von der Conferenz in London vorgezeichneten Waffenſtillſtand angenommen hatte, wurden in der Vorausſetzung, die Pforte werde ſich ihm nicht fügen, drei Unternehmungen vorbereitet; die eine von Obriſt Fabvier gegen Chios, die zweite gegen Theſſalien, die dritte von Lord Cochrane und General Church gegen Weſtgriechenland. Während, um letztere auszuführen, ein Heereshaufen nach Vóſtitza vordrang, ſegelte das Geſchwader gegen Meſolongi und hatte angefangen Vaſilädi zu beſchießen, als Sir Edw. Codrington die mit Ibrahim Paſcha angeknüpften Unterhandlungen nicht zu ſtören und aller Unternehmungen gegen die Weſtküſte ſich zu enthalten gebot. Lord Cochrane kehrte mit 17 Segeln nach Syra zurück; Kapitän Haſtings drang mit der Karteria, dem Sauveur und einigen Schonern und Kanonenböten in den Meerbuſen von Korinth ein und zerſtörte

zwei feindliche Briggs und fünf kleinere Schiffe vor der Skala von Sálona *), wodurch Ibrahim Pascha veranlaßt ward, ein Armeekorps gegen die Küste von Achaja vordringen und zwei Abtheilungen der großen Flotte, die gegen Ende August in den Hafen von Navarin eingelaufen war, auslaufen zu lassen, über deren eine, nach Patras bestimmte, er selber den Befehl führte. Beide Abtheilungen wurden von Sir Edw. Codrington genöthigt nach Navarin zurückzukehren, und bald darauf folgten ihnen in den Hafen die Geschwader der drei Mächte, die sich inzwischen vereinigt hatten, entschlossen den Raubzügen Ibrahim's, durch die er die Ebenen Messeniens u. a. Gegenden furchtbarer wie je zuvor, verheerte, ein Ziel zu setzen und den Waffenstillstand, falls sichere Bürgschaft verweigert würde, durch Gewalt der Waffen festzustellen. Es erfolgte der Schlag der Entscheidung im Hafen von Navarin den 8/20. October 1827, nicht aber Anerkennung des londoner Protokolls von Seiten der Pforte; und die verbündeten Flotten gestatteten den Griechen Fortsetzung ihrer Unternehmungen, vorausgesetzt, daß ihre Kreuzer nicht über 5 Lieues von den Küsten sich entfernten. General Church marschirte von Diákoptos

*) Γενικὴ Ἐφημερὶς, 1827, S. 247. 250, 255 f.

unweit Vóstitza nach Nizera auf den Hügeln von Kalávryta, und von da bei Sturm und Regen, obgleich eine starke othomanische Heeresabtheilung ihm entgegengestellt war, durch die Sumpfebene von Paläa Achaja nach Cap Papas, wo Kapitán Hastings mit der Karteria u. a. Schiffen seiner wartete (16. November). Nach der Küste von Akarnanien übergesetzt, nahm er Dragomestra, Mýtika und Kandili, während Kapitán Hastings Vassiládi eroberte und Anatolikò und Mesolongi blockirte [1]). — Ungleich weniger entscheidend war der von Kriziotis und Vasos unternommene Zug nach Thessalien (October und November). Obgleich sie einige Vorwerke von Trikkera eingenommen und einige türkische Heereshaufen zurückgeschlagen hatten, mußten sie sich wieder einschiffen, während des Winters gegen die feindliche Uebermacht ihre Stellungen zu behaupten nicht im Stande [2]).

Den glänzendsten Erfolg versprach Obrist Fabvier's Zug gegen Chios. Mit den Geldmitteln, die reiche chiotische Kaufleute zusammengeschossen, war

---

1) Γενικὴ Ἐφημερίς, 1827, S. 250 f., 255 f., 343 f., 352 f.

2) Ebendas., S. 324 f. Gordon, II, S. 468 ff., 478, 480, 489, 493—496, 507—510.

Digitized by Google

es ihm gelungen, eine Ausrüstung von 1000 Mann Taktikern nebst 1500 Mann leichter Truppen zu Stande zu bringen und den 16. October in Chios zu landen; einige spetziotische Briggs und viele kleinere Fahrzeuge hatten bereits seit September den Feind beunruhigt und den Verkehr der Insel mit dem Festlande sehr erschwert. Der Obrist bemächtigte sich sehr bald der Stadt, schloß den tapfern türkischen Pascha im Fort ein und sah baldiger Eroberung desselben so zuversichtlich entgegen, daß er der Hülfe Lord Cochrane's, der ihm gefolgt war, nicht zu bedürfen glaubte. In der ersten Hälfte Novembers hatte er das Fort von allen Seiten mit Batterien eingeschlossen, deren Feuer es auf die Länge nicht mehr schien widerstehen zu können. Kostas leistete ihm mit seinen Minirern die wesentlichsten Dienste. Nachdem es aber dem Feinde gelungen war eine Hauptmine durch nächtlichen Ueberfall zu zerstören, — eine Abtheilung chiotischer Krieger hatte schimpflich die Flucht ergriffen, — und nachdem ein gegen das feindliche Burdzi unternommener Ueberfall mißglückt war (20—22. November), mußte sich der Obrist entschließen, die Feste nur noch zu blockiren und kühne Streifzüge auf die kleinasiatische Küste in der Umgegend von Tschesme zu unternehmen. Zu Anfang Januars 1828 war

Digitized by Google

er ſogar in Begriff, den zum Entſatz ſich ſammelnden Feind im Golf von Smyrna mit einem Theil ſeiner auf dem kleinen griechiſchen Geſchwader eingeſchifften Truppen anzugreifen, als ein heftiger Nordſturm ſein Unternehmen vereitelte und die Brigg Sauveur, die ihm nebſt der Korvette Hydra zu Hülfe geſchickt war, zerſchellte. Einen bald darauf erfolgten nächtlichen Ausfall, bei dem ſich die Belagerten bereits einer ſeiner ſtärkſten Batterien bemächtigt hatten, ſchlug er auf das nachdrücklichſte zurück. Durch einige Kanonenböte und eine ſchwimmende Batterie, die er hatte bauen laſſen, ſchnitt er den Belagerten auch während der Wintermonate die Zufuhr ab; das kleine griechiſche Geſchwader vermochte wegen der heftigen Stürme die See nicht zu halten. Aber auch die Belagerer, abwechſelnd von Regengüſſen und ſcharfem Froſt heimgeſucht und durch die Nachläſſigkeit oder die Habſucht der chiotiſchen Epitropie (Kommiſſion) ſchlecht verſorgt, litten bittere Noth und verließen ſchaarenweiſe ihre Fahnen, um die benachbarten Dörfer zu berauben. Als dann Tahir Paſcha mit einem bedeutenden Geſchwader aus den Dardanellen auslief und den 28. Februar den Kanal von Chios erreichte — Miaúlis kam mit der Hellas zu ſpät, ihm die Einfahrt in die Meerenge zu vertreten, — als die leichten Truppen, gleichwie die

Digitized by Google

Epitropie die Flucht ergriffen und die, welche Stich hielten, von Lebensmitteln und Kriegsbedarf faſt gänzlich entblößt waren, mußte endlich auch der Obriſt mit ſeinen Taktikern ſich zum Rückzuge entſchließen, eine Stellung bei Meſta an der Weſtküſte der Inſel einnehmen und nach unſäglichen Drangſalen, gegen Mitte März ſich nach Syra einſchiffen. Vergebens hatte ihn Admiral de Rigny wiederholt und dringend aufgefordert von ſeinem mißlichen Unternehmen abzuſtehen; mit bewunderungswürdiger Ausdauer und ungebeugtem Muthe hielt er aus, ſo lange noch eine Möglichkeit des Gelingens vorhanden, und wollte nur der Nothwendigkeit weichen. Wie wenig auch das Glück die Durchführung ſeiner kühnen Entwürfe begünſtigt hat, — ſein Name wird den Griechen ewig theuer ſein, die ſchwerlich ein anderer Philhellene, außer Kapitán Haſtings, in dem Maße zu begeiſtern und für europäiſche Kriegsordnung zu gewinnen gewußt hat. Die boshaften Verläumdungen, durch die einige Mitglieder der chiotiſchen Epitropie die Schuld der mißglückten Unternehmung von ſich abwälzen und ihm zuwälzen wollten, ſind ſehr bald verhallt.

Für Rettung vieler Hunderte unglücklicher Chioten trug Admiral de Rigny aufs menſchenfreundlichſte Sorge. Aber auch die Türken ſcheinen bemüht

Digitized by Google

gewesen zu sein, durch Milde die Schmach ihrer früheren Greuel auszulöschen *).

Bald nach dem unglücklichen Ausgange dieses Zuges verließ Obrist Fabvier Griechenland, und ist nur einmal auf kurze Zeit zurückgekehrt. Lord Cochrane war schon vor der Ankunft des Grafen Kapodistrias nach England zurückgekehrt, mißmüthig über die Vereitelung seiner Hoffnungen; und wie hoch er auch als Seemann stehen mag, der Sinn für griechische Eigenthümlichkeit und Verhältnisse scheint ihm durchaus gefehlt und das Streben, durch einen großen glänzenden Schlag den Krieg ein für allemal zu entscheiden, ihn veranlaßt zu haben, die Bahn gänzlich zu verlassen, auf der das griechische Geschwader während der sieben ersten Kriegsjahre nach und nach Hunderte feindlicher Schiffe vernichtet oder genommen hatte.

*) Byzantios, S. 136 ff.; vgl. Gordon, II, S. 516 ff.; Γενικὴ Ἐφημερὶς, S. 292, 297 f., 329, 336 f.

Digitized by Google

XXII.

Griechenland unter Graf Kapodistrias' Verwaltung. — Ypsilantis' Kriegszüge in Böotien und Phokis.

Endlich, den 18/30. Januar 1828, war Graf Johann Kapodistrias angelangt, Vielen der längst ersehnte und fast Allen der willkommene; denn wer hätte nicht sich gesehnt, der furchtbaren Anarchie, die mehr und mehr überhand nahm, ein Ziel gesetzt zu sehen? Wie der vom Freiherrn von Stein u. a. tiefblickenden Staatsmännern so hochgestellte, wie der viel begabte und für Unabhängigkeit Griechenlands begeisterte Präsident so wenig im Stande gewesen das ihm vorgesteckte Ziel zu erreichen, — das auszumitteln wird nur vermögen, wer im Stande ist und Gelegenheit findet, einerseits die Eigenthümlichkeit des Grafen nach allen Richtungen aus seiner Geschichte, seinen Handlungen und aus seinem schriftlichen Nachlaß zu begreifen, andererseits durch die von Parteisucht entstellten Nachrichten und Urtheile

Digitized by Google

hindurch, die Verhältniſſe vollſtändig und unbefangen aufzufaſſen, — die äußern wie die innern, — unter denen er in Griechenland zu wirken beſtimmt war. Das hier ſich findende Gewirre auch nur einigermaßen befriedigend zu entwirren, kann nicht der Zweck folgender vorläufiger Bemerkungen ſein.

Daß die Aufgabe, an deren Löſung K. ſich verſuchen ſollte, unermeßlich war, davon überzeugt man ſich leicht. Er ſollte den Raubzügen des durch die Schlacht von Navarin mehr erbitterten wie gedemüthigten Ibrahim Paſcha Widerſtand leiſten, das furchtbar verödete Land von neuem urbar machen, den Landmann und Bürger gegen die Bedrückungen zügelloſer Soldatenhorden ſchützen, aus den traurigen Trümmern drei oder vier verſchiedener Anfänge ein Staatsgebäude von Grund aus neu aufführen, bei dem bitterſten Mangel an Geldmitteln für die dringenden Bedürfniſſe und Anforderungen Rath ſchaffen, die gegen einander kämpfenden Parteien unter einander verſöhnen und ſich ſelber mit keiner verfeinden. Unverkennbar war Graf Kapodiſtrias mit Feinheit des Geiſtes, ungemeiner Gewandtheit in den Formen des Umgangs und der Rede ausgerüſtet, von unermüdlicher Thätigkeit, von unbeſtechlicher Redlichkeit, von aufopfernder Liebe für ſein griechiſches Vaterland; aber zeichnete er in gleichem Grade ſich aus

durch unbefangene und klare Einsicht in die Verhältnisse, durch richtige Würdigung der Charaktere und ihrer Verfahrungsweisen, durch das Vermögen, gebieterischen Lagen und Umständen nachzugeben und zu rechter Zeit einzulenken, endlich durch die Ehrfurcht gebietende Geisteskraft des Genius? Der Mangel dieser Eigenschaften zeigt sich, glaube ich, unzweifelhaft und reicht hin seine Handlungen zu erklären, ohne daß wir den leidenschaftlichen Beschuldigungen Glauben beizumessen uns genöthigt sähen, die tyrannischer Gemüthsart und der schwärzesten Absichten ihn zeihen. Im Anfange seiner schwierigen Amtsführung trat er vermittelnd auf, umgab sich mit den bedeutenden Männern der verschiedenen Parteien, mit G. Konturiotis, Sp. Trikúpis, Andr. Zaïmis, Petros Mavromichális, Joh. Koléttis; Demetrius Ypsilántis, General Church, Miaúlis u. A. behielten Kommandos. Es mochte schwer sein, Männer zu lenken, die gewohnt waren als Parteihäupter selbständig zu handeln, schwerer noch, die unter ihnen stattfindenden Reibungen und Gegensätze auszugleichen. Graf Kapodistrias scheint sehr bald beim Versuch ermüdet zu sein. Er wählte fügsamere Minister und Rathgeber; er duldete endlich nur noch blinde Werkzeuge zur Verwirklichung seiner Willensmeinungen. Solche und zwar ihm

Digitized by Google

durchaus ergebene, fand er selbst unter den einfluß-reichern Männern des Befreiungskrieges. Ihre Reihen ergänzte er durch Berufung seiner Brüder und anderer Korsioten. Seinen Bruder Viaro zwar und den ebenso schlauen wie unwissenden Advokaten Genatás, die er mit der Gesetzgebung und Einrichtung des Gerichtswesens beauftragt hatte, mußte er fallen lassen; aber seinem andern Bruder Agostino überließ er das Kriegswesen, den Oberbefehl, und veranlaßte dadurch Ypsilántis, General Church u. A. den Dienst zu verlassen. Das Volk von der Gewaltherrschaft der Primaten und Kapitánis zu befreien, war augenscheinlich sein Plan, und gewiß ein sehr löblicher Plan; auch ist ihm die Ergebenheit der Mehrheit des Volks zum Lohne geworden. Aber zur Verwirklichung dieses Planes konnte er der Hülfe von Primaten und Kapitánis nicht entbehren, und denen, deren er sich bediente, worunter eben einige der gewaltthätigsten, mußte er nachsehen, was er ausrotten wollte; daher denn solche, denen er wehrte, was den Begünstigten nachgesehen ward, in Zorn gegen ihn entbrannt sein mögen. Dazu hatte er eben die mildesten und edelsten unter den Primaten, wie die Konturiotis mit ihren Hydrioten und Petróbei mit den Maniaten, zuerst von sich entfernt, dann verfolgt. Offener Widerstand, Empörung und Krieg

war die Folge davon, und als er die Hülfe des befreundeten Rußlands in Anſpruch nahm, die unheilvolle Vernichtung der griechiſchen Kriegsſchiffe in Poros, wozu Miaúlis, einer der reinſten Charaktere des Freiheitskampfes, und die anderen hydriotiſchen Seehelden in der Hitze der Leidenſchaft ſich verleiten ließen. Endlich, weil er ſich nicht entſchließen wollte, Petróbei und mehrere andere Mavromichális der ſchweren Haft zu entlaſſen, zu der er ſie eigenmächtig verurtheilt hatte, ſteckte frevelhafter Meuchelmord ſeinem Wirken ein ſo frühes Ziel.

Wie ſehr ſein Bruder Agoſtino mitwirkte, dem Präſidenten die Gemüther der Krieger zu entfremden, ſehen wir aus Perrhávós' Berichten über den Feldzug D. Ypſilántis' in Böotien und Phokis.

Eine neue Heeresordnung war auf Ypſilántis' Betrieb zu Stande gekommen, und er mit vier in Trözene geſammelten Chiliarchien nach Megara aufgebrochen, um andere fünf dort zu bilden. Mit einer einzigen Chiliarchie gelang es Kitzos Tzavélas, Kravvara und die Umgegend vom Feinde zu reinigen. Nach achtmonatlichem Aufenthalt in Megara durfte endlich auch Ypſilántis aufbrechen (25. Oct. 1828), jedoch nur mit drei Chiliarchien und 500 Mann Leibwache. Er wendete ſich, gleichwie Karaïskákis zwei Jahre früher, zuerſt zu den Vorbergen des

Digitized by Google

Helikon, besetzte Chóstia, nahm das Kloster Dumbó, das Dorf Stavanikos ein und nöthigte den Feind, aus Distomo, Davlis, Livadia, Sálona, nach Lamia sich zurückzuziehen. So konnte der General mit seinem Hauptquartier nach Aráchova am Parnaß vorgehen und zugleich das Kloster Ósios Lukas nebst dem Hafenort Aspra Spitia, Atalánti an der Meerenge von Eubóa und Martino zwischen Atalánti und Aráchova besetzt halten. Martino hatte Vasos Mavrovuniotis inne und schlug mit seinem kleinen Haufen Mahmut Pascha zurück, der von Lamia aus Böotien zu überziehen versuchte.

Gleichzeitig drang General Church im Westen Rumeliens vor, und schon durfte man hoffen, den Feind in Theben und Athen angreifen zu können, als Agostino Kapodistrias mit ausgedehnten Vollmachten zur obersten Leitung der Kriegs- und Verwaltungsangelegenheiten Rumeliens im korinthischen Meerbusen eintraf und einen Theil von Ypsilántis' Truppen zur Belagerung von Naupaktos an sich zog: ein Unternehmen, das dem ungleich wichtigern gegen Theben und Attika beabsichtigten hemmend entgegentrat. Was dem neuen Oberbefehlshaber an persönlichen Eigenschaften abging, suchte er durch Begünstigung Derer zu ersetzen, die von Ypsilántis zu ihm übergingen, und aufs bitterste beklagten sich

die Letzterem treu gebliebenen Hauptleute über Verweigerung der Soldzahlungen und über Mangel an Lebensbedürfnissen in einer aus Arachova unter dem 15. Mai 1829 an den Präsidenten gerichteten Vorstellung. Dennoch unternahm Ypsilántis mit nicht viel mehr als 700 Mann zur Belagerung von Theben aufzubrechen, nachdem er die Pässe nach den Thermopylen zu, Sálona, Arachova und Distomo durch kleine Besatzungen gesichert, und um Omer Pascha von Theben abzuschneiden, Krisiotis mit einigen Hundert Mann zur Behauptung einer festen Stellung in der Nähe von Karababà und Chalkis abgesendet hatte. Gleichwie Krisiotis die Angriffe des Pascha von Euböa abschlug, so Ypsilántis wiederholte Ausfälle der Besatzung von Theben, besonders seit Hatsi Christos mit seiner kleinen Reiterschaar Augustin Kapodistrias verlassen und sich ihm wiederum zugewendet hatte. Aber bei immer mehr überhand nehmendem Mangel an allen Lebensbedürfnissen steigerte sich die Unzufriedenheit im griechischen Heereshaufen und brach endlich in offene Empörung aus. Die griechischen Krieger ließen, obgleich siegreich, ihre Stellungen mit dem eroberten Geschütze im Stich, und nur mit Mühe gelang es Ypsilántis sie in Thespiá und Kaza wieder zu

Digitized by Google

ſammeln [1]), demnächſt in Steveniko, Arächova, Diſtomo und Sálona zuſammenzuhalten. Aslambei hatte dieſe Wirren und eine die Beſatzung der Thermopylen unter Karataſſos lähmende Fieberepidemie benutzt, mit einigen 1000 Mann mahometaniſcher Albaneſen bis Athen vorzudringen, um der Beſatzung neue Vorräthe und Verſtärkung zuzuführen. Ihm den Rückzug abzuſchneiden, hatte Ypſilántis die Päſſe von Petra zwiſchen Theben und Livadia beſetzt. In einem entſcheidenden Treffen geſchlagen, ſah Aslambei ſich genöthigt, Livadia, Turkochóri, Phontáni und einige andere Stellungen, die er nach den Thermopylen zu, beſetzt hielt, den Griechen zu übergeben, um freien Abzug nach Lamia ſich zu erkaufen (13. September 1829) [2]). Bald darauf legte Ypſilántis den Befehl nieder, der Hemmungen überdrüſſig, womit Auguſtin Kapodiſtrias' Neid und Ungeſchick ſeine Unternehmungen fortwährend durchkreuzte.

---

1) S. Ypſilántis' Bericht von Steveniko, den 14. Auguſt 1829, bei Perrhávós, II, S. 194 ff.

2) Perrhávós, II, S. 200—209.

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google